NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 06657431 4

9K

1. Dortmund, Germany—Hist
2. " " —" —Sources

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

1506 r

Die

Grafschaft und freie Reichsstadt

Dortmund.

BIBLIOTHEK DES LANDSCHAFTLICHEN VEREINS IN DORTMUND

Von

A. Fahne.

Erster Band:

Die Dortmunder Chronik mit Urkunden und Wappen-Abbildungen.

Köln und Bonn.

Verlag von J. M. Heberle (H. Lempertz).

1854.

FK

Digitized by Google

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R L

Digitized by Google

Die

Dortmunder Chronik.

Von

A. Fahne.

Mit Urkunden und Wappenabbildungen.

Cöln und Bonn,
bei J. M. Heberle (H. Lempertz.)
1854.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem Freiherrn

Wilhelm von Hövel

aus inniger Liebe und Verehrung

gewidmet

vom Verfasser.

Digitized by Google

Digitized by Google

Wer kann es den deutschen Reichsstädten verargen, wenn sie mit Stolz auf ihre Vergangenheit sehen. Sie fingen mit dem Ringen nach Freiheit innerhalb ihrer Mauern an, führten sie siegreich über dieselben hinaus und überlieferten sie Allen. Nur unscheinbar, aber sicher gingen sie ihren Weg. Zuerst mußte das Lehnverhältniß und die Geldnoth der Großen ihnen dienen; durch Mauern und Muth gewannen sie den ersten Schutz, durch Geldlehne erkauften sie sich den zweiten gegen ihre sich mehrende Feinde; durch Bündnisse mit ihren Geschwisterstädten, durch die Hansa mit der Handelswelt, durch beide endlich mit Kaisern und Königen erstarkt, gewann ihr Streben den Sieg. So standen sie zuletzt mächtig da, herrschend über Straßen, Flüsse und Meere, über nahe und ferne Reiche, Künste und Wissenschaften, geistiges und körperliches Gedeihen in ihrem Gefolge.

Dortmund hat einen nicht unbedeutenden Gewichtstein in die Waage gelegt. Durch sein wichtiges Stadt-

Digitized by Google

Privilegium, durch seine Freiheiten, die es von den Königen von England und den Grafen von Flandern erwarb; durch seine Stellung zu London und Brügge, wo es in dem Contor eine mächtige Stimme hatte, und zu Lübeck, wohin es seine Geschlechter schickte, die fast dreihundert Jahre dort die Stadt und die Hansa beherrscht haben; durch seinen wichtigen Gerichtsstuhl, der zwischen Rhein und Weser das Recht gab; durch seine muthvolle Vertheidigung während einer fast zweijährigen Belagerung, die das Gelüste der Fürsten zu ähnlichen Unternehmungen mächtig herabstimmte und durch manches andere ruhmvolle Wirken tritt es ehrenvoll in der Geschichte auf, und hat es Anspruch auf Anerkennung.

Dieses hat mich bestimmt eine Geschichte der Stadt zu versuchen. Ich gebe sie in Form einer Chronik, weil so sich am Besten manche Thatsache aufbewahren läßt, die sich einer andern Form der Geschichte nicht fügen will und weil, was am Wichtigsten ist, jedem Forscher so die geeigneteste Gelegenheit geboten wird, das Material, welches noch nicht vollständig ist, und nur durch das Zusammenwirken Mehrerer herbeigeschafft werden kann, nachzutragen und dadurch endlich für eine vollständige und gute Stadtgeschichte zu sorgen.

Digitized by Google

Es mag auffallend erscheinen, daß manche weniger wichtige, abergläubische, anstößige u. s. w. Thatsachen aufgenommen sind: allein, so wie es für die Geschichte der Reichsstadt Dortmund bezeichnend ist, daß sie in den letzten Zeiten ihrer auf nichts reduzirten Selbstständigkeit, ihren letzten Einfluß noch geltend machte, um die Chaussee, das einzige Mittel sich wieder zu heben, aus ihrem Gebiete zu halten: so sind es auch die Cometen, die Hexengeschichten, die Hinrichtungen und andere noch traurigere Erscheinungen, welche der Chronist aufbewahrt hat, so sind es selbst die Jahre, in denen er nichts von dem städtischen Wesen zu erzählen weiß.

Ich habe mit dem ersten Viertel des 16. Jahrhunderts abgebrochen, weil von da ab, die vorhandenen Rathsprotokolle und andere Hülfsquellen jedem Forscher ein leichtes Feld gewähren; Möchte indessen das Fehlende gewünscht werden, so ist es leicht in einem zweiten Bande nachzuliefern.

Wem konnte ich meine Arbeit anders als Dir widmen! Trotz aller sich entgegenstellenden Hindernisse bist Du Dir in Deiner Liebe zu Deiner Vaterstadt gleichgeblieben. Du hast für die Erhaltung und Vermehrung ihrer Geschichtsquellen; für ihren groß-

Digitized by Google

artigen Aufschwung, durch die energische Leitung und Förderung des Bergbaues und Fabrikwesens, welche das mächtige Eisenbahnnetz herbeiführten; für die Verbesserte Geschmacksrichtung durch Unterstützung der Wissenschaften und Künste gewirkt und hierdurch und durch hundert stille Thaten Dir die Anerkennung und Liebe aller wohlmeinenden Dortmunder erworben; mir blieb hier nichts übrig als das Allgemein anerkannte nachzuschreiben. Zürne deshalb nicht

Deinem

Fahne.

Schloß Roland, 10. Dezember 1853.

Digitized by Google

Der Name Dortmund wird sehr verschieden abgeleitet. Detmar Mulherr behauptet, nach Beatus Rhenanus[1]) einem Schriftsteller, der einst von vielen als sehr gewissenhaft und gelehrt gerühmt wurde: aus dem Geschlechte der Truden, welche nach Tacitus von den Suadischen Königen abstammen, seie Trutmann, der erste Graf von Dortmund entsprossen, und dieser habe der, von ihm erbauten Stadt den Namen Trutmannia gegeben. Allein Tacitus[2]) kennt keine Truden, sondern Tudern und der Graf Trutmann gehören unter die fabelhaften Personen.

Der Dortmunder Chronist Joh. Niderhof, ein Dominikaner, erzählt über den Namensursprung eine weitläufige Geschichte, deren wesentlicher Inhalt folgender ist. Die Römer hätten, an der Stelle des jetzigen Dortmunds, eine Burg, genannt Munda, und zwei ihr rechts und links liegende Dörfer vorgefunden. Munda sei von ihnen belagert; da sich aber die Belagerten, unterstützt von ihren Landesleuten, ihnen trotzig entgegen gestellt

---

[1]) Geboren 1485 zu Schletstadt. Sein Vater hieß Johann Bild. Beatus wurde zu Rhenen erzogen, daher sein Name. Er schrieb drei Bücher: Commentarii de rebus germanicis. Ulm, 1693. 4to.

[2]) Germania 42.

Digitized by Google

hätten, so sei ihr Kampfgeschrei trucide, trucide! gewesen. Von diesem Worte, hätten die Belagerten nur die erste Hälfte behalten und diese zur Bezeichnung der Stelle, dem Worte munda vorgesetzt. So sei Trutzmunda und später Dortmund entstanden. Es lohnt wohl nicht, auf diese mährchenhafte Darstellung etwas zu antworten, wenngleich sich Niderhof auf Julius Cäsar bezieht.

Andere wollen von den zwei Dörfern und der Feste den Namen herleiten; darnach soll der Ort zuerst Dorp (Dorf) munda oder droo (drei) munda geheißen haben; wieder andere von drei Teufeln, tri daemonia; noch andere von drei Mauern, mit denen der Ort umgeben gewesen, tria moenia; und endlich behauptet Elias Reusner: es komme von Drusus und munda, während ihm andere entgegen stellen, Dortmund sei der Sitz der Druiden gewesen, also Druidmunda der erste Name.

Man könnte noch mehrere Ansichten aufführen, es ist aber nicht Aufgabe der Geschichte dem bloßen Spiele der Phantasie zu folgen, daher hier nur Thatsachen, die weiter helfen können. Die älteste Schreibart muß hier forthelfen; sie ist: Trot- oder Trutmanni,[3]) Manni sind

[3]) Die Urkunden haben: im J. 941 Throtmanni; dann im ganzen Verlauf des 10. Jahrh. trot- oder trutmanni, auch wohl urbs, quae dicitur throtmanni; vicus Dortmanni; oppidum, quod dicitur trutmanna; 1028 trutimanni; 1059 trutmannin; 1075 trutmonia; 1115 trotmunde; 1153 bis 1300 tremonia; 1300 Dortmonde. Die erste deutsche Urkunde, von 1300, hat Dortmunde; demnächst haben die lateinischen wieder von 1301—1400 tremonia. Die dazwischen fallenden deutsche schreiben: 1341 Dortmunde; 1348 und 1376 Dorpmunde. Lac. Urkundenbuch I—III. Bd. Pertz monumenta germ. hist. Annalista Saxo ad an. 1115.

Digitized by Google

wohl zweifellos Männer. Analog den Worten Herimanni (Heermänner) Reidimanni (Reutersmänner) Vartmanni (Wanderer) gibt es auch ein altdeutsches Wort Drutmanni (getreue Männer) und daher hat wohl Tiersch[4]) das Richtige gefunden, wenn er den letzten Namen festhält und dabei bemerkt: Die Treulosigkeit und Unbeständigkeit der Sachsen gegen Karl den Großen ist bekannt und Dortmund wurde von ihm zum ersten Haltpunkt der Getreuen gemacht. Das soll 789 geschehen sein, also bei dem Feldzuge Karls gegen die Slaven. Höchst wahrscheinlich fanden sich dort schon befestigte Niederlassungen vor, die Lage des Ortes spricht dafür; gewiß aber ist, daß zur Römerzeit die Sigambres und (nach deren Vertilgung durch Tiberius) die Marsen sich bis Dortmund erstreckten, und daß später die Brukterer dort wohnten welche zu dem nachherigen Sachsenbund übertraten.[5]) Die Geschichte dieser Zeit ist in tiefes Dunkel gehüllt; nur die Heereszüge Pipins und Karls des Großen lassen ein Streiflicht darauf fallen, kaum geeignet, uns etwas mehr zu zeigen, als große Massen von Kriegen auf wüsten Schlachtfeldern. Von Dortmund ist also keine Spur zu finden; nur die Sage nimmt sich seiner an; immerhin eine ehrenvolle Auszeichnung.

Zweihundert Jahr vor Karl dem Großen, so erzählte das Chronicum belgicum,[6]) lebte zu Dortmund

---

[4]) Die Vehmlinde bei Dortmund 1849. 4. ein schätzbares Werkchen.

[5]) Tacitus germania 33 sagt: Chamaver und Agrivarier hätten die Bructerer vertrieben und ausgerottet, allein der, noch zu Ludwig des Frommen Zeiten vorkommende Boroctra-Gau scheint mir das Gegentheil zu beweisen. Auch erzählen Plinius

Digitized by Google

Graf Heimo, der mit Ver Aya (Frau Aya) einer Tochter des Königs der Agrippinen, vier Söhne erzeugte; Reinold, Rütger, Olivier und Adalbert, die vier Haimonskinder. Dieſe ſtritten mit ihrem Oheim Karl, König der Agrippinen gegen die Hunnen und Gothen. Sie wurden gefangen und für ihren chriſtlichen Glauben zu Tode gemartert. Reinold liegt zu Dortmund, Adalbert in der Abtei Corbey in Frankreich begraben.[7])

Im Jahre 772 war die erſte Schlacht zwiſchen Karl dem Großen und Wittekind am Buchholz bei Osnabrück. Wittekind war unter den 12 Fürſten, welche die Sachſen beherrſchten, zum Kriegsobriſt erwählt. Er wurde beſiegt; die Eresburg, jetzt Stadtberge, wurde erobert; die Irmenſäule zerſtört; Siegburg an Ruhr und Lenne, eine Meile von Dortmund, erobert.

Als Karl nach Italien zog, ſtand Wittekind wieder im Felde. Er nahm 774, Sieburg und Fritzlar. Vier Kriegsheere trieben ihn zurück und Sachſen bat abermals um Frieden.

Im Jahre 775 hielt Karl einen Reichstag zu Düren und zog mit drei Heeren in Sachſen. Am Hülfenberg wurde Wittekind geſchlagen. Eresburg, Sieburg und Brunsberg erobert. Die Sachſen ſtellten Geißeln für den Frieden.

---

der jüngere und andere Schriftſteller, daß die Bructerer noch zu ihren Zeiten beſtanden hätten.

[6]) 1518 gedruckt zu Antorff durch Joh. v. Doesberg.

[7]) Bekanntlich wird in der Legende von den vier Haimonskindern (G. Schwab die deutſchen Volksbücher I. S. 361) der Vater Hermann von Dordone genannt, und die Geſchichte in die Zeit Karls des Großen verlegt. Das Chronicum erklärt beides für falſch.

Digitized by Google

Kaum war Karl wieder in Italien, als sich die Sachsen aufs neue erhoben. Auf dem Reichstage zu Worms wurde ein Zug gegen sie beschlossen; und Wittekind floh vor dem großen Heer, welches man ihm entgegenstellte, zu seinem Schwager, dem Könige von Dänemark. Die Sachsen huldigten Karl zu Paderborn und ließen sich taufen. (Daher der Name Paderborn, der Bade-Born). Es geschah 776 und 777.

Im Jahre 778 zog Karl nach Spanien und Wittekind verheerend bis nach Coblenz; Karls Heere aber zwangen ihn zum Herzog Tassilo von Baiern zu fliehen und Karl selbst lieferte ihm, im Jahre 779, eine zweite Schlacht am Buchholtz. Karl siegte; neue Geißeln verbürgten den Frieden. Im folgenden Jahre kam Karl vom Reichstage zu Worms nach der Eresburg und wandte sich von dort gegen die Ostphalen bis an die Elbe und Ore, zerstörte den Tempel des Krodo und errichtete die Bisthümer Osnabrück und Seligenstadt (später Osterwyck.)

781 zog Karl abermals gegen die Ostphalen, zerstörte einen Götzentempel, da wo jetzt Magdeburg steht, und erbaute an seine Stelle die Kapelle zum h. Stephan. Er incorporirte sie nach Seligenstadt, wozu sie bis zur Stiftung des Bisthums Magdeburg (965) gehörte. 784 mußte Karl ein neues Heer gegen die aufrührerischen Sachsen schicken; Wittekind schlug es am Berge Suntell. Es blieben 4 Fürsten und 20 Herren. Karl kam selbst mit einem erlesenen Heere. Wittekind floh. 4500 Sachsen wurden zu Werden enthauptet. 785 war Karl zum Maitag in Paderborn und durchzog ganz Sachsen bis Bardewyck; man huldigte ihn überall. Im Jahre 786

Digitized by Google

jedoch standen die Sachsen neuerdings auf. Zuerst wurde eine Schlacht bei Detmold geliefert, dann eine zweite an der Hase im Stifte Osnabrück. Hier kämpfte man 3 Tage. Karl siegte, Wittekind entfloh in seine Burg, (an der Stelle des jetzigen Mindener Domes) wurde darin belagert, rettete sich durch die Flucht, durchirrte die Wälder zwischen Gardeleben und Wolmerstadt und ergab sich endlich. Erzbischof Bonifacius von Mainz und der Abt von Fulda tauften ihn 786. Karl, der sein Taufpathe war, stiftete hierauf 4 neue Bisthümer und ernannte für sie als Bischöfe: zu Paderborn den h. Liborius, zu Münster den h. Ludgerus, zu Minden den Herimbertus, zu Vreden den h. Switbertus. Für Osnabrück war schon vorher der Friese Wiho ernannt worden.

Während dieser Kriege mit den Sachsen kamen die Gebrüder Ewaldi nach Aplerbeck und wurden dort von den Bauern ihrer Religion wegen erschlagen. Ihre Körper warf man in die Teiche der Emscher, wo Erzbischof Anna sie 1050 entdeckte.

Die Sage berichtet auch Karl der Große habe 786 die Fehme eingesetzt, und Dortmund zum Hauptstuhl derselben ernannt. Es wird hierüber sogar eine Urkunde vom Jahre 789 mitgetheilt.[8]) Wenn auch diese unächt ist, so bleibt doch der innere Zusammenhang zwischen den Institutionen Karl's und dem sich daran schließenden Fehmverfahren fast zweifellos.

Um dieselbe Zeit baute Karl der Große den Königshof vor Dortmund und setzte einen Grafen darin, dessen Grafschaft nördlich von der Veste Recklinghausen, westlich

[8]) Baluzius I. pag. 249.

Digitized by Google

von der Grafschaft Mark, südlich von der Emscher und östlich vom Stifte Essen, begrenzt war. In Dortmund selbst errichtete Karl eine Kirche mit einem Collegium und schenkte ihm das Haupt des h. Pantaleon, († 27. Juli 305 zu Nicodemia), welches ihm Harun al Raschid durch seine Gesandte 802 in Paderborn als Geschenk überreicht hatte. Nach ihm erhielten Kirche und Stift ihren Namen. Ludwig der Fromme vermehrte die Stiftung.

Ludwig II. (855—874) erbaute vor der Ostenpforte zu D. die Kirche zum h. Benedict, mit der er ein Kloster verbinden wollte. Die Dortmunder gaben reiche Geschenke dazu; so berichtet Sigfried von Steine, der erste Geistliche dieser Kirche. Er stand ihr gegen 90 Jahre vor und hinterließ eine Chronik, die sein Nachfolger Tidemann von Wickede, der auch Canonikus zum heil. Pantaleon in D. war, fortsetzte. In dieser Chronik wird erwähnt, daß Ludolf von der Ruhr, Henricus de Campo und Ernst Stecke die Schutzherren der Benedikts-kirche seien.[9])

Diese Kirche diente, unter Karl dem Dicken und später, den Normannen und Hunnen öfters zum Stütz-punkte ihrer feindlichen Angriffe, weshalb die Stadt sie abreißen und auf die Ostenpforte verlegen ließ.[10])

Im Jahre 936 kamen die Ungarn auf ihren verheerenden Streifzügen bis vor Dortmund. Am Tage des heil. Felix tödteten sie, im Kloster Obernberck bei Minden, 120 Nonnen, Priester und andere Personen.

---

[9]) Höchst wahrscheinlich eine spätere Interpelation.

[10]) Die Stelle, wo die erste Kirche stand, hieß bis in die letzte Zeit: St. Benedikts-Kamp.

Digitized by Google

Im folgenden Jahre bezogen sie ein Lager vor Dortmund, wurden aber von Otto dem Großen verjagt.[11])

Henrich von Sachsen, verschwor sich gegen seinen Bruder, Otto den Großen und brachte, ehe er, 939, seinen verrätherischen Zug nach Lothringen unternahm, mehrere Reichsfesten unter seinen Befehl; darunter auch Dortmund, wo Agina Burggraf war. Otto kam vor Dortmund. Die Burgmänner, treuer als der Burggraf, weigerten sich gegen ihn zu kämpfen, zogen vor die Stadt und ergaben sich dem Könige. Agina mußte desgleichen thun. Alle wurden begnadigt. Agina wurde nach geschworenem Eide zum Gesandten an Henrich benutzt, um ihn zum Gehorsam zurückzuführen.[12])

Im Herbste 941 wohnte Otto zu Dortmund und schenkte von dort aus, am 25. Nov., die Kirche zu Düren im Sundergau (Eifel) mit ihren Einkünften dem Marienstifte zu Aachen. Im Jahre 953 bewährte die Stadt ihm eine besondere Treue. Sie vertheidigte seine Rechte, sie gab ihm eine sichere Zufluchtsstätte, als selbst sein Sohn und Schwiegersohn ihren Verrath an ihm offenbart hatten. Er feierte daselbst das Osternfest und entwarf die Pläne, wie er den Bedrängnissen entgehen und die Größe des Vaterlandes sichern solle.[13])

Im Jahre 997 den 18. April weilte Kaiser Otto III. zu Dortmund und schenkte auf Bitten der Abtissin Metildis von Essen, seiner Blutsverwandtin, deren Stift den Ort Bruggihem (später Stadt Brügge) im Aringon

[11]) Witiekind Annal. Sax. lib. II. Albert Stadensis.

[12]) ibid. Cranzii Saxonia V. 17.

[13]) Regino.

Digitized by Google

und verschiedene dazu gehörige Güter im Gau Gudingen (Göttingen). Im selbigen Jahre, 18. Oktober, schenkte er zu Aachen den Ort Dortmund im Westphalen-Gau, mit seinen Hörigen, Gebäuden, bebauten und wüsten Ländereien, Aeckern, Wiesen, Kämpen, Weiden, Wäldern, Jagden, Gewässern, Mühlen, Fischereien, Wegen, Renten, der Kirche zu unserer lieben Frau, welche im Palaste zu Aachen steht, um daraus neu erbaut zu werden.[14])

Im Jahre 1005 war Heinrich II. mit seiner Gemahlin, der h. Cunigunde, in Dortmund, wo ein Provinzial-Concil abgehalten wurde.[15]) Es waren auch anwesend die Erzbischöfe von Cöln, Bremen und Magdeburg, die Bischöfe von Münster, Paderborn, Metz, Worms, Lüttich, Utrecht, Hildesheim und Merseburg. Es wurde hauptsächlich festgestellt, daß jeder anwesende Bischof für seinen mitanwesenden Confrater bei dessen Absterben 30 Tage lang Seelenmessen lesen, eben so lange 300 Arme speisen und unter sie ebenso viele Pfennige täglich vertheilen solle. Der Kaiser und die Kaiserin aber sollten, während derselben Zeit, 1500 Arme speisen, und jedem täglich einen Pfennig reichen. Auch solle man 300 Lichte verbrennen. Heinrich vollzog während seines Dortmunder Aufenthaltes zwei Urkunden, am 6. und 7. Juli. In der ersteren bestimmte er, daß die, von ihm zu Aachen errichteten Klöster, zum h. Adalbert und h. Nicolaus, die Würde des dortigen Marienstiftes nicht beeinträchtigen

[14]) Lacomblet I. Nr. 128 und 129. Die letzte Schenkung war nicht von Bestand.

[15]) Crantz. metropolis cap. 4. Gobelinus Persona Cosmodrom. act. 6.

Digitized by Google

sollten und daß beide, zum Zeichen ihrer Unterordnung denselben ein jährliches Ehrenmahl bereiten müßten. In der zweiten schenkt er dem gedachten Adalbert-Stifte den Zehnten von allen Gefällen zu Walchern, Goslar, Dortmund, so wie die Kapellen auf dem Lunesberg bei Aachen und zu Ingelheim. Diese letzte Schenkung bestätigte und erweiterte Heinrich am 13. August d. J. zu Aachen.[16])

Als im Jahre 1016 Heinrich II. abermals zu Dortmund war, erschien vor ihm Bischof Meinwerk von Paderborn und klagte seine eigene Mutter Athela an. Sie habe sich von neuem mit Bolderich (Grafen von Cleve) verheirathet und demnächst im vorigen Jahre ihren Sohn Diederich, Klägers Bruder, zu Uplage bei Elten im April 1015 ermorden lassen. Die anwesenden Fürsten baten den Kläger von der Klage abzustehen, allein er antwortete: der Leib hat gesündigt, er muß auch die Strafe leiden, damit die Seele errettet werde. Die Fürsten verurtheilten Athela zum Tode. Auf Bitten Heriberts, Graf von Rodenberg, Erzbischof von Cöln, erging Gnade. Sie mußte auf einige ihrer Güter verzichten, welche der Kaiser der Kirche zu Paderborn schenkte.[17]) Heinrich war später mehrmals in Dortmund, namentlich im Jahre 1021, wo er und seine Gemahlin Cunigunde in der dasigen Kirche zum heil. Martin einen Altar zu Ehren des h. Johannes des Täufers errichteten.[18]) Bei

---

[16]) Lacomblet I. Nro. 143 u. 144.

[17]) Athela wurde später mit Balderich des Mordes zweier kaiserlichen Gesandten überführt, geächtet, land- und friedlos erklärt.

[18]) Die Inschrift über dem Altar, welche obige Thatsache

Digitized by Google

dieſer Gelegenheit wird auch einer, ſchon vorhandenen Kapelle zur h. Margaretha gedacht. Der Kaiſer begnadigte die Stadt ferner mit 2 Jahrmärkten und andern Privilegien.[19])

Am 24. Mai 1028 war Kaiſer Conrad II. mit ſeiner Gemahlin Gisla, ſeinem Sohne Heinrich, dem Erzbiſchofe Pilgrim und ſeinem Hofhalte zu Dortmund und beſtätigte von dort aus, in einer Urkunde,[20]) der Abtiſſin Sophia, Schweſter Otto's III., die Immunität des Stiftes Eſſen und deſſen Beſitzungen, ſo wie das Wahlrecht einer Abtiſſin und eines Vogtes.

Am 7. April 1059 beſtätigte Heinrich IV. der Abtei Deutz die, ihr von ſeinem Vater geſchenkte jährliche Rente von 4 Pfund Silber aus den Reichshöfen zu Dortmund und Tiel.[21])

In demſelben Jahre verurſachte Erzbiſchof Anno von Cöln der Stadt einen großen Schaden. Er verlegte das Collegium und die Reliquien des h. Pantaleon ſammt den dazu gehörigen Renten u. ſ. w., nach Cöln.[22])

Die Dortmunder Bürger, dadurch ihres Schutzpatrons beraubt, ſandten eiligſt Boten an den Erzbiſchof, welche ihn demüthig baten, ſie nicht ohne Fürſprecher zu laſſen und wenn nicht durch die genommenen, wenigſtens

---

bekundete, war 1610 noch vorhanden. Die Kirche ſoll auf dem Platze eines Heidentempels erbaut ſein.

[19]) Die Urkunden darüber befanden ſich 1600 noch im Archive der Stadt.

[20]) Lacomblet I. Nro. 163.

[21]) Ebendaſ. Nro. 194. Ex curte que dicta est trutmannia, die Stadt ſelbſt iſt hier nicht gemeint.

[22]) Chronik des Lambert von Wickede.

Digitized by Google

durch andere Reliquien ihren Ort wieder zu heiligen. Der Erzbischof, durch die heißen Bitten gerührt, schenkte der Stadt den Körper des h. Reinald und verweilte von da so fleißig in ihren Mauern, daß er sich in St Margaretha einen eigenen Kapellan zutheilte, der ihm die Messe las. Auch gab er ihr mit des Kaisers Genehmigung den später sogenannten Friedhof, ein Haus, welches jeden, der darin flüchtete, Sicherheit gegen alle Verfolgung gewährte.

Um dieselbe Zeit wurden die Stadtmauern verstärkt, mit Thürmen besser verwahrt, die Gräben vertieft; so erzählt Franko, ein Nachfolger des obengenannten Lambert von Wickede und Fortsetzer der Chronik seiner Vorgänger. Er berichtet auch, daß die Marienkirche lange vor seiner Zeit von den, in Dortmund wohnenden adligen Geschlechtern erbaut und gestiftet sei. Gleichzeitig wird einer schon vorhandenen Nicolai-Kapelle gedacht.

Im Jahre 1075 den 29. Juli beurkundete Erzbischof Anno von Cöln die Stiftung der Collegiatkirche Mariae ad gradus zu Cöln und daß er dieser Stiftung die Mutterkirche zu Dortmund und das Dekanat daselbst inkorporirt habe.[23])

In dem Kriege der Sachsen gegen Kaiser Heinrich IV. wurde Dortmund von den sächsischen Fürsten eingenommen und geschleift.

Im Jahre 1093, als derselbe Kaiser zu Dortmund Hof hielt, warf sich Landgraf Ludwig von Thüringen ihm zu Füßen und bat um Gnade für seine Verrätherei.

---

[23]) Lacomblet I. Nro. 220.

Digitized by Google

Der Kaiser hielt ihn einige Zeit gefangen, gab ihm aber später seine Länder als Lehn zurück.[24])

1147 zogen die Dortmunder unter Heinrich dem Löwen gegen die Wenden zu Felde.[25])

Im Jahre 1152 hielt Friedrich Barbarossa mit vielen Fürsten und Prälaten zu Dortmund einen Reichstag. Erzbischof Arnold von Cöln erstattete Vortrag vor ihnen über die Tafelgüter der Erzbischöfe und begehrte ein Urtheil, ob solche veräußert, ob zu Lehn gegeben werden dürften, und ob sie nicht, wenn es geschehen sei, wieder eingelöst werden müßten. Alle verneinten das Erste und bejahten das Zweite. Friedrich stellte hierüber auf dem nächstfolgenden Reichstage zu Worms, 1. Juni 1153, eine Urkunde aus und bestätigte demnächst Arnold in dem Besitze vieler wiedererworbenen Güter.[26])

Kaiser Friedrich war später noch öfters zu Dortmund. Der Ort, wo er zu Gericht saß, wurde noch im 17. Jahrhundert gezeigt. Er belehnte daselbst den Bischof von Münster, Hermann[27]) und verlieh Dortmund manche Privilegien; auch soll er es gewesen sein, der verordnete, daß alle Gerichte zwischen Rhein und Weser hier Recht holen müßten.[28]) Um diese Zeit vermehrte das Mariagraden-Stift zu Cöln seine Einkünfte sehr

[24]) Erfforbische Historie der Landgrafen von Thüringen. Frankfurt 1583 bei Wechels. Fol.

[25]) Crantz sax. VI. 12.

[26]) Lacomblet I. Nro. 375.

[27]) Joh. Schiffwer. Chronik der Grafen von Oldenburg. Cap. 7.

[28]) Benthem, chronicon episcop. Monast. und Dortmunder Stadtarchiv. In letzterem war die kais. Urkunde noch in 16. Jahrh. vorhanden.

Digitized by Google

bedeutend durch Ankäufe von Renten zu Unna, Camen, Dortmund, Dorstfeld, Dellwig, Erwitte, Soest und Wenigern. Erzbischof Philipp bestätigte dieselben 1179.[29])

Am 25. März 1190 versprach Heinrich IV. zu Frankfurt dem Erzbischofe Philipp von Cöln, daß er innerhalb dessen Erzdiözese künftig nur zu Duisburg und Dortmund Münzstätten haben, dort aber das cölnische Gepräge nicht nachbilden lassen wolle; daß seine, außerhalb dieser beiden Städte nachgeprägten, cölnischen Münzen innerhalb der gedachten Diöcese ebenso außer Umlauf gesetzt werden dürften, so wie ihm dieses rücksichtlich der cölnischen Münzen im Reichsgebiete zustehe.[30])

Im Jahre 1198 wurde die St. Nicolaikirche zu Dortmund von dem (Weih-) Bischofe Conrad von Lynne eingeweiht. Sie war an die Stelle einer hölzernen Kapelle aus den Mitteln des Priesters Ludwig aufgebaut, derselbe hatte auch den Stiftungsfonds vermehrt.

Heinrich von Korne, Priester der Benediktskapelle, Nachfolger des oben genannten Franko und Fortsetzer der Chronik des Steine, erzählt dabei, er habe um diese Zeit den Baumhof vor dem Thore ausrotten lassen, der an der Stelle der alten, abgetragenen Benediktskapelle gestanden habe, und die noch davon vorgefundenen Steine obigem Ludwig zum Kirchenbau geschenkt.

Auch die Familie von Bersword machte sich um die Vergrößerung der gedachten Nicolaikirche und Vermehrung ihrer Pfründe besonders verdient. Durch kaufmännische, glückliche Spekulation reich geworden, glaubten

---

[29]) Lacomblet I. Nro. 741.

[30]) Lacomblet I. Nro. 524.

Digitized by Google

ſie dem Heile ihrer Seele vieles ſchuldig zu ſein, ſagt der Chroniſt.

Sonntag den 27. Juli 1214 ſchlug Kaiſer Otto IV. die Schlacht bei Bovines gegen König Philipp von Frankreich. Erſterer ſtritt für Ferdinand, Grafen von Flandern und unterlag. Unter den Gefangenen waren: Conrad, Graf von Dortmund, Otto, Graf von Tecklenburg, Gerard, Graf von Horſtmar, Gerard von Randenrodt ꝛc. des Kaiſers Generale.[31]) Gerard von Horſtmar war der größte und ſtärkſte Mann ſeiner Zeit.

1215 wurde das Jungfrauen-Kloſter St. Catharina (Prämonſtratenſerinnen) von Biſchof Diederich von Hesconien (sic) eingeweiht. Es war urſprünglich offen, im Jahre 1471 aber wurde die Clauſur darin eingeführt.

1220 beſtätigte zu Frankfurt Kaiſer Friedrich II. der Stadt ihre Privilegien, wobei er diejenigen, welche von den Kaiſern Conrad und Friedrich I. ertheilt waren, erneuerte, und als ein neues, das jus de non evocando, hinzufügte, d. h. das Recht, nur vor ihren eigenen Gerichten Recht nehmen zu brauchen, nicht vor den kaiſerlichen, außer im Falle verweigerter Rechtspflege.[32])

1225 legte Graf Adolph, Graf von Altena, die Stadt Hamm an. Es geſchah auf den Rath ſeines erſten Miniſters und Freundes Ludolf von Boenen, der ihm auch die bei Hamm gelegene Burg Mark, von Robodo von der Mark, durch Kauf erwarb. Seitdem führten die Grafen den Titel: von der Mark.

---

[31]) Wilh. Britonis Armorici Philippidos libri XII. bei du Chesne tom. V. p. 93.

[32]) 1236 wiederholte der Kaiſer die Beſtätigung.

Digitized by Google

1230 entspann sich, wegen der Erbschaft des hingerichteten Friedr. v. Isenburg, ein Krieg zwischen Heinrich, Herzog von Limburg und Graf Adolph von der Mark. Des Letztern Kriegsobersten waren: Lubbert von Boenen und Ludolf v. Boenen. Die Feinde zogen bis vor Boenen und Swansbell, wurden aber an beiden Stellen tapfer empfangen und geschlagen. Bei einem zweiten Einfall verbrannten die Limburgischen Heesen, Hedtfeld, Dassbecke und andere Häuser, wurden aber, als sie sich trennten, um noch andere Orte zu brandschatzen, an zwei Stellen in die Flucht geschlagen. Der Herzog wagte darauf einen dritten Einfall, wurde aber von einer um die Hälfte kleineren Mannschaft bei Schwerte derartig besiegt, daß 60 gefangene Ritter mit schwerem Lösegelde ihre Freiheit erkaufen mußten. Hier zeichneten sich Heinrich Knop und drei Ritter: Arnold, Hermann und Diederich durch ihre Tapferkeit aus. Henrich hatte, als Jäger verkleidet, die Zahl und Haltung der Feinde ausgekundschaftet, und sie um die Hälfte stärker als die Märkischen gefunden. Arnold siegbegierig, war ihm auf der Rückkehr entgegen geeilt, und bat, das Ergebniß zu verschweigen, da der Muth der Ihrigen den Feind besiegen werde. So geschah es. Seitdem hieß Knop „der Jäger."

Bald darauf siegte Adolph noch einmal zu Herschede auf dem Berge Grafenbracht gegen die v. Wildenberg und viele Ritter, welche die Grafschaft Mark zu verwüsten begonnen hatten.

Im Jahre 1230 bestand der Rath von Dortmund aus: Johann Dobbe, Radolf Radefanck, Heinrich Silverbuch, Thiethard v. Brüninckhausen, Theodericus de

Digitized by Google

Ponte (von der Brücke), Alard Niger (Schwarz) Everhard von Lünen, Johann Beonis (Beye), Ludolf von Uengede, Sigfried von Wistrate, Ludolf Caesar (Kaiser), Walter Sudermann, Johann Ybonis, Everhard de Salicibus (von der Weiden), Johann von Crispin, Lubert von Wickede, Gotfried von Acken.[32])

Im Jahre 1239 aus: Werner de Occidente, Theoderich von Lünen, Bertram Fantasmate, Hermann Iben, Engelbert Sudermann, Hermann Krackewagen, Bruno Niger, Johann von Werden, Gerard Longus (Lange), Henrich von Wistrate, Arnoldus Miles (Ritter), Bertram de Puteo (vom Pütte), Hildebrand Radovanc, Johann Saleman, Theoderich von Herricke, Henrich von Andemen der Richter war Henrich Sylverbuck.

1244: Arnold Clericus (Schreiber), Albert Teleonarius (Zöllner), Albert von Berkhoven, Henrich Stella, Wasmadus Juvenis, Albertus von Holtekotten, Theod. von Mengede, Henrich Elne, Macharius Niger, Johann Crispin, Ludolf Caesar, Henrich Fridach, Sigfried Stangevel, Hildebrand Balke, Godfried Acken, Jordan de Campo, Theod. von Lünen, Hermann Macellis.

---

[32]) Das Verzeichniß der Rathsherren, welches mit obigem Jahre beginnt, wird noch auf dem Rathhause verwahrt. Die in jedem Jahre zuerst genannten Beiden sind die Bürgermeister und zwar der zuerst genannte der Sprechende; die beiden Nachfolgenden Rittmeister (ursprünglich Vorsteher der Stadtmiliz.) Alle vier hatten die executive Macht. Andere Rathsglieder versahen das Kassenwesen. Auch bestand ein Richter und, seit der Erwerbung der Grafschaft, ein Freigraf (Präses des Fehmgerichts) so wie ein lebenslänglich angestellter Syndicus und Secretair. Die Zahl der Rathsherren war bis zu der letzten Zeit achtzehn.

Digitized by Google

Alle dieſe, ſo wie ihre Nachfolger im Regiment (bis zum Umſturz der Verfaſſung, 1400) gehörten zu den edlen Geſchlechtern, wurden, wie der Chroniſt der Benedicter Kapelle im Jahre 1200 ſchreibt, als ſolche von Kaiſer und Reich anerkannt. Sie lebten in reichen Verhältniſſen und gingen in Seide, (welche damals mit Gold aufgewogen wurde) Gold und Silber geſchmückt einher.

Zu den Nachfolgern im Regiment gehören namentlich: 1250 Arnoldus Uncus (Hake), Wilhelm Trappe; 1268 Arnoldus Calvus, Tilman de Palatio, 1292 Hermann de Robinchuſen, Hermann Berswort, 1302 Gerwin von Brenſchede, Arnold Ricke, Hermann von Berge, 1310 Alwin Braeke, Herman von Hövell, Rotger Rex, 1316 Tidemann von Acken, 1330 Johann Murmann, 1336 Tidemann von Bodelſwing, Gotſchalk Ispelinckrode, 1340 Hildebrand Kaiſer, Chriſtian Henxtenberg, 1344 Johann Berſtrate, Heinrich Wale, 1346 Heinrich Muddepennink, 1360 Chriſtian Schulte, Witger Balke, 1375 Hermann von Aden, Albert Platen, 1376 Frowin Taſche, Hermann von Aldinghoff, Gotſchalk von Vemeren, 1379 Johann von Schide, 1395 Herbold Kücken, 1398 Johann Prume, 1403 Johann Palzov, 1405 Evert Rotert, 1421 Detmar Peuppinckhaus, 1427 Reinold Dorſtelmann, 1438 Gerwin Clepink, 1455 Albert Cleppinck, deren Wappen am Schluſſe dieſes Bandes folgen.

Im September 1241 verlieh Theoderich von Cleve Weſel ſtädtiſche Verfaſſung, und beſtimmte unter andern, daß ein Schöffe, der aus ſich oder durch Belehrung ſeiner Mitſchöffen das Recht nicht finden könne, ſich nach

Digitized by Google

Dortmund auf das Rathhaus begeben und das, was er dort erfahre, gewissenhaft heimberichten solle.[33])

In diesem Jahre brannte Dortmund ab.

Am 23. Dez. 1248 verpfändete König Wilhelm dem Erzbischof Conrad von Cöln den Königshof Dortmund und die dazu gehörigen umliegenden königlichen, Höfe,[34]) gleichzeitig befreite er die Bürger der Stadt Dortmund von jedem Zolle in Holland und Seeland.

1250 erhob sich Krieg zwischen Graf Engelbert von der Mark und dem Erzbischofe von Cöln. Des Ersteren Hofmeister, Bernard Bitter, hatte einige Soester Bürger, Cölnische Unterthanen, gefangen genommen. Der Erzbischof zog ein Heer bei Essen und Isenburg zusammen und Bitter schlug es zu Coppel, bei dem Dorfe Hattnegge (Hattingen). Der Erzbischof kam mit größerer Macht, belagerte das Dorf Unna, welches Bitter befestigt hatte, nahm es ein, und ließ den gefangenen Bitter hinrichten. Das brachte den Frieden. Später entstand eine Fehde zwischen dem Grafen von der Mark und der Stadt Dortmund. — Erzbischof Conrad von Cöln gab den Dortmunder Juden einen Geleitbrief.

1253 waren Arnold Clericus und Albert Teleonarius Bürgermeister.

Es wurde der erste Schutzbund zwischen den Städten Dortmund, Münster, Soest und Lippstadt geschlossen, dessen Erneuerung in den Jahren 1270, 1284, 1294, 1296, 1312 stattfand. 1268 trat auch Osnabrück und 1296 Cöln (das Stift) bei. 1348 und 1365

---

[33]) Lacomblet II. Nro. 258.

[34]) Ebendas. Nro. 338.

Digitized by Google

waren Cöln, Münſter, Soeſt und Dortmund im Bunde. (St. A.)

1254 wurde bei Brechten auf dem Wulffskamp, eine Stunde von Dortmund, wegen des Herzogthums Weſtphalen eine mörderiſche Schlacht geſchlagen. Auf der einen Seite ſtanden der Erzbiſchof von Cöln und der Graf von der Mark, auf der andern die Herzoge von Sachſen und die Biſchöfe von Paderborn und Osnabrück. Es wurden ſo viele getödtet, daß man die Leichen auf dem Kirchhofe zu Brechten nicht alle beſtatten konnte, obgleich man ſie dort eine neben der andern, und zwar in ihrem Kriegsſchmucke, niederlegte und mit Erde überdeckte.[35]) Diejenigen, welche man nicht unterbringen konnte, wurden auf den Kirchhöfen von Camen und Lünen beerdigt. Der Erzbiſchof ſiegte.

1261 beſchloß das Maria-Gradenſtift zu Cöln, daß die Reinaldi-Pfarre zu Dortmund künftig von einem Canonich aus ſeiner Mitte bedient, und deſſen Stiftspräbende ſeiner Stiftsfabrik zufließen ſolle.[36])

1264 ſtellte Graf Engelbert von der Mark der Stadt eine Urkunde aus, worin er bekennt, daß alle Streitigkeit ausgeglichen und den Dortmundern freier Handel in ſeinen Landen zugeſichert ſei.

---

[35]) Dadurch ſoll der Kirchhof die auffallende Erhöhung über die umliegende Flur erhalten haben. Die Kirche zu Brechten ſoll von Carl dem Großen geſtiftet, und von der Königin von Schottland neu erbaut ſein, weil man ihren, in obiger Schlacht gefallenen Gemal in der Kirche beigeſetzt habe; ſo erzählt die alte Kirchen-Chronik zu Brechten (geſchrieben im Jahre 1325). Hinter dem Chor der Kirche ſteht: Henricus de Essende paravit me. mit Characteren des 14. Jahrhunderts.

[36]) Lacomblet II. Nro. 501.

Digitized by Google

Am 1. Januar 1265 trat Herbord, Graf von Dortmund, dem Erzbischofe Engelbert von Cöln die Hälfte der Münz-, Grüt- und Biergefälle (medietatem monete tremoniensis, frementi ibidem et denariorum ceruisialium infra tremoniam provenientium,) erblich ab.[37])

1267 gab der Dechant von Maria ad Gradus zu Cöln der Stadt Dortmund eine Urkunde, daß ihr durch kaiserliche Verleihung das Patronat in allen Stadtkirchen zustehe.[38])

1270 schloß die Stadt mit dem Grafen von Arnsberg ein Schutz- und Trutzbündniß wider den Grafen von Limburg.

1272 gab König Eduard von England den Dortmundern für seine Lande, namentlich für London, ein Handelsprivilegium.[39])

1273 am 3. November bestätigte König Rudolph I. zu Cöln der Stadt Dortmund ihre Privilegien (St. A.), nachdem er einige Tage vorher, 26. October, zu Aachen dem Erzbischof Engelbert II. von Cöln auf Lebzeit die Verwaltung der Königshöfe zu Kaiserswerth und Dortmund übertragen hatte.[40]) Damals waren Bürgermeister; Bertold von dem Kopmannshove und Arnold Longus.

---

[37]) Lacombelt Nro 559.

[38]) Im Jahre 1270 entstand dieserhalb ein schwerer Prozeß mit dem Maria-Gradenstifte, der viele Jahre dauerte.

[39]) Es scheint dieses die Folge des Eintritts in die Hansa gewesen zu sein. Dortmund gehörte unter die Quartierstadt Cöln, zahlte nach einer Matrikel von 1370, gleich Wesel, Arnheim, Hildesheim, Osnabrück ꝛc. 30 Gulden in die Vereinskasse. Cöln mußte 100, Münster 40, Soest 35 ꝛc. zahlen.

[40]) Lacomblet Nro. 636.

Digitized by Google

1275 legte der Deutschorden in Liefland die Stadt Dorpte (Dorpart) an und holte sich dazu, durch besondere Boten, die Plebisciten, Gewohnheiten und Freiheiten von Dortmund, als dessen Colonie die neue Stadt sich betrachtete.

1277 gegen Allerheiligen, als Engelbert von der Mark zu seinem Mündel nach Tecklenburg zog, wurde er von Hermann von Lohe überfallen, und nach tapferer Gegenwehr und tödtlichen Wunden gefangen nach Schloß Bredefort abgeführt, wo er selbigen Jahres, den 16. Nov., starb. Sein Enkel, Everhard von der Mark, eroberte Bredefort und führte den Leichnam seines Großvaters nach Cappenberg, wo er ihn begrub.

1278 bekannte Godfried, Graf von Arnsberg, daß das Bündniß zwischen ihm, Grafen Herbord und den Bürgern von Dortmund gegen den Grafen von Limburg in Freundschaft zu Ende gegangen sei und gab die Urkunde zurück.

1280 verkaufte Herbord, Graf von Dortmund der Stadt ein Drittel des Gerichts.[41])

Von 1282—1287 brachte Everhard von der Mark außer Landes bei dem Kaiser Rudolf von Habsburg zu, während dessen machten die cölnischen Amtsleute manche Uebergriffe in sein Land.

1287 fiel Ritter Died. Bigge, Amtmann von Recklinghausen, unter Beistand der von Ahausen an der Lippe, raubend und brennend in die Grafschaft Mark ein. Da Graf Everhard damals grade in Camen bei einer Mahlzeit saß, so nahm er ungesäumt die Seinigen zusammen,

[41]) Stadt-Archiv.

Digitized by Google

ereilte die Feinde noch vor Ahausen, schlug mehrere todt, jagte andere in die Lippe und machte viele Gefangene.

1288 in der Schlacht von Worringen stand Everhard von der Mark auf Seite des Herzogs von Brabandt, er verlor daselbst seinen Feldoberst Rutger von Suanebolen zugenannt victor.

1290 schloß die Stadt mit dem Cölnischen Chorbischof einen Vergleich wegen des Patronats in den Kirchen zu Dortmund. (St. A.)

Im Jahre 1292, als Conrad Pes und Hildebrand Sudermann Bürgermeister waren, wurde St. Jacobi-Capelle auf dem Westenthore von dem Dortmunder Bürger Joh. von Crispin erbaut und mit 40 Mark jährlichen Renten fundirt. Die Stadt Dortmund (d. h. der Richter, die Bürgermeister und die ganze Gemeinde) vermehrten die Stiftung um 1 Mark jährlich. Darauf genehmigte am 22. Sept. d. J. Pilgerim, Dechant des Mariagraden Stifts zu Cöln, die Weihe der Capelle, hielt sich zwar das Patronat vor, erklärte jedoch, daß er sich an die Verordnung, welche der Chorbischof Joh. v. Rennenberg getroffen und Erzbischof Sigfried bestätigt habe, halten, nämlich, sowohl bei dieser als bei allen Pfründen der Reimoldi Kirche nur Dortmunder berücksichtigen werde.

Am 4. Oct. desselben Jahres befahl König Adolf der Stadt und Grafschaft Dortmund (prudentibus viris comiti, sculteto scabinis, consulibus et universis oppidanis tremoniensibus) dem Erzbischofe Sigfried von Cöln zu gehorchen, dem er die Gefälle in Dortmund, so wie die Höfe Westhoven, Brakele und Elmenhorst verpfändet habe. Zur näheren Bestimmung, wie weit die Grenzen dieses Gehorsams gehen sollten, sandte Adolf

Digitized by Google

am 25. Oct. d. J. in der Person des Ritters Hermann de Turri (vom Thurm zu Ahrweiler?) einen besondern Commissar an die Stadt.[42]) Die Sache endete nicht friedlich, wie unten 1299 erzählt werden soll.

1291 verlieh Kaiser Rudolf der Stadt die Reichsunmittelbarkeit. (St. A.)

Am 31. Juli 1293 wurde ein Streit zwischen dem Cölner Domprobste und dem Dechant der Mariagraden-Kirche durch Urtheil dahin entschieden: daß dem letztern zwar die Archidiaconalrechte im Decanat Dortmund, ersterem jedoch die Investitur in den Kirchen zu Recklinghausen, Lütkedortmund, Unna, Camen, Methler und Curl zuständen, daß auch der Dechant jedem neuen Domprobste zwei Marke verehren müsse.

Graf Everhard v. d. Mark versprach der Stadt, daß die Burg, welche die Gebrüder Bodeschalk und Godfried des Budden zu Appelholthausen erbaut hätten, wieder abgebrochen und an der Stelle künftig keine Burg geduldet werden solle.

Im Jahre 1293 entspann sich eine Fehde zwischen dem Erzbischof von Cöln und Everhard Grafen von der Mark. Letzterer eroberte 1295 mit Hülfe des Herzogs von Brabant die Feste Recklinghausen und demolirte Schloß Wassenburg.

1296 löste Droste Rütger von Altena das Schloß Waldenburg von Ritter Hunold von Plettenberg für 500 Marke an sich und hemmte von dort die kriegerischen

---

[42]) Lacomblet II. Nro. 931, 935. Aehnliche Befehle erließ König Albert am 4. Aug. 1298. Ebendas. Nro. 993, conf. Nro. 997, 999.

Digitized by Google

Unternehmungen der Erzbischöflichen, welche zu Schnellenburg und Attendorn lagen. In diesem Jahre bestätigte König Adolph die Dortmunder Stadtprivilegien.

1297. Tags nach St. Marcus brannte Dortmund ab. Auf der Straße Westenhellweg bei der Petrikirche hatte man Stroh gestreut. Dieses fing Feuer, zündete in Kurzem die nächsten Häuser an und verbreitete sich nach und nach über die ganze Stadt. Zum Löschen fehlte es an Mannschaft, da die Hälfte der Bürger auf einer Wallfahrt nach Siegburg war. Als der Brand ausgetobt hatte, konnte man vom Markte aus alle vier Stadtpforten sehen. Nur der Theil, der die alte Stadt heißt, blieb verschont und außerdem das Weinhaus: zu den Sternen, bei dem h. Geist-Hospital.

Gleich nach dem Brande ließen sich die Franziskaner zu Dortmund nieder.

1298 bestätigte der neue König Albert den Dortmundern zwar ihre Privilegien, er erneuerte aber auch gleichzeitig dem cölnischen Erzbischofe die Pfandschaft. Da aber die Stadt die ihr deshalb zugesandten Befehle so wenig als die früheren von König Adolph achtete, so gerieth sie mit dem Erzbischofe Wichold in Streit. Während desselben rüsteten sich der Graf von der Mark; wahrscheinlich von der Stadt zum Bundesgenossen geworben. Er erklärte, er werde mit gewaffneter Hand dem Erzbischofe die Besitznahme Dortmunds verwehren, nahm auch wirklich in Brackel und an andern Orten eine feste Stellung. Albert lud ihn hierauf vor seinen Richterstuhl und da er nicht erschien, so erließ der König am 19. Okt. 1299 einen Befehl an die Bischöfe von Münster, Osnabrück, Minden und Paderborn, an die Grafen von

Digitized by Google

Geldern, Cleve, Berg und Ravensberg und an die Städte Cöln, Münster, Osnabrück, Soest, Essen und selbst an Dortmund, dem Erzbischofe gegen den Grafen von der Mark beizustehen. Dieser Befehl zwang die Stadt, sich an den König selbst zu wenden; sie sei ihm nur unmittelbar und bei seiner persönlichen Anwesenheit den Eid der Treue zu leisten schuldig, nicht dem Erzbischofe. Ihre Behauptung wurde durch ein Schreiben Alberts aus Tull, vom 2. Dez. 1299, verworfen, und ihnen befohlen, dem Erzbischofe als seinem Geschäftsführer zu huldigen. Anderthalb Monate später (20. Januar 1300) änderte der König diese Verfügung und verpfändete Dortmund mit Westhoven, Elmenhorst und Brackel für 1400 Mark dem Grafen Everhard von der Mark. Dieses veranlaßte eine Fehde zwischen Letzterem und dem Erzbischofe, welche durch einen Schiedsspruch des Walram von Wolkenburg und Johann von Knyck zum Nachtheil des letztern am 1. Dez. 1300 entschieden wurde.[43])

Auch dem Grafen Everhard legte Dortmund Schwierigkeiten in den Weg, obgleich Albrecht, am 8. Februar 1300 von Wetzlar aus, Gehorsam verlangte. Sie ließ dem Erzbischofe und Grafen die Gefälle folgen, aber Huldigung leistete sie nicht. Wie auch Albert und die nachfolgenden Kaiser, durch Geldverlegenheiten bestimmt, mit ihr Handel trieben, sie war entschlossen, ihre Reichsunmittelbarkeit mit dem letzten äußersten Mittel zu behaupten. Der Knoten schürzte sich immer mehr und mehr; erst 1388 wurde er durchhauen.

1300 auf Petri und Paul starb Hildebrand Kaiser,

---

[43]) Lacomblet II. Nro. 1039, 1041, 1043, 1065.

Digitized by Google

Bürger zu Dortmund, Stifter des neuen Hospitals und seiner Kapelle daselbst, welche er beide reich fundirte.

Im selbigen Jahre war Fehde zwischen Sobbe und Everhard von der Mark wegen Limburg. Ersterer hatte Schloß Limburg inne und Erzbischof Wicbold von Cöln zum Helfer. Everhard zog nach Werden, zerstörte Sobben Thurm auf der Ruhr, belagerte Schloß Ecke, eroberte und befestigte es zur Bezwingung von Limburg. Es wurde Friede geschlossen, Schloß Limburg an Everhard übergeben und Schloß Ecke abgebrochen.

1301 erbaute der Hofmeister des Grafen Everhard, Rutger von Altena, die Stadt Neustadt und Schloß Schwarzenberg.

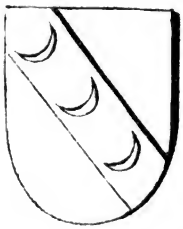
Zu Dortmund galt damals der Goldgulden 5 ß. (5 Schilling.)

1302 wurde vor dem Freigrafen-Gericht zu Dortmund ein Haus zu Schüren mit Steingruben ꝛc. verkauft. Das Gericht wurde auf der Stätte, der Freihof*) genannt, gehalten. Der Freigraf hieß: Johann Wackt von Wammele, die Schöffen waren: Richbert von der Schüren, Hermann Voß, Diederich von Gladbecke, Rotger von Sölde, Died. v Dale, Hermann von Korne, Johann Schlug und Henrich Sonnendach von Brackele. Die Verkäufer, die Gebrüder Henrich und Diederich von

*) Wohl der Friedhof, von dem oben S. 20 die Rede war, er lag nördlich neben St. Reinold, an dem Platze noch jetzt Friedhof genannt. Sonst war die Malstätte des Freigerichtes auf dem Königshofe vor Dortmund. Siehe S. 138 unten.

Digitized by Google

Apelerbecke siegelten, sowie der Käufer Boymund, Priester des h. Peter- und Paulaltars in der Reinoldikirche zu Dortmund. Der Freigraf gebot unter des Königs Bann. Als Zeugen erschienen Godfried von Aplerbeck, Canonicus zu Essen, Johann von Wickede, Winand von Herricke, Henrich Lange, Bertram von Holtkotten, Henr. Pape von Wipperfurt, Henrich von Wickede, Hildebrand Sudermann, Albert Beye ꝛc. Das Siegel der Aplerbeck ist also:



1303 erobert Graf Everhard von der Mark Schloß Bredefort und später Hovestadt, daß er niederriß. Der Erzbischof von Cöln baute letzteres wieder auf und brannte Unna durch die Soester Besatzung unter Anführung Ludolfs von der Dicke, Canonicus zu Cöln, nieder.

1304 bekannte Mettilde, von Gottes Gnaden, Abtissin zu Herdicke, für allen Brandschaden während der Fehde der Stadt mit Theod. von Limburg befriedigt zu sein. (St.-A.)

1305 Krieg zwischen Bischof Otto von Münster und Everhard von der Mark wegen Schloß Bredevord,

Digitized by Google

welches beide inne hatten. Der Erstere jagte des andern Besatzung hinaus, dafür eroberte Everhard die Schlösser Dülmen und Rickes-Mülle; das brachte Friede. Everhard erhielt Bredevord, der Bischof Dülmen; Rickes-Mülle, erst neu erbaut, wurde abgebrochen.

1307 wurde Fürstenberg, Schloß im Stifte Cöln, vom Bischof von Paderborn erbaut. Im selbigen Jahre verkaufte Graf Engelbert von der Mark an Henrich von Wickede die Steinkaule zu Scheuern, aus der man Mühlensteine und Straßensteine zu brechen pflegte. Diese Steingruben hatte Andreas Stott ihm als Lösegeld geben müssen; sie kamen später durch die Palzode an die Stadt Dortmund.

Auch schloß die Stadt mit dem Erzbischofe von Cöln ein Landfriedensbündniß.

Am 20. Sept. 1308 drohte der Reichsunmittelbarkeit neue Gefahr. Graf Henrich von Luxemburg, um deutscher König zu werden, versprach den 20. Sept. 1308 dem Erzbischof Henrich II. von Cöln für seine Stimme unter andern: Kaiserswerth, Dortmund, Duisburg, Sinzig, die Reichshöfe Westhoven, Elmenhorst mit dem Schulteisamte und den Juden zu Dortmund, den Hof zu Brachelen und die Vogtei des Stifts Essen, oder statt dessen 100,000 Mark. Sofort nach seiner Krönung sollte die Uebergabe erfolgen. Am 2. Sept. 1310 ermächtigte er denselben Bischof, die Pfandschaft, welche Graf Engelbert von der Mark an Dortmund hatte, an sich zu lösen und befahl dem Grafen, die Löse zu gewähren.[44])

---

[44]) Lacomblet III. Nro. 69 und 92. In den Briefen vom Jahre 1299 lautet die Aufschrift: An den Schulteis, die

Digitized by Google

1309. 4. Cal. Juni gab Kaiser Henrich VII. zu Constanz dem Dominicaner-General in Sachsen, Eccard, eine Fundationsurkunde für das Prediger-Kloster zu Dortmund. Die Dominicaner kauften von Everhard Freitag, Ritter, den Platz zum Kloster, bauten 1310 eine hölzerne Kapelle und wenige Hütten zu ihrer Wohnung. Die Dortmunder aber erstürmten das Kloster, jagten die Mönche zur Stadt hinaus, rissen die sämmtlichen Klostergebäude nieder, und ließen sich vom Zorn sogar soweit hinreißen, die Sohlstätte auszufahren und zu einer Aasgrube umzuwandeln.

Im selbigen Jahre gab der Graf von Flandern den Dortmundern wichtige Handelsprivilegien; so wie auch König Henrich ihnen die Stadtfreiheiten bestätigte.

Am 5. Mai 1311 entschied Graf Diederich VIII. von Cleve einen Streit des Magistrats mit der Gemeinde zu Wesel wegen der Bürgermeisterwahl dahin, daß diejenigen, welche nach alter Gewohnheit die Grüt verwalten, obgleich sie Handelsleute seien, dazu erwählt werden könnten, nur sollten alle Gewählte städtische Steuern bezahlen. Was aber die Wahl der kaiserlichen Schöffen, gewöhnlich Fehmschöffen genannt, angehe, so solle man sich Raths zu Dortmund erholen. Möchte man dort dieselben, obgleich sie kaiserliche Beamten seien, wählen, und die Gewählten das Amt nicht unter ihrer Würde halten, so solle man sie auch in Wesel wählen dürfen. Jeder aber, der von der Stadt zum Schöffen erwählt werde, solle schwören, daß sie nur die besten, treuesten

---

Scheffen, Bürgermeister und sämmtliche Bürger von Dortmund. 1301 heißt es: An die Bürgermeister und Bürger.

Digitized by Google

und hervorragendsten Personen zu Bürgermeister und Stadtvorstehern erwählen wollten.[45])

Zu dieser Zeit wurde der von Giso Spissenagel und Bela, seiner Frau, gestiftete Johannes Evangelisten und Maria Magdalenen-Altar in der Marienkirche zu Dortmund vom Erzbischof Henrich von Virneburg geweiht. In diesem Jahre waren Henrich Longus und Hermann Wickede Bürgermeister, Hildebrand Sudermann und Hermann Pape von Wipperforde Rittmeister. Die Senatoren hießen: Hermann von Hagen, Egbert Rode, Johann Wistrate, Hermann von Hövele, Johann Kleppink, Alwin Bracke, Thomas Pattun, Johann Hovener, Arnold von Lynn, Johann Berswort, Ertmann genannt Mönning, Rutger Rex Alwin von Krakau, Gerwin von Epschede.

1312 verkaufte Conrad, Graf von Dortmund, der Stadt Dortmund ein Sechstel des Gerichts in der Grafschaft Dortmund. Im nächstfolgenden Jahre kam zwischen beiden genannten Parteien ein Vertrag zu Stande, daß Conrad die Grafschaft Dortmund niemanden anders, als der Stadt Dortmund verkaufen dürfe, und Kaiser Ludwig IV. ertheilte 1314 ein Privilegium, worin er die Stadt zu dem Ankaufe der Grafschaft ermächtigte.

In eben diesem Jahre 1314 warfen Feinde der Stadt Nachts Töpfe mit Feuer gefüllt, in die Ostenpforte. Sie fielen auf die dort hangende Glocke, ihr Schall machte die Wächter aufmerksam, welche den Brandstiftungsversuch vereitelten.[46])

---

[45]) Lacomblet III. Nro. 104.

[46]) Bertram ab Hagen Dortmundsche Chronik.

Digitized by Google

In demselben Jahre that Papst Johann XII. Kaiser Ludwig in Bann und belegte Deutschland mit Interdikt. Da nun die Geistlichen in Dortmund die Sakramente nicht mehr reichen wollten, so wuchs der Haß, den sie sich schon lange dadurch aufgeladen hatten, daß sie mit Weibern und Jungfrauen in offener Unzucht lebten[47]) so sehr, daß man sie bei der großen Prozession um die Stadt überfiel und sämmtlich mit Ausnahme desjenigen erschlug, der die Monstranz trug. Wie die Sage berichtet, ist der Stadt von da ab zur Strafe die Zahlung des zehnten Pfennigs an das Stift Mari ad gradus in Cöln auferlegt.

Am 9. Mai desselben Jahres wurde abermals ein für die Freiheit Dortmunds gefährlicher Akt vollzogen. Herzog Lupold von Oesterreich stellte mit Erzbischof Henrich II. von Cöln fest, was letzterem gegeben werden mußte, wenn Friedrich, Lupolds Bruder, zum deutschen Könige erwählt werden sollte. Hierunter war auch die Uebergabe Dortmunds und die Löse der Pfandschaft des Grafen von der Mark.[48])

1315 war große Hungersnoth im ganzen Lande. Am 11. Aug. 1316 verlieh Friedrich III. dem Erzbischof Henrich II. von Cöln die durch den Tod des Grafen Conrad von Dortmund dem Reiche heimgefallene Grafschaft Dortmund, wozu namentlich gerechnet werden: das Gericht, die Freigrafschaft genannt, die bürgerliche Gerichtsbarkeit, die Münze, der Zoll, die Gruit (Bierbrauer-

---

[47]) Das Concubinat war in jener Zeit noch allgemein üblich.

[48]) Lacomblet III. Nro. 129.

Digitized by Google

gerechtsame) alle anklebende Lehne in und außerhalb Dortmunds.[49])

Im selbigen Jahre schloß Graf Engelbert von der Mark mit der Stadt auf 5 Jahre ein Schutz- und Trutzbündniß.

Im folgenden Jahre, am 22. Mai, verlieh König Ludwig der Bayer dem Grafen Diederich von Cleve die Reichslehne, welche er dem Grafen Engelbert von der Mark wegen Ungehorsam entzogen hatte, namentlich die Advocatie (Schutzrecht) über die Juden zu Dortmund, die Höfe zu Brackel und Westhoven und die Stapelleute zu Dortmund.[50]) Auch belehnte er Conrad v. Lindenhorst, Namens seines Vaters Hermann, mit der Grafschaft zu Dortmund.

1319 verlangte die vermehrte Bevölkerung[51]) eine neue Kirche und es wurde die große und zierliche St. Petrikirche, wie sie noch jetzt steht, erbaut; der regierende Bürgermeister Hermann von Hövel gab die Hauptsumme dazu, sein Wappen wurde in den Schlußstein der Gewölbe und in den Fenstern angebracht.

In demselben Jahre verkaufte Graf Everhard von der Mark den Gebrüdern Johann, Lambert und Segebode Wistrale einen freien Hof zu Scheueren mit seinen Ländereien, Thürmen, Holzungen, Kohlgruben u. s. w.

---

[49]) Lacomblet III. Nro. 153.

[50]) Lacomblet III. Nro. 157.

[51]) Man hat der Stadt Dortmund wohl mal 60,000 Einwohner in ihrer damaligen Blüthezeit angedichtet. Die Zahl der Kirchen, der Truppen bei der Belagerung, beim Reichs-Contingent und viele andere Thatsachen bekunden aber, daß die Zahl nie 20,000 erreicht haben kann.

Digitized by Google

um die dortigen Steingruben gelegen. Der Graf hatte ihn von Andreas Stott als Lösegeld empfangen. Zeugen waren die Ritter Hermann Frydach und Rutger Voß und deren Diener Johann von Brüninghausen und Henrich Rüter.

Auch verkaufte im selbigen Jahre Ritter Heinrich von Aplerbeck und seine Frau Gertrud an Christian und Cäsar von Henrtenberg, Bürger, und Tydeman v. Acken, Richter zu Dortmund, den Zehnten zu Scheueren.

Im selbigen Jahre kamen die Dominicaner nach Dortmund zurück. Sie verlasen öffentlich auf dem Rathhause die päbstliche Bulle und das Privilegium des Erzbischofs von Cöln und begannen den Neubau ihres Klosters. Als päpstlicher Commissar waren bei ihnen der Pastor von Bönen, der Dechant war, und der Pastor von Wattenscheid. Dienstag vor Ostern wurde die Bürgerschaft zusammen berufen, sie riß abermals die Gebäude nieder, so daß man den Platz nicht mehr sehen konnte, wo sie gestanden hatten. Die Mönche führte man zur Stadt hinaus. Als man sie bei Melaten hinaus frei ließ, fiel Johann von der Lippe, Prior zu Minden, auf die Knie, rief laut, er danke dem Himmel, daß es ihm gestattet sei, um Jesu willen Schmach zu leiden.

Die Mönche appellirten nach Bonn, der Prozeß, den sie gewannen, dauerte 11 Jahre.

1320, Mittwoch nach alle godes hillige Missen, verkaufte Conrad von Lindenhorst der Stadt Dortmund die halbe Grafschaft. Es verzichtete dabei Graf Fried.

Digitized by Google

von Rittberg, Namens seiner Frau, auf alle Rechte, ebenso Graf Engelbert von der Mark.[52])

Am 26. Febr. 1324 ermächtigte Ludwig der Bayer, auf Bitten der Dortmunder Bürger (tremoniensium) den Grafen Adolf von Berg, den Streit des Conrad Stecke, Conrad Lindenhorst und Wennemar von Dortmund wegen der Grafschaft Dortmund (Trotmunde) zu entscheiden. Die Streitenden hätten die Bürger Dortmunds mit Feuer, Raub und anderen Uebeln verfolgt; er solle die Parteien hören, die Sache genau untersuchen und nöthigenfalls die Hülfe des Grafen von der Mark und Anderer in Anspruch nehmen.[53])

Diederich Sobbe versprach der Stadt mit 3 Knechten zu helfen, wofür ihm 100 Mark gezahlt wurden.

Im Jahre 1330 kauften die Armenprovisoren von St. Peter, Evert Wistrate und Hermann Schulte von Barop, von Margaretha, Ehefrau des Diederich Voß, einen Hof zu Scheuren. Die Urkunde besiegelten Johann Murmann, Richter, Johann Wickede, Gerwin Cleppink und Conrad von Lindenhorst, alle zu Dortmund.

1331, am Tage vor Maria Verkündigung, kamen die Prediger-Mönche zum dritten Mal nach Dortmund. Sie zogen Abends in mancherlei Verkleidung, ihrer zwanzig, in die Stadt. Der Bischof von Schopien, aus ihrem Orden, wurde in einem Weinfasse versteckt hineingefahren, gleichzeitig auch das Zimmerwerk zu einer kleinen Kapelle. In aller Eile wurde während der Nacht Altar und Kapelle errichtet und der Bischof begann ihre Ein-

---

[52]) Urkunde im Anhange.

[53]) Lacomblet III. Nro. 200.

Digitized by Google

weihung noch vor Tagesanbruch. Während der Handlung wurden die Glocken geläutet, die Bürger eilten hinzu, sahen den Bischof im vollen Ornate am Altare von den festlich geschmückten Priestern umgeben, und hörten die Mönche die Messe von der dedication singen.

Es entstand Aufruhr. Die Patrizier und Obersten der Stadt schickten sich an, das Gebäude wieder niederlegen zu lassen, aber der Bischof erklärte jeden, der an den geweihten Ort Hand anlege, in Bann und Acht. Der Bannfluch schützte vor Gewaltthätigkeiten, aber der Rath verbot, den Dominikanern irgend einen Almosen zu geben oder ihnen Speise zu verkaufen. Da dieses Verbot heimlich überschritten wurde, stellte man Wachen aus, welche das Recht hatten, jedem, der das Verbot überschritt, das Oberkleid zu nehmen. Nach manchen Mißhelligkeiten wurde die Sache verglichen und den Mönchen, unter gewissen strengen Klauseln, das Wohnungsrecht eingeräumt, wie die Briefe im Stadt-Archiv nachweisen.

Im selbigen Jahre wurde das neue Gasthaus mit allerhand Kleinod und Hausgeräth zum Nutzen der Armen versehen. Ferner wurde dem Grafen vom Kaiser der Bann verliehen. (St.-A.) Ernst Speke Ritter von Bodelswing kaufte sich ein Haus in Dortmund, mußte aber vorher dem Rathe geloben, davon alle Lasten, Nachtwachen u. s. w. zu zahlen, auch es nur an einen Dortmunder zu veräußern. Der Goldgulden galt 4 Schilling, der Königs-Tornis 4 dito.

1332 feria quarta post Epiphania ertheilte Kaiser Ludwig der Stadt eine Urkunde, daß die, dem Grafen Conrad von Lindenhorst 1331 feria quarta ante festum

Digitized by Google

Nicolai geschehene Belehnung mit der Grafschaft ihr nicht nachtheilig sein solle, und am 25. Aug. zu Nürenberg gab er ihr ein noch größeres Zeichen seiner besonderen, bis zum Tode fortgesetzten Gunst in einem so ausführlichen Freiheitsbriefe, wie sie ihn noch nicht besessen hatte. Es werden ihr darin, das jus de non evocando; Zoll- und Wegefreiheit im ganzen Reiche; Freiheit vom Zweikampfe; Besteuerungsrecht der geistlichen Güter; Braugerechtsame; Unverpfändbarkeit und Unveräußerbarkeit durch das Reich und von dem Reiche; Wahl eines Vogts; Recht zum Besitze und Ankaufe der Grafschaft; Freiheit vom heimlichen Gerichte; Recht, Fremde, selbst Eigenbehörige, binnen Jahr und Tag als Bürger zu verjähren; Näherecht für alle Liegenschaften; Unveräußerbarkeit der letzteren an die todte Hand; Recht alle Befestigungen in der städtischen Feldmark niederzureißen; Münzrecht; die gerichtliche Auflassung; Schutz gegen jede Feindseligkeit bei Strafe der Acht; ein Rath von 18 Personen; endlich die früheren Privilegien Karls des Großen bestätiget oder neu gewährt.

1334 wurde die Stadt Menden mit Mauern, Zinnen und Thore vom Erzbischof neu aufgebaut.

1335 kaufte die Stadt eine von Engelbert von Wickede zu Deusen erbaute Burg.

1338. Samstag vor Lätare kam zwischen Graf Adolph von der Mark, Conrad seines Bruders Sohn, Henrich von Wickede, Ritter, und der Stadt Dortmund ein Vergleich zu Stande, worin erstere anerkannten, daß das Gericht Brackel der Stadt und Grafschaft Dortmund gehöre, daß Adolph nur das Burgericht dort besitze, welches auf 5½ Pf. erkennen könne. Die Stadt

Digitized by Google

und Grafschaft vertraten Conrad von Lindenhorst, Graf, Erdmann Lange und Tideman Sudermann.

1339 wurde ein Verbund zwischen Dortmund und dem Erzbischof Walrav von Cöln geschlossen, worin er sich verpflichtete, die Stadt eine gewisse Anzahl Jahre zu schirmen.

1340 wurde ein Weib, welches zu Brackel Feuer angelegt hatte und, über die That ertappt, vom Grafen von der Mark zum Gericht in Dortmund abgeliefert war, vor den Frohnen geführt, mit Ketten an einen Pfosten gebunden und verbrannt. Es waren Bürgermeister: Christian Heurtenberg und Gerard Schulte; Rittmeister: Johann und Ertmann Lange.

In demselben Jahre ertheilte Kaiser Ludwig IV. der Stadt das Recht, neue Gesetze zu machen, und gelobte Ritter Henrich v. Wickede, aus Freundschaft für Dortmund, nach dem Tode seines Bruders Engelbert dessen festes Haus zu Dorsfeld abzubrechen. Die Urkunde wurde auch von Theoderich v. Wickede, Ritter, und Gerhard v. W., Knappe, Sohn Henrichs, besiegelt.

Im Jahre 1341 den 22. Juni wurde die Stadt Dortmund, falls sie wollte, in den Frieden eingeschlossen, den der Erzbischof Walram von Cöln mit seinen Gefangenen und ihrem Feinde, Albrecht Sobbe, Bannerherrn des Grafen von der Mark, vollzog.[54])

Im selbigen Jahre ertheilte Diederich von Valkenburg, Herr zu Montjoie, von London aus den Dortmundern freies Geleit durch Seeland, und 1343 Graf

---

[54]) Lacomblet III. Nro. 363.

Digitized by Google

Adolph von der Mark eine Urkunde, daß er binnen 10 Jahren keinen Dortmunder Bürger arreſtiren wolle.

1344 bekannten die Einwohner von Brackel, daß ſie zur Unterhaltung der Stadtmauer Dortmunds jährlich zwei Dienſtfuhren thun müßten, ſo wie daß Dortmund bei ihnen den Glockenſchlag habe.

Im Jahre 1345, als Lambert Beye und Winand Vemeren Bürgermeiſter waren, ſchlug Graf Adolph von der Mark den Erzbiſchof Walram von Cöln bei Recklinghauſen, und nahm viele Edelleute gefangen. Der Erzbiſchof ſtellte ein neues Heer auf, der Graf ihm das ſeinige gegenüber, jener lag zu Rheinberg, dieſer auf dem rechten Rheinufer, doch ehe es zu einem Treffen kam, vermittelten die Grafen von Holland und Cleve eine Zuſammenkunft in Cöln. Dort ſtellte ſich der Herzog von Brabant dem Grafen Adolph zur Seite und erwirkte, daß demſelben die Löſegelder für die Gefangenen von Recklinghauſen gezahlt werden mußten.

Im ſelbigen Jahre befahl Papſt Clemens VI. Opferſtöcke für einen Kreuzzug in den Kirchen aufzuſtellen und verſtattete den Opfernden am Freitage Eier zu eſſen. Das geſchah auch zu Dortmund.

Im Jahre 1346 empfingen die Dortmunder Gewantſchneider vom Rathe ihre Amtsordnung.

Im ſelbigen Jahre verpflichtete ſich Johann, König von Böhmen, Graf von Luxemburg, daß ſein Sohn Carl, wenn er zum deutſchen Könige erwählt und gekrönt würde, nach Cöln kommen und es nicht eher verlaſſen ſolle, bis er dem Erzbiſchofe gewiſſe Verleihungen verbrieft, namentlich ihm für die Dienſte, die ſeine Vorfahren, die Erzbiſchöfe Sivert (sic) und Walram von

Digitized by Google

Cöln dem Reiche erwiesen hätten und für den Schaden an Land und Burgen, die von König Albrecht dem Erzbischofe Wicbold abgenommen, niedergebrochen und verwüstet seien, die Stadt Dortmund mit der Freiheit, Grafschaft, Gericht, Juden u. s. w. übergeben habe, jedoch die Einlöse mit 100,000 Mark vorbehalten.[55])

Im Jahre 1347, Kreuzerhöhung, verkaufte Conrad Rumbor der Stadt Dortmund erblich den Zoll zu Lünen; er hatte ihn von Conrad von Lindenhorst, dem Vater des jetzt lebenden Conrad von Lindenhorst, Grafen von Dortmund, gekauft. Den jetzigen Kaufakt besiegelten: Cäsar Dücker, Bernt von den Husen und der Dortmunder Freigraf Flörken von Ruckelsem, dessen Siegel eine Sonne darzustellen scheint.

Im Jahre 1348 herrschte in Deutschland eine heftige Pest. Es hieß, die Juden hätten sie absichtlich durch Einschwärzen von Verpesteten in die Siechenhäuser herbeigeführt. Es wurden daher überall Leprosen (Einwohner der Siechenhäuser) aufgegriffen und hingerichtet, die Juden verjagt, verbannt und ihrer Güter beraubt. In Dortmund verwies man sie aus der Stadt. Tydeman von Bodelswing war zu der Zeit Richter.

Im Jahre 1349 kamen die Geißelbrüder aus Ungarn nach Deutschland. Sie wanderten im Zuge, ein Kreuz an der Spitze, entblößten sich auf den Straßen, und geißelten sich, daß das Blut stromweise vom Leibe lief. Sie zogen von Ort zu Ort und mancher Patrizier

---

[55]) Lacomblet III. Nro. 433. Eine Urkunde dieses Inhaltes wurde am 26. Nov. 1346 vom Könige Carl ausgestellt. Ebendas. Nro. 438.

Digitized by Google

und Edelmann schloß sich ihnen an. Sie kamen auch nach Dortmund.

Am 15. Juli desselben Jahres bestätigte Carl IV. zu Bonn die der Stadt Dortmund ertheilten Privilegien, und vermehrte sie, widerrief aber einen Monat später, 16. August, weil er sich der Verpfändung der Stadt an die Cölnische Kirche nicht erinnert habe.[56])

Im Jahre 1350 war eine Fehde zwischen Graf Engelbert von der Mark und Gotfrid von Arnsberg. Da die Stadt Dortmund auf Rath ihres Bürgermeisters, Lambert Beye, die Freundschaftsverhältnisse zu Engelbert verletzte und sich mit Gotfrid verbündet hatte, so wurde sie von Ersterem belagert.[57]) Er versuchte Nachts das Schleusengitter zwischen Osten- und Kackelken-Thor durchfeilen zu lassen, der wachsame Thürmer verhinderte es. Zum Dank wurde ein Bettag anberaumt. Indessen was Engelbert in Dortmund nicht gewinnen konnte, suchte er außerhalb. Er verbrannte in eben jener Nacht Lütkedortmund und schleppte Vieh und Menschen von dort weg, er mähete die unreifen Früchte ab, oder ließ sie zertreten. Durch einen glücklichen Fang zwang er zuletzt die Stadt zur Nachgiebigkeit. Am Tage Jakobi waren 60 Dortmunder Bürger zur Stadt hinaus auf ihre Aecker gezogen, um Früchte einzuscheunen. Damit die Ausgezogenen nicht zu lange verweilen und Schaden nehmen möchten, schickte der Rath den Bürgermeister Sudermann mit 7 Mann aus, den Heimzug zu veran-

---

[56]) Lacomblet III. Nro. 484.

[57]) Chronik des Tideman von Hagen. Er war Nachfolger des Bertram von Hagen im Rectorat der St. Benediktskapelle.

Digitized by Google

lassen. Kaum hatten diese die Stadt verlassen, als sie den Märkischen, welche sich in der Hecke des Rathsherrn Beye versteckt hatten, in die Hände fielen, die Stadt mußte sie mit 1100 Goldgulden lösen und dem Grafen von Arnsberg entsagen. Engelbert eroberte auch Schloß Schwarzenberg und ließ es niederreißen.

In demselben Jahre wurden die beiden Chöre zu St. Peter und zu den Dominikanern angefangen. In den Glasfenstern des ersteren wurden die Wappen der Familie von Hövel angebracht. Gleichzeitig baute Gerhard von Plettenberg die Stadt Rode und die Schlösser Rode und Clusenstein.

Richter war Christian Schulte und Pastor zu St. Reinold Herr Henrich.

1351 verkaufte Graf Engelbert von der Mark dem Rathe zu Dortmund alle seine Rechte an den dortigen Juden. Im selbigen Jahre versprach Gobbert Graf von Arnsberg die Stadt Dortmund gegen Graf Engelbert von der Mark zu vertheidigen.

Ein Bündniß desselben Inhaltes wurde 1352 von der Stadt mit Bischof Engelbert von Lüttich geschlossen. In dem zuletzt genannten Jahre ertheilte der Graf von Flandern den Dortmundern das Recht, in Brügge ein Handlungshaus zu erbauen. In Folge dessen entstand daselbst das in der Geschichte der Hansa berühmt gewordene Kaufhaus mit seinen wichtigen Rechten, eine Zierde der Stadt.

Am Tage nach Maria Geburt, 1354, hatten die Dominicaner ein Provinzial-Ordens Kapitel zu Dortmund und wurde folgenden Tages ihr dortiger Chor zu Ehren

Digitized by Google

Johannes des Täufers, Johannes des Evangeliſten und Mariä Magdalenä eingeweiht.

1355 galt der Goldgulden zu Dortmund 40 Pfennige oder 3 Schillinge 4 Pfennige. 10 Schillinge Dortmunder Münze waren gleich einer Mark löthigen Silbers aus dem Feuer.

1356 Weihnachten erhob Karl IV. zu Metz den Markgrafen von Jülich zum Herzog.

Graf Engelbert von der Mark verpflichtete ſich, die Stadt gegen Jedermann zu ſchützen.[58])

1357 ſchlug Albert Slüter den Stadtboten Peter, als dieſer die Wache beſetzen wollte, ins Geſicht und ſchalt die wachhabenden Bürger. Der Rath lud ihn vor's Gericht. Er ſetzte Bürgen und gewann Zeit, ſeine Verwandte und Freunde zu holen, welche für ihn unter folgenden Bedingungen Gnade erwirkten. Slüter mußte vom Orte ſeines Verbrechens bis zum Rathhauſe im Hemde gehen, baarfuß und mit entblößtem Nacken, auf den ein blankes Schwert gebunden wurde, er mußte vor dem Rathe bekennen, er habe den Hals verwirkt und dem Stadtboten Abbitte thuen.

Graf Engelbert von der Mark ſchloß mit der Stadt ein Bündniß auf 6 Jahre.

Im Jahre 1358 dauerte die Peſt von Auguſt bis Weihnachten, ſie raffte viele Tauſende hinweg.

Im Februar 1361 war der Himmel Nachts ſo feurig, als ſtünde er in Flammen. (Nordlicht?)

---

[58]) Die Stadt zahlte ihm dafür namhafte Summen, z. B. 1370 70 Mark und 1300 Gulden, 1375 eben ſo viel ꝛc.

Digitized by Google

1362 war Mathias Trapp gesetzter Richter und Witger Balke gekorener Richter.

1363 hatte die Stadt 3 besoldete Spielleute; sie erhielten: der Posauniſt 6 Mark, die beiden andern 5 Mark jährlich und jeder ebenso oft ein Kleid aus braunem Tuche, auf den Aermeln mit Streifen besetzt.

1364 wurde ein Bündniß zwischen Stadt Dortmund und Graf Engelbert von der Mark errichtet. Erstere zahlte Letzterem 5000 Goldgulden unverzinslich zu behalten so lange Einigkeit zwischen Beiden herrschte, außerdem 60 Mark jährlich auf Lebzeit. Seitdem hielt sich der Graf häufig in Dortmund auf.[59])

1366 starben viele Menschen am Husten.

1368 quittirten Wibbe und Johann von Düngelen der Stadt über die Forderungen ihres Vaters Hanneman von Düngelen und wurden Helfer der Stadt.

1369 stellten die beiden Bürgermeister Detmar und Albert Clepping mit mehreren Rathsherren Namens der Stadt eine Urkunde aus, daß sie keine der Freiheit der Kirche widerstrebende Verordnungen erlassen wollen. (Stadt Archiv.)

1370 wurde der allgemeine Landfrieden durch West-

---

[59]) Nämlich 1369 Bartholomäi, wo er vier Tage blieb. St. Michaelis, Sonntag vor St. Lucas, Freitag nach Martini, Sonnabend nach Weihnachten. 1370 Mittwoch nach Egidii. 1371 Montag nach Margaretha, Montag nach Jacobi, Mittwoch nach Maria Himmelfahrt, St. Joh. Bapt., Martins und Andreas Abend. 1372 erster Sonntag in der Fasten, Montag nach Maria Magd. 1373 St. Valentin, Mittwoch nach Marcus Evang., Freitag nach Christi Himmelfahrt und Sonntag vor Pfingsten.

Digitized by Google

phalen errichtet. In demselben Jahre wurde Graf Wilhelm von Berg vor den Thoren Dortmund's von Clevischen Reitern gefangen genommen und mußte sich mit 4000 Schilden lösen.

Gleichzeitig wurde in Dortmund die Goldschmied-Zunft errichtet, und das Vermummen und Verkappen verboten. Der Goldgulden galt 4 β.

1371 wurde eine Uneinigkeit zwischen Grafen Engelbert von der Mark und der Stadt beigelegt. Ersterer hatte sich ein Haus in Dormund von Conrad Cleppingk gekauft und wollte dasselbe beziehen. Der Magistrat stellte ihm sein altes Recht entgegen: daß Niemand in seinen Mauern Liegenschaften besitzen dürfe, der nicht Bürger sei. Der Graf überzeugte sich und gab am Tage St. Markus dem Cleppingk das Gekaufte zurück. (St. A.)

Das Jahr 1374 brachte den Veitstanz nach Dortmund. Die Kranken liefen aus den Häusern, machten wunderliche Leibesbewegungen, schrieen ungebührlich, warfen sich dabei plötzlich auf die Erde und legten sich auf den Rücken. Man mußte ihnen Leib und Lenden mit starken, breiten Bändern oder Handtüchern so fest als möglich umbinden, dann sprangen sie auf, tanzten und sangen: Herr St. Johann, so frisch so froh, Herr St. Johann!

Anno milleno c. ter. quart. septuageno
Corizant gentes, quae vae ventris patientes.

Die Genesung erfolgte in 15 Tagen. Es wurde viel Unfug mit der Krankheit getrieben, so daß der Rath sich genöthigt sah, alle solche Kranke auszuweisen.

1375, als Johann Schyde Richter war, wurde Henrich Brocke, ein Haupt-Chronikenschreiber Dortmunds, vom Rathe und Pastor von St. Reinold zum Rector

der Benedicts-Capelle ernannt und am Abend St. Andreas durch Christian, Rector und Pastor der Marienkirche, investirt. Die Capelle, welche bis dahin zu der Marienkirche gehört hatte, wurde in die Reinoldipfarre aufgenommen.

In demselben Jahre wurde der Kaplan der Nicolai-Kirche bei Westhausen an der Emscher ermordet. Der Thäter wurde durch Pfeilschüsse hingerichtet; er lebte noch bis zum achten Tage nach den Schüssen.

Am Tage Apostelntheilung schickten die Grafen von Berg und Cleve, der Herzog von Jülich und viele andere Herren der Stadt Dortmund Fehdebriefe, zogen am Tage Alexius mit 700 Pferden, 1000 Fußknechten und 100 Wagen vor die Stadt, legten sich in Dorsfeld, bauten aber auch Zelte auf dem freien Felde und steckten ihre Fahne auf die Stadt-Mühle, genannt die Neu-Mühle. In der nächsten Nacht schossen sie viele feurige Pfeile und in zwei Tagen 27 steinerne Kugeln von 50 Pfund in die Stadt, die ohne Schaden blieb. Die Bürger aber erlegten mit ihren Armbrüsten viele Feinde. Als die Fürsten den ungleichen Fortgang sahen, wählten sie Engelbert Sobbe, einen berühmten Kriegsobersten, zu ihrem Vermittler. Dieser überredete die Bürger zu einer friedlichen Besprechung zu Beyenburg. Die Fürsten erwirkten Vertagung für die erste Tagesfahrt, als auch die zweite verlangt wurde, gingen die Dortmunder nur nach Stellung von Bürgen darauf ein. Da in der dritten Tagesfahrt Graf Wilhelm von Berg nicht erscheinen konnte, weil er krank darnieder lag, so kamen die Dortmunder auf seine Bitten in sein Schloß Burg bei Solingen, wo er seine Klagen und Ursachen zur Fehde

Digitized by Google

vortrug. Die Stadt sei, sprach er, an seiner Gefangenschaft vom Jahre 1370 schuld; seine Feinde hätten ihn vor der Ostenpforte durch das Niederziehen des Schlagbaums aufgehalten, ihn und die Seinigen niedergeschlagen und weggeführt, und diesen Feinden habe die Stadt während und nach der That freien Ein- und Auszug und Herberge gestattet.

Die Dortmunder Abgeordneten versicherten: nicht Rath nicht Bürger habe von dem Anschlage Kunde gehabt; sie erhoben die Hände, ihre Aussage zu beschwören. Dieses wendete das Herz des Grafen; er erließ den Eid und trat mit der Stadt in Bündniß. Dabei waren von der Stadt zugegen: Detmar Cleppingk, Johann von Wickede, Bürgermeister, Johann von Schyde, Richter, Schweder Schlugk, Frowin Tasche der Junge, Albert Plater, Hermann von Aden, Henrich Pfenning, Albert Bartscheerer, Rathsherren. Auf Seite des Grafen standen: Wolter von dem Vorste, Died. von der Leste, Henrich von Wyenhorst, Died. von Lochum, Conrad, Graf zu Dortmund, Johann von dem Besten, Johann Aschebrock, Moses von Ulenbrock, Peter von Calchem, Everhart Ovelacker, Bernhard von Witten, Franco Voß, Godecke Schlugk von Niederhofen, Everhard der Jäger, Rotger von dem Gysenberg, der Jüngere, Rütger von Obercastrop, Rütger von Witten, Rütgers Sohn und Andere.

Im Jahre 1376 kam ein Bündniß zwischen Erzbischof Friederich von Cöln und den Städten Soest, Osnabrück und Dortmund zu Stande, auch erneuerte Graf Everhard von der Mark den Verbund mit der letzteren, dagegen stellte sich ihr in dem Bruder des Grafen, Junker Diederich von Dinslaken, ein desto verwegnerer Feind gegenüber.

Digitized by Google

Der Rath von Dortmund hatte einen Weseler Bürger, Jakob Tyll, ins Gefängniß geworfen, weil er von einem städtischen Wirthe des Diebstahls angeklagt worden war. Als Junker Diederich dieses erfuhr, verlangte er sofort die Freilassung seines Unterthanen Tyll, der ein frommer Mann sei. Obgleich der Rath diesem Verlangen nachgab, ließ ihn der Junker dennoch mittelst eines Schwertes nach Hisfeld an sein Gericht laden. Der Rath schickte seine Vertreter, da diese aber die Prozeßform des Hisfelder Gerichts nicht kannten, so wurden sie, ehe sie sich dessen versahen, auf Antrag des Junkers als ehrlose, friedlose Leute, die keines Schutzes würdig seien, verurtheilt.

Bald nachher, im selbigen Jahre, bat Engelbert von der Mark die Herren von Dortmund, als seine Schiedsfreunde, in einer Angelegenheit mit der Stadt Soest zu sich. Sie erschienen und halfen die Sache zu beider Zufriedenheit beilegen. Als sie hierauf heim zogen, schlich ihnen Diederich von Dinslaken nach, warf sie bei Wickede nieder und führte sie gefangen nach Holte.

Es kam zu langen Verhandlungen, endlich auf kaiserlichen Befehl bei 300 Mark Strafe, verpflichtete sich Diederich, die Gefangenen frei zu geben, und ihnen das, was er ihnen geraubt hatte, mit 300 Mark zu bezahlen. Die Urkunde wurde darüber vollzogen; als es aber an das Freilassen kam, verlangte Diederich zuvor von den Gefangenen eine neue Urkunde, worin sie eidlich versicherten, daß ihnen die 300 Mark bereits gezahlt seien. Da sie dieses weigerten, hielt sich Diederich auf Grund des Urtheils zu neuen Feindseligkeiten berechtigt. Er zog wieder durch's Land, auf Verheerung und Raub

Digitized by Google

aus. Zuerſt in der Faſten; aber dieſesmal bekam er nichts, als zwei ſchlechte Pferde. Später aber raubte er 14 Kühe, dafür verfolgten ihn die Dortmunder mit 1500 Pferden in die Herrlichkeit Dinslaken und verheerten und plünderten, was ſie bekommen konnten.

Graf Engelbert von der Mark verſuchte die Sühne. Es kam eine Zuſammenkunft zu Eſſen zu Stande; da indeſſen Diederich von nichts wiſſen wollte, ſo ging man unverrichteter Sache wieder aus einander. Den Gefangenen blieb zuletzt nichts übrig, als ihre 300 Mark, die ſie bekommen ſollten und nicht bekommen hatten, aufzugeben. Sie quittirten dem Junker Diederich und er ließ ſie frei.

Am 22. Nov. 1377 nahm Kaiſer Carl IV. ſeinen Weg von Soeſt über Unna nach Dortmund. Den Dortmundern wurde die Kunde über Nacht gebracht. Sogleich eilten 200 Reiter und viele Armbruſt-Schützen dem Kaiſer bis Unna entgegen. Dieſer entließ daſelbſt den Biſchof von Paderborn und die Soeſter Garde und vertraute ſich der Dortmunder Begleitung. Da, wo die Grafſchaft beginnt, ordnete ſie ſich zu einem Zuge, den die Reiter eröffneten und Armbruſt-Schützen ſchloſſen. Zu Körne fand man Detmar Cleppingk und Johann Wickede, den alten und neuen Bürgermeiſter; ſie nahmen die Spitze und trugen die Stadt-Schlüſſel an einem weißen Stabe. Am ſteinernen Kreuze ſtieg der älteſte Bürgermeiſter vom Pferde und überreichte ſie Sr. Majeſtät, der ſie nahm, aber ſofort zurückgab. Demnächſt, nachdem vorher der ganze Rath vorgeſtellt war, begann der Einzug in die Stadt. Voran gingen die Nonnen von St. Catharina, zu zwei und zwei, und jede trug Heiligthum in ihren Händen. Ihnen folgten die Minoriten und Dominicaner und dieſen die Studenten und

Digitized by Google

Scholaren. Jeder von den Letztern hatte einen Kranz von wohlriechenden Kräutern auf dem Haupte und in den Händen einen grünen Stab. Zuletzt kamen die Weltpriester, denen zuerst der goldene Sarg des h. Reinold mit dessen Gebeinen gefüllt, und dann dessen Haupt, umgeben von vielen Lichtern, nachgetragen ward. Als das gedachte Haupt beim Kaiser anlangte, stieg er vom Pferde, küßte es, setzte sich wieder auf und folgte der Prozession. Während derselben wurden Gesänge gesungen und abwechselnd die Posaunen in Verbindung mit dem Krumhorn und andern Instrumenten geblasen.

An der Stadtpforte stiegen die beiden Bürgermeister vom Pferde, traten, einer links, anderer rechts, zu des Kaisers Pferd und leiteten es, vollständig gewaffnet in die Stadt. Ueber den Kaiser und sie wurde ein Thronhimmel ausgespannt. Vor ihnen her trug der Herzog von Luneburg das blanke Schwert.

Auf dem Osten-Hellweg, der rein gefegt war, bis zu Reinholdi Kirchhof, standen rechts die Männer, links die Weiber Dortmunds in ihren besten Kleidern.

An Reinholdi Kirchhof stieg der Kaiser abermals vom Pferde, ging in die Kirche und betete lange knieend vor dem Hochaltare. Während dessen wurde das Responsorium: felix es sacra virgo beim Klange der Orgel und anderer musikalischen Instrumente gesungen. Nach dessen Ende stieg der Kaiser abermals zu Roß und wurde von den Bürgermeistern und Rathsherren in den Hof des Johann von Wickede auf der Wiestraße geführt, der zu diesem Zwecke fürstlich eingerichtet war.

Anderen Morgens in aller Frühe hörte der Kaiser die Messe in St. Reinold. Nach deren Ende begehrte er die Gebeine St. Reinoldi zu sehen, und erbat sich

Digitized by Google

von demſelben einen Armknochen aus, der ihm auch von den Bürgermeiſtern verehrt wurde. Sie fügten demſelben noch ein ſchön geſchriebenes Buch bei, in welchem die Legende des h. Reinold geſchrieben war. Von der Kirche kehrte der Kaiſer in Johann Wickede's Hof zurück, wo er zu Tiſch ging. Während der Tafel bat Engelbert von der Mark um freien Einzug in die Stadt und frei Geleit, welches ihm und 50 Mann geſtattet wurde. Bald darauf erſchien Wilhelm von Berge mit vielen Reiſigen und bat um ein Gleiches. Auch ihm wurde mit 40 Mann der Einzug gewährt. Er verlangte aber Einlaß für ſein ganzes Gefolge und ließ darum durch den Herzog von Lüneburg und den Biſchof von Bamberg beim Kaiſer anhalten. Da aber der Kaiſer vernahm, daß Wilhelm mit der Stadt in Unfrieden lebe, wurde er mit ſeinem Geſuch an die Stadt zurückgewieſen, was ihn ſo ſehr verdroß, daß er ſogleich zornig abzog. Auch Henrich von Oer, der, gegen die Reichsconſtitution, Dortmunder Bürger der Veſte Recklinghauſen eingefangen und ehrlos behandelt hatte, wurde der Einzug abgeſchlagen. Durch die abſchlägige Antwort an den Grafen von Berg fühlte ſich der Herzog von Lüneburg, als Fürbitter, beleidigt; er ſuchte ſich zu rächen und erhob deshalb als Marſchall des Reichs drei Beſchwerden gegen die Stadt:

1) Beim Einzug des Kaiſers in eine Reichsſtadt müßten alle Stadtpforten gleich hoch befunden,

2) alle Gebäude, die die Reiter beim Eintritt mit ihren langen Lanzen berühren könnten, abgebrochen werden;

3) ſeien dem Reichsmarſchalle, ſo lange der Kaiſer verweile, ſämmtliche Gerichtsſporteln verfallen.

Gegen alle dieſe Punkte habe die Stadt gefehlt.

Digitized by Google

Als die Herren von Dortmund dieſe Klagen hörten, legten ſie dieſelben ſofort mittelſt eines anſehnlichen Geſchenkes friedlich bei.

Der Kaiſer beſtätigte die Privilegien der Stadt, belehnte Johann von Wickede als den älteſten ſeines Geſchlechts für die ſchöne Bewirthung mit Stegerepshof[60]) und ſchenkte ihm ſein Pferd, worauf er den Einzug gehalten hatte.

Am dritten Morgen (Catharina Abend), als in allen Herbergen die Zeche befriedigend bezahlt war, ließ der Kaiſer zum Ausmarſch blaſen. Er zog aus der Weſtenpforte, von Dortmunder Reitern und Armbruſtſchützen begleitet. Vor dem Thore hielt Engelbert von der Mark mit ſeinem Gefolge und ſchloß ſich dem Zuge an. In Lütke-Dortmund entließ der Kaiſer die Städtiſchen äußerlich gnädig, aber trotzdem, daß er ihnen eine neue Urkunde über ihre Privilegien (22 Nov.) ertheilt hatte, im Herzen auf Schlimmes bedacht. Um die Wahl ſeines Sohnes Wenzel bei dem Churfürſten durchzuſetzen, verhieß er jedem derſelben 100,000 Gulden und verpfändete ihnen dafür den Zoll am Rhein und, neben 16 ſchwäbiſchen, auch drei Reichsſtädte.[61]) Dem Erzbiſchofe von Cöln ſicherte er eben daſſelbe zu, was ihm ſchon

---

[60]) Der Beſitzer dieſes Hofes mußte den Kaiſer, ſo oft er nach Dortmund kam, beherbergen. Er mußte zu dem Ende an der Thüre bereit ſtehen, den Zügel (Strepa) annehmen und dem Kaiſer vom Pferde helfen, ebenſo mußte er ihm beim Aufſitzen Zügel und Bügel halten. Das Wort kommt alſo von Stege (Steigbügel) und Zaum.

[61]) Theoderius de Niem (zuerſt päpſtlicher Secretair, ſpäter Biſchof von Verden) de scismate cap. 25.

Digitized by Google

frühere Könige für ihre Wahl zugesichert hatten; nämlich: außer verschiedenen Zöllen und Gütern auch die Stadt und Grafschaft Dortmund, oder statt derselben 100,000 Mark, und König Wenzel bestätigte demgemäß am 6. Juli 1376 alle obigen Zusagen.[62]) Wohl unkundig dieses Vorganges, genehmigten am 27. desselben Monats die Bischöfe von Münster, Paderborn und die Städte Münster, Dortmund und Soest, daß Erzbischof Friederich von Cöln aus dem Landfrieden, den sie mit ihm auf 4 Jahre gethätigt hatten, den römischen Stuhl, das Reich und die Urtheilsvollstreckung gegen die Cölner ausgeschlossen habe.[63])

1378, am 16. Januar, hielt Elisabeth von Oesterreich, Gemahlin Kaiser Karl IV., ihren Einzug in Dortmund. Sie saß in einem vergoldeten, kunstreichen Wagen, eine goldene, mit Edelsteinen verzierte Krone auf dem Haupte. Um den Wagen ritten Fürsten, Grafen, Freiherren und Reichslehnsträger, daneben Priester, Jungfrauen und Kammerfrauen. Die städtischen Bürgermeister zogen ihr mit Reitern und Armbrustschützen entgegen und führten sie in Johann von Wickede's Hof. Henrich von Wickede, Pastor von St. Reinold, holte sie am andern Morgen in seine Kirche; das ganze Hofgesinde folgte. Nach der Messe, die mit Orgel und sonstiger Musik begleitet wurde, wünschte sie St. Reinolds Reliquien zu sehen,

---

[62]) Lacomblet III. Nr. 783.

[63]) Er war durch Urtheil des kaiserlichen Hofgerichts in den Besitz der Stadt Cöln und der Güter von 89 Cölner Bürgern gesetzt und hatte der Gerichtshof, am 10. Sept. 1375, mehreren Fürsten und Städten, namentlich auch Dortmund, die Urtheilsvollstreckung aufgetragen. Lacomblet III. Nr. 783, 786.

Digitized by Google

aus denen man ihr, auf ihr Bitten, ein Glied vom Arme schenkte. Die Bürgermeister geleiteten sie in Wickede's Hof zurück, wo sie zu Mittag speiste. Nach der Tafel wurde sie mit ihrem ganzen Gesinde auf das Rathhaus begleitet, das man mit Tapeten ausgeschmückt hatte. Bürgermeister und Rath erwarteten sie und die vornehmsten Bürger, welche alle ihre Frauen und Töchter bei sich hatten.

Beim Eintritt der Kaiserin wurde Musik gemacht, mit Gesang begleitet. Darauf begehrte sie, daß ein Tanz statt habe, der auch von den Anwesenden ausgeführt wurde. Während desselben schenkte man Malvasier und andere Weine und Getränke. Gegen Abend geleitete man die Kaiserin in ihre Wohnung zurück.

Am folgenden Morgen, sehr früh, rüstete sich die Kaiserin zum Abzug. Der Magistrat bezahlte alle Wirthe, bei denen das Gefolge der Kaiserin einquartiert gewesen war; die Kaiserin aber und das Hofgesinde gaben denen, die sie aufgenommen hatten, allerlei Geschenke.

1378 gerieth Dortmund in große Gefahr. Henrich von Hardenberg, Ritter, hatte bei einem Dortmunder Juden gegen Handschein Geld geborgt und dessen Rückzahlung bei adligen Ehren und eidlich gelobt. Der Verfalltag kam, der Schuldner zahlte nicht. Der Jude schalt ihn ehrlos und meineidig. Hardenberg verlangte die Injurie bestraft und verklagte den Juden bei Bürgermeister und Rath. Da diese die Sachlage durchsahen, so wollten sie nicht gleich richten; das aber verdroß den Kläger. Er warb Diederich von Dinslacken zum Helfer und beide, sowie Graf Bernhard von Bentheim, Balduin von Steinvort, Johann von Solms, Herr zu Ottenstein,

Digitized by Google

Evert von Heckern, Herr zu Almeloh, Goswin von Lembecke, Johann von Hövel, Hermann von der Recke, Gerhard von Lohe und Andere schrieben der Stadt Fehdebriefe.

Diederich von Dinslacken hoffte jetzt endlich Dortmund's Fall zu erreichen. Da es aber auf offenem Wege immer schwer blieb, so wurde zur List gegriffen. Rötger von Eisenberg, seither Kriegsoberst der Stadt, die er siegreich gegen Diederich von Dinslaken angeführt hatte, jetzt aber wegen Verwandtschaft mit Henrich von Hardenberg anders gestimmt, knüpfte mit Agnes von Virbecke eine Verbindung an. Sie war nach Absterben ihres ersten Mannes mit einem von Sudermann aus Dortmund verheirathet gewesen und wohnte als dessen Wittwe mit ihrem Sohne, Arnold Sudermann, in der Stadt.

Es wurde verabredet, Agnes solle am Michaelis-Tage, Morgens früh, zwei Wagen, als die ihrigen, durchs Wiistraßen-Thor in die Stadt kommen lassen, den einen mit Heu, den andern mit Holz beladen. In dem ersteren sollten Bewaffnete versteckt sein. Der Holzwagen sollte unter dem Fallgitter halten, damit man es nicht fallen lassen könne. Sobald der Heuwagen durchpassirt und der Holzwagen unter dem Gitter sei, sollte man mit einem weißen Tuche winken; die Bewaffneten sollten aus dem Heu springen, die Thorwache überfallen, die noch vor dem Thor versteckten Krieger herbei eilen und das Thor und die Stadt besetzen.

Die Stadt erhielt über den Verrath manche Anzeigen, insbesondere auch die, daß sie in der Nacht auf Michaelis wohl aufpassen müsse. Ueber die Art der Gefahr und über die Namen der Feinde wurde ihr nichts bekannt. Die ganze Stadtmannschaft wachte die Nacht

Digitized by Google

auf den Wällen, legte ſich aber nach Tages-Anbruch nieder, um deſto feſter zu ſchlafen. Und das würde dem Verrath ſogar gedient haben, wenn nicht ein anderer Umſtand ihn vereitelt hätte. In Folge der nächtlichen Wachen blieben die Stadtthore ungewohnt lange verſchloſſen, Agnes mußte alſo den Bürgermeiſter um Eröffnung derſelben für ihre Wagen angehen, der ihr auch willfahrte und Leute dazu abſendete. Mittlerweile iſt ſie zu dem Thorwächter auf dem Pfortethurm geſtiegen, bittet ihn, für ſie aus der Fleiſchhalle Fleiſch zu kaufen, der Wächter geht und ſie hält ſtatt ſeiner die Wache. Es kommt auch ihr Sohn Arnold Sudermann und Conrad von Lindenhorſt, des Grafen Sohn, zu ihr. Sie hören die Leute unten mit dem Oeffnen der Thore beſchäftigt, meinen, wie ſie kein Kettengeraſſel mehr vernehmen, die Arbeit ſei beendet. Agnes winkt mit dem Tuche, die Bewaffneten brechen aus dem Verſteck hervor und laufen mit Geſchrei auf die Pforte los, aber ſie kommen zu früh, das Oeffnen war noch nicht vollendet. Die Stadt-Mannſchaft war gleich in den Waffen, man fing die drei Verräther auf der Pforte und ſtrafte ſie noch ſelbigen Tages mit dem Leben. Arnold Sudermann und Conrad von Lindenhorſt wurden auf dem Markte enthauptet, Agnes aber auf dem Wagen Holz, der ihr zu der Verrätherei dienen ſollte, mit Ketten gebunden und mit ihm zu Aſche verbrannt. Der Rath verordnete ein zweites jährliches Dank-Gebet, Sonntags nach Michaeli, und verbot bei Todesſtrafe Jedem das Beſteigen der Feſtungswerke.

Diederich von Dinslacken, Goswin von Lembeck, Johann von Hövel, Engelbert von Oefte, Henrich von

Digitized by Google

Oefte deſſen Bruder, Henrich von Hardenberg und Rötger von Gyſenberg, Rütgers Sohn, traten für die Hingerichteten auf, erklärten ſie für unſchuldig, und erließen neue Fehde-Briefe an die Stadt. Engelbert von der Mark vermittelte einen Tag zur Sühne in Cöln, wo Seitens Dortmunds der Bürgermeiſter Johann von Wikkede erſchienen, und Friede dahin geſchloſſen wurde: daß Diederich von Dinslacken das Urtheil, vom Jahr 1375 zu Hisfeld geſprochen, wieder einzog, und beide Theile jede Zwietracht als erloſchen anſähen. Während der Friedensverhandlung wurde Henrich von Hardenberg und Engelbert von Oefte, weil ſie den Herzog von Jülich gefänglich weggeführt hatten, zu Cöln enthauptet. Rötger von Gyſenberg, weil er Dortmundiſcher Rittmeiſter geweſen war, wurde wegen ſeines gebrochenen Dienſteides als Verräther auf Befehl des Raths zu Broichauſen erwürgt.

Kurz nach Pfingſten im Jahre 1379 wurde von Rath und Bürgerſchaft beſchloſſen, keiner ſolle wandſchneidern, er gehöre denn der Wandſchneidergeſellſchaft an, auch ſolle man nur auf dem Rathhauſe wandſchneidern. Jeder ſolle dort ſeinen Kaſten haben und davon jährlich Martini ½ Mark zahlen.

In demſelben Jahre befahl Kaiſer Wenzel dem Grafen Conrad von Dortmund die Freigrafenſtelle nur in Uebereinſtimmung mit der Stadt Dortmund zu beſetzen, und gab letzterer am 25. Oct. deſſelben Jahres eine Anerkenntniß-Urkunde über einige Privilegien. Vielleicht wirkte es, daß der Mainzer Erzbiſchof, Johann, auch in Dortmund das Patent angeſchlagen hatte, wodurch er die Abſetzung des Kaiſers verkündigte. Damals waren Johann Wickede und Cäſarius Henrſtenberg, Bür-

Digitized by Google

germeiſter und Segebode Ricke, der vorher Bürgermeiſter geweſen war, und Conrad Berswort, Rittmeiſter.[64])

1380 wurde die Hövelspforte, beim Martinsberg und die Tölnerpforte am Sonnenſchein zugemauert, und die Burgpforte neu errichtet. Zugleich wurde das Armen-Haus zu h. Geiſt zugerüſtet und mit einer Capelle verziert.

Auch wurden Capelle und Altar auf der Oſtenpforte, welche mit Erlaubniß des Erzbiſchofs Fried. von Sarwerden abgebrochen waren, durch Henrich von Brocke neu erbaut und durch einen Weihbiſchof eingeweiht.

Berthold Schwarz, der in dieſem Jahre das Schießpulver erfand, war nach Angabe der Chronik ein Dortmunder.

Im J. 1382 hielten die Dominicaner ihr zweites Provinzial-Capitel zu Dortmund. Es wuchs kein Wein aber viel Korn.

1384 wurden Erzbiſchof Fried. von Cöln und Graf Engelbert von der Mark, Feinde der Stadt Dortmund. Die Dortmunder erſtürmten am Tage Ewaldi die Feſte Meiderich und zerſtörten ſie von Grund aus. Hierauf traten auch die Grafen von Cleve und die Herren von Rifferſcheid gegen die Stadt auf; die Sache wurde aber beigelegt.

Im ſelbigen Jahre nahm die Stadt die Juden wieder auf.

---

[64]) Die Perſonen ſind in dieſer Schrift ſpäter beim Anfange der einzelnen Jahre ſo geordnet, daß durch die erſte der ſprechende, die zweite der beigeordnete Bürgermeiſter, durch die zwei folgenden die Rittmeiſter bezeichnet werden.

Digitized by Google

1385 zogen König und Königin von Dännemark durch Dortmund nach Aachen, sie wurden beschenkt. Zu dieser Zeit lebten die edeln Specke zu Westhausen und Bodelswing, welche sich später von Westhausen und von Bodelswing nannten.

1385 errichteten die Schuhmacher ihre Bruderschaft. Sie stifteten zwei, stets brennende Lichter in St. Reinold und gewährten jedem kranken Bruder wöchentlich 12 Pfennige.

1385, um St. Peter, schlug der Blitz in das Minoriten-Kloster. Es brannte ab, nur die Kirche blieb stehen.

1386. Ernst von Giesenberg und Rutger von Rechede schworen der Stadt treu und hold zu sein.

Da die Stadt wegen der Kriege in Schulden gerathen war; so kamen Rath und Gemeinde dahin überein, daß man bis zur Deckung derselben von jeder Mark einen Feringh als Schatzung heben wolle. Einige neu aufgenommene Bürger waren damit nicht zufrieden und namentlich nicht ein Fleischhauer, Deckel genannt; er schrie ironisch, man müsse dem Rath einen Pfennig pro Mark verwilligen. Der Rath ließ ihn einfangen, enthaupten, und die Steuer wurde unweigerlich bezahlt. Für ihre Einschätzung wurden drei Männer, einer vom Rathe, einer von den Erbsassen und einer von den Gilden erwählt.

In demselben Jahre wurde Johann von Langen Helfer der Stadt.

Der Goldgulden wurde auf 6 Schillinge gesetzt und so hoch blieb er lange stehen.

Der Wein war so gut gerathen, daß man das

Digitized by Google

Fuder zu 4 Gulden kaufte, ein gutes leeres Faß kostete 3 Gulden.

Aus diesem Jahre datirte auch ein Streit zwischen den Dortmunder Schmieden und Goldschmieden, welcher 3 Jahre dauerte.

Im nächstfolgenden Jahre am Tage St. Vitus erhielt Johann Murmann, ein reicher Tuchhändler und Kaufmann, gegen 200 alte Gulden Darlehn, vom Grafen Engelbert von der Mark das Privilegium, daß ihn und die Seinigen Niemand im märkischen Lande arrestiren oder bekümmern dürfe.

1388 wurde Dortmund belagert. Johann von Wickede und Evert Wistrate waren Bürgermeister, Mathias Trappe und Christian Schulte, Richter, Johann von Wickede junior, Christ. Kannengießer, Ertmar von Ergeste und Mathias Sebeler, Hauptleute.

Friederich von Sarwerden, Erzbischof zu Cöln und Graf Engelbert von der Mark sandten am Abend vor Petri Stuhlfeier 1388 der Stadt ihre Fehdebriefe. Beide hatten 1376 mit ihr ein festes Bündniß errichtet, worin sie versprochen hatten: Streitigkeiten nicht mit der Faust, sondern durch Schiedsrichter oder sonst auf dem Wege Rechtens ausmachen zu lassen; das Bündniß war durch Hand und Siegel bestätigt worden. Beide glaubten jetzt von dem Bunde abgehen zu dürfen; der Erzbischof, weil ihm die Stadt, trotz der vielen Befehle der deutschen Könige, die Huldigung versagte, der Graf, weil Agnes von Virbecke ohne gehörigen Prozeß hingerichtet, sie, die Stadt, auch vielfach seine Grafschaft gekränkt habe. Der eigentliche Zweck war, man wollte die Reichsunmittelbarkeit der Stadt brechen, und die

Digitized by Google

Zeiten waren dazu günstig. Das Reichsscepter führte noch immer Kaiser Wenzel. Schon sein Beiname, der Faule, würde ihn hinreichend charakterisiren; die Geschichte weiß aber noch mehr von ihm, als sein Name andeutet. Ihn hatten die nach Erweiterung der Landeshoheit strebenden Fürsten nicht zu scheuen, die Zeit mußte aber benutzt werden und man beeilte sich, sie zu benutzen.

Der Erzbischof hatte sich, ebensowohl als der Graf, Bundesgenossen geschaffen. Sollten diese auch nicht thätig mit eingreifen, so sollten sie wenigstens die moralische Kraft der beiden angreifenden Fürsten fördern und deren Handlungen durch Nichtsthun genehmigen.

Auf Seite des Erzbischofs standen: Graf Adolf von Nassau, Erzbischof von Mainz; Cuno von Falkenstein, Erzbischof von Trier; Werner von Königstein, Erwählter zu Trier; Bernard, Bischof von Regensburg; Lambert, Bischof von Bamberg; Simon, Bischof von Paderborn; Diederich, Bischof von Osnabrück; Ruprecht der Alte und Ruprecht der Junge, Herzoge von Bayern; Friederich Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern; Wilhelm, Herzog von Jülich und Berg, Graf zu Ravensberg; Everhard, Graf von Wirtenberg; Friederich, Burggraf von Nürenberg; Henrich, Graf von Spanheim; Friederich, Graf von Moers; Philipp, Herr von Falkenstein und Münzenberg; Conrad, Herr von Falkenstein; Johann Herr von Limburg; Arnold, Graf von Blankenheim; Conrad, Herr von Schleiden; Diederich, Herr von Kerpen; Johann, Graf von Sayn; Wilhelm, Graf von Wied; Salentin, Herr von Isenburg; Diederich der Jüngere, Herr von Daun; Johann, Herr von Vinsteringen, Bartenstein und Falkenstein; Diederich, Herr von Broylberg;

Digitized by Google

Henrich, Herr von Fleckenſtein; N. von Dachſtul; Johann, Graf von Sayn, Herr zu Löwenburg; Gerhard und Friederich, Herren zu Tomburg und Landscrone.

Auf Seite des Grafen Engelbert ſtanden: Henrich, Biſchof zu Münſter; Otto, Herzog von Braunſchweig; Otto, Graf von Tecklenburg; Otto und Friederich, Grafen von Ritberg; Otto, Graf von Holſtein und Schauenburg; Heinrich, Herr von Homberg (Stromberg?); Balduin, Herr von Steinfurt; Johann, Herr von Solms; Johann, Burggraf von Stromberg und noch mehrere andere Herren.

Die Truppen des Erzbiſchofs und des Grafen zogen gleichzeitig am Sonntag Reminiscere (20. Febr.) 1388 vor Dortmund. Der Erzbiſchof baute ſich an der Landwehr auf der Nordſeite ein Schloß, welches er Rouenburg nannte, und um das ſich ſein Kriegsvolk lagerte. Engelbert dagegen erbaute ein feſtes Schloß zu Dorsfeld, wozu er die Steine aus der Dorsfelder Straße benutzte.

Die Dortmunder hatten ſich verſchiedne Söldnertruppen angeworben; unter andern die Edelleute: 1. Bitter von Raesfeld zu Raesfeld und Oſtendorp, der auf ſeine Gefahr und Gewinn mit 20 Lanzenträgern täglich ſeine Streifzüge auf die Feinde machte. Dafür zahlte die Stadt ein für alle Mal 2000 Goldgulden; 2. Johann Morrian zu Boslar; 3. Bernhard von Droſte zu Viſchering, ſowie deſſen Bruder Sander; 4. Sweder von Schulenburg zu Schulenburg; 5. Dieb. von Hamern zu Hamern. Letzterer ſtellte 18 Gewaffnete, mußte dem Commando der ſtädtiſchen Rittmeiſter ſelbſt ins Münſterſche folgen. Gefangene und Beute wurden nach der Kopfzahl getheilt, die jeder bei dem einzelnen Unternehmen ſtellte; 6. Simon

Digitized by Google

von Binsfeld zu der Breidenfurt; 7. Adolf von Berentfelde, der 4 Ritter und 4 Knappen ſtellte. Alle dieſe Verbündete waren lauter unverdroſſene Leute, denen nichts zu ſchwer war. Sämmtliche genannte Edelleute erhielten, außer der feſtgeſetzten Summe, in Dortmund, ſo oft ſie dort einzogen, Beköſtigung und Futter; auch für jeden Mann, den ſie über die feſtgeſtellte Zahl mitbrachten, monatlich einen Goldgulden.

Ferner wurde zum Schutz der Stadt folgende Vorkehrung getroffen: Alle, die ſich nicht ernähren konnten, wurden aufgefordert, die Stadt zu verlaſſen, ſpäter durfte niemand ohne Erlaubniß ausziehen. Wegen der Nachtwachen wurde beſtimmt, daß ſie alle 4 Tage umgehen und ſo vertheilt werden ſollten, daß einige in den äußern Gräben und Bollwerken, einige in den Straßen der Stadt, und 16 Mann auf den Wällen wachten.[65])

Zwei Rathsherren mußten jede Nacht die Ronde machen; dafür waren ſie von den gewöhnlichen Wachen frei. Je 10 Bürger wurden unter einen Rottenmeiſter geſtellt, wozu man die Geſchickteſten des Rottendiſtricts wählte. Jede Rotte hatte ihre beſtimmte Stelle der Mauer, die ſie in Zeit der Gefahr vertheidigen mußte und von der keiner weichen durfte. Andere hatten ihren beſtimmten Sammelplatz in der Stadt angewieſen. Jeder Pforte-Thurm war mit 5 Mann beſetzt, nämlich: mit zwei gedienten Wächtern, einem Rathsherrn, einem Erbgeſeſſenen und einem aus den Gilden. Die beiden erſteren erhielten jeder 12 Pfennige die Woche. In jedem Thurme der Mauer waren ebenfalls 2 Wächter, und

[65]) In dieſen Zahlen liegt ein Fingerzeig für die Seelenzahl.

Digitized by Google

neben ihnen waren gute Schützen aufgestellt, worüber ein Rathsherr die Aufsicht hatte. In dem neuen Werke vor der Stadt saßen 6 tapfere Söldner, welche 6 Schillinge die Woche erhielten. Jede Stadtpforte wurde von zwei geschworenen Wächtern, welche wöchentlich 12 Pfennige erhielten und dreien Bürgern, nämlich einem Rathsherrn, einem Erbsassen und einem aus den Gilden, Tag und Nacht bewacht.

Dreißig englische Schützen,[66]) welche mit Haken schossen, dienten theils zu Fuß, theils zu Roß. Die Fußgänger erhielten monatlich 4 Goldgulden, die Reiter 6 Goldgulden. Daneben hatte man „Pickenmänner" angeworben, welche mit Spießen fochten, sie hatten monatlich 3 Goldgulden und erndteten wegen ihrer Schnell- und Geschicklichkeit besonderes Lob. Man hatte ihnen 30 Nicht-Engländer, die sich von ihnen unterrichten lassen und mit ihnen ziehen sollten, beigesellt; da diese aber nicht genug gehorsamen wollten, so wurden sie wieder entlassen und hob man statt ihrer, zu demselben Zwecke 100 Städter von Herzhaftigkeit und Stärke aus und die schlugen gut ein.

Alle diese Söldner waren zu jeder Unternehmung gegen den Feind bereit, sie machten täglich Ausfälle und brachten manche Beute mit. Sie kamen jeden Abend heim. Das Commando über sie führten 3 Hauptleute,

---

[66]) Unter ihnen war Johann Sterttavant, dem die Stadt später einen Empfehlungsbrief an die Stadt Middelburg mitgab. S. Anhang. Auch Henrich Lindenhorst, dem Sohne des Dortmunder Grafen, der unter den Söldnern gedient hatte, gab sie ein Zeugniß zu weiterer Empfehlung.

Digitized by Google

denen sie bei Verlust von Leib und Gut Gehorsam sein mußten.

Als Chirurg wurde Meister Nicolaus Vredebach von Orlamünde angestellt, der erst 1393 mit einem Zeugniße über seine vorzügliche Geschicklichkeit entlassen wurde.

Am Dienstage nach dem Sonntage Reminiscere rückte der Feind vor die Stadt. Seine erste feindliche Handlung bestand in zwölf steinernen Kugeln, die er Mittwoch nach Reminiscere in die Stadt warf.

Freitags nach misericordias Domini kam der Feind der Stadt näher und nahm am folgenden Dienstage 6 Knechte gefangen, welche Holz zu holen aus der Stadt gezogen waren. Gleichzeitig warf man 30 Kugeln in die Stadt. Die Dortmunder erwiederten die Schüsse so trefflich, das die Feinde zurückwichen.

Dienstag vor Christi Himmelfahrt warf der Feind eine Batterie auf der Hundestelgen auf und schoß von dort 22 Kugeln in die Stadt, welche jedoch keinen andern Schaden thaten, als daß sie das Kreuz des Dominicaner-Chors trafen und dort einen unbedeutenden Stein abwarfen. Die Dortmunder Constabler erwiederten die Schüsse mit mehr Erfolg, sie tödteten einige Feinde.

Donnerstag vor Cantate fingen die Feinde sechs Knechte, und Freitag nach Exaudi die Bischöflichen 26 Bürger, die gegen die Erlaubniß des Raths ausgezogen waren. Einen davon hingen die Feinde auf. Dafür schossen die Dortmunder auch manchen Feind von ihren Mauern her, nieder.

Freitag nach Sakraments-Tag machten die Städter einen Ausfall, verbrannten Dorf Dorsfeld und brachten für 100 Goldgulden Vieh zur Stadt zurück.

Digitized by Google

Mittwoch nach Urban fingen die ſtädtiſchen Söldner zwei Gewaffnete, Henrich Diſtelhof und Engelbert Berchoff mit ihren Knechten, die zuſammen 80 Goldgulden Löſegeld zahlen mußten. Ritter von Näsfeld nahm Hugo von der Horſt, gefangen, der ſich mit 750 alte Schilde loskaufen mußte, auch brachte man zwei reiche Einwohner von Hamm als Gefangene ein. Der Feind dagegen konnte nur einen Dortmunder Einwohner zu Horneburg feſt nehmen.

Peter und Paul rückte der Feind abermals näher an die Stadt, und lagerte ſich an der Stelle des Galgen, den man niederwarf, und begann am darauffolgenden Dienſtag das Bombardement. Am erſten Tage warf man 21 Kugeln und am darauffolgenden Tage 30 Kugeln in die Stadt. Aus dem Oſtenthor wurde ein Ausfall verſucht, welcher den Bürgern einen Todten und einen Gefangenen koſtete. Tags darauf warf der Feind 28 Kugeln in die Stadt, von denen mehrere höher als Reinoldi Thurm flogen und eine vor die Orgel durch das Gewölbe der Reinoldi Kirche fiel; ſonſt verurſachten ſie keinen Schaden. Am nächſtfolgenden Tage, Freitag, warf man abermals 17 Kugeln ohne Schaden in die Stadt, nur ein Bürger fiel in Folge eines Armbruſtſchuſſes. Sonntags warf man 27 und Dienſtags 13 große und 6 Paßkugeln, am Mittwoch 18, am Freitag 19 Kugeln in die Stadt. Während dieſer Zeit wurden nur zwei Dortmunder von Armbruſtſchützen erlegt.

Im Ganzen hat der Feind 283 große Kugeln, viele von 50 Pfd., in die Stadt geworfen; ſie nahmen nur einer alten Kuh und zwei Schweinen das Leben. Die meiſten Kugeln flogen, ſo lange man von der Hundstelgen ſchoß,

Digitized by Google

in die Hövelsstraße gegen das Haus zum Schwanen. Als man die Batterie nach Osten in den Unterstapeln verpflanzte, nahmen sie ihre Richtung auf die Minoriten.

Am Sonnabend vor St. Margarethe verließ der Feind, von der Unwirksamkeit des Bombardements überzeugt, seine Stelle und zog sich auf den Leppendick zurück, wo Graf Engelbert ein festes Schloß aufführte.

Mittler Weile hatten die Dortmunder, welche mit Schießen nicht zurückgeblieben waren, zwei neue Geschütze gegossen, die besonders gut schossen. Der Constabler warf mit einem derselben den Tisch in einem Zelte um und beschädigte mehrere Menschen und Pferde. Das machte Aufsehen.

Donnerstag nach Apostelntheilung stießen die Dortmunder Söldner an der Warte, wo jetzt der steinerne Thurm steht, auf den Feind; sie wurden durch seine Ueberlegenheit in die Flucht geschlagen und bis zum Schlagbaum vor dem Wistraßenthor verfolgt. Hier machte der Feind Henrich von Stommeln und einen zweiten zu Gefangenen. Dafür brannten die Dortmunder Sonntag vor Jacobi bei einem Ausfalle, in Lütkedortmund die Kirche ab, raubten für 100 Goldgulden Vieh und brachten zwei Gefangene heim.

Die Feinde veränderten unterdessen ihre Operation, sie gingen zu einer Bloccade über, die sie noch ein Jahr und 4 Monate fortsetzten. Sie richteten deshalb vier starke Blockhäuser ein, die Schanze zu Dorsfeld, die Rouenburg, auf der Burglandwehr gelegen, das Schloß zu Hörde, und die Feste zu Körne auf dem Leppinkhofe. Der Krieg wurde jetzt ein Raub- und Vertilgungs-Krieg. Pantaleonsabend zerstörten die Dortmunder das Leprosen-

Digitized by Google

haus, unfern ihrer Stadt, am Pantaleonstage selbst; als die Feinde einen Angriff auf die Stadt machten, tödteten sie viele derselben durch die Haken- und Armbrustschützen und nahmen den Kriegsoberst Wessel von Westerholt gefangen, der drei Tage später an seinen Wunden starb.

Sonntag vor Maria Himmelfahrt plünderten sie Barop, brachten einen Gefangenen, Scharpewinkel genannt, und für 20 Goldgulden Leute heim, ließen aber auch einen Mann, Johann von Niel, in den Händen der Feinde.

Am folgenden Freitage als mehrere Dortmunder zu Roß und zu Fuß ausgezogen waren, um Futter zu holen, wurden sie von dem Westerholze aus, bei den Hundstelgen, von 100 schwerbewaffneten Feinden überfallen. Diese nahmen vier Knechte gefangen und zogen damit ab, aber die Dortmunder jagten ihnen nach, holten sie, die nicht so leicht über die Rennbäume und Gräben kommen konnten, ein, nahmen ihnen die Gefangenen wieder ab und tödteten manche.

Am andern Tage, Sonnabend, hatte ein neues Scharmützel statt, in welchem nur ein Mann, Hermann Magerhorn, todt blieb.

St. Bartholomäus zog Raesfeld mit 40 Lanziers in Dortmund ein. Mit diesen machten die Städter einen Ausfall auf Brackel, welches sie niederbrannten. Die Beute war für 40 Goldgulden Vieh. Am selbigen Tage machte Lubbert Bitter die Herren Hugo von Stockhausen und Everhard Freisendorf bei Recklinghausen zu Gefangenen.

Am Abend Johannis Bapt. brannten die Dortmunder am Tage Welpe und Nachts das Dorf Kenincк-

Digitized by Google

hausen nieder und raubten für 30 Goldgulden Vieh. Sie wollten auch nach Ostendorp, da aber der Feind auf der Rouenburg hiervon Kunde erhielt und einen Angriff auf sie machte, so zogen sie zur Stadt mit Hinterlassung eines Pferdes, das jedoch andern Tages wieder herbeigeschafft wurde.

Zwei Nächte später raubten die Städter bei Recklinghausen für 30 Goldgulden Vieh, brannten Dorf Westhemmerden ab und brachten von dort für 50 Goldgulden Pferde heim. In der folgenden Nacht brannten sie zu Marten das Haus des Bartholt Vorsten nieder.

Samstag vor Maria Geburt kamen die Feinde mit großer Macht aus den Hecken, Dornen, Büschen und Hohlwegen vor die Ostenpforte und brachen dort in die Gärten ein. Die Dortmunder schlugen sie zurück, tödteten zwei davon und erbenteten einen Hengst. Die Feinde richteten nichts weiter aus, als daß sie einen Wahnsinnigen, der ihnen auf dem Rückzuge begegnete, erschlugen.

Am Tage Lamberti unternahmen Bitter von Raesfeld und Droste von Vischering, von Ostendorp aus über die Lippe, einen Streifzug nach Camen, brandschatzten dort 1500 Stück Kühe und 100 Pferde und machten einen Gefangenen, Goswin Düvelshaupt. Vor der Lippe bei Kackesbeck wurden sie vom Feinde eingeholt. Es kam zu einem Treffen; der Feind siegte, jagte sie in die Flucht, auf der sie einen großen Theil der Beute fahren lassen mußten, und machte drei Gefangene, nämlich: Lubbert Bitter, Johan von Langen und Goswin Unebunden sammt zweien Knechten; dafür verlor er aber auch 36 Pferde, die er todt geritten hatte und 20 Pferde, die von der Beute gerettet wurden.

Digitized by Google

Donnerstag nach St. Lamberti verbrannten die Dortmunder das Dorf Mengelinghausen, tödteten in der Nacht zwei Mann und nahmen drei gefangen; Tags nach St. Matthäus fingen sie sechs Hausleute zu Schaphausen und brandschatzten 30 Goldgulden. In der folgenden Nacht erschlugen sie auf der Landwehr zwei Feinde, nahmen einen gefangen und raubten am Tage nach Michaelis bei der Rouenburg für 60 Goldgulden Vieh. Am Tage Remigius wurde Dorsfeld und der Martinhof abermals von ihnen geplündert und niedergebrannt; man kam mit Vieh für 40 Goldgulden zur Stadt zurück, dem noch andern Tages der Hengst Diederichs von Schwansbell beigefügt wurde, der 4 Goldgulden werth war.

Samstag, der Tag des h. Ewaldi, war für die Städter besonders günstig. Sie zogen Morgens Mann für Mann mit 14 Pferden und den nöthigen Instrumenten vor die Rouenburg, die sie noch Vormittags mit stürmender Hand eroberten. Die Besatzung bestand aus 72 Mann, von denen achte erschlagen wurden; die übrigen, unter ihnen der Geistliche, Peter von Westerholt, Commandant der Burg und Bruder des obengenannten Wessel, wurden zu Gefangenen gemacht. Außerdem fand man in der Burg 14 reisige Pferde, drei Stück-Geschütze, viele Harnische und Armbrüste sammt Proviant, auch zwei gefangene Dortmunder. Die Burg wurde mit solcher Eile in Flammen gesetzt, daß viele Pferde, Kühe, Armbrüste u. s. w. darin mit verbrannten. Die Dortmunder verloren bei dem Sturme nur einen Mann; es war ein Schneider. Am selbigen Tage wurde Holthausen verbrannt und für 60 Goldgulden Vieh in die Stadt gebracht.

Digitized by Google

Am nächsten Montag zogen Weiber und Männer mit Achsen, Schüppen und Hacken aus Dortmund zu der Rouenburg und ebneten den Platz, wo sie gestanden hatte, so daß man keine Spur mehr von ihr entdecken konnte.

Als am Tage vor Dyonisius die Städtischen Reiter Camen brandschatzten, wurden sie von den Feinden überfallen und ihnen drei Mann und zwei Pferde genommen, dafür zogen sie Dienstags vor St. Victor nach Evenecke und Göckenik, brannten beide Dörfer und auch Brüninghausen nieder, fingen am Tage St. Galli, 2 Bauern, raubten am Tage Severin Vieh zu Waltrop und legten gleichzeitig Westhausen in Asche. Aus dem letztgenannten Dorfe schleppten sie für 150 Goldgulden Vieh und zwei Gefangene mit sich, von denen jedoch der eine, weil er durch das Feuer zu sehr verletzt war, starb.

Auf Simon und Juda wurde Everhard Grothaus mit seinem Roß bei einem Scharmützel im Holz von den Städtern gefangen, und in wenigen Tagen hintereinander die Güter Schwansbell, Curl, Deusem, die Mortmülle, Grenel, Stockum, Holte und das Dorf Mantzelo niedergebrannt und aus ihnen für 286 Goldgulden Vieh und Güter in die Stadt geführt.

Einige Sonntage später wurden die Güter Marten, Rodenheim und Wicheling niedergebrannt, wobei man 11 Mann einfing und für 300 Goldgulden Pferde und Kühe. In derselbigen Nacht wurde Mengelinghausen in Asche gelegt, ein Bauer und für 50 Goldgulden Raub in die Stadt geführt. In der darauf folgenden Woche wurde Wanthof, Meteln, Bodinckhausen, Velekoven, Evenecke und Alden-Derne mit Feuer zerstört und für

Digitized by Google

170 Goldgulden Vieh geraubt. In der Nacht vor Maria-Empfängniß zogen 600 auserlesene Bürger Dortmund's und sämmtliche Söldner in zwei Theilen aus, der eine ging auf Scheuern, wo man alles niederbrannte und für 100 Goldgulden Vieh raubte, der andere nach Horde, wo man Gefangene aufbrachte. Die Truppen in der Burg machten zwar einen Ausfall, wurden aber zurückgeschlagen.

Am Schluß des Jahres wurde noch aus Bocklo, Marten, Meteler, Evencke und Dorstfeld, wo man überall Alles in Asche legte, für 65 Goldgulden Vieh und Güter in die Stadt geführt.

So schloß das Jahr, welches wegen seiner Trockenheit merkwürdig war. Um Weihnachten hatten die Pfützen noch kein Wasser.

Im Jahre 1389, wo Albert Schwartz Bürgermeister war,[67]) wurde der Krieg wie im Vorigen fortgesetzt. Zwar sind die Kriegsthaten nicht mehr so speziell anzugeben, weil das Buch, worin sie verzeichnet wurden, in dem Theile, der über dieses Jahr spricht, großentheils von den Würmern zernichtet ist, indessen aus dem, was noch entziffert werden konnte, läßt sich der allgemeine Zustand genugsam erkennen. Zunächst steht fest, daß der

---

[67]) Die Stadträthe waren: Herr Albert Schwartz, Herr Herman Cleppingk, Herr Detmar Cleppingk, Herr Arnt Sudermann (alle 4 Bürgermeister, der erste jedoch war der eigentlich regierende). Tydemann Ammentrost, Johan Wistrate, Claus Berswort, Tydemann von Hövel, Johan von Wickede, Hildebrands Sohn, Johann von der Bracken, Johann von Wickede Johanns Sohn, Frowin Palzrump, Albert Beye, Conrad Cleppingk, Alwin von Schyde, Arnt Murman, Segebode von dem Pulte, Tydeman Schmithaus, Mathias Trappe, Richter.

Digitized by Google

Rath den Senator Johann von der Bracken aus seiner Mitte an den Kaiser um Abhülfe sandte. Dabei ruhete aber das Schwert nicht. Am Tage St. Reinold (7. Jan.) holten die Schmiede 100 Malter Steinkohlen aus Feindes Land und verbrannten zugleich Barop, wo sie für 40 Goldgulden Vieh raubten.[68]) Am Tage nach Valentin zogen die Städter nach Körne, wo sie Bäume fällten. Graf Engelbert mit 150 Mann fiel über sie her, wurde aber zurückgeschlagen; drei Tage später, wo man abermals Holz holen wollte, eroberte der Feind 12 beschlagene Wagen, 2 Karren und machte zwei Gefangene. Die Dortmunder gewannen nichts als einen Hengst, thaten aber dem Feinde mit ihren Pfeilen Schaden. Freitag vor Fastnacht fingen die Bürger, in Vereinigung mit ihren Söldnern, 17 Pferde zu Westhausen und am folgenden Sonnabend ihre Reiter den Schulzen von Brackel, dem man auch 20 Pferde raubte. Fastnachts-Montag eroberten sie, Angesichts der Besatzung von Hörde, einen Wagen mit Zelten und brannten Kuningkhausen nieder. Als sie aber zwei Tage später Greuel und Landstrope nieder gebrannt hatten und mit dem Raube von dort ziehen wollten, wurden sie vom Feinde überwunden und in die Flucht geschlagen. Sie verloren nicht nur die Beute, sondern auch bei der Rouenburg zwei Gewaffnete und drei Pferde im Werthe von 110 Goldgulden. Dafür verbrannten sie am Sonntage Oculi Lütkeholthausen.

---

[68]) Der Theil des Buches der vom 7. Januar bis 14. Februar handelt, ist vernichtet.

Digitized by Google

Am Dienstag nach St. Gertrud brauchten sie eine List. Sie sandten zwei Mann an der Leppinckburg vorbei. Die mußten thuen, als trügen sie Proviant. Als der Feind sie sah, eilte er ihnen nach und fiel in den ihm gelegten Hinterhalt; vier Mann Gefangene war der Gewinn.

Am Tage Maria Verkündigung kamen die Feinde in großer Zahl vor die Ostenpforte. Die Dortmunder schlugen sie zurück, und nahmen Johann Droste und Lubbert von Bönen mit vier Pferden gefangen. Der Stadt kostete das Treffen 7 Todte. Kurz vor Ostern wurde Henrich von Oenete mit drei Hengsten von den Dortmundern gefangen. Donnerstag nach Ostern brachte man von Dorsfeld einen Gefangenen und für 15 Goldgulden Vieh; Quasi modo geniti von Ecklinghof für 100 Goldgulden Vieh und einen Gefangenen und Samstag nach misericordias Domini von Barop vier Pferde und einen Gefangenen in die Stadt.

Dienstag nach St. Markus kamen der Erzbischof und der Graf von der Mark mit ihrem ganzen Kriegesheer nach Lindenhorst, befestigten die dortige Kapelle mit Gräben und schufen sie zu einer Burg um. Am 9. Tage zogen sie ab, und ließen den Burggrafen von Stromberg als Commandanten zurück. Dieser ließ alle umliegenden Häuser anzünden, um vor der Burg ein offenes Feld zu gewinnen.

Mittwochs darnach fingen 7 Dortmunder Fußtruppen an der Apdey 9 bewaffnete Feinde und brachten sie sammt einem Pferde in die Stadt. Am ersten Tage nach Servatius raubten die Dortmunder Fußknechte bei Recklinghausen für 36 Goldgulden Vieh und machten

Digitized by Google

2 Gefangene, während ihre Reiter zu Lütkeholthausen und Lüdecke für 50 Goldgulden Vieh und 3 Gefangene aufbrachten.

St. Urban kamen einige Feinde vor die Ostenpforte und forderten die Bürger zum Scharmützel heraus. 400 feindliche Reiter und viel Fußvolk lagen im Versteck, die sollten die Pforte überrumpeln. Indeß der Anschlag schlug fehl, es kam zu einem Treffen, 4 Dortmunder und 4 Feinde blieben auf dem Wahlplatz und 2 Schützen der Städter wurden gefangen; letztere machten zwar nur einen Gefangenen, schoßen aber dem Feinde manches Pferd mit Pfeilen todt.

Sonntag exaudi, raubten die Feinde für 100 Goldgulden Vieh zu Brackel, thaten auch manchen Schaden an den Feldfrüchten der Stadt, besonders am Hafer. Um Letzteres zu verhüten, legten die Bürger Fußangeln in den Fruchtstücken. Das half.

Donnerstag nach Pfingsten fingen die Dortmunder Reiter 3 Bürger und 5 Hausleute von Camen und am folgenden Montage legten sich mehrere ihrer Fußknechte zu Hockerde hinter die Hecken, um die Feinde, welche aus der Feste zu Dorsfeld vereinzelt ausziehen möchten, zu fangen, wurden aber, weil ihrer zu viele kamen, überwältigt. Dreizehn Bürger wurden gefangen, zwei blieben todt, die übrigen ermannten sich, verfolgten den Feind bis Hockerde, nahmen 3 Reisige mit ihren Pferden gefangen und erschlugen 2 Märkische Fußknechte.

Samstag nach St. Vitus trieben die Dortmunder für 10 Goldgulden Pferde aus Evenecke. Den folgenden Sonntag ebensoviel aus Schüern und am St. Kiliantage für 100 Goldgulden Vieh aus Dorsfeld und Marten,

Digitized by Google

wo auch 5 Mann gefangen genommen wurden. Auf St. Margaretha raubten ihre Reiter zu Greuel für 30 Goldgulden Pferde. An demſelbigen Tage verſuchte der Graf von der Mark Schloß Boslar vergebens zu überrumpeln. Ebenſo unglücklich war ein Verſuch auf Schloß Ranſtrop, wo vier als Fuhrleute verkleidete Söldner die Wache erwürgen ſollten. Beſſer gelang es ihm Maria Magdalena Abend, wo er an der Burglandwehr drei Reiter erſchlug und zwei Hengſte 4 Sättel und ebenſo viele Schwerter erbeutete. Vierzig Dortmunder, die zu derſelben Zeit mit Proviant von Münſter kamen, ermittelten zu rechter Zeit die Nähe des Feindes, blieben in Boslar, zogen 10 Schützen daſelbſt an ſich, ſchifften mit ihnen andern Tags über die Lippe, raubten zu Aden Pferde, Kühe, Schweine und Schaafe und brachten ſie nach Boslar. Zum Erſatz wollte Graf Engelbert Haltern beſetzen. Er barg 12 Reiſige in einem Wagen mit Waizen beladen und ließ ihn durch 4 Gewaffnete, welche als Fuhrleute verkleidet waren, führen, während er ſelbſt mit 150 Pferden im Hinterhalte lag; aber der Anſchlag mißlang.

Am Tage Bartholomäi raubten die Dortmunder zu Wickede und Velefeld für 24 Goldgulden Pferde und am Tage nach St. Peter nahm ein Bürger, Röttger Ulekohe,[69]) den Rudolf Roggen mit ſeinem Knechte gefangen und erbeutete 3 Pferde, 5 Maſtſchweine (Eckerlinge), 2 Hausleute, einen Wagen mit 4 Pferden und einem Faß Bier; zuſammen 106 Goldgulden werth.

---

[69]) Zweifels ohne ſind ſeine Knechte mit darunter verſtanden, ſo iſt es wenigſtens in jener Zeit in der Regel der Fall.

Digitized by Google

Am Tage Laurenz machten 50 der Feinde einen Angriff auf die Stadt, wurden aber mittelst der schweren Geschütze zurückgeschlagen und ließen manchen Todten zurück.

Montag nach Laurenz verbrannten die Dortmunder Reiter drei Orte bei Unna, brachten 9 Mann, darunter 3 Iserlohner Bürger, gefangen heim; auch raubten sie Donnerstag vor Maria Empfängniß für 12 Goldgulden Vieh zu Pöppinghaus und für 60 Goldgulden zu Brackel; die Feinde dagegen nahmen am Abend Maria Empfängniß einen Mann gefangen, der im Walde Holz hieb.

Am folgenden Donnerstag fingen die Dortmunder einen Mann und für 60 Goldgulden Vieh zu Saley, zogen des nächsten Dienstags nach Boslar, Ostendorf und Vischering, brannten bei Camen und erschlugen von den sich entgegenstellenden Feinden 15 todt.

Um dieselbe Zeit lag Fried. Düvel und sein Anhang mit dem Grafen von Ritberg in Fehde, verbrannten dessen Land und forderten ihn zum Zweikampfe, worin der Graf erschlagen wurde. Darauf fingen die Ritberger Fried. Düvel, Henrich Oer und mehrere ihrer Anhänger ein.

Am Sonntag vor Bartholmäi verbrannten die Dortmunder Euende, raubten zu Brackel für 25 Goldgulden Pferde, nahmen 5 Tage später 3 Bürger von Schwerte gefangen, trieben zu Curl für 60 Goldgulden Vieh auf und ebenso viel zu Barop und Marten, machten auch 3 Gefangene. Am Abend vor Maria Geburt verbrannten sie Herne und Wische, wo auch für 60 Goldgulden Vieh erbeutet wurde.

Freitags darnach machte der Graf von Solms Hermann von Merfeld mit 26 Mann zu seinen Ge-

Digitized by Google

fangenen und enthaupteten die von der Lippe (Lippstadt) den Ritter Henrich von Plettenberg. Am Sonnabend darnach brannten die Dortmunder Söldner zu Limburg und am folgenden Montag die Reiter zu Boderick, während die Dortmunder Bürger zu Brockhausen für 50 Goldgulden Vieh auftrieben. Am Tage darnach brannten sie zu Ademe und Ruddinckhausen und raubten daselbst für 250 Goldgulden Vieh.

Am Donnerstag darnach fielen die Cölnischen und Märkischen in das Holz und machten dort 4 Männer die Holz hieben, zu Gefangenen; ihrer Seits blieb einer todt.

Auf Michaelis Abend fingen die Feinde einen Hengst, 70 Goldgulden werth, der den Dortmunder Söldnern beim Uebersetzen über einen Graben abhanden gekommen war, und machten andern Tags einen Bäcker, Hermann Kunster mit seinem Knechte und 2 Pferden zu Gefangenen. Dagegen brannten am selbigen Tage die Dortmunder Söldner zu Euene und Wande, raubten Donnerstag nach Remigius zu Speckfeld für 50 Goldgulden Schweine, brandschatzten in den nächsten 8 Tagen zu Hön-Schwerte für 60 Goldgulden, zu Werl und Summeren für 40 Goldgulden, zu Calenberg bei Castrop, für 25 Goldgulden und zu Opherdicke für 50 Goldgulden Vieh und machten in dieser Zeit 3 Gefangene.

Am Donnerstag nach Remigii zogen 600 Dortmunder aus und brannten zu Hörde, Brüninghausen, Ermelinghof, Hacheney, Ledeke, Brocke, Lemberg, Remminkhausen, Wellinckhof, Wichelinkhof, Berckhofen und Scheuern; die eingebrachte Beute hatte 400 Goldgulden werth.

Am folgenden Sonnabend zogen sie mit großer

Macht vor das Schloß zu Dorsfeld, das sie vier Stunden vergebens bestürmten. Am Tage St. Gereon raubten sie zu Holtwickede für 104 Goldgulden Schweine, am Dienstag darnach zu Schwerte für 70 Goldgulden Vieh und am Mittwoch zu Höen-Schwerte für 50 Goldgulden Schaafe. Am Abend St. Ursula verbrannten ihre Söldner zu Curl 10 Häuser. Zuletzt wurde am Tage St. Severin ein märkischer Schulteis mit seinem Pferde eingefangen. Am Severinstage endlich kam vom Kaiser Wenzel ein Schreiben. Der Dortmunder Gesandte Johann von der Bracke hatte es erwirkt. Er versprach der Stadt die Sache vor seinen Richterstuhl zu bringen und eine Tagesfahrt fest zu stellen; zugleich theilte er in Abschrift ein Abmahnungsschreiben an den Erzbischof und Graf von der Mark mit. Einige Tage später liefen auch die Abmahnungsschreiben bei den beiden Letzteren ein. Das half endlich zum Frieden. Ende October begannen die Vorbereitungen dazu, während welcher die Feindseligkeiten noch einige Zeit fortbestanden. Denn noch Mittwochs nach Severin raubten die Dortmunder zu Curl für 250 Goldgulden Vieh und Freitags vor Allerheiligen einen märkischen Proviantwagen, mit den Pferden 24 Golgulden werth, auch wurden dabei 3 Mann gefangen. Die Feinde dagegen raubten in derselben Nacht bei Lüdinghausen einen Proviantwagen und machten dabei 6 Dortmunder zu Gefangenen; bei einem andern Proviantwagen der Stadt, der Samstags darnach von Münster nach Boslar kam, wurden 15 Dortmunder eingefangen.

Donnerstag nach Allerheiligen raubten die Letzteren zu Aldendorf für 30 Goldgulden Vieh und Montag vor Martini zu Lanstorp für 16 Goldgulden.

Digitized by Google

Den Schluß der Fehde machte die Gefangennehmung des Ritters Diederichs von Volmarstein, Johann Morrian Hermann von Brent, der Droste, mit ihrem Gefolge umringten ihn auf der Dreyer, wo er sich mit 12 Reisigen und 36 Pferden, im Werthe von 1060 Goldgulden, ergeben mußte. Das Lösegeld betrug 5500 Goldgulden. Die Gefangennehmung fand Dienstags vor Martini während der Friedensunterhandlung Statt, was zu späteren Verwickelungen Anlaß gab.

Soviel über den Verlauf der Belagerung im Allgemeinen; jetzt noch Einiges über den sittlichen Zustand der Zeit und der Kriegsknechte insbesondere.

Daß das Kriegshandwerk jener Zeit allgemein auf Brennen, Rauben und Einfangen hinauslief, zeigt schon der ganze Verlauf der Belagerung von selbst; aber es war auch noch mit andern Grausamkeiten gepaart, wie sie nur unter den rohesten Völkern und unter anarchischen Zuständen vorkommen können.

Wenn es eine unbestrittene Wahrheit ist, daß man die Bildung und Sittlichkeit nach dem Benehmen der Männer gegen die Frauen abmessen kann, so liegt in dem Verhalten der feindlichen Truppen gegen die weiblichen Angehörigen der Feinde ein hinreichender Anhalt. Der Chronist sagt: „in diesem Kriege haben sich die Feinde, jedoch mehr die Märkischen als die Cölnischen,[70]) gar unhöflich und ungebührlich verhalten. Insbesondere sind sie mit den Frauenzimmern ganz unerhrlich umgegangen; sie nahmen ihnen nicht allein ihr Geld, ihre Leinewand,

[70]) Folgen der Bildungsstufe, deren Gradation noch heute im Verhältniß steht.

Digitized by Google

ihre Kleider, Schuhe und was sie sonst hatten, sondern schlugen und verwundeten sie ganz unbarmherzig. Einigen haben sie sogar die Arme abgeschnitten, andere haben sie unter ihren Füßen zertreten. Viele haben sie geschändet und demnächst Manche, indem sie ihnen die Kleider um die Brüste abschnitten, entblößt nach Hause geschickt, Das aller Grausamste aber war, daß sie die Weiber, welche schwanger waren, ertränkten. Dabei wurde gar nicht auf Rang und Stand gesehen, selbst die Klosterfrauen wurden nicht geschont.

Wie man mit Männern umging, läßt sich hieraus allein schon folgen; eine unterstützende Thatsache möge indeß noch Platz finden. In der letzten Fehde Engelberts mit dem Erzbischof Friederich von Cöln (1391) hatte ersterer mehreren Cölnischen Gefangenen die Augen ausstechen lassen. Als hierauf die Bischöflichen verschiedene Markaner erwischten, vergalten sie Gleiches mit Gleichem und verschonten dabei sogar die Geistlichen nicht. Und die Unglücklichen mußten sich, zu ihrem Schmerz und Verlust noch Zeugnisse verschaffen, daß ihre Verstümmelung keine Folge einer Strafe sei, mithin sie nicht infam mache. Von einem Priester, Johann Marten, sind solche Zeugnisse in dem Dortmunder Archive aufbewahrt. Die Städte Dortmund und Recklinghausen haben sie ihm ausgestellt, und selbst der Knappe Heinrich von Oer weigerte sie ihm nicht, obgleich er erzbischöflicher Amtmann war, und dadurch, daß er darin obige Thatsachen erzählen mußte, nach unsern Begriffen seinen Herrn in Verruf brachte. [71])

[71]) S. Anhang.

Digitized by Google

Der ganze Verlauf der Belagerung, bemerkt der Chroniſt weiter, bekundet, daß die Feinde, wenn auch das Bombardement erfolglos blieb, dennoch feſt glaubten, die Stadt müſſe ſich endlich ergeben. Denn erſtens war mit Beſtimmtheit anzunehmen, daß bei einer dauernden Belagerung in der Stadt Korn, Heu und Gras fehlen, alſo Hungersnoth eintreten werde; zweitens hoffte man, daß in Folge der dauerden Kriegslaſten, Martern und ſonſtigen Quälereien, jedenfalls aber in Folge der Hungersnoth, Zwieſpalt und Verrath in der Stadt Eingang finden, und ihnen die Thore öffnen müſſe. Aber der Stadtrath hatte vorgeſorgt. Damit kein Mangel an Holz und Heu für den Winter entſtehe, mußte jeder Einwohner im Sommer ſeinen Bedarf aus den Wäldern und Weiden herbeiſchaffen.

Für die Kornfrüchte war durch Magazine geſorgt worden. Die vorigen 12 Jahre hatten geſegnete Erndten geliefert. Der Preis der Früchte war ſtets gering geweſen, daher hatte ſich ein jeder, beſonders aber der Stadtrath, mit Getreide für mehrere Jahre verſehen. Dazu konnten die Städter, trotz der Belagerung, ihre meiſten Aecker bebauen, nämlich: im Oſten der Stadt bis an das Leproſenhaus; vor der Neupforte bis an den Ranteweg; vor der Wiſtraße bis an den Garten: Pütz; im Weſten den ganzen Königshof, das Leckenbeckſche Land bis an die alte Täht (?) an die Burg und den Forſt. (Denn bis dahin ſtrichen die ſtädtiſchen Geſchoße.) Bei alle dem unterhielt die Stadt eine freundſchaftliche Verbindung mit Münſter, nach welcher Richtung hin die Wege nicht verrammelt werden konnten. Dahin zog man denn auch oftmals zu Hunderten und kehrte mit

Digitized by Google

Proviant und Victualien, meist ohne Schaden, heim.[72]) Was sonst noch fehlte, schaffte man sich nach Weise jener Zeit durch Raub, den man in der Noth sogar an dem Gute der Einwohner eines nicht feindlichen Landes wagte. So hielt man während der Belagerung Getreide von Cölner Bürgern an, zahlte es ihnen aber auch später gern mit der höchsten Taxe. Die Städter erkannten ihre Gefahr, dem Fürsten gegenüber, und nahmen Maßregeln, wie die obigen, nicht genau.

Um die Zwietracht zu verhüten, übte der Magistrat strenge Aufsicht eingedenk des Spruches des Salust: concordia res parvae crescunt, discordia dilabuntur. Uebrigens war die Belagerung trotz ihrer Dauer von 1 Jahr und 9 Monaten für die Stadt und ihre Einwohner nicht so gefährlich, als es auf den ersten Blick erscheinen mochte. Denn während derselben haben nur 30 Dortmunder das Leben eingebüßt und zwölf ihrer Söldner als Gefangene sich ergeben müssen; außerdem kamen von den Fußknechten, die theils aus Dortmundern theils aus Ausländern bestanden und meistens auf eigene Faust oder doch schlecht angeführt herumliefen, kaum 150 in Feindes Hand. Alle Gefangenen, die im ehrlichen Kampfe erlagen, lößte die Stadt ein. Für die Friedensunterhandlungen wurde der erste Tag vor dem Ostenthore zu Dortmund abgehalten. Der Erzbischof Friederich von Sarwerden verlangte 112000 Mark löthigen Silbers, wo-

[72]) Während der ganzen Belagerung kostete der Waizen 20 Pf., Roggen 15 Pf., Gerste und Malz 18 Pf., Hafer 8 Pf., alles per Scheffel. Die Vorräthe besonders an Malz und Gerste waren so groß, daß man nach der Belagerung den benachbarten Orten noch sehr bedeutende Massen ablassen konnte.

Digitized by Google

für ihm, laut Urkunde, Carl IV. die Stadt Dortmund verpfändet habe, und außerdem Schaden und Kosten. Der Graf Engelbert von der Mark beschwerte sich, die Stadt habe Agnes von Virbeck und ihren Sohn, Arnold Sudermann, unschuldig und ohne den gehörigen Prozeßgang hingerichtet, und ebenso Conrad, den Sohn des Grafen, der sein Untersaße sei und deßhalb nur von ihm hätte gerichtet werden können. Die Stadt habe ferner Henrich von Opherdicke unschuldig hingerichtet, Hermann Schmit von Horde ohne Indicien ins Gefängniß geworfen und gefoltert, Land aus dem gräflichen Gebiete zu der Stadt gezogen, den Hof Holthausen mit ungewöhnlichem Zoll und Zins beladen, Johann von Mengeringhausen und Franko von Brackel Geleit gegeben und nicht gehalten, Johann von Ergeste, den Burggrafen, gefangen genommen, in Stricke und Fesseln gelegt und zuletzt getödtet, die Emscher umgeleitet. Endlich beklagte sich der Graf: von der Trappen mit andern Dortmunder Bürgern hätten rechtswidrig ihren Arrest zu Müllenkotten verlassen, das Weib des Rötger von Erentey besitze Land, welches Rütger Suderinckhausen gehöre und Rotthoff habe ein Scheffel Landes zu Holthausen inne, welches Eigenthum des klagenden Grafen sei.

Die Stadt antwortete dem Erzbischofe, das sie als freie Reichsstadt und den, ihr ertheilten Privilegien gemäß, nicht verpfändet werden könne; sie antwortete dem Grafen, daß sie ihm nach Maßgabe des zwischen ihnen bestehenden Bündnisses von 1376 gerecht werden wolle.

Die Verhandlungen wurden am folgenden Tage an derselben Stelle fortgesetzt, dann neue Tagesfahrten zu Brackel, Aldinkhof, Romberg, zuletzt zwei zu Unna (auf

Digitized by Google

St. Michaelis und Victor). Erst bei der neunten Tagesfahrt, welche die Stadt Soest auf Donnerstag nach Allerheiligen nach Unna ausschrieb, kam eine feste Forderung zur Sprache. Die beiden Fürsten verlangten 60,000 alte Schilde. Die Stadt wollte sich nur auf den Ausspruch der Stadt Cöln, Münster, Osnabrück und Soest oder auf das Urtheil des Kaiser oder Kammergerichts einlassen. Am nächstfolgenden Tage, wo die Sache zu Aldinkhof fortgesetzt wurde, und die Fürsten in Person erschienen, nahmen sich die beiden Bürgermeister der Stadt Soest, Diederich von Meininckhaus, Diederich von Lünen und der soester Rathsherr, Hermann von Lohe, der Sache ganz besonders an, und kam nach 18tägiger Verhandlung, Sonntag vor Cäcilia, endlich der Friede dahin zu Stande, daß die Stadt 14000 Goldgulden [73]) als freiwilliges Geschenk und zwar jedem Fürsten 7000 Goldgulden, verehrte; der Erzbischof aber die Freiheit der Stadt anerkannte, und der Graf sein Bündniß mit ihr erneuerte auch den Vertrag und das Lehen von 1364 neuerdings anerkannte; endlich sollten die beiderseitigen Gefangenen, unter ihnen obiger Peter von Westerholt, gegen Urfehde ungelöst frei gegeben werden. [74])

---

[73]) Cranz. sax. gibt irrig 20000 Goldgulden an.

[74]) Der Friedensvertrag bei Lacomblet III. 944 vom 20. Nov. 1399 sagt: die Schuldbriefe, welche der Erzbischof vom Reiche zu Lasten der Stadt besitze, sollten in Kraft bleiben. Das Versprechen, die Stadt könne die Schuld mit 14000 resp. 7000 G. lösen, wurde nur mündlich gegeben, und, wie die Chronik später erzählt, von der Stadt Soest gewährleistet, der Erzbischof indessen verweigerte die Verbriefung darüber, obgleich er das versprochene Geld nahm und quittirte. Die Friedensunterhandlungen waren nach der Urkunde bei Lakomblet von Wilhelm

Digitized by Google

Als der Friede geschlossen war, sandte Graf Engelbert von der Mark einen Boten an Johann Morrian, ob er dem Frieden beitreten und die Gefangenen frei geben oder sein Feind bleiben wolle. Die Antwort war: er wolle die Gefangenen behalten und abwarten, was man ihm deshalb anhaben wolle. Da nun solchergestalt dem Herrn Diederich von Volmarstein nichts als die Zahlung der 5500 Goldgulden Lösegeld übrig blieb,[75]) so übermannte den Grafen Engelbert der Zorn. Er fiel mit einer großen Anzahl Reisige in das Münsterland, brannte, raubte, und plünderte bei Schuldigen und Unschuldigen.

Der Bischof, das Kapitel und die Ritterschaft von Münster sandten ihm sogleich Fehdebriefe, desgleichen der Bischof von Osnabrück, zuletzt auch der Erzbischof von Cöln, Friederich von Sarwerden. Eine große Heeresmacht fiel in die Grafschaft Mark ein. Zu Boderik bei Werl fing das Brennen und Rauben an und zog sich über Aplerbeck, Menden längst der ganzen Boelerheide fort; man wollte auch Brackel plündern, stand aber auf Bitten der Stadt Dortmund davon ab, weil sie Miteigenthum an

---

Fresken, Domprobst zu Münster, Johann Schurmann, Probst zu Soest, Henrich von Oer, dem Alten, Hugo von der Horst, Lambert Hacke, Weneman Dircker, Diederich von Meininghaus, Diederich von Lunen, Hermann von dem Loe, Conrad von Lindenhorst, Graf Albert Swarte, Hermann Cleppingk, Johann von Wickede dem Alten, Detmar Cleppingk und Arnt Sudermann, dann zwei alten und zwei neuen Bürgermeistern Dortmunds, geleitet worden.

[75]) Die Stadt Dortmund machte in einem Schreiben vom 17. November 1389 an Johann Morrian den Alten, Bernd und Israel, seine Knechte, und Henrich von Wischelo, welche das Lösegeld erhalten hatten, Anspruch auf ihren Antheil daran.

Digitized by Google

dem Dorfe hatte. Der Raubzug verheerte einen großen Landstrich, schaffte den Feinden eine reiche Beute und es blieb nicht bei diesem einen.

Mitten unter diesen Wirren vollzog endlich Graf Engelbert den Frieden mit der Stadt, indem er an die unterdessen ausgefertigte Friedensurkunde sein Siegel hing. Dieses geschah 1389 am Tage der h. Elisabeth. Morrian mit seinem Sohne zu Boslar blieb von dem Frieden ausgeschlossen, Dortmund verzichtete auf allen Antheil an dem Lösegelde für Diederich von Volmarstein.

Mit dem Erzbischofe von Cöln endete die Fehde nicht so friedlich; derselbe verzögerte die Vollziehung des Friedensinstrumentes von Tag zu Tag, obgleich die Stadt Soest, welche der Stadt Dortmund den Frieden gewährleistet hatte, und Dortmund selbst ihn öfterer darum baten. Der Tag kam, wo die Stadt ihm die 7000 Goldgulden auszahlen mußte; sie that es, obgleich sie noch immer keine vollzogene Urkunde in Händen hatte, und empfing darüber die Quittung des Erzbischofs. Erst nach dieser Zeit kam Letzterer auf einen Verbund zwischen ihm und der Stadt zurück; aber jetzt wollte der Rath von ihm nichts mehr wissen, weil er vor der Zahlung sein Wort nicht gelöst hatte.

Am Schlusse des Jahres 1389 drohte eine neue Fehde. Engelbert Sobbe, Ritter und Bannerherr des Grafen von der Mark war gestorben, seine Wittwe, Elisabeth von Kerpen, Frau zu Elverfeld und Velyste (Vilgest) und beider Sohn, Johann Sobbe, machten an Dortmund Anspruch auf 5000 alte Schilde. Die Stadt behauptete, nichts zu schulden, aber Johann von der Mark, Herr zu Corburg, Johanns Vormund, trat entschieden auf und

Digitized by Google

ließ der Stadt die Wahl zwiſchen Fehde oder Schiedsrichter, wozu er Dieb. von der Mark, Herrn von Dinslaken, benannte, der ſich durch Johann Aſcheberg vertreten laſſen wollte. Bürgermeiſter Albert Swarte wandte ſich an Mathias von dem Spiegel, Bürgermeiſter zu Cöln, um Vermittelung. Spiegel trug das Anliegen dem cölniſchen Magiſtrate vor, allein dieſer ließ den Dortmundern antworten: es ſeie wider ſeine Gewohnheit, ſich in Rechtsangelegenheiten zu miſchen; man möge Johann Aſcheberg als Schiedsrichter zulaſſen, den ſeinigen dagegen ſtellen und ſich dem Spruche unterwerfen. So iſt auch verfahren worden, wie die Urkunden auch indirect ausſagen; denn als ſich Eliſabeth im nächſtfolgenden Jahre, am Tage Mariä Reinigung, mit ihrem Sohne und deſſen Vormündern und Schwägern wegen der Leibzucht auseinanderſetzten, ſtand obige Forderung feſt. Sie erhielt die davon fallende jährliche Rente von 500 alte Schilde, ferner das neu erbaute Haus zu Vilgeſt mit der Küche, den Stuben, Kellern und Stallungen in der Vorburg, wie ſie von Hermann Stael von Siburg benutzt wurden, weshalb die dortigen Burgpförtner ihr huldigen und ſchwören mußten: ſie auf- und abziehen zu laſſen, ſo oft ſie wollte. Sie erhielt ferner das dazu gehörige Land, die Wälder zu Ebinghauſen und Heiginck, die Höfe zu Ergeſte, Hermelinchauſen, Oſtberge, Honnuwenberg, Dicke, Garnefeld und Ophuen mit allen Hörigen daſelbſt; die Neuenhofer Hofesleute, welche Hermann von den Vorſt und ſein Sohn ihrem Manne verſchrieben hatte, und die Stadt Hörde, alles dieſes erhielt ſie als Leibzucht, als Eigenthum aber von dem baaren Gelde 1000 Schilde; die übrige Baarſchaft mußte ſie nach dem Rathe ihres

Digitized by Google

Sohnes Johann und ihrer Schwäger, Diederich Herrn zu Gehmen und Diederich von Hörde zu Störmede anlegen. Ueber ihren Sohn Johann und ihre Tochter, so lange diese nicht vierzehn Jahre alt seien und sie selbst nicht wieder heirathe, solle sie die Vormundschaft führen und von allen ihnen gehörigen, in dem Gerichte Schwerte und in der Herrschaft Elberfeld gelegenen Korngelder, Renten und Zinsen 200 schwere Gulden beziehen. Aus dem Uebrigen solle sie die Kosten der Besatzung der Schlösser Vilgest und Elberfeld bestreiten und was Rest bleibe, sollte nach dem Rathe ihres Sohnes und der beiden Schwäger, die ihr als Beistände zugeordnet wurden, unter ihr und ihren Kindern getheilt werden. Möchte sich Elisabeth wieder verheirathen, so solle sie das Schloß Vilgest räumen, von der Dortmunder Rente nur 300 Schilde, das Uebrige aber auf Lebzeit behalten. Die fahrende Habe: Korn, Wein, Fleisch und Kleinodien sollten getheilt werden, Pferde, Kühe und Hausrath aber bei den Gütern bleiben und mit diesen dem Gutseigenthümer zufallen. Möchte Elisabeth vor Margaretha sterben, so sollten alle laufende Leibzucht dem Sohne, im andern Falle ihren Erben anfallen, die daraus ihre Schulden und Seelenmessen zu zahlen hätten.

Der Vertrag wurde von Elisabeth beschworen.

1390 Johann von Wickede, Johann Wale, Evert Wistrate, Joh. Murman der Alte. — Engelbert von der Mark, in Verbindung mit der Stadt Lippe, eroberte das Schloß Loen bei Soest und zerstörte es bis auf den Grund. Von der Besatzung, 40 Mann, wurden zwölf gefangen, die übrigen verbrannten oder ersoffen in den Gräben. Die von Mörs verheerten das bergische Land.

Digitized by Google

1391. Albert Swarte, Hermann Cleppingk, Detmar Cleppingk, Arnt Sudermann. Engelbert von der Mark verbrannte das cölnische Land rheinauf- und abwärts. Er starb auf St. Thomas-Tag.

Kaiser Wenzel befahl, daß die Juden, weil sie ihm ihr Opfergeld nicht gezahlt hätten, allen Edelleuten, damit sie ihm desto besser dienen könnten, ihre Schuldurkunden und Pfänder zurückgeben müßten; ferner: daß ein Bürger dem andern seine Schuld halb erlassen solle. Der Tornis = 19 Pf.

1392. Johann von Wickede, Albert Swarte, Hermann Cleppingk, Arnt Sudermann. Die Herren v. Schönforst, unterstützt von den Herren von Heinsberg, nahmen den Junker von Jülich, den Grafen von Sayn und Junker Johann von Reifferscheid gefangen, weil sie dem Grafen Engelbert von der Mark bei seinen Einfällen in das Cölnische geholfen hatten. Sie zogen auch in die Grafschaft Mark und raubten von der Wester Mark Kühe.

In demselben Jahre hatten die Gebrüder Ludwig und Reiner von Landsberg mit Dortmund eine Fehde, deren Ursache nicht angegeben ist; 1393 vermittelte Conrad von Lindenhorst, Graf zu Dortmund, die Sache.

Am Tage des Apostels Andreas schloß Graf Adolph von Cleve für seine Lebenszeit ein Verbündniß mit Dortmund gegen alle ihre Feinde, nur nicht gegen den Kaiser oder König, falls dieser persönlich nach Westphalen komme und von ihm Beistand gegen die Stadt verlange. Außerdem versprach er der Stadt, 14 Tage nach ihrem Anrufen Recht gegen seine Unterthanen zu schaffen und Streitigkeiten zwischen ihm und der Stadt durch acht Schiedsrichter schlichten zu lassen, wozu er seiner Seits Ritter

Digitized by Google

Ludolph von Altena, Ricalt von Boenen, Hermann Wanthof und Hermann von Berchem, die Stadt aber ihre vier Bürgermeister ernannte. Der Graf erhielt von der Stadt jährlich 150 rheinische Gulden und mußten binnen 14 Tagen nach dem Bündniß seine sämmtlichen Amtleute zu Dortmund vor dem Rathe erscheinen und schwören, das Bündniß halten zu wollen.

1393. Albert Swarte, Hermann Cleppingk, Arnt Sudermann, Johann Wistrate. Ein Jude erstach einen andern, der Christ geworden war, und entfloh in das Dominicaner-Kloster als Asyl. Darauf stellte der Dortmunder Rath den Rechtsgelehrten die Frage: Wen man aus einem Asyle holen dürfe? Die Antwort lautete: Denjenigen 1) der seinen Herrn tödte oder verrathe, 2) der die Kirchen oder Freiheiten bestehle, 3) der bewaffneter Hand in das Asyl laufe, also demselben nicht traue.

In demselben Jahre nahm Engelbert von Senden den Dortmunder Bürger Detmar, Meister im h. Geist-Hospitale, gefangen und beraubte ihn seiner Sachen. Die Stadt forderte Engelbert als ihren Lehensvasallen vor die Schranken und Trimpop, Engelberts Freund, der ihm die Lehenschaft verbürgt hatte, schrieb ihm: Du mußt folgen, und will ich gerne mitreiten und helfen, daß du mit ihnen geschieden wirst.

Am Lätare-Tage schloß Diederich von der Mark ein Bündniß mit der Stadt.

Heinrich Prume verklagte seinen wortbrüchigen Schuldner Ernst Knozel beim Rath; dieser erklärte denselben friedlos und schrieb ihm dies mit folgenden Worten: Wisse, Ernst Knozel, daß Heinrich Prume uns geoffenbart hat, daß du Dasjenige, was du ihm in einem offenen

Digitized by Google

Briefe gelobt und zugesichert, nicht gehalten habest. Du bist deshalb von uns friedlos erklärt, liegt dir daran etwas, so sieh, daß du dich verwahrst.

Am Tage Petri Kettenfeier mußten die Bürgermeister Albert Swarte und Johann von Wickede mit erhobenen Fingern, einen Stab in der Hand [76]), zu allen Heiligen schwören: daß weder sie, noch der Rath, noch einer in ihrer Namen den Anton von Mengede of Abdinchoff durch Geschenke oder Versprechungen bewogen hätten, Volbert von Volperteshausen zu ersäufen und zu tödten.

Vier Tage vor Palmsonntag ersuchte der Bischof von Osnabrück in einem Rechtsstreit zweier seiner Bürger, Zinsen betreffend, den Rath von Dortmund um einen Spruch, der letztere lehnte aber, am Tage nach Palmsonntag das Gesuch ab, weil er nur Städten, die stets Recht bei ihm suchten, und nur sofern sie Klage und Antwort einschickten, das Recht weise. Aehnliche Antwort erfolgte an die Stadt Wartenberg im Jahr 1394.

In demselben Jahre 1393 schickte Otto von Hoya, Bischof von Münster, der Stadt Dortmund eine Klageschrift über den Grafen Adolf von Cleve. Darnach hatte sich Folgendes zwischen Beiden zugetragen. Otto hatte mit Engelbert von der Mark in Fehde gelebt; Letzterer war während derselben gestorben und hatte den Grafen Adolf von Cleve, seinen Bruder, als Erben der Grafschaft Mark hinterlassen. Dieser hatte mit Otto Friedensunterhandlungen angeknüpft, zu deren definitiven Abschluß auf Ostern 1392 eine Tagesfahrt zu Cappenberg

[76]) So war damals die äußere Form des Eides.

Digitized by Google

anberaumt worden war. Als aber Otto sich dort mit Bernt, Sonder und Henrich Droste, Söhnen Alberts, Johann Morrian, dem Alten, Diederich von Hamern und vielen andern Rittern und Knechten einfand, wurden sie von Eingesessenen der Grafschaft Mark, unter Anführung des Johann von der Mark, Herrn zu Arburg überfallen, ihrer Pferde beraubt und nur mit Mühe gegen Gefangenschaft und Schläge geschützt. Die Beraubten hatten sich sofort an den Grafen Adolf von Cleve gewendet, und von ihm Genugthuung und Schadenersatz verlangt, auch durch eine Urkunde vom vierten Tage nach Jubilate 1392 zugesichert erhalten, da aber, wie der Bischof versicherte, das Versprochene bis dahin noch nicht geleistet sei, so habe er dieses offene Klageschreiben vom Tage St. Marcus an alle Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und Städte richten und um deren Beistand bitten müssen.

Graf Adolf antwortete Oculi 1394 sehr ausführlich und in einer kräftigen Sprache im Wesentlichen Folgendes: er habe, obgleich er an der ganzen Sache unschuldig, den Schaden ersetzt, und seie dieses zu beweisen bereit; den Klägern dürfe man nicht trauen, mehrere darunter hätten niemals etwas Anderes gethan, als Lügen über ihn zu berichten, und das sei soviel sträflicher, da sie sogar seine Vasallen, und ihm zu Treue verpflichtet seien.

Im selbigen Jahre auf St. Stephanstag (26. Dez.) schrieb auch der Herzog Wilhelm von Jülich an die Stadt Dortmund und führte klagend gegen die Stadt Cöln an: dieselbe seie widerrechtlich in eines seiner Schlösser gefallen, habe es niedergebrannt und die Bewohner gefangen weggeführt. Sie habe ihm das Bündniß, was sie mit

Digitized by Google

ihm geschlossen, nicht gehalten, durch ihre Zöllner seinem Amtmann Wilhelm von Blatten Fehde angesagt, sich des Geleits durch seine Herrschaft angemaßt, endlich ihm selbst Fehde angeboten, und doch sich widersetzt, geschworne Personen zur Ausgleichung der Streitpunkte zu ernennen, Alles gegen die bestehenden Verträge. Dabei habe die Stadt neue Zölle eingeführt und andere, namentlich aufgezählte Beeinträchtigungen sich erlaubt [77]).

Die Stadt Cöln antwortete noch im selbigen Jahre 17. Januar [78]): Nicht der Herzog, sondern sie habe sich über Treubruch zu beklagen. Er seie für eine feste Summe, die sie ihm stets pünktlich bezahlt habe, ihr Mann geworden; statt nun aber, seiner Vasallenpflicht und seinen Briefen gemäß, sich fleißig für das Interesse der Stadt zu bemühen, habe er das directe Gegentheil gethan, er habe sogar in seinen Schlössern Menschen einen sichern Aufenthalt gegönnt, die Feinde der Stadt gewesen wären und ihre Bürger beraubt und ausgeplündert hätten. Da in der letzten Zeit aus einem Schlosse die Räubereien besonders eifrig betrieben worden seien, so habe man endlich auf Mittel zur Abhülfe sinnen müssen; man habe das Schloß erstürmt und die Gefangenen abgeführt.

Für sicheres Geleit habe der Herzog in seinem Gebiete durchaus keine Sorge getragen, und da die Unsicherheit der Straßen täglich gewachsen sei, so habe den Cöl-

---

[77]) In diesem Theile stimmt der Brief wörtlich mit dem des Erzbischofs.

[78]) am Tage des h. Antonius Abbas 1393. Man sieht hieraus, daß damals die Gewohnheit, das Jahr am 25. März anzufangen, im Cölnischen noch fortbestand.

Digitized by Google

nern nichts übrig bleiben können, als in großer und bewaffneter Zahl sein Gebiet zu durchreisen.

Es handle der Herzog indessen nicht allein gegen Pflicht, sondern auch äußerst undankbar; denn als seine Feinde ihm früher an Leib und Leben gewollt hätten, habe die Stadt sie eingefangen und gerichtet.

Uebrigens glaube man nicht, daß der Herzog aus sich selbst so schreibe; es seien Zwischenträger und Aufhetzer im Spiele, das sehe man am besten aus dem letzten Theile seines Briefes wegen der neuen Steuern u. s. w.[79]).

Der Erzbischof von Cöln schickte ähnliche Klagen gegen die Stadt Cöln an die Stadt Dortmund und bat sie, den Cölnern keinen Glauben zu schenken [80]).

Auch Ludolf von Lüdinghausen sandte einen Klagebrief nach Dortmund, der eine ärgerliche Geschichte veranlaßte. Er schrieb: Reckard von Boyne, Hermann von Wittene, Sograf zu Unna, ein Sohn Wernekes, Johann von Kukelsom und Hermann Wanthoft, welche ihm Verschiedenes schuldig geworden seien, hätten sich zu dessen Zahlung an einem bestimmten Tage bei Strafe des Einlagers verpflichtet, der Tag sei verstrichen, ohne daß man sein Wort gelöst und ohne daß man auf sein Auffordern das Einlager bezogen habe. Er bat nun die Stadt, die Wortbrüchigen zu unterrichten, daß sie, wenn sie anders noch mit Ehren zu leben gedächten, ihr Versprechen ungesäumt zu erfüllen hätten, weil er sonst mit ihrer Ehre

---

[79]) In diesem Punkte wird Dasselbe gesagt, was auch auf das Klageschreiben des Erzbischofs geantwortet wurde.

[80]) Ich werde sie aus den Urkunden des Stadt-Archivs mittheilen.

Digitized by Google

wie mit verlornen Dingen verfahren, d. h. sie auf allen Märkten und in allen Kirchen (durch öffentlichen Aufruf) suchen werde und müsse.

Die Stadt schrieb an die Viere, allein sie antworteten, sie hätten ihr Wort gelöst.

Hierauf erließ Ludwig ein offenes Schreiben an alle Fürsten, Grafen, Städte ꝛc., worin er das Benehmen der Viere weitläufig erzählt und insbesondere noch anführt: Er habe mit ihnen einen Tag zu Lünen gehalten, wo Hermann von Witten Namens Aller erschienen sei; er habe den Schuldbrief öffentlich vorlesen lassen, Hermann sei vor Schaam davon geritten, aber Zahlung seie nicht erfolgt. Er habe nun zum Aeußersten greifen müssen, er habe die unreinen, ehrlosen Leute von Kirche zu Kirche, von Markt zu Markt suchen lassen, aber Niemand habe sie vertreten, sie nicht einmal sich selbst[81]). Er warne daher einen Jeden vor ihrer Ruchlosigkeit.

Das Schreiben blieb nicht erfolglos. Als einige Zeit später Hermann von Witten in Dortmund eingeritten war, schickten die vier Pfarrer, von St. Reinold, Marien, Nicolaus und Peter, ihren Küster zu seinem Wirthe, um sich über seine Ankunft Gewißheit zu verschaffen. Als diese ihnen geworden war, stellten sie seinetwegen, als eines „missethätigen, gebannten", Mannes den Gottesdienst ein.

Hermann sandte dieserhalb eine Klageschrift an den

---

[81]) so hebe ich dey vorgenannten vnreynen, erlosen lude seken laten van Kerke to Kerke, van markete to markete vnd ofte sey yemand vorsehen konde, dar my nyne antworde veder af en quam etc.

Bürgermeister und die sechs Gilden von Dortmund und bestand auf Genugthuung; es scheint indessen nicht, daß ihm solche geworden ist.

1394. Arnt Sudermann, Lambert Berswort, Johann von Wickede, Johann Wale. Von Mitte des Sommers bis Bartholomäi herrschten die Blattern bei Kindern und Erwachsenen. Die Stadt münzte Silbergeld, sogenannte Sparpfennige, 5 = 1 rheinischen Goldgulden. Der Turnos galt 6 Pf., der böhmische Groschen 3 Pf., ein alter Baddreger 4½ Pf.

Die Stadt schloß mit dem Grafen von Dortmund einen Vergleich, worin Letzterer sich verpflichtete, die halbe Grafschaft Dortmund Niemanden anders als der Stadt zu übertragen [82]).

Sonntag nach Christi Himmelfahrt schloß die Stadt mit Diederich von der Mark einen Vertrag, die Mark Silber zu 32 Schillingen ausmünzen zu wollen.

Ernst von Mengede raubte dem Johann Melman und andern Bürgern Dortmunds ihre Habe. Auch raubte Evert von Ulft, ohne der Stadt Fehde angesagt zu haben, 11 Faß Butter und 11 Faß Häringe, die Gottschalk Swertfeger, ein Dortmunder Bürger, nach Deventer verkauft und versandt hatte. Der Rath führte deshalb Klage bei dem Grafen von der Mark.

Eine Fehde, die Johann Wickede von der Virbecke mit der Stadt hatte, wurde von dem Grafen von der Mark geschlichtet. Wegen Henrichs von Düngeln, der, ohne Fehde anzusagen, den Dortmundern Güter abge-

---

[82]) 1416 wurde obiger Vergleich durch einen neuen bestätigt.

Digitized by Google

nommen hatte, übernahm der Graf von Dortmund die Vermittelung [83]).

Auch Heinke von Mellin und Johann Kruwell hatten eine Fehde mit der Stadt; bei Ersterem vermittelte Johann von Plettenbracht, Ritter, Amtmann zu Arnsberg, bei Letzterem Diederich von Keteler zu Herdringen, Weihnachten 1395.

Die Dorstener nahmen Arnold von Wachtendonc gefangen und legten ihn in den Thurm. Graf Conrad von Lindenhorst schwor vor dem Dortmunder Gerichte, daß Arnold sein „brodige und kleidige Knecht" gewesen und noch sei (bei ihm Brod und Kleider habe) und verlangte ihn als sein zurück. Der Magistrat von Dortmund unterstützte die Forderung (Simon und Judä). Es wurde ein Sühnetag nach Recklinghausen ausgeschrieben, zu welchem der Graf seinen Sohn Heinrich, Dorsten seinen Richter, Magorius Borsten, schickte. Arnts Freilassung wurde versprochen, da sie aber Weihnachten noch nicht erfolgt war, so warnte Dortmund: „wenn der Gefangene nicht sofort freigegeben wird, so haben wir Angst, daß der Graf etwas thut, was uns leid sein würde."

Zwei Tage nach Allerheiligen fielen vier feindliche

---

[83]) Er schrieb dem Düngeln: Vrontlicke grote. Wete Henrich van Dungelen, dat dey Borgermester vnd Raed van Dorpmunde my ouer gy geclaget hebben, dat du eren borgern er gut genommen hebbes, also, alse sey vnd ere borger vor dy neyne hode en hedden, vnde ock van dyner vede nicht en weten, weder recht vnd Ere. War umme ich beghere van dy, dat du een dat richtes, vnde hedde icht (etwas) tot een to seegende so verware dy mit Eren tegen sey, wat du des doen willes, des lat my dyn antwert by dessen boden weder weten. Got zy mit dy, datum mcccxciiij.

Digitized by Google

Kundſchafter dem Grafen von der Mark, welcher zu Camen wohnte, in das Land, raubten und brannten bei den Bauern. Da der Graf erfuhr, ſie hätten ſich nach Dortmund gewendet, ſo ſchrieb er dahin mit der Bitte: ſie möchten ſich der Sache ſo ernſtlich annehmen, als ſie wünſchten, daß er in gleichem Falle thun ſollte.

Um dieſelbe Zeit erſuchte Johann von dem Brenke die Stadt Dortmund um Hülfe gegen ſeinen Bruder, den Prieſter Johann, der ihm die vertragsmäßig feſtgeſtellte Theilung nicht halten wollte. Die Stadt erſuchte am Tage Johannes des Evangeliſten, den Ritter Friedrich von der Brenke, Erſteren in ſeinem Rechte zu ſchützen.

Von dem Bürgermeiſter, Schöffen und Rath zu Aachen lief ein Dankſchreiben an die Dortmunder dafür ein, daß ſie den Johann von Rode und Johann von Dovern aus der Gefangenſchaft des Franko von Brackel befreit hätten. Ferner ein Schreiben des Johann von der Mark, Herrn zu Arburg, vom Tage Chriſti Himmelfahrt 1394, folgenden Inhalts: „An den Ehrwürdigen in Gott Vater Herrn Friedrich, Erzbiſchof der h. Kirche zu Cöln, Herzog zu Weſtphalen ꝛc., Herrn Ruprecht, Biſchof, Erwählter zu Paderborn; an meinen Herrn den Biſchof von Münſter, an den Hochedeln, meinen lieben gnädigen Herrn Herzog von Jülich und von Geldern und an den Hochedeln, meinen lieben gnädigen Herrn Herzog von dem Berge, Grafen zu Ravensberg, an den Edeln, meinen lieben Herrn und Oheim, den Grafen von Cleve, an den Edeln, meinen lieben Oheim Diederich von der Mark, meinen lieben Neffen Diederich, Grafen von der Mark, an meinen lieben Neffen Adolf, Sohn zu Cleve, ferner an alle Grafen, Herren, Ritter, Knechte, ſowie an

Digitized by Google

alle Städte und guten Leute, die meine Freunde sind, erstatte ich Johann von der Mark, Herr zu Arburg, meinen Gruß und biete meine Dienste, und thue ihnen zu wissen, daß Alles, was Evert von Limburg, ein sicherloser, ehrloser, treuloser, meineidiger Schalk, ein wissentlicher Dieb und Verräther, über mich hinterrücks schreibt, von ihm erdachte Lügen sind, die er nicht wagt, mir ins Gesicht zu sagen. Unwahr ist es, daß ich ihm abgeschlagen habe, über Streitpunkte, die zwischen uns schweben, vor dem Erzbischofe von Cöln, dem Herzoge von Berg oder dem Grafen von der Mark Recht zu nehmen, unwahr, wenn er sagt, ich hätte den Grafen von Cleve verrathen. Ich will mit meinem Leibe beweisen, daß Evert lügt und mich dem Ausspruche der genannten drei Herren unterwerfen. Gegeben 1394 auf Christi-Himmelfahrts-Tag.

1395. Albert Swarte, Hermann Cleppingk, Detmar Cleppingk, Johann Wistrate. Freitags nach Herrn Leichnam war ein so heftiges Erdbeben, daß die Schüsseln und Töpfe, welche an den Wänden hingen, zusammenschlugen. Einige Zeit später fiel Hagel von der Größe eines Hühnereies, das Vieh auf dem Felde wurde davon erschlagen, alle Früchte vernichtet, dabei riß der Sturm die schwersten Bäume um.

Am Tage St. Peter in den Banden brannte das Minoriten-Kloster ab. Im selbigen Jahre wurde der Dortmunder Bürger Henrich de Bodecker von dem Dechanten zu Maria ad gradus in Cöln wegen Ueberspiel (zu hohen Spiels) [84]), und Henrich Lindenhorst, Sohn des

[84]) Dasselbe war 1394 Evert Melman widerfahren.

Grafen, wegen nicht bezahlter Schulden in den Bann gethan. Für Beide bat der Rath von Dortmund um Gnade und besonders, daß Henrich Lindenhorst seine Vertheidigung in Dortmund, sei es vor dem Rathe oder vor dem Dechanten, führen dürfe.

Der Rath von Dortmund mahnte die Stadt Unna, dem Dortmunder Rathsherrn Johann Murman die schuldigen Renten zu zahlen, weil derselbe sonst die Schuldurkunde schmählich auf die Straße tragen werde.

In demselben Jahre, Michaelis-Tag, verpflichtete sich Henrich, Graf von Dortmund, auf sieben Jahre der Stadt mit einem Knappen und zwei Pferden für jährlich 52 Mark und 4 Mark »Leesdeyne« zu dienen; da er der Stadt 154 Mark schuldete, so sollten ihm jährlich nur 34 Mark gezahlt, die übrigen von der Schuld abgeschrieben werden. Im selbigen Jahre, Sonntag Invocavit, schwur er den Diensteid.

1396. Arnt Sudermann, Lambert Berswort, Johann Wale, Evert Wistrate, Richter Johann Tasche.

Petri-Thurm wird zu bauen angefangen, die Fundamente grub man haushoch aus.

Am 7. Mai Morgens erstürmten die Märkischen mit vieler Mannschaft das Haus Strünckede.

Erzbischof Friedrich von Cöln schloß mit Dortmund ein Bündniß, worin die Stadt ihm, so lange er den Vertrag halten werde, jährlich 150 Mark versprach [85]).

1397. Albert Swarte, Hermann Cleppingk, Detmar Cleppingk, Johann Wistrate.

Im Juni war die Schlacht bei Cleve. Zuerst nahm

---

[85]) Das Geld wurde noch 1412 bezahlt.

Digitized by Google

Herzog Wilhelm von Berg die Clever gefangen; die Bürger von Wesel aber erschienen unvermuthet, befreiten die Clever und schlugen und fingen mit ihnen die Bergischen, namentlich den Herzog, die Grafen von Solms und von Sayn, die Herren von Heinsberg, Reifferscheid und Westerburg u. s. w., welche alle schwere Lösegelder zahlen mußten.

1398. Arnt Sudermann, Hilbeb. Henxtenberg, Johann Wale, Evert Wistrate, Richter Johann Wale.

Am 14. Mai wurde Graf Diederich von der Mark vor Elberfeld, das er belagerte, mit einem Pfeile durchschossen; da er ohne Erben war, so folgte ihm sein Bruder Adolf, welcher Agnes von Bayern heirathete und mit ihr den halben Zoll zu Kaiserswerth pfandweise zum Brautschatz bekam.

Am 7. Juli wurde neuerdings vom Kaiser Wenzel, als dieser zu Coblenz war, ein Befehl an die Stadt Dortmund (proconsulibus, consulibus, militaribus et incolis) erwirkt, daß sie, den Vorschriften seines Vaters Carl IV. gemäß, dem Erzbischofe von Cöln gehorchen sollte. Die Cölner Kirche hatte also ihre Ansprüche nicht vergessen, allein es half nichts, die Stadt war zu mächtig [86]).

1399. Es findet sich weder Bürgermeister noch Rath aufgezeichnet, sie scheinen wegen des Aufruhrs, der in diesem Jahre Statt hatte, nicht gewählt zu sein. Richter waren Albert Plater und Christian Schulte; Pastor zu St. Nicolaus: Tydeman von der Trappen.

Die Bürger hatten die alten Bürgermeister und den Rath ins Gefängniß geworfen, weil dieselben, wie man

[86]) Lacomblet III. Nr. 1048 und oben Anm. 74.

Digitized by Google

klagte, schlecht gewirthschaftet und den Schatz verbraucht hätten. Die Vertheidigung sagte, die Belagerung habe Alles weggenommen.

Am 28. Januar verglich sich Evert von Limburg, Ritter, mit seinem Schwager Johann Sobbe, Knappe, Sohn Engelberts. Ersterer gab Letzterem Schloß Elverfeld, Vilgest, Schwerte und das Hakengut zu Herne zurück; dagegen wies Johann ihm 6000 goldene Schilde an, die Dortmund verschuldete, und sicherte bei seinem kinderlosen Absterben seiner Schwester Anna, Everts Frau, seine Erbschaft zu [87]).

Um diese Zeit wohnten außer andern folgende Adelige in Dortmund: Johann Bunstorp, Godfrid von Assen und Ernst Hamer.

Im Jahr 1400 dauerte der Aufruhr fort; die Stadt blieb im Anfange des Jahres abermals ohne gesetzliches Oberhaupt. Man war indessen dahin übereingekommen, die Angelegenheit durch Deputirte zu beendigen, welche eine neue Verfassung entwerfen sollen, und erwählte hiezu 1. die Räthe Hermann Cleppingk, Claus Swarte, Arnt Sudermann, Tidemann von Hövel, Mathias Trappe und Arnt Calff; 2. die Erbsassen Henrich Prume, Tidemann Sudeler, Diederich Goltsmid, Gotschalk Feierabend; 3. die Gilden Johann von Lünen, Wilhelm Becker, Arnt Rodinghof, Hermann Bonninghaus, Tilmann Stoßmecher, Johann in dem Walde, Johann Schlechter, Johann von Gerresheim. Zuletzt waren noch 12 Erbsassen zugezogen worden, nämlich: Evert Wistrate, Albert Beye, Johann von Wickede, Richard von Afferde, Ewalt Lemberg, Die-

[87]) Lacomblet III. Nr. 1058.

Digitized by Google

berich Goltſmied, Henrich Prume, Richard Wantſchneider, Johann von Unna, Johann von Bork, Hermann Goltſmid und Reinhard Hulſchede. Durch den Beſchluß dieſer 30 Perſonen wurde endlich feſtgeſtellt, daß von jetzt an, Petri Stuhlfeier, wo jährlich der Rath gewählt werden mußte, nicht lediglich die Geſchlechter, wie bisher, ſondern auch die 6 Gilden, und zwar jede der letzteren einen, und die erſteren die übrigen zwölf Rathsherren ernennen ſollten; gleichzeitig wurde allgemeine Amneſtie bedungen. In dieſer Weiſe wurde bis zum Untergange der reichsſtädtiſchen Verfaſſung die Räthswahl vollzogen.

Die erſten Bürgermeiſter und Rathsherren, welche dieſem Statut gemäß 1400 ernannt wurden, hießen Albert Beye, Frowin Salzrump, Johann Bracke, Arnt Calff, Conrad Cleppingk der Alte, Johann Wickede (Johanns Sohn), Alwyn von Schyde, Albert Plater, Godert Wiſtrate, Johann Sudermann, Sergius Henxtenberg (Sergii Sohn), Tideman Sadeler, Henrich Günter, Cort von Delwig, Drieß tho der Weile, Evert Melman, Johann Nederhaus, Johann von Schwolle; Richter war Mathias Trappe.

Die Stadt erneuerte ihr Bündniß mit den Grafen Adolf von Cleve und Gerhard von der Mark, wobei Jedem derſelben 3000 rhein. Gulden zu Lehen vorgeſtreckt wurden.

1401. Hermann Cleppingk, Johann Wale, Albert Swarte, Arnt Sudermann.

Es erſchien ein Comet.

1402. Albert Swarte, Conrad Cleppingk, Albert Beye, Frowin Salzrump.

Digitized by Google

Da sich schon lange Zeit die 6 Gilden wegen der Zwölfen, welche die drei Männer zu wählen hatten, in Streit befanden, so wurden zur Regulirung dieser und anderer Punkte am Sonntage Oculi sechs Personen vom Rathe und sechs von den Gilden ernannt, welche eine neue Ordnung verfaßten.

1403. Hermann Cleppingk, Johann Wale, Arnt Suderman und Hildebrand Henxtenberg.

Jungherzog Adolf von Berg schleppte seinen Vater Wilhelm, Herzog von Berg, nach Neuenburg ins Gefängniß, woraus ihn Heinrich von Oer, trotzdem, daß er Wilhelms Feind gewesen war, befreite.

Kaiser Ruprecht zeigte der Stadt an, daß er die daselbst wohnenden Juden wegen verweigerten Opferpfennigs in die Acht erklärt habe, und bestätigte von Heidelberg aus am 16. Juni die der Stadt von Kaiser Carl IV. 1377 verliehenen Privilegien.

1404. Albert Swarte, Conrad Cleppingk, Claus Swarte, Johann von Rode, Henrich von Lindenhorst, Graf zu Dortmund.

Kaiser Ruprecht verbot, daß der Graf von Cleve sich den Judenschutz zu Dortmund anmaße.

Evert von Mengede (der Alte), Evert, Johann, Wilhelm Brode, seine Söhne und Johann, genannt Gropere, sein Bastard, werden Helfer der Stadt.

1405 bleiben Bürgermeister und Rath stehen. Johann von Oist wurde der Stadt Cöln Feind, weil sie seinen Sohn hingerichtet hatte. Er hielt sich bei dem Jungherzog Adolf von Berg auf, und brachte mit ihm die Stadt Cöln in großen Schaden; der Kaiser that den Jungherzog in die Acht, und die Stadt Cöln in Verbin-

Digitized by Google

dung mit dem Erzbischofe Friedrich von Cöln, dem Herzoge Wilhelm von Berg, dem Bischofe Wilhelm von Paderborn und Anderen zogen wider ihn zu Felde. Man eroberte Wipperfürth und das Schloß zu Solingen und verbrannte die Vorstadt von Ratingen. Im Schlosse zu Solingen fand man ein grobes Stück Geschütz, welches feurige Pfeile schoß; man richtete es gegen die Stadt Solingen und schoß sie damit in Brand.

Kaiser Ruprecht erließ an die Stadt Dortmund den Befehl, einige, namentlich benannte Juden, in ihrer Stadt zu beschützen.

1406. Hermann Cleppingk, Johann Wale, Arnt Sudermann, Evert Wistrate.

Der Lohn eines Arbeiters in diesem Jahre war 3 Deut mit Kost und ohne Kost 5 Deut.

Am Sonntage Oculi genehmigte König Ruprecht von Heidelberg aus die Einführung der neuen Stadtverfassung [88]).

1407. Hermann Cleppingk, Claus Swarte, Hildebrand Henxtenberg, Johann Murman (der Alte).

Die Pest grassirte zu Dortmund.

1408. Claus Swarte, Sergius Henxtenberg, Arnt Sudermann, Johann Wale. Richter Johann Palzod.

In diesem Jahre war hohes Wasser.

1409. Sergius Henxtenberg, Hermann Cleppingk, Johann Wale, Johann Murman (der Alte); Letzterer und Sergius Henxtenberg waren auch Richter.

Nasses Jahr.

---

[88]) S. Anhang.

Digitized by Google

1410. Claus Swarte, Hildebrand Henxtenberg, Arnt Sudermann, Conrad Cleppingk. Richter Johann Palzod.

1411. Hermann Cleppingk, Sergius Henxtenberg, Johann Wale, Evert Wistrate, Richter Joh. Murman.

1412. Claus Swarte, Arnt Sudermann, Hildebrand Henxtenberg, Erdmann von Ergeste. Richter Joh. Palzod.

Am Abend St. Bartholomäi wurde eine Commission von 24 Mann ernannt, um zu berathen und festzustellen, wie man die Stadtschulden decken solle; darunter waren von Seiten des Rathes Claus Swarte, Arnt Suderman, Tideman von Hövel, Math. Trappe, Joh. Suderman, Johann Murman u. s. w., die übrigen waren von den Erbsassen und Gilden; auch ernannte man eine Einschätzungscommission.

Gerhard von Cleve, der zu Paris studirt hatte, kehrte heim und begehrte mit seinem Bruder Adolf zu theilen; Letzterer räumte ihm das Schloß Sevenaar und die Herrschaft Hüssen ein und setzte, als Gerhard damit nicht zufrieden war, Remagen und Sintzig, den Zoll zu Kaiserswerth und das Sauerland hinzu unter dem Bedinge, daß Alles heimfallen müsse, wenn Gerhard unbeerbt sterbe.

1413. Hermann Cleppingk, Serg. Henxtenberg, Johann Wale, Mathias Trappe, Richter Johann Palzod.

Henrich, Graf zu Dortmund, und Bürgermeister und Rath daselbst gaben dem Comthur zu Brackel einen versiegelten Brief, daß Dorf Brackel und die Capelle daselbst zur Grafschaft Dortmund gehöre.

1414. Hermann Cleppingk, Johann Wickede, Hildebrand Sudermann, Hildebrand Henxtenberg. Richter Johann Murman (der Jüngere).

Am 28. April wurde Graf Adolf von Cleve zu Kost-

Digitized by Google

nitz zum Herzog erhoben. Diederich, Erzbischof von Cöln, brachte Kaiserswerth, Blankenberg, Fredenberg und Horneberg an das Stift Cöln und zerstörte mehrere Raubschlösser.

Kaiser Sigismund belehnte die Stadt Dortmund mit der halben Grafschaft und bestätigte am 17. Sept. von Heidelberg aus ihre sämmtlichen Privilegien, wie sie Carl IV. 1377 verliehen hatte.

Graf Henrich von Lindenhorst stellte eine Urkunde darüber aus, daß Brackel mit der Capelle von jeher zur Grafschaft Dortmund gehört haben.

1415. Hermann Cleppingk, Joh. Suderman, Claus Swarte, Sergius Henrtenberg, Richter Johann Murman (der Aeltere).

Der Erzbischof von Cöln verheerte mit seinen Vasallen aus Mörs das Bergische Land, schlug bei Siegburg in der Heide den Jungherzog von Berg, nahm ihm das Panier und hing es am Cölner Dom auf; es wurden viele Ritter auf der Wahlstatt getödtet.

Johann von Sümmern und Drees von Bredenshe wurden für 25 rh. Gulden Darlehen Helfer der Stadt.

1416. Sergius Henrtenberg, Johann Wickede, Arnt Suderman, Claus Swarte, Richter Johann Murman und Johann Palzod.

In diesem Jahre wurden zum ersten Male die Aemter der Rathsherren eingeführt. Es wurden Rentenmeister: JohannSuderman, Claus Wistrat; Kämmerer: ArntCalff, Johann Murmann; Weinaccise: Mathias Trappe, Detmar Berswordt; Reichsgut: Johann Langenberg; Gericht: Ewald Lemberg, Johann Murman; Große Accise: Math. Trappe, Ewald Lemberg, Evert Berkhoff; Grüt-

Digitized by Google

meister: Tideman von Hövel, Bernd Nederhofen; Zimmermeister: Claus Swarte, Arnt Suderman, Tideman von Hövel; Bur-Westen (Westerbauerschaft): Claus Wistrate, Johann Holteporte; Bur-Osten: Joh. Langenberg, Tilman der Osten; Bur-Borg: Diederich Bachus.

Henrich von Lindenhorst und sein Sohn Conrad vereinigten sich mit der Stadt Dortmund zu wechselseitiger Hülfe.

1417. Johann Wickede, Joh. Suderman, Hermann Cleppingk, Arnt Suderman, Richter Joh. Palzod.

Roggen 25 ₰, Gerste 2 ß per Scheffel.

Kaiser Sigismund bestätigte das Bündniß der Stadt mit dem Erzbischofe von Cöln auf Hülfeleistung gegen ihre beiderseitigen Feinde.

1418. Hermann Cleppingk, Sergius Henrtenberg, Arnt Suderman, Claus Swarte.

Otto von Harpern gelobte dem Grafen, den Bürgermeistern und Rathsherren von Dortmund Freundschaft und stellte Johann von Hövel und seinen Bruder Albert von Harpern als seine Bürgen.

Es wurde folgende Münzverordnung erlassen:

Namen der Münze.	Davon gehen auf ein Loth.	Werth, für den man sie im Handel nehmen soll.
1 Schwertische Pfenn., gemünzt 1406	16	1 Deut.
1 Hattingischer Pfenning, dito	16	1 ₰
1 Limburgischer dito, dito	17	1 ₰
1 Burgundier dito,	3	5½ ₰
1 Mittel-Burgundier Pfenning	3	5 ₰
1 neuer Burgundier dito	3	4½ ₰
1 schlimmster englischer Pf., damals die gewöhnlichste Scheidemünze	15	5 Fähringhe,
1 sundisch-englischer Pf. mit einem Strahl und 1 rechter Greifswal-		

Digitized by Google

Namen der Münze.	Davon gehen auf ein Loth.	Werth, für den man sie im Handel nehmen soll.
der englische, mit dem langen, durchgehenden Kreuze, in der Mitte einen Schild, darüber 2 Punkte und keine Ringe	15	1½ ß
1 Breckefelder Pfenning	18	2 davon = 7 Fähringh.
1 neuer Limburger Pfenning	19	2 davon = 7 dito.
1 neuer lübischer englischer Pf.	13½	7 dito.
1 neuer wismar'scher Pfenning		7 dito.
½ neue brabant'sche Placken	4	4 ß w. 1 Fhrg.
1 Hassel'scher Blanker	3¾	3 ß dito.
1 Limburger Fähringh	17	6 davon — 1 ß.
1 Breckefelder Heller	19	2 davon = 3 Fähringhe.
1 rheinischer Blanker	3¾	2½ ß.
1 Goldgulden		6 Sch. 1 ß.
1 jülich'scher Philipps-Florin		5 Schillinge.

Der Scheffel Roggen kostete 8 ß; vom besten Roggen wurden 2 Malter mit 1 Goldgulden bezahlt. Der Arbeitslohn mit Kost 3 ß, ohne Kost 5 ß per Tag.

1419. Joh. Wickede, Conrad Berswort, Hermann Cleppingk, Arnt Suderman.

Herzog Adolf von Cleve schloß mit der Stadt ein Bündniß und bekannte dabei, daß das Dorf Mengede unter der Herrschaft Dortmunds stehe.

Die Märkische Ritterschaft verbündete sich zu wechselseitigem Schutze und legte ihr erstes Ritterbuch an.

Kaiser Sigismund ertheilte der Stadt die Befugniß, sich die zweite Hälfte der Grafschaft Dortmund übertragen zu lassen.

1420. Joh. Wickede, Hermann Cleppingk, Sergius Henrtenberg, Arnt Suderman.

1421. Hermann Cleppingk, Conrad Berswort, Claus Swarte, Arnt Suderman.

Digitized by Google

Der Bau des Chors der Reinoldi-Kirche wurde begonnen, Meister Rosier, Maurermeister, führte ihn aus. Als er den ersten Stein legte, ließ sich Conrad Berswort auf denselben hinunter, legte 10 Goldgulden als Biergeld darauf und that den ersten Hammerschlag. Beim Graben des Fundamentes fand man eine unverweste Leiche.

1422. Joh. Wickede, Detmar Berswort, Hermann Cleppingk, Claus Swarte, Richter Gotschalk Calff.

In diesem Jahre wurde zu Dortmund für den Krieg gegen die Hussiten eine Schatzung umgelegt. Wer 1000 Goldgulden auf Zinsen ausstehen hatte, mußte 2 Goldgulden zahlen, wer 200 Goldgulden reich war, gab einen halben Goldgulden, das gemeine Dienstvolk, sowie Frauen, Mägde, Knechte, Kinder und Alle, welche sich zu Dortmund aufhielten und 15 Jahre alt waren, gaben per Kopf 6½ ₰ oder einen böhmischen Groschen. Ein Jeder mußte sein Vermögen eidlich angeben; eine vom Rath ernannte Commission erhob die Schatzung. Die Stadt sandte außer dem erhobenen Gelde auch noch Kriegsleute dem Kaiser zu.

1423. Hermann Cleppingk, Conrad Berswort, Claus Swarte, Johann Wickede.

Ein Goldgulden galt 7½, auch 8 Schillinge.

Mariä Geburt war Ordenscapitel der Minoriten-Brüder zu Dortmund, es kamen 350 Brüder zusammen.

Am Abend St. Johannis starb Herzog Reinold von Jülich und Geldern als letzter seines Namens, und wurde mit seinem Schilde und Helme begraben.

1424. Joh. Wickede, Hildebrand Suderman, Hermann Cleppingk, Conrad Berswort.

Digitized by Google

Ein Goldgulden galt 9 Schillinge.

Wegen des Krieges zwiſchen Adolf von Cleve und Johann von der Mark erbat ſich Dortmund vom Kaiſer einen Schutzherrn, den er ihr in der Perſon des Erzbiſchofs von Cöln, Diederich von Moers, gab, wie eine Urkunde vom 17. Sept. desſelben Jahres ausweist. Dieſer Erzbiſchof ſtand auf Seite des Grafen Gerhard und belagerte mit ihm Schwerte, wo er das Schloß abbrannte, aber nichts weiter ausrichten konnte, da die große Hitze viele Ritter in ihrer Rüſtung erſtickte.

Gerhard von der Mark trat dem Erzbiſchof für die Hülfe Kaiſerswerth und ſeinen Antheil am Zoll auf ewig ab, und deswegen entbrannte ein neuer Krieg. Der Herzog von Cleve zürnte ſeinem Bruder wegen der Verminderung des Familiengutes, worauf er eine Anwartſchaft hatte, er zürnte dem Erzbiſchof wegen der Hülfe, die er den Planen ſeines Bruders gewährte. Gerhard von der Mark lieh von der Stadt Dortmund 3000 Goldgulden, um Geld für den Unterhalt ſeiner Truppen zu bekommen, dafür erkannte er ihre Rechte auf Brackel und auf den Zoll zu Lünen an. Hierdurch verſicherte er ſich zugleich ihrer Unterſtützung.

1425. Joh. Wickede, Conrad Berswort, Hildebrand Suderman, Claus Swarte.

1426. Joh. Wickede, Hildebrand Suderman, Conr. Berswort, Hildebrand Henxtenberg.

1427. Joh. Wickede, Detmar Berswort, Hildebrand Suderman, Hildebrand Henxtenberg.

Der Bund zwiſchen der Stadt und Gerhard von der Mark wurde erneuert, Henrich von Oer, Gerhards Droſte zu Hörde, mußte ihn auf dem Rathhauſe Namens ſeines

Digitized by Google

Herrn feierlich beschwören. Auch der Erzbischof brachte mit der Stadt ein Bündniß zu Stande.

Der Goldgulden galt 8, auch 9 Schillinge.

1428. Hildebr. Suderman, Gerwin Cleppingk, Joh. Wickede, Detmar Berswort.

Es war ein nasses Jahr bis in den Winter hinein, dann folgte ein großes Sterben; man hielt überall Bet-Tage, um den Jammer abzuwenden.

1429. Joh. Wickede, Gerwin Cleppingk, Hildebrand Suderman, Hildebr. Henxtenberg.

1430. Gerwin Cleppingk, Hildebr. Suderman, Joh. Wickede, Hildebr. Henxtenberg.

Es fror bis in den Mai, das Jahr war fruchtbar und die Eicheln geriethen überall. Der Centner Speck kostete 6½ Schilling.

1431. Joh. Wickede, Johann von Hövel, Gerwin Cleppingk, Hildebr. Suderman.

In diesem Jahre verkaufte der Graf Conrad von Lindenhorst der Stadt Dortmund seinen halben Antheil an dem Schlaglohn, den er von den Münzen hatte, die zu Dortmund geschlagen wurden.

In demselben Jahre war ein großer Auflauf zu Brackel; die Stadt handhabte dort auf dem Jahrmarkte die Polizei und sah sich genöthigt, einen Märkischen Unterthan, der nicht gehorchen wollte, in das Gefängniß zu legen. Der Frohne Wyckensack zu Hörde versammelte die Märkischen, um ihren Landsmann zu befreien, aber die anwesenden Dortmunder rotteten sich ebenfalls zusammen und es gab eine vollständige Schlacht, die vier Stunden dauerte. Der Rentenmeister von Hörde und einige Dortmunder Patrizier suchten vergebens die Ruhe wiederher-

Digitized by Google

zuſtellen, zuletzt mußte ein Fähnlein von Dortmund einziehen. Seit dieſem Tage war lange Zeit Spannung zwiſchen beiden Landesunterthanen; die Märkiſchen nannten die Dortmunder „Kattvillers“ (Katzenſchinder), weil beim Auflaufe Seitens der Stadt faſt nur Pelzer und Weißgerber thätig geweſen waren.

1432. Johann Wickede. — Der Goldgulden galt 9 und 11 Schillinge.

1433. Gerwin Cleppingk. — Conrad von Langen war mit Dortmund in Fehde.

Johann von Hövel, Sohn des verſtorbenen Lambert von Hövel, und ſeine Frau Johanna borgen von den Dominicanern 22 Mark.

1434. Gerwin Cleppingk, Johann von Hövel.

Kaiſer Sigismund verbot den Geiſtlichen zu Dortmund, Einſprache in die weltlichen Gerichte zu thun.

Es wurde ein Mörder und Einer, der eine Mühle angezündet hatte, enthauptet.

Der Erzbiſchof von Cöln, Diederich von Moers, der mit 400 Pferden in Dortmund eingelaſſen wurde, warnte die Stadt, ſolches nicht mehr geſchehen zu laſſen, weil ſie ſonſt leicht um ihre Freiheit kommen könne.

Die Gebrüder Hermann, Ernſt, Johann und Leyer Oſthove wurden für 50 Goldgulden Darlehen Helfer der Stadt.

Auf St. Gereon wüthete ein Orkan.

1955. Johann von Hövel, regierender Bürgermeiſter.

Der Goldgulden galt 10 und 11 Schillinge. Sehr kalter Winter.

In dieſem Jahre forderte der Erzbiſchof Diederich von Moers von allen ſeinen Unterthanen, geiſtlichen und

Digitized by Google

weltlichen Standes, einen hohen Schatz (Vermögenssteuer) von allen Gütern. Die Stadt Soest lehnte sich dagegen auf.

Am 11. April wurde der Grundstein zum Chor der Nicolai-Kirche, an welcher Gerwin Cleppingk und Gotschalk Calff Kirchenmeister waren, gelegt, und der Galgen von der Galgenmärsch vor Körne an den Helweg gebracht.

1436 u. 1437. Gerwin Cleppingk, Gotschalk Calff, Johann von Hövel, Joh. Murman.

1438. Roggen kostete 4 ß, Gerste 3 ß per Scheffel, eine Milch gebende Kuh 4—5 Goldgulden, 1 Pfd. Butter 6½ ₰, 1 Pfd. Käse 3 ₰, ein Huhn 7 ₰, 1 Pfd. Speck 5 ₰, ein Viertel von einem Lamm 12 ₰, 4 Eier zwischen Ostern und Pfingsten 1 ₰, der Goldgulden 9—12 ß. Alles war theuer und wurden zur Abwendung der Noth Bettage gehalten.

Um diese Zeit standen im städtischen Solde als Helfer: Joh. Stockebrand, Conrad von Lindenhorst, Hermann Ovelacker (Hermanns Sohn), Arnt Herthow, Cracht Mallinkrott, Christian Smithaus, Albert Sobbe (Hannemanns Sohn), wohnend zu Weinberg, Joh. v. Botge, Henrich Eckhof, Gerhard von Plettenberg, Engelbert von Asseln, Conrad Stecke, Gert Walrave, Lambert und Gert v. Hövel.

1439. Gotschalk Calff, Joh. v. Hövel, Gerwin Clepping, Joh. Murman.

Die Theuerung bestand fort und ein großes Sterben trat hinzu. Der Goldgulden galt 9—12 ß 3 ₰.

1440. Gerwin Cleppingk, Tideman v. Schyde, Gotschalk Calff, Joh. v. Hövel.

Der Chor der Nicolai-Kirche wurde vollendet, mehrere von den Geschlechtern schenkten Fenster von gebrann-

Digitized by Google

tem Glase mit ihren Wappen darin, z. B. Erwin Cleppingk, Joh. v. Hövel ꝛc.

Die Pfeiler an dem Höveler Windmühlenberge hinter St. Martin wurden gebaut, sie kosteten 250 Mark 10 ß 5 ₰.

Der beste Roggen kostete 14—15 ₰, Gerste war sehr viel gewachsen; der Goldgulden galt 9—12 ß.

1441. Gotschalk Calff, Tideman v. Schyde, Gerwin Cleppingk, Joh. v. Hövel.

Der Goldgulden galt 10—13 ß 3 ₰. Anfang der Belagerung von Soest.

1442. Gotschalk Calff, Joh. von Hövel, Tideman v. Schyde, Gerwin Cleppingk.

Kaiser Friederich III. bestätigt die Privilegien der Stadt. Der Goldgulden wie voriges Jahr; trockener Sommer, Alles verdorrte. Mariä Magdalenä kostete das Malter Roggen 17—18 ₰, der Preis steigerte sich aber in Kurzem bis auf 2½ ß, der Hafer kostete zuerst 9 ₰, später 18 ₰.

N. Windenbrock goß die große Glocke für die Marien-Kirche.

1445. Gotschalk Calff, Albert Cleppingk, Joh. von Hövel, Gerwin Cleppingk.

Roggen und Hafer kostete 2½ ß, 1 Pfund Stockfisch 11 ₰.

1444. Gotschalk Calff, Albert Cleppingk, Johann v. Hövel, Joh. Murman; sie bleiben drei Jahre. Zweite Belagerung von Soest; die Dortmunder standen dem Erzbischofe bei, deshalb beschlossen die Märkischen 1446 die Stadt Dortmund zu überrumpeln. Am Tage vor dem Anschlage liefen Warnungsschreiben ein, da sie aber erst

Digitized by Google

Abends ankamen und dem damals regierenden Bürgermeister Albert Cleppingk auf dem Wege nach dem Weinhause übergeben wurden, so steckte er sie uneröffnet in die Tasche.

So fanden die Feinde Zeit, ihre Einrichtungen geschickt zu treffen. Morgens ließen sich Märkische Kriegsknechte blicken, welche an verschiedenen Stellen den Bauleuten auf dem Felde die Pferde mit Gewalt ausspannten; man schrie, man raufte sich, die Wächter auf dem Stadthurme bließen Lärm, ein Fähnlein Dortmunder zog aus, die Räuber einzufangen; diese wichen sämmtlich in die Hörder Hohlstraße zurück und das Fähnlein folgte. Als es mitten darin war, blies auch der Wächter, den die Stadt zur Bewachung des Feldes auf dem Thurme zu Aldinckhof unterhielt, und warnte, aber es war schon zu spät. Die Märkischen, welche sich längst des Hörder Weges hinter Hecken und Gebüsch in Hinterhalt gelegt hatten, sprangen hervor, umzingelten das Fähnlein, erwürgten viele davon und führten die Uebrigen gefangen weg, das erbeutete Panier wurde zu Unna in der Kirche aufgehangen.

Diese Niederlage konnten die Bürger ihrem Bürgermeister nicht verzeihen. Als kurze Zeit nachher sein Haus brannte, wollte Keiner löschen; nur die Wollenweber retteten ihn aus der Gefahr; sie thaten es mit Rücksicht auf seine Walkmühle an der Emscher, die sie nöthig hatten. Man machte dabei (mit Bezug auf ihn) folgendes Chronostichon:

NoLIte flerI sIcVt eqVVs et MVLVs qVIbVs non est InteLLeCtVs.

Digitized by Google

1447. Es wurden in Dortmund 958 Tonnen Grutenbier verzapft; dieses Bier war der gewöhnliche Trank, daneben braute man auch Gerstenbier. Für beide Bier-Arten gab es besondere Brauer, von denen man das Gebräu Tonnenweise bezog, und waren vereidete Bierträger bestellt, die das Bier herumtragen mußten; sie erhielten für jede Tonne zwei Pfennige und führten Kerbstöcke bei sich, auf denen eingeschnitten wurde, was ein Jeder bekam. Der Rath bekam von jeder Tonne einen Pfennig Accise.

1448. Gerwin Cleppingk, Albert Cleppingk, Gotschalk Calff, Johann von Hövel.

Der Erzbischof von Cöln und der Herzog von Cöln söhnen sich zu Mastricht aus.

Die Länder Cöln, Cleve und Mark waren überall durch den Krieg verwüstet, die cölner Domherren verschuldet und deshalb mehrentheils im Gefängniß oder Bann, so daß im Dom zu Cöln nicht gesungen wurde.

Conrad von Lindenhorst, Erbgraf von Dortmund, Hermann Walthaus, Freigraf zu Arnsberg ꝛc. befahlen der Stadt Danzig den Johann Hollager, der bei ihnen auf Klage des Freistuhls zu Eldringhausen im Gefängniß saß, weil er Geheimnisse der Vehme verrathen haben sollte, als unschuldig frei zu lassen [89]).

1449. Gotschalk Calff, Gerwin Cleppingk, Albert Cleppingk, Johann von Hövel.

1450. Andreas Cleppingk, Johann von Hövel, Gotschalk Calff, Albert Cleppingk.

An Mariä Himmelfahrt Abend vollendete N. Rogier

---

[89]) Siehe Caspar Schütz preuß. Chronik.

Digitized by Google

den Bau des Chors zu St. Reinoldi (angefangen 1421). Die gebrannten Fenſter wurden von Johann von Hövel, Gerwin Cleppingk und zwei andern Familien geſchenkt, jenes über dem Hochaltar ſtellte den Kaiſer und die ſieben Churfürſten dar [90]).

Die ſechs Gilden erhielten von dem Stadtrath ihre Privilegien.

1451. Andreas Cleppingk, Chriſtoph Henrtenberg, Johann von Hövel, Gotſchalk Calff.

Ein Weib wurde wegen Zauberei lebendig unter dem Galgen begraben. Bei dem großen Ablaß dieſes Jahres wurde beſtimmt, man ſollte einen Viertheil desjenigen in den Kaſten werfen, was man auf dem Wege nach Rom verzehren müßte.

1452. Andreas Cleppingk, Chriſtoph Henrtenberg, Gotſchalk Calff, Albert Cleppingk.

Petri und Pauli ſchoſſen die Dortmunder Schützen ihren Papagei von der Stange; es war dieſes ſeit der Niederlage von 1446 nicht mehr geſchehen. Der Goldgulden galt 10—14 Schillinge.

1453. Andreas Cleppingk, Albert Beye, Chriſtoph Henrtenberg, Gotſchalk Calff.

In dieſem Jahre ſchenkten Tideman von Hövel, ſeine Frau Greta und ſeine Söhne Johann, Göddert und Detmar, der Petri-Kirche 9 Morgen Land bei Dortmund und eine halbe Hufe (30 Morgen) bei Scheuern, 10 Morgen bei Hörde; dafür mußte die Kirche an St. Bonifacius eine feierliche Meſſe mit Vigilia und Commendatia hal-

---

[90]) Theile davon und das Hövel'ſche Wappen ſind noch vorhanden.

Digitized by Google

ten und alle Geiſtlichen der Grafſchaft Dortmund zuziehen.

1454. Gotſchalk Calff, Albert Beye, Andreas Cleppingk, Chriſtoph Henxtenberg.

Die Thurmwache und Uhr wurde bis dahin Seitens der Stadt auf der Marien-Kirche beſorgt, beide wurden in dieſem Jahre in St. Reinoldi-Thurm verlegt.

Im Lande Cleve und Mark wurde verboten, irgend etwas in Dortmund feil zu bieten. Der Scheffel Roggen koſtete 16 ß, ein Paar Mannsſchuhe 20 ß, 1 Pfd. Wachs 2 β.

1455. Gotſchalk Calff, Albert Beye, Albert Cleppingk, Chriſtoph Henxtenberg.

1456. Andreas Cleppingk, Hermann Wickede, Gotſchalk Calff, Albert Beye.

Johann von Hövel vermehrte ſeine Schenkung vom Jahre 1453 durch eine halbe Hufe bei Scheuern und ſtiftete die Vicaria St. Crucis et St. Stephani in der Petri-Kirche, baute deshalb einen prachtvollen Altar, ſchmückte ihn mit Gemälden und beſchenkte ihn mit Kelchen, Meßgewändern ꝛc.; die Stiftung wurde zunächſt für die Familie beſtimmt. Für die Beſtätigung derſelben ordnete der Erzbiſchof Theodoſius von Cöln, im J. 1461 vom Schloſſe Fritzlar aus, ein eigenes Verfahren an: er ernannte den Dechanten von St. Severin in Cöln, Theoderich von Mörs, zum Commiſſar, welcher in ſeinem Hofe zu Cöln einen Gerichtstag unter freiem Himmel anberaumte. Zu dieſem erſchien am 18. Sept. 1461 die ganze von Hövel'ſche Familie in Begleitung von vielen Perſonen aus Dortmund und der Umgegend; die Prüfung begann, es wurde nachgewieſen, daß die Stiftung

Digitized by Google

den Vermögensverhältnissen der Familie nicht den geringsten Abbruch thue, worauf der Dechant Namens des Erzbischofs feierlichst die Bestätigung aussprach und verordnete, daß die Vicarie zunächst für die Nachkommen des Johann von Hövel bestimmt und die Senioren, Patrone und Provisoren stets aus der von Hövel'schen Familie sein sollten[91]).

Die gebrannten Fenster in Reinoldi Chor wurden vollendet und die Windmühle vor der Westenpforte neu gebaut. Der Goldgulden galt 10—14 ß 4 ₰; theueres Jahr, das Malter Roggen 12—14 ß, Weizen 20 ß.

1457. Andreas Cleppingk, Hermann Wickede, Gotschalk Calff, Albert Beye. — Richard Rotert baute eine neue Windmühle vor der Burgpforte.

Gobel Cracht nahm Wachsabdrücke von den Stadtthorschlüsseln und verkaufte sie an Craft Stecke in Hörde, er wurde dafür hingerichtet. Für die überstandene Gefahr wurden Dankgebete verordnet.

1458. Andreas Cleppingk blieb bis 1461 regieren-

---

[91]) 1477 wurde die Stiftung neuerdings durch Godbert von Hövel vermehrt. Er schenkte mit Zustimmung seiner Brüder Johann und Detmar eine jährl. Rente von 26 Schill. 3 Pf. und einige Ländereien. Dafür mußte der Vicar eine wöchentliche Messe lesen, und der Schulmeister im Sommer um 5 Uhr, im Winter aber um 4 Uhr mit der Schuljugend das Salve Regina singen. Als die Stadt Dortmund der lutherischen Glaubensansicht beitrat, wollte sie die Pfründe an sich ziehen, allein die Familie wußte sich in ihrem Besitz zu sichern. Sie verwendete von da ab die Revenüen, um ein Familienglied studiren zu lassen, bis endlich im vorigen Jahrhundert Friedrich Carl Georg v. Hövel und dessen Sohn Andreas Werner die Substanz, nämlich die Ländereien und Renten verkaufte.

Digitized by Google

der Bürgermeiſter; während dieſer Jahre ſtand der Goldgulden zu 10—15 ß; 1458 war ein kalter Winter und tiefer Schnee; 1461 wurde der Nicolai-Chor vollendet.

1462—1463. Hermann Wickede.

1463 that der Goldgulden 10 ß 2 ₰—15 ß; eine Maß Malvaſier 23 ₰, eine Maß Romanier 14 ₰.

Herzog Johann v. Cleve und ſeine Gemahlin wurden zu Gaſte geladen und im Weinhauſe und auf dem Rathhauſe traktirt. Man ſetzte ihnen Malvaſier und Romanier vor.

1464. Hermann Wickede.

Es wurde das Kreuz gegen die Türken geprediget: in Dortmund geſchah es von dem Weihbiſchof von Cöln. Es zogen gegen 30,000 Mann nach Venedig, wo man indeſſen erklärte, es ſei von einem Türkenkriege nichts bekannt. Aus Dortmund zogen 80 wehrhafte Männer; zu Frankfurt erfuhren ſie, was man in Venedig geſagt hatte, und ſo kehrten ſie zur Heimath zurück.

1465. Chriſtoph Henrtenberg.

Das Dach der Reinoldi-Kirche wurde ganz abgedeckt und erneuert.

Die Steingrube zu Scheuern wurde von der Stadt eröffnet; für den Abraum wurde jeder Bürger zur Mithülfe in Perſon oder durch einen Arbeiter aufgeboten; wer nicht kam, mußte von einem Hauſe 6 Pfennige, von einem Garten 3 Pf. zahlen. Die Ausführung wurde dem Rathsherrn Johann von Hövel aufgetragen.

Der Rath, die Erbſaſſen und Gilden pflaſterten auf gemeinſchaftliche Koſten zum Erſtenmale die Straße vom Oſten- bis Weſten-Thor, Helweg genannt. In dem Haus „zum Eſel" auf der Burgſtraße, vor dem auch deſſen

Digitized by Google

Bildniß aushing, und das seit einiger Zeit nicht bewohnt gewesen war, ließ sich ein Gespenst nieder; es hatte die Gestalt eines Esels, fiel am Tage und bei der Nacht den Leuten von hinten auf die Schultern und ließ sich von ihnen eine Strecke tragen. Es wollte Niemand mehr die Straße passiren, zuletzt verlor sich der Spuk.

1466. Christ. Henrtenberg. — Es wurde eine Bierordnung gemacht: Wer Gerstenbier braute, mußte im Stadtbrauhause pro Malter 8 ß, in seinem Hause pro Malter 6 Pfennige zahlen. Vom nächsten Jahre ab sollte man nur Märzbier brauen und davon pro Malter 12 Pfennige im Brauhause zahlen.

In diesem Jahre war abermals großer Streit zu Brackel zwischen den Städtischen und Märkischen beim Schützenfeste. Einige wohlwollende Dortmunder suchten zwei Knaben, die sich rauften, auseinander zu bringen, das verdroß die von Unna, sie spannten ihre Armbrüste und gingen auf die von Dortmund los; auch diese nahmen ihre Waffen zur Hand, die Sturmglocke wurde geläutet, die von Camen gesellten sich zu denen von Unna und die Schlacht begann. Während derselben ritten der Herr von Crane, Rentenmeister zu Unna, mit Henrich Donnewalt, Rentenmeister zu Hörde, zum Johann Stecke, Grafen von Dortmund, und den beiden Bürgermeistern Christoph Henrtenberg und Gerwin Clepping, welche der Gewohnheit nach beim Feste anwesend waren und an der Seite des Richters unter den Bürgern hielten. Man begehrte Frieden, welcher verwilligt wurde, da aber die von Camen nicht nachließen, sondern unausgesetzt auf die Dortmunder Reiter schossen, so fielen diese nochmals ein und erschlugen drei Märkische; dann erst erfolgte Ruhe.

Digitized by Google

Zum Danke raubten die Märkischen den Dortmundern die Pelze von den Wagen und entflohen damit. Als dieses ruchbar wurde, eilten die Dortmunder hinterher, sie konnten indessen nur einige Pelze wiedergewinnen; die übrigen wurden ihnen später, auf einen strengen Befehl des Herzogs von Cleve, in ihre Häuser zurückgeliefert.

1467. Hermann Wickede, Gerwin Cleppingk, Christ. Henrtenberg, Albert Cleppingk.

Auf dem Reichstage zu Nürnberg wurde das Contingent zu der Reichsarmee also festgestellt: die Stadt Cöln 40 zu Pferde, 80 zu Fuß; Aachen, Dortmund und Trier jede 20 zu Pferde, 40 zu Fuß; der Graf von der Mark 8 zu Pferde, 20 zu Fuß [92]).

Die Waage Eisen galt 10 ß 3 ₰, ein Scheffel Kalk 7½ ₰, eine Tonne Theer 18 ß, 8 ₰, eine Maß Wein 8—11 ₰.

1468. Christ. Henrtenberg, Gerwin Cleppingk, Hermann Wickede, Albert Cleppingk.

Herzog Johann von Cleve und Mark erneuert das Bündniß mit Dortmund.

Der Goldgulden galt 10 ß 6 ₰ bis 15¾ ß.

1469. Christoph Henrtenberg, Arnt Suderman, Gerwin Cleppingk, Hermann Wickede.

In diesem Jahre wurde der St. Petri-Thurm bis an das Uhrwerk aufgemauert.

1470. Christoph Henrtenberg, Arnt Sudermann, Gerwin Clepping, Hermann Wickede.

---

[92]) In Nürnberg wurde 1480 Dortmund mit 6 zu Pferde, 12 zu Fuß und der Graf von der Mark mit 6 zu Pferde und 15 zu Fuß veranschlagt.

Digitized by Google

1471. Christ. Henrtenberg, Arnt Sudermann, Hermann Wickede, Albert Beye.

1472. Hermann Wickede, Johann v. Hövel, Christ. Henrtenberg, Arnt Sudermann.

Die Wüllenweber erhielten vom Stadtrath eine Ordnung; es wurde auch eine neue Brauordnung publicirt und Jedem das Brauen gestattet. Wer Gerstenbier braute, sollte kein Gruitenbier brauen dürfen und umgekehrt; von jedem Malter des einen wie des andern Bieres sollten 8 Pfennige Braugeld und 12 Pfennige Fahrgeld bezahlt werden; wer zu seiner eigenen Nothdurft, ohne zu verkaufen, Gerstenbier braute, brauchte nur 6 Pfennige pro Malter zu zahlen. Das außerhalb des Stadtgebietes gebraute Bier durfte man nur gegen einen Zoll von einem halben Gulden pro Tonne einführen und nicht höher als einen Pfenning pro Becher oder Kanne verkaufen.

Der Scheffel Roggen kostete 15 ß, ein Scheffel Malz 16 ß, eine Maß Wein 10 ß.

1473. Bürgermeister wie voriges Jahr.

1474. Christ. Henrtenberg, Diederich Prume, Hermann Wickede, Johann v. Hövel.

1475. Dieselben. — In diesem Jahre schickte die Stadt ihre Bürger auf Befehl des Kaisers nach Neuß, welches Karl der Kühne belagerte. Sie zogen unter den Hauptleuten Segebode Berswort, Tönis von Scheidungen und Johann Berckhof mit 42 Pferden, 5 Proviantwagen und einem Karren, der die Zelte geladen hatte, zu dem Sammelplatze Cöln.

Mariä Heimsuchung kamen sie wieder, sechs Mann waren zurückgeblieben, nämlich fünf waren auf der Freibeute, bei Wegnahme des Schiffes umgekommen, und

Digitized by Google

einen hatte die Erde verschüttet. Der Rath setzte den Hauptleuten wegen ihres guten Verhaltens eine stattliche Leibzucht aus.

1476. Hermann Wickede, Diederich Prume, Christ. Henxtenberg, Johann v. Hövel (Johann von Hövel war auch Stadthauptmann).

In diesem Jahre beschloß der Stadtrath, daß künftig in Dortmund nur zwei Weinhäuser für Rechnung des Rathes Wein verzapfen sollten, und setzte am Schlusse des Jahres diese Zahl auf Eins herab.

1477. Dieselben. — Johann v. Deginck, Diederich v. Niederhausen und Mathias Grise waren Stadthauptleute.

In diesem Jahre verordnete Goddert v. Hövel, daß man in St. Peter das Salve regina coeli singen solle; es war das erste Mal, daß man es in Dortmund hörte.

1478. Christ. Henxtenberg. — Ein Goldgulden galt 13—20 Schillinge.

In diesem Jahre wurde zum ersten Male Hoppen (Hopfenbier) gebraut, es kam später wieder außer Gebrauch und 1610 trat „Koete" an seine Stelle.

1479. Christ. Henxtenberg, Diederich Prume, Hermann Wickede, Johann v. Hövel.

Großes Wasser, gute Mast; 15 Schweine wurden auf eine Hube getrieben.

1480. Dieselben. — Der Gefängnißthurm hinter St. Katharina wurde gebaut.

Erzbischof Hermann von Cöln übernachtete in Dortmund, der Rath schenkte ihm ein halbes Fuder Wein, 40 Malter Hafer und 3 Rinder.

Mariä Himmelfahrt war Ablaß, man konnte sich einen Beichtvater nach Gefallen wählen; die Kasten wurden

Digitized by Google

schwer mit Geld gefüllt. Ein anderer Ablaß, St. Johanniß-Ablaß genannt, dauerte das ganze Jahr.

Die Wage neben den Brodbenken wurde für vierzig Gulden auf 6 Jahre verpachtet.

1481. Dieselben. — Die Weispfennige wurden auf 4½ ₰, die halben auf 9 Fähringhe [93]) gesetzt; da man sie aber hierfür im Märkischen nicht ausgeben konnte, so entstand Unwillen und mußte der Rath sie einlösen.

Das Rathhaus wurde mit den Bildnissen des Kaisers und der sieben Churfürsten bemalt.

Der Herzog Johann von Cleve war in Dortmund, ihm wurden 4 Ohm Wein, 4 fette Ochsen, 12 Hammel, 40 Malter Hafer und 20 Goldgulden geschenkt; er wohnte in Wickede's Hof, und vollzog den Verbindbrief am Dienstag nach Simon Juda.

1482. Hermann Wickede. Johann v. Hövel, Christ. Henxtenberg, Diederich Prume.

Große Pest und Hungersnoth. Ein Scheffel Roggen kostete 6 ß, Weizen 7½ ß, Hafer 18 ₰, ein Pfd. Butter 9 ₰, eine Tonne Bier 10 ß, eine Maaß Wein 15 ß, zwei Häringe 7 Fähringhe.

1483. Dieselben Bürgermeister.

1484. Johann v. Hövel, Diederich Prume, Christ. Henxtenberg, Tideman von Unna.

Junker Wilhelm v. Nortkerken hielt mit dem Schultheiß zu Brackel auf dem Markte ein Stechspiel (Turnier), in welchem der Letztere todt blieb.

1485. Dieselben. Richter Johann Palzod und Segebode Berswort. — Der Goldgulden galt 16½ ß.

---

[93]) Ein Fähringh, auch Viering geschrieben, galt demnach ¼ Pfenning.

Digitized by Google

Große Theuerung des Salzes, der Becher kostete 9 Pfennige. Der Senat von Dortmund ließ in Werl zwanzig Haufen kaufen und in Dortmund den Becher zu 5 Pfennigen verkaufen, und doch profitirte er im Ganzen noch 31 Gulden.

Am Tage St. Galli zog Johann III., Herzog von Cleve, genannt der Barmherzige, mit seiner Gemahlin, Mettilde v. Hessen, in Dortmund ein. Auch kamen dahin Henrich v. Schwarzenberg, Bischof zu Münster und Erzbischof zu Bremen, sowie Herzog Wilhelm zu Berg. Sie hatten eine Tagesfahrt verabredet, um allen Zwist zu beseitigen und ein Bündniß zu erzielen; sie hielten 3 Tage Turnier und andere fürstliche Freudenspiele, und das Bündniß kam zu Stande.

In diesem Jahre wurde auch Salz von Werl nach Cöln geliefert.

1486. Christ. Henxtenberg, Diederich Prume, Johann von Hövel, Tideman von Unna. Richter Albert Schwarte.

Am Tage Matthäi Apost. ladete Herzog Johann v. Cleve die Dortmunder Bürgermeister, Rittmeister und Kämmerer nach Hörde, wo er damals wohnte, zu Gast; der Rath schenkte ihm 4 Ohm Wein.

Am 18. October wurde ein Jude wegen Dieberei zwischen zwei großen Hunden am Galgen aufgehangen und zwar alle an den Beinen. Die Hunde bissen den Juden zu Tode.

Die Stadt war kurze Zeit wegen eines Priesters in Bann. — Der Goldgulden galt 17 β, ein Scheffel Roggen kostete 5 β, ein Pfund Butter $1\frac{1}{2}$ β, eine Tonne Grütenbier 1 Mark.

Digitized by Google

1487. Christ. Henxtenberg, Diederich Prume, Johann von Hövel, Tideman von Unna. Richter Albert Schwarte.

Der Goldgulden galt 17½—20 ß; der Rath setzte ihn demnächst auf 15 ß und so sollte er ein Jahr bleiben.

Montags nach der Hörder Messe zogen die Dortmunder Schützen dem Feinde der Stadt Dortmund, Henrich von Münster, nach; sie ergriffen ihn nach langem Nachspüren zu Bottrop im Essen'schen, führten ihn nach Dortmund und legten ihn auf das Rad.

Große Theuerung, der Scheffel Roggen wurde gesetzt auf 5 ß, Gerste und Malz 3½ ß, Hafer 2½ ß; der Roggen stieg sogar bis 7 ß und der Weizen 9 ß.

Hertog v. Delwig, der zu Unna Jemanden entleibt hatte, wurde St. Laurenzi-Tag in Dortmund aufgegriffen, verklagt und hingerichtet. Man begrub ihn auf St. Petri Kirchhof.

Die Dortmunder stellten auf Kaiser Friedrichs Aufgebot ihre Mannschaft vor Brügge, trotzdem daß sie dort große Geschäfte trieben und bedeutende Niederlagen hatten, von denen sogar eine Straße in Brügge den Namen „Dortmunder Straße" führt.

Es wurde verordnet, das Maaß Bier sollte nicht über 6 Vieringe kosten.

Um diese Zeit war zu Dortmund ein Stapel von englischen und groben Tüchern.

1488. Diederich Prume, Wilhelm v. Schaphausen, Christoph Henxtenberg, Johann v. Hövel. Richter Joh. Duister und Tideman Wickede.

Der Goldgulden galt 19—21 ß; am Sonntage Quasimodo kamen die Gesandten des Churfürsten von

Digitized by Google

Cöln, der Bischöfe v. Münster und Osnabrück, der Städte Soest, Gröningen und Essen in Dortmund zusammen, welche unter Zustimmung des Dortmunder Rathes den Goldgulden auf 15 ß feststellten.

1489. Die Vorigen. — Der Goldgulden zu 16 ß.

Am Sonntage Misericordias war zu Dortmund abermals eine Versammlung der vorgenannten und noch anderer Fürsten und Städte, welche den Goldgulden auf 10 ß feststellten und auch so auszumünzen verordneten; allein es dauerte nur kurze Zeit und der Gulden stieg wieder von Tag zu Tag.

1490. Johann v. Hövel, Wilhelm v. Schaphausen, Christ. Henrtenberg, Diederich Prume. Richter Bertram Berckhof, Johann Duister und Johann Palzod.

Der Scheffel Roggen kostete in der Fasten 2½ ß, gegen Ostern 5 ß.

Detmar von Berswort, der in diesem Jahre Pastor zu St. Reinold war, trug ein rothes Kleid; er war ein stattlicher und feiner Mann.

Am Montag nach Mariä Geburt, als die Dortmunder nach alter gewohnter Sitte mit dem Grafen Johann Stecke an der Spitze ihre Grafschaft bereiten wollten, versagten ihnen die Lünischen den Durchpaß durch den neuen Baum; die Dortmunder konnten daher nur den „Pferdekamp" bereiten, der sich bis an die Lüner Pforte erstreckt. Es kam zu einer Verhandlung mit dem Herzog v. Cleve, der die Rechte der Stadt Dortmund unverkürzt anerkannte, in Folge dessen die große Landwehr in beiderseitigem Einverständniß aufgeführt wurde. Die hohe Gerichtsbarkeit Dortmunds, bis vor die Stadt Lünen, wurde anerkannt nebst folgenden sieben Malstätten: 1. auf dem Königshof

Digitized by Google

vor Dortmund, 2. zu Brechten auf dem Hagedorn, 3. zu Waltrop auf der Brücke, 4. zu Steine auf der Haide, 5. zu Ruschenberg auf der Brücke, 6. zu Lünen auf der Brücke, ebenso zu Altlünen, 7. zu Brackel am Henningh.

1491. Dieselben. Richter Berckhof. — Der Goldgulden zu 11—12½ ß.

Reinold Kerckhörde, der in diesem Jahre als Priester zu Dortmund lebte, hat eine zehnjährige Chronik von Dortmund hinterlassen.

Große Theuerung durch Westphalen; Korn war in Dortmund für Geld nicht zu kaufen, und zwar deshalb, weil der Rath verboten hatte, es höher als 5 ß zu verkaufen; die Reichen behielten daher die Früchte an sich, wenn gleich ihnen auch die Ausfuhr aus der Stadt bei hoher Strafe untersagt war. Man backte Brod aus Kleien und Käse.

Hermann von Bodelschwing, seine Frau Elsa und seine Kinder Johann und Katharina verkauften den Dominikanern ihr Haus in der Hövelsstraße.

1492. Diederich Prume, Johann Beye, Christoph Henrtenberg, Johann v. Hövel. Richter Segebode Berswort. — Der Goldgulden galt 11½—13 ß.

Dem Bischofe von Münster, Henrich von Schwarzenberg, und dem Herzoge Carl von Geldern, welche in Dortmund übernachteten, verehrte der Rath 2 Ohm Wein und 20 Malter Hafer.

Es war ein dürrer Sommer, erst im September fiel Regen und half noch aus der Noth; ein Faß Butter, das bis dahin 13 Goldgulden gekostet hatte, fiel in Folge des Regens auf 7 Goldgulden. Ein Scheffel Roggen kostete 6 ß, Weizen 7½ ß, Gerste 5 ß, Rübsamen 9 ß,

Digitized by Google

Hafer 2½ ß, ein Pfd. Brod 1½ ₰, ein Pfd. Butter 7 ₰, ein Pfd. Käse 3½ ₰, eine Maß Bier 1½ ₰, ein Pfd. Wachs 3 ß, eine Maß Wein 1 ß, eine Maß Oel 15 ₰.

1493. Dieselben. — Der Goldgulden zu 12—13 ß. Der Scheffel Roggen, welcher anfänglich 7 ß kostete, stand Jakobi auf 2½ ß und fiel Martini auf 16—19 ₰, Fastnacht schlug Alles wieder bedeutend auf. Da dreizehn Jahre hintereinander guter Wein gewachsen war, so gestattete der Rath, der sonst den Zapf allein hatte, jedem Bürger, Wein zu verzapfen.

Das Leichenbegängniß des Kaisers Friedrich feierte man in Dortmund am Tage der Eilftausend Jungfrauen in der Weise, daß man in St. Reinold auf dem Chor ein Leichengerüst aufrichtete und mit 12 Tarsten umstellte, an jeder Tarste hing ein Schild mit dem Doppeladler; ähnliche Schilde hingen an allen Kirchenpfeilern. Dabei wurde in den Kirchen mit allen Glocken geläutet und Armenspenden im Gasthause vertheilt. Es fanden sich wegen der Theuerung 1585 Personen der Stadt ein.

Es herrschte eine Tollkrankheit, an der Viele starben. Zwei Diebe wurden gehängt, ein Bewaffneter wurde in einem hohlen Baum am Wülfferich, in den er sich voriges Jahr verkrochen hatte, todt gefunden.

1494. Dieselben. — In diesem Jahre machte der Bürgermeister Wilhelm v. Schaphausen sein Testament. Seine Frau, Gertrud Sudermann, war kinderlos gestorben, daher vermachte er sein Vermögen der Familie Schwarte.

Eine Pest raffte vom März bis zu Martini 2000 Bürger Dortmunds hinweg; 500 Einwohner entflohen.

Digitized by Google

1495. Diederich Prume, Albert Schwarte, Johann v. Hövel, Johann Beye. Richter Goswin von Unna — Der Goldgulden zu 14 ß. Warmes Jahr.

1496. Dieselben. — Große Heiligthumsfahrt nach Aachen. Es zog viel Volk durch Dortmund, dabei kam es zwischen den Gildenknechten wegen des Vortritts bei den Prozessionen zu Streitigkeiten, eine Gilde wollte der andern nicht weichen, man schlug sich selbst während der Prozession; zuletzt wurden mehrere ins Gefängniß geworfen und eine Rangordnung decretirt.

In diesem Jahre regierte eine noch gar nicht bekannt gewesene Krankheit, die „Jobskrankheit" oder „Franzosen" genannt; es sind Viele daran erkrankt, aber nur Wenige gestorben.

Am Sonntage nach der Hörder Messe wurde Herzog Johann von Cleve (der Alte) von dem Rathe zu Dortmund zu Gaste geladen und bewirthet.

1497. Dieselben. — Richter Rötger Wickede.

Es bestanden noch mancherlei Streitigkeiten zwischen dem Rathe und den 6 Gilden. Als diese zuletzt vor den Kaiser (Max) gebracht wurden, ernannte er den Landgrafen Hermann von Hessen, Erzbischof von Cöln, zum Commissar; derselbe kam Mittwoch nach Martini mit 300 Pferden nach Dortmund und blieb dort vier Tage. Ihm wurde als kaiserlichem Commissar der Huldigungseid in folgender Form geleistet: Zuerst schwor der Rath in Hermann Wickede's Hause, dann derselbe nochmals Namens der Gilden und gemeinen Bürger in der offenen Rathskammer; nach ihm leisteten die Schuhmacher, Bäcker und Fleischhauer den Eid, und als diese drei Gilden abgetreten waren, wurden die Schmiede, Butterleute und Krämer

Digitized by Google

zum Eide zugelaſſen, zuletzt kamen die übrigen Aemter und die gemeinen Bürger.

Der Rath verehrte hierauf dem Commiſſar 4 Ochſen, 12 Hammel, 30 Malter Hafer, 5½ Ohm Wein, ſechs Mulden voll Fiſche und einige Goldgulden. Der Erzbiſchof zog den ganzen Rath zur Tafel.

Es war großes Waſſer, die Ruhr floß zu Herdecke über die Brücke, die Lippe und Seſecke ſtanden zu Lünen in der Kirche.

Der Bürgermeiſter Johann von Hövel verkaufte den Dominicanern ſein Haus in der Hövelsſtraße für zwei Malter Roggen jährlich.

1498. Dieſelben. — Es war eine reiche Eicheln-Erndte. Das Weinhaus wurde für 200 Gulden gekauft, die Mauer zwiſchen der Burg und der Kockelpforte abgeriſſen und neu gebaut; auch wurde in dieſem Jahre das St. Georgs-Spiel in Dortmund herrlich geſpielt.

1499. Diederich Prume, Albert Schwarte, Johann Beye, Wilhelm von Schaphauſen; unter den Senatoren war Tideman v. Hövel und Richter Goswin v. Unna.

Für die Hacken- und Armbruſtſchützen[94]) wurde folgende neue Ordnung gegeben: Zu dem herkömmlichen Zuge auf den Wülfferig ſollten ſie aufgeboten werden, mit Harniſch und Gewehr vor der Burgpforte zu erſcheinen; der Abmarſch ſollte unter Anführung des Hauptmannes über Wredenbaum ſtattfinden. Zum Zuge auf die Bra-

---

[94]) Sie ſind die Vorgänger der noch jetzt in Dortmund beſtehenden Schützengeſellſchaft, von welcher W. v. Hövel ſeit circa 12 Jahren Obriſt iſt. Der Vogel wird zwar noch jährlich geſchoſſen, die herkömmlichen, oben genannten drei Züge aber ſind weggefallen.

Digitized by Google

ckeler Kirmes sollte die Zusammenkunft auf dem Schützenhof, zu dem dritten Freitage in der Hagelfeier aber vor der Ostenpforte an dem Rennebaum erfolgen, und im letztern Falle am herrlosen Berge die namentliche Ablesung geschehen. An dem letztgedachten Orte sollten sie ebenfalls an dem Tage erscheinen, an welchem das Sacrament um die Stadt getragen wurde; in diesem Falle aber sollte die Rolle am Reichsthurm abgelesen werden.

Am Tage Cathedra Petri bestimmte der Rath mit Zustimmung der Gemeinde: daß für den Schatz, den man dem Kaiser zur Schirmung der Christenheit zu zahlen habe, von jedem, der 1000 Gulden reich ist, 1 Gulden, von Hausfrauen, Kindern über 12 Jahren, Knechten und Mägden pro Kopf ein Rader Albus [95]) erhoben werden soll.

1500. Dieselben. — Am Sonntage nach Mittfasten brannte Recklinghausen ganz ab, selbst Kirche und Rathhaus blieb nicht verschont. Der Rath von Dortmund sandte 12 Tonnen Bier, 3 Körbe mit Feigen, 4 Stroh Häringe und für 6 Gulden Weizenbrod.

Es wurde die kleine Straße von der Wiestraße zum Grüthause zum ersten Male gepflastert.

In demselben Jahre hat Hermann Syna, der heil. Schrift Professor und Prior des Prediger-Klosters zu Dortmund das Bildniß der Kreuzigung Christi und andere Bilder, die sein Vorgesessener, Johann von Asselen, angefangen, mit Hülfe und Beistand des Erzbischofs

---

[95]) Der Rader Albus oder Kaisergroschen ist gleich drei schweren Kreuzern oder 12 Pfennigen; es gab auch noch Cölnische Albus und leichte Albus, ersterer zu 4½ Pf, letzterer zu 3⅗ Pfennigen.

Digitized by Google

Hermann v. Cöln glücklich vollendet. Durch Beförderung des Bruders Reinold Pistoris (des Beckers) wurde die Passion Christi oberhalb der Thür des gedachten Klosters angefangen und 1501 ebenda der Calvarienberg begonnen.

Die Wittwe Nie von Hövel verkaufte an Sophia v. Horst, Wittwe von Henrich Cnippingk, zwölf Malter Roggen aus dem Gute zu Langendreye, wogegen Letztere den Dominicanern zu Dortmund 12 Goldgulden für ihre Memorie schenkte.

1501. Albert Swarte, Hildebrand Swarte, Diederich Prume, Johann Beye. Richter Rotger Wickede.

Rütger Wulnen zog mit vielem Volke nach Liefland. Die Festungsmauer zwischen dem Thurme und dem Windmühlenberge, sowie der Thurm auf dem Chor von St. Reinold wurde neu gebaut, und die Plistermühle auf der Holbecke gezimmert.

Zum ersten Male gepflastert wurden die Grüt- oder Balkenstraße bis an den Schützenhof und die Straße von der Neupforte bis zum Markte, die „Bettinckstraße" genannt.

Der Herzog Albert von Sachsen kam auf dem Wege von Friesland nach Dortmund und erhielt 20 Malter Hafer und 3 Ohm Wein verehrt.

1502. Dieselben. — Im Dominicaner-Kloster wurde der Umgang gewölbt und am 11. Juli zu Lünen der Altar zu St. Georg durch Johann, Bischof von Syrien, geweiht.

Fastelabend wurde in Dortmund ein Spiel dargestellt, genannt „Kalkoffens Comödie" [96]), worin der treue Knecht gerettet und der falsche Ritter verbrannt wird.

[96]) d. h. Kalkoffen war der Verfasser.

Digitized by Google

Von Sonntag nach St. Victor bis Weihnachts-Abend war ein von Rom ertheilter Ablaß in St. Reinold. Der Ablaßbrief wurde von St. Peter nach St. Reinold in Prozession gebracht und zwischen zwei rothen Fahnen und einem rothen Kreuze eine große rothe Kiste vor den Chor in St. Reinold gestellt, in welche die Geldopfer geworfen wurden; davor sang man jeden Abend: O crux ave! Ein Ablaßbrief (Poenitentiale) kostete 5 ß. Es waren gegen 20 Beichtväter zur Stelle, welche durch ihre weißen Stöcke kenntlich waren, und an mehreren Tagen war die Kirche so voll fremden Volkes, daß die Meisten auf der Straße harren mußten.

Der Wein war vorzüglich gerathen und nahm der Rath, mit Zustimmung der Zwölf und der Vierundzwanzig, den Zapf wieder an sich. Hildebrand Swarte, Henrich Renath und Ant. Rotert wurden zu Weinherren ernannt und Diederich Schelle als Weinwirth angenommen. Der Rath gab 5521 Gulden 2 ß 8 ₰ zur Anschaffung der Weine her, und diese brachten bis 1530 an Gewinn und Hauptstuhl 7488 Gulden 5 ß 9½ ₰.

1503. Dieselben. — Es fielen blutige und allerhand farbige Kreuze aus der Luft.

Johann Beye ließ den Stuhl vor dem Liebfrauen-Altar in St. Nicolai machen, und mit seiner Frau und Tideman von Hövel die Chorstühle daselbst und in der Dominicaner-Kirche [97]).

1504. Albert Swarte, Hildebrand Swarte, Johann

---

[97]) Man sieht noch jetzt die Wappen der Familien Beye und v. Hövel auf den Stühlen der Dominicaner-, jetzt katholischen Kirche.

Digitized by Google

Beye, Wilhelm von Schaphusen. Richter Rütger von Wickede.

Diederich Prume starb; er stiftete das Glasfenster in St. Reinold bei der kleinen Orgel.

Am 8. April starb Johann Stecke, der letzte Graf von Dortmund; er wurde im Chor der Franciscaner vor dem hohen Altar begraben. Am Ostertage 1343 hatte Graf Conrad v. Dortmund mit Zustimmung seines Bruders Hermann, seines Anichvaters Conrad, seines Großvaters Hermann v. Lindenhorst und seines Vaters Conrad der Stadt Dortmund die halbe Grafschaft unter der Verpflichtung verkauft, daß die andere Hälfte nur an die Stadt Dortmund abgetreten werden könne.

Bei dem Tode des Johann Stecke machte die Stadt durch ihren Bürgermeister Hildebrand Swarte ihre Rechte beim Kaiser geltend, und sie wurde auch wirklich in seiner Person (12. October) im Lager vor Kuffstein damit belehnt; es wurde dabei bestimmt, daß binnen einer bestimmten Frist die Stadt dem Kaiser in der Person des Grafen Johann von Holstein den Eid der Treue leisten müsse.

An St. Bartholomäi Abends 11 Uhr war ein so heftiges Erdbeben zu Dortmund und Lünen, daß der Speck von den Balken, die Schüsseln und Töpfe von den Schränken fielen.

Der Winter war von Martini bis in den Spörkel so warm, daß man in der Christnacht die Altäre und Kirchen mit allerhand schönen Blumen zieren konnte.

In diesem Jahre wurden die Glasfenster in dem Umgang der Dominicaner-Kirche gefertigt. Der Meister ertrank später bei einer Jagd auf Vögel in der Ruhr.

Digitized by Google

1505. Dieselben. — Es wurde eine neue Schützenordnung durch den Rath, die Zwölfe und Vierundzwanziger verfaßt. Darnach mußte der Rath die Kosten des Schießens tragen, die Schützen sollen von den Hauptleuten in die Rollen eingetragen werden, wer lieber reitet als schießt, solle sich bei den Rittmeistern einschreiben lassen und muß sich dann rüsten wie die Erbsassen und sich zu ihnen halten; Alles bei hohen Strafen.

Hörde brannte bis auf zwei Häuser ab; Dortmund schenkte dahin 6 Tonnen Bier, für 20 Gulden Butter und Käse und für 7½ Gulden Brod.

1506. Dieselben. — Es wurde die Comödie von Kalkoffen abermals von Bürgern und Junggesellen aufgeführt.

Vom Jahre 1485—1506 sind keine Uebelthäter zum Rade verurtheilt worden, nur zwei geköpft und auf St. Petri Kirchhof begraben.

In diesem Jahre fand eine neue Verrätherei (die vierte) gegen Dortmund statt [98]). Hermann Duvenetter, aus Castrop gebürtig, unternahm sie auf Anreizung der Catharina v. Lindenhorst, Gräfin von Dortmund (Wittwe des Johann Stecke), die zu Ickeren wohnte. Er warb

---

[98]) Der Geschichtschreiber kann sich so wenig bei dieser als der vorigen des Gedankens erwehren, daß unschuldiges Blut geflossen ist. Blindes Vorurtheil schuf damals leicht Verdacht, der durch die Folter schnell in eine, nach damaliger Ansicht unumstößliche Wahrheit umgewandelt werden konnte. Die Aufstellung der Thatsache aus den Archivalien der Stadt wird zwar schwierig, aber auch lohnend sein. Möge Hr. Kaplan Krömecke, dessen Fleiß und Liebe zur Dortmunder Geschichte nicht freudig genug begrüßt werden kann, auch diesem Punkte seine Feder leihen!

Digitized by Google

4 Gehülfen, welche für jede Wieke und Lunte, die sie in Dortmund niederlegten, 5 Goldgulden erhielten.

Die Stadt wurde durch Warnungsbriefe mehrfach aufgefordert, gegen Verrätherei sich zu sichern; da man die Art der Verrätherei nicht angegeben hatte, auch Niemand sich einen rechten Begriff davon machen konnte, so fand das Gerede, man wolle Dortmund durch Brand vernichten, zuletzt allgemeinen Glauben. Um solcher Gefahr zu begegnen, wurde verordnet, daß täglich an den Thoren außer der gewöhnlichen Wache noch Einer aus dem Rathe, den Zwölfen oder Vierundzwanzigen die Aufsicht führen und Jedem, der fremd sei und in Dortmund kein hinreichendes Gut liegen habe, den Eintritt verwehren sollte.

Trotz dieser Strenge kam doch im Mai, am Montag nach St. Marcus, Johann Timmerman in Dortmund hinein und kehrte gegenüber der St. Petri-Kirche bei einer Wittwe, genannt „die Schultische", ein. Da der Fremde äußerte, man könne mit Wieken- und Luntenlegen leicht fünf Goldgulden verdienen, wurde er der Wittwe verdächtig und sie zeigte ihn dem Rathe an; dieser verlangte von Timmerman sichere Bürgschaft, und da er solche nicht zu stellen vermochte, so mußte er für sich selbst bürgen, d. h. in das Gefängniß wandern. Hier bekannte er freiwillig, daß er mit mehreren Andern, darunter Bernt Terselle, Trommelschläger zu Waltrop, von Hermann Duvenetter und Engelb. Greveken, genannt Grothaus, beide zu Castrop, gedungen sei, in Dortmund zum Behufe von Mordbrennerei Wieken und Lunten zu legen.

In Folge dieses Bekenntnisses wurde die Thorwache noch mehr geschärft.

Digitized by Google

Am Montag nach Cantate, als die Rathsherrn mit den Schützen im Felde waren, ihren Papagei zu schießen, kam Düvenetter selbst nach Dortmund. Er wurde mit seinem Gute festgenommen, und da auch er keinen Bürgen für sich hatte, so mußte er mit seinem eigenen Leibe haften: man warf ihn in den Diebeskeller unter dem Rathhause. Nach angewandter Tortur bekannte er, zu Mordbrennerei in der Stadt Dortmund gedungen zu sein.

Am Pfingstdienstag, als die Dortmunder nach alter Gewohnheit das Muttergottesbild nach Altlünen trugen, fand man dort Terselle vor dem Muttergottesbilde spielen. Sogleich verklagten die Dortmunder ihn am Hofe zu Weitmar vor dem Droste von Werne; derselbe legte den Verklagten in das bischöflich-münsterische Gefängniß. Am andern Tage sandte der Rath von Dortmund an den Drosten mehrere Senatoren mit der Bitte, Terselle bis zu ausgemachter Sache sicher zu verwahren; dieselbe Bitte wurde durch eine neue Gesandtschaft am Donnerstag nach Johanni wiederholt, und zugleich die Vernehmung über die peinlichen Fragen erbeten. Terselle bekannte ohne Tortur, daß Duvenetter ihm und Andern jedesmal fünf Goldgulden versprochen hätte, so oft sie mit Lunten oder Wieken in Dortmund Brand stifteten; dabei habe derselbe Jedem 15 Albus auf die Hand gegeben und die Zeche bezahlt.

Am 26. Juni zog abermals eine Gesandtschaft nach Werne und bat den Drosten, ihren Feind Terselle vor Gericht zu stellen und mit ihm nach Recht zu verfahren. Es geschah; er wurde in Gegenwart des Drosten von Werne, des Drosten von Dülmen und vieler Rittermäßigen, sowie des Bürgermeisters und Raths der Stadt

Digitized by Google

Werne zum Feuertode verurtheilt und selbigen Tages durch den Nachrichter von Dortmund zu Asche verbrannt.

Ueber den Hergang stellten sämmtliche Anwesende der Dortmunder Gesandtschaft eine besiegelte Urkunde aus.

Am Samstage vor Pfingsten, Nachmittags, begehrte Joh. Meierich an der Ostenpforte Eingang in die Stadt, er wurde ihm verweigert; dasselbe widerfuhr zweien Kesselheizern, die später kamen. Alle Drei zogen schimpfend zu der Westenpforte, und da auch hier ihnen der Eingang nicht gewährt wurde, so stieß Meierich, vom Zorn übermannt, allerhand ehrenrührige Worte über die Wache und den Dortmunder Rath aus; dafür wurde er eingefangen und in den Sonnenscheinsthurm gesperrt. Hier rief er: Waffen über den Duvenetter! Man deutete dieses sofort als eine Mitschuld an der beabsichtigten Mordbrennerei, hielt ihn im Sonnenscheinsthurm nicht mehr sicher und brachte ihn unter dem Adler (Rathhaus) in den Keller, dort bekannte er seine Schuld und gab außer den bereits Genannten noch den Jäger von Soest, genannt Rothhaar, und Johann von Essen als Genossen an.

Am 11. Juli wurde Meierich vor Gericht gestellt; es waren dazu erschienen Wannemar von Bodelschwing, Droste zu Lünen, die Drosten von Wetter, Bochum, Hamm, Unna, Camen, Schwerte, Iserlohn; die Bürgermeister Henrich v. Reinen zu Unna, Johann Kunst zu Camen, Albert Prael zu Schwerte, und die Richter Johann von Altena zu Schwerte, Hermann Bose zu Iserlohn und Hermann Löbbecke ebendaselbst; sie waren gebeten, um Zeugniß über das Bekenntniß des Meierich zu geben.

Der Gerichtsfrohn klagte den Meierich also an: Die Herren vom Rath unserer Stadt klagen Johann Meierich

Digitized by Google

auf Grund seines eigenen Geständnisses der Mordbrennerei an, denn er hat bekannt, daß er mit Bernt Terselle, Jürgen Soest und Johann v. Essen von Hermann Duvenetter gedungen sei, in Dortmund heimlich Wieken und Lunten zu legen, und hat darauf schon 15 Weißpfennige und die Zeche gezahlt erhalten.

Meierich gestand die Thatsache zu, der Nachrichter ertheilte ihm darauf folgendes Urtheil: Nach Klage und darauf erfolgtem Bekenntniß spreche ich für Recht, daß Meierich, lebendig an eine Säule oder auf einen Stuhl gebunden, zu Tode verbrannt, und demnächst zur Warnung auf der Richtstätte in dem verbrannten Zustande unbeerdigt zurückgelassen werden muß. — Dies Urtheil wurde sofort unter dem Galgen vollstreckt; auf dem Wege dahin weinte der Verurtheilte bitterlich und bekannte, Duvenetter habe ihn betrüglich zu dem Complotte vermocht und ihm heilig gelobt, er solle dafür nichts leiden; möchte er gefangen werden, so würde er ihn befreien.

Am Tage St. Armulphi wurden die genannten Drosten und Richter abermals nach Dortmund beschieden. Die Herren vom Rathe führten die Gesandten der Städte in das Gefängniß, stellten dort den Duvenetter auf freien Fuß und forderten sein Bekenntniß. Als er es abgelegt hatte, wobei er jedoch bemerkte: absit autem Catharinae de Lindenhorst Comitissae expensis hoc fieri me dixisse, wurde er im Rathhause vor das Gericht gestellt. Der Gerichtsfrohn klagte ihn an: Unsere Herren von Dortmund sprechen Hermann Duvenetter, den Missethäter, darum an, daß er Bernt Terselle, Joh. Meierich, Jürgen von Soest und Johann von Essen dazu gekauft hat, in Dortmund Mordbrennerei zu stiften.

Digitized by Google

Es wurde ihm darauf ein Vertheidiger gestattet und demnächst seine Antwort verlangt. Er antwortete: er verlange keine andere Fürsprecherin, als die Jungfrau Maria, und gestand die sämmtlichen Thatsachen der Anklage ein, bat jedoch um Gnade, wenigstens um das Schwert und den Kirchhof, wobei er sich namentlich an den ältesten Bürgermeister Swarte wendete. Auf die vielen Bitten wurde er mit dem Schwerte begnadigt; man schlug ihm am selbigen Tage den Kopf ab, steckte ihn auf ein Rad und begrub den Körper in die Erde.

Engelbert Greveken hatte sich nach Cleve geflüchtet und dort einen Geleitsbrief erhalten; als er mit diesem einst nach Wesel kam, wurde er in Folge der steckbrieflichen Verfolgungen der Stadt Dortmund festgenommen und dieses den Dortmundern angezeigt. Man sandte Johann Vemern und den Stadtsecretär eilends nach Wesel; da sich Greveken auf das freie Geleit berief, so zogen die Dortmunder Gesandten, denen sich auch Gesandte von Wesel anschlossen, nach Cleve, um die Sachlage zu erfahren. Als sie dem Herzoge den Vortrag gemacht hatten, erklärte derselbe, das Geleit sei auf falschen Bericht ertheilt, also nichtig, und verurtheilte in eigener Person den Greveken zum Tode.

Die Gesandten zogen nach Wesel zurück, wobei jene von Dortmund einen Eilboten nach ihrer Stadt sandten, welcher rechtzeitig mehrere Rathsherrn, insbesondere Hildebrand Swarte, nach Wesel berief; dort wurde Greveken vor das Gericht gestellt und am 5. August durch den Nachrichter oder Büttel enthauptet. Das Haupt begrub man, den Körper legte man auf das Rad mit einem

Digitized by Google

Strohwisch zwischen den Beinen, als Zeichen der Mordbrennerei.

Am 22. August endlich wurde auch Joh. Timmermann zu Dortmund vor das Gericht gestellt [99]).

In Folge dieser Vorfälle wurde ein neuer Bettag auf den Sonntag der Brackeler Kirmes verordnet und eine jährliche reiche Brodspende an die Armen fundirt.

In diesem Jahre wurde der Chor und Umgang der Dominicaner-Kirche mit Baumberger Steinen gepflastert.

Dortmund war kurze Zeit im Kirchenbann. Conrad von Hövel, Vicarius zu St. Reinold und St. Peter hatte zu Testaments-Executoren den Dr. Syna, Prior der Dominicaner, und Laurenz, Prior der Franciscaner, eingesetzt; diese bekamen mit der Stadt wegen der Testamentsvollstreckung Streit, in dessen Folge der Kirchenbann eintrat.

In selbigem Jahre starb Ritter Mathias von Aldenbockum. Er wurde im Dominicaner-Kloster, dessen besonderer Wohlthäter er war, vor dem heil. Kreuz-Altar begraben. Seine Frau, Catharina Tork, Tochter von Caspar Tork, Drosten zu Unna, starb 1512 und wurde neben ihrem Manne begraben.

1507. Albert Swarte, Hildebrand Swarte, Johann Beye, Wilhelm Schaphusen.

Der Goldgulden galt 16 ß, der Horn'sche Gulden 6 ß 9 ₰, ein Scheffel Roggen 2 ß, Gerste 22 ₰, Hafer 11 ₰, Weizen 5 ß, Rübsamen 8 ß, Erbsen 3½ ß, ein Pfd. Butter 6 ₰, ein Pfd. Käse 9 Fähringhe, eine Maß Wein 11 ₰.

---

[99]) Die Geschichte ist mehrmals schriftlich aufbewahrt, sogar in 75 lateinischen Versen.

Digitized by Google

In dieſem Jahre wurde das Siechen- (Kranken-) haus im Dominicaner-Kloſter gebaut.

In Münſter ſtürzte ſich der Dr. jur. utr. Johannes von Aſſeln aus Schwermuth in einen Brunnen, weil er des Officialat-Amtes entſetzt worden war.

1508. Hildebrand Swarte, Tideman Prume, Albert Swarte, Johann Beye. Richter Tydeman v. Hövel.

Der Schulte zu Brackel hatte dort auf Dortmundiſchem Gebiete einen Schlagbaum errichtet, die Dortmunder Schützen riſſen ihn auf Befehl des Raths am Tage nach St. Anton nieder. Die Brackeler bauten ihn auf Befehl des Herzogs von Cleve wieder auf, die Dortmunder aber legten ihn zum zweiten Male ab, luden alle Bauern von Brackel vor ihr Gericht und ſtraften ſie nach vierfachem Aufgebot als Ungehorſame. Der Herzog ſandte ſeine Räthe an Ort und Stelle, man las die Urkunde, beſichtigte die Orte und verglich ſich.

Der weſtliche Giebel der Dominicaner-Kirche wurde von dem Maurermeiſter Henrich Suir aus Coesfeld aufgemauert und die Paſſionsbilder auf dem Kirchhofe daſelbſt von Meiſter Henrich aus Dortmund, dem Sohne auf der Webdepütz, gemalt.

Eine Peſt, welche in Dortmund (beſonders auf der Brückſtraße) wüthete, raffte von Pfingſten bis Martini 1000 Menſchen hinweg.

Es waren viele Erdbeben in Deutſchland.

1509. Dieſelben. — Der Churfürſt von Cöln war Freitags vor Mariä Geburt mit 300 Pferden in Dortmund; der Rath ſchenkte ihm 1 Fuder Wein, 12 Hammel, 3 Malter Hafer, 7 Ohm Bier, 4 Mulden mit kleinen Fiſchen, 6 große Hechte, 8 große Karpfen.

Digitized by Google

Im nächstfolgenden Jahre schickte der Churfürst von Cöln aus einen Hirsch; der Diener, der ihn brachte, bekam 4 Hornische Gulden und wurde auf der Herberge freigehalten.

1510. Dieselben. — Reinold Vetter, Pastor zu St. Nicolaus, führte in seiner Kirche in der Complet das »Veni redemptor gentium« ein; während des Gesanges mußte die große Glocke geläutet werden. Er fundirte diesen Gebrauch auf ewige Tage.

In diesem Jahre wurde der Thurm von St. Catharina für die 4 Glocken gebaut. Zwei Häuser in der hintersten Camstraße brannten ab.

Iserlohn wurde bis auf fünf Häuser und von Camen ein Viertheil der Stadt in Asche gelegt.

1511. Hildebrand Swarte, Tideman Prume, Albert Swarte, Johann Bracke. Richter Goswin v. Unna.

Ein Scheffel Roggen kostete 22½ ß — 2 β, Gerste 28 ß, ein Maß Wein 10 ß, Weihnachten wurde es auf 14 ß gesetzt; Peter Schulte war Weinwirth.

Der Maler Reinold Dreyer bemalte den Dortmunder Rathhausgiebel, der Senator Ant. Rotert bezahlte es.

Am 6. Sept. starb zu Hörde der Herzog Wilhelm in den Armen seines Schwiegersohnes Herzog Johann v. Cleve, der dort auf seinem Zuge nach Ravensburg, wo er sich huldigen lassen wollte, übernachtete.

Zwei Häuser brannten auf dem Westenhelweg ab. Graf Johann von Holstein und Schauenburg, Herr zu Gemen, schenkte dem Rath aus Nachbarlichkeit 6 wilde Schweine auf St. Aldegundis-Tag.

Johann Antoni und Syna, Doctoren der h. Schrift, Prior und Subprior der Dominicaner, versuchten unter

Digitized by Google

Mitwirkung des Rathes zu Soest das Kloster zum Paradies bei Soest zu reformiren; es widersetzte sich aber Ritter N. von Plettenberg, Bruder des Heermeisters in Liefland, dessen Schwester Abtissin zum Paradies war.

Auf Bartholomäi war der Churfürst von Cöln mit 200 Pferden in Dortmund, der Rath schenkte ihm 3¼ Ohm Wein, 6 Hammel, 20 Malter Hafer, 4 Mulden mit Fischen, 6 Hechte, 6 Karpfen.

Die Stadtwage wurde auf 4 Jahre verpachtet, pro Jahr zu 70 Mark.

1513. Dieselben. Richter Hermann Berswort. —

Ein Scheffel Roggen kostete 17 ß, 1 Pfd. Baum-Oel 9 ß, 1 Pfd. Feigen 3 ß, 1 Pfd. Wachs 28 ß, 1 Pfd. Rosinen 6 ß, ein Pfd. Mandeln 20 ß, ein Pfd. Reis 5 ß, 1 Maß Honig 16 ß.

Eine Pest raffte auf der Brückstraße 996 und auf der Camstraße 504 Personen hinweg; es starben aber auch noch viele Andere in der Stadt.

Die Stadt verehrte dem Münster'schen Bischof Erich von Sachsen 50 Hackenbüchsen, welche 50 Goldgulden gekostet hatten, lieh der Stadt Haltern ein Faß Salpeter, verehrte ein gleiches dem Herzog von Cleve und endlich dem Junker v. Schauenburg eine Tonne Hackenpulver.

Fastnacht wurde die Comödie vom Antichrist auf offenem Markt von Bürgern und Junggesellen dargestellt. Zu dem Ende waren große Zurüstungen gemacht worden. Sechs Burgen standen auf dem Markte, die erste vor Hermann Kremers Haus an dem Freistuhle neben der Krone; darauf waren Gott Vater, St. Maria, Johannes Baptiste, St. Peter, St. Paul und eine große Anzahl

Digitized by Google

Engel, köſtlich geziert mit herrlichen Kleidern und Kleinodien.

Die zweite Burg ſtand bei den Flachsbänken, bei dem Hauſe Arnds zum Buſche, darauf ſtand der Papſt mit ſeinen Cardinälen. Die dritte Burg ſtand an der Weſtſeite des Rathhauſes vor dem Hauſe des Johannes zum Buſch; darauf war der Kaiſer mit den Königen, Fürſten und Herrn. Die vierte Burg ſtand dem Rathhauſe gegenüber im Norden, vor Anton Roterdes Haus; darin war der Antichriſt mit ſeiner Geſellſchaft. Die fünfte Burg, nahe dabei, enthielt die Juden mit ihrem Anhang. Die ſechste Burg ſtellte die Hölle dar mit gräulichen und abſcheulichen Teufeln. Dieſe letzte hatte viel Geld und Mühe gekoſtet.

In dieſem Jahre war eine wahre Wanderwuth über die Menſchen gekommen. In Regensburg, wo wegen Wucher die Juden vertrieben waren, hatte man an die Stelle ihrer Synagoge ein Marienbild errichtet, dieſes Bild, „im Gremmendael" genannt, zog aller Menſchen Augen auf ſich. Wie von einer teufliſchen Wuth angeſteckt, lief man ohne alle Ueberlegung hin; die Handwerker, die Taglöhner nahmen ſich nicht einmal die Zeit, ihre Inſtrumente nach Hauſe zu tragen, ſie liefen mit denſelben auf Regensburg los; es kamen dort ſogar Mägde mit ihren Milchfäſſern an, Dreſcher mit ihren Flegeln, Frauen mit ihren Spinnrocken, Kinder mit einem Stücke Brod, ja einige waren ſo wie ſie aus dem Bette geſprungen waren, auf Reiſen gegangen; ſie erſchienen im Hemde.

Am Sonntage nach Trinitatis zogen auch aus Dort-

Digitized by Google

mund viele Menschen, Frauen, Kinder, Knechte und Mägde unter Heulen und Weinen dahin ab [100]).

Am Tage St. Andreas kam zwischen Dortmund und dem Herzog Johann von Cleve ein Bündniß zu Stande.

Von Allerheiligen bis Pauli Bekehrung war ein so heftiger Frost, daß keine Mühle mehr mahlen konnte, auch viele Menschen erfroren. Um das Korn zu mahlen, bediente man sich in Dortmund der Roßmühlen, man brachte sogar 6 Meilen weit das Korn dahin, bezahlte pro Scheffel einen Pfennig und keine Multer. Im Sauerlande half man sich dadurch, daß man das Korn sott, dann daraus Teich knetete und backte.

1514. Albert Swarte, Tideman Wickede, Hilbebrand Swarte, Tideman Prume. Richter Tidemann v. Hövel.

In diesem Jahre verbot der Kaiser Max der Stadt Dortmund, einen Schirmherrn anzunehmen.

Der Graf von Schauenburg lies in der Veste Recklinghausen eine Zauberin aufgreifen, weil sie den vorigen kalten Winter gemacht hatte. Sie bekannte, brach aus dem Gefängniß, wurde zu Hörde wieder eingefangen, dem Grafen nach der Harenburg ausgeliefert und verbrannt. Auch zu Dortmund wurden drei Hexen eingezogen und ein Jahr festgehalten.

Am Freitage nach St. Gereon und St. Victor kam Churfürst Philipp von Cöln mit 150 Pferden nach Dortmund, der Rath schenkte ihm zwei Zulast Wein à drei Ohm weniger 20 Quart, vier Ohm Koeth (Bier), 18 Malter Hafer, 4 Mulden Fische, 6 Hechte und 6 Karpfen.

Ein Scheffel Roggen kostete 22 ₰, ein Malter Gerste 7½ ß, ein Malter Weizen 11 ß, ein Pfd. Handkäse

[100]) Vgl. Andreas Hendorpius in Theatro historico.

Digitized by Google

9 ₰, ein Pfd. Pfeffer 5 β, ein Pfd. Paradieskörner 5 β, ein Pfd. Gengber (Ingwer) 10 β, ein Loth Safran 2 β, ein Loth Galgan 1 β, ein Loth Nägelchen 1 β, Caneel 10 β, ein Loth Speisekraut 5 ₰, ein Loth Bestandes 3 ₰, ein Buch Papier, vom besten 7 ₰.

1515. Dieselben. — Am Donnerstag vor Palmsonntag war großer römischer Ablaß in Dortmund; zuerst stand er bei den Predigern und am Tage der 1000 Martyrer wurde er nach St. Reinold getragen.

Auf St. Lucas (Andere schreiben St. Gallus) war der Cölnische Erzbischof Hermann v. Wede in Dortmund. Der Rath verehrte ihm 3½ Ohm Wein, 30 Malter Hafer, 1 Fuder Koet, 8 Hammel und 4 Mulden Fische.

1516. Hildebrand Swarte, Johann Bracke, Albert Swarte, Joh. Beye. Richter Jürgen Cleppingk.

Zu Mittfasten kamen die fürstlichen Räthe von Cöln, Münster und Cleve in Dortmund zusammen; die ersteren wohnten im Rehfuß, die zweiten in Rutger v. Wickede's Hof, die dritten im Hofe des Tideman v. Hövel. Sie blieben 14 Tage zusammen und der Stadtrath verehrte ihnen an sechs Tagen jedesmal 20 Maß Wein und zwei Mulden mit Fischen, 2 Hechte und 3 Karpfen enthaltend. Die Räthe luden die Bürgermeister und Stadträthe an einem Tage zu Gaste.

1517. Dieselben.

Da in diesem Jahre der Goldgulden wieder außerordentlich im Preise stieg, so kamen, von Dortmund zusammenberufen, die Gesandten der Städte Dortmund, Soest, Hamm, Unna, Camen und Swerte am Samstage nach Cantate zu Camen zusammen; man setzte den Goldgulden von 20 β wieder auf 12 β, und vereinbarte folgende Geldtaxe:

Digitized by Google

Goldmünzen.

1 Rosenobel 36 ß.
1 Flämischer Nobel 35½ ß.
1 Henrichs-Nobel 26 ß 7½ ₰.
1 Engel von Engeland 23 ß ½ ₰.
1 doppelter Philipp 21 ß 1 ₰.
1 güldener Leue 18½ ß.
1 alte Krone 15 ß.
1 Sonnen-Krone 15 ß 1 ₰.
1 ungarischer Gulden 16½ ß.
1 burgundischer Ritter 16½ ß.
1 Salat 16½ ß.
1 neuer Herzog Philipp 10½ ß.
1 clevischer Kronen-Gulden 12 ß.
1 clev. Gulden mit St. Johannis und dem Kelche auf der einen Seite, auf der andern ein Schild 12 ß.
1 clevischer Gulden nach Herzog Philipp gemünzt 10½ ß.
1 italienischer Ducaten 16 ß weniger 2 ₰.
1 Schutken 15 ß 1½ ₰.
1 Andreas-Gulden 12 ß 2 ₰.
1 Jülich'scher Gulden 12 ß weniger 3 ₰.
1 bergischer Gulden 4½ ß.
1 hornischer Gulden 4½ ß.

Das Gold mußte aber stets vollwichtig sein.

Silbermünzen.

1 Schleger 3 ß 8 ₰.
1 Schreckenberger 19 ₰.
1 Cölsch Stoter 15 ₰.
1 englisch oder frankfurter Tornis 12 ₰.
1 doppelter Philipp 12 ₰.
1 Carols-Stüver 12 ₰.
1 Cölsch Tornis zu Deuz gemünzt 11 ₰.
1 Feuereisern 11 ₰.
1 Metzer Rupert 3½ ₰.
1 deutscher Hermannus 8 ₰.
1 burgundisch mit dem Andreas-Kreuz 6½ ₰.
1 alter doppelter Goslar, gen. Burggroschen 8 ₰.
1 Bremer Grote 8 ₰.
1 alter lübischer Schilling 6 ₰.
1 neuer lübischer Schill. 5½ ₰.
1 Johannis-Braßpfennig 7 ₰.
1 Badderen Groschen 7 ₰.
1 Schwert-Groschen 6 ₰.
1 doppelter Wuchey 6 ₰.
1 Philipp-Braßpfennig 5 ₰.
1 brabant'scher Stüver 5 ₰.
1 Kronen-Albus 5 ₰.
1 Blaffert 5 ₰.
1 Deventer mit dem Adler 5 ₰.
1 dopp. clevischer Schwan 4 ₰.
1 hessische Elisabeth 3¾ ₰.
1 clevischer Braßpfennig mit den vier Ringen im Schilde 4 ₰.
1 clev. Braßpfennig, gemünzt 1509 3¾ ₰.
1 Gröninger mit dem G 4 ₰.
1 Neußer Braßpfennig 4¼ ₰.
1 Münsterscher mit dem stehenden Paulus 4½ ₰.
1 Pfennig Bischofs Johann v. Beyern 4½ ₰.
1 Pfennig Junker Johanns v. Münster ?

Digitized by Google

Zu gleicher Zeit erließ der Rath von Dortmund folgende Lohnordnung:

		ohne Kost.	mit Kost.
1 Steinwärtermeister	pro Tag	1 ß 4 ₰	11 ₰.
1 Steinwärterknecht	„ „	1 „ 2 „	10 „
1 Leyendeckermeister	„ „	1 „ 5 „	11 „
1 Leyendeckerknecht	„ „	1 „ 4 „	10 „
1 Zimmermeister	„ „	1 „ 1 „	8 „
1 Zimmermeisterknecht	„ „	1 „ — „	7 „
1 Sägenschneider	„ „	1 „ — „	7 „
1 Straßenmacher	„ „	— „ 11 „	
1 Straßenknecht	„ „	— „ 5 „	
1 Gräber	„ „	— „ 9 „	
1 Strohschneider	pro Tag	— ß — ₰	7 ₰.
1 Lehmschmeißer	„ „	— „ — „	6 „
1 Lehmschmeißerknecht	„ „	— „ — „	5 „
1 gemeiner Arbeiter, Mistlader, Bauknecht auf dem Felde, Dreſcher ꝛc.	„ „	— „ 8 „	4 „
1 Steinbrecher	„ „	— „ 10 „	

Wer mehr gibt oder nimmt, als vorsteht, soll eine Mark zahlen; wer mit obiger Taxe unzufrieden außerhalb der Stadt arbeiten geht, der solle seine Bürgerschaft verlieren und solle ihm Frau und Kind nachgeschickt werden.

Johann von Vemern, Dechant und Pastor zu St. Maria und zu Aplerbeck, starb und wurde in erstgedachter Kirche vor dem St. Annen-Altar begraben; er war ein besonderer Wohlthäter der Kirche zu Aplerbeck, der er auch in seinem Testamente nach dem Wunsche des Pastors Lambert Bracken zu St. Reinold noch Vieles hinterließ.

Digitized by Google

Am 24. März kam Herzog Heinrichs Sohn von Braunschweig nach Dortmund; der Rath schenkte ihm Wein und Hafer.

Am 1. April kam Markgraf Joachim v. Brandenburg mit 150 wohlgerüsteten Pferden nach Dortmund, ebenso der Bischof von Münster, Erich, Herzog v. Sachsen-Lauenburg, beide zogen zum Kaiser nach Brabant; der Rath schenkte ihnen Wein und Hafer. Der Bischof war im Hofe Tiedemanns von Hövel beherbergt.

Für dieses Jahr war auf Lichtmeß (Andere schreiben Montag vor Palmsonntag) ein Kreistag nach Dortmund ausgeschrieben. Es kamen die kaiserlichen Räthe, die Gesandten des Domcapitels und der Stadt Cöln, des münster'schen Capitels und der Ritterschaft, der Grafen von der Lippe und der von Rittberg. Der Rath von Dortmund verehrte Allen, je um den andern Tag, viele Maß Wein. Da sich aber die übrigen Gesandten nicht einfanden, weil die Sache nicht gehörig publizirt schien, ging man unverrichteter Sache wieder auseinander.

In demselben Jahre, am Freitag nach Allerheiligen (6. Nov.), brannte Lünen total ab, nur das Rathhaus und ein Theil der Stadtmauer blieb stehen. Die Stadt Dortmund schenkte den Unglücklichen 5 Ohm Bier, ein halbes Faß Butter, 2 Wagen Käse und für 5 Gulden Brod. Johann v. Hövel wurde hingesandt, die Geschenke zu überbringen und über den Nothstand zu berichten, dafür hingen die Lüner einige Tage später einen Dieb an einen Galgen, den sie in der Grafschaft Dortmund aufgerichtet hatten. Dortmund ließ zwar sofort den Galgen mit dem Diebe umhauen, allein 1518 baute der Lünen'sche Drost Gerard von Bodelschwing an derselben Stelle

Digitized by Google

einen neuen, und hing Einen daran auf; auch diesem Galgen ging es wie dem früheren, seitdem war aber stets Reibung zwischen beiden Städten.

Am Tage St. Severin kam Herzog Henrich von Braunschweig mit seinem Bruder Erich, 750 Pferden und 800 Fußknechten nach Dortmund; die Herzoge mit den Reutern bekamen Einlaß, das Fußvolk mußte vor der Stadt auf den Dörfern bleiben, jedoch wurden sie gegen Bezahlung von den Bürgern Dortmunds gespeist. Die Truppen waren sehr züchtig und friedsam.

Herzog Henrich lag bei Rütger v. Wickede, Herzog Erich in Henrich Rehfuß Hause. Der Rath verehrte Jedem 2 Ohm Wein, 1 Fuder Bier, 12 Malter Hafer, 2 Mulden Fische.

Während der Anwesenheit der Truppen wurden alle Thore und Stadtthürme bewacht; der Rath und die Schützen waren auf dem Rathhause, die Aemter auf dem Wandhause, die Gilden auf dem Lohehause, die übrigen Bürger auf den Wällen und in den Gräben versammelt.

1518. Dieselben. — Der Rath war durch einen Beschluß der Synode, welche Lambert Bracke, Pastor zu St. Reinold, im grauen Kloster mit den übrigen Pfarrern und Mönchen abhielt, deshalb in den Bann gethan, weil er Verordnungen erlassen habe, die gegen die Rechte der Geistlichkeit stritten; der päpstliche Legat absolvirte ihn jedoch kurz darauf.

1519. Dieselben. — Tideman von Hövel saß zum letzten Male im Rathe. Schweder Bispink, ein Adeliger aus Münster, aber zu Dortmund wohnend, hatte manchen Streit mit Johann Krawinkel, Pastor zu St. Peter, und Diederich zur Tasche, Vicar zu St. Reinold in Dort-

Digitized by Google

mund gehabt, und war einigermaßen Veranlassung zu dem Kirchenbann gewesen, mit welchem voriges Jahr der Rath belegt worden war. Da ihm der Rath in seinem Streite nicht so willfahren wollte, wie er verlangte, so wurde er nicht allein der Geistlichkeit, sondern auch der Stadt feind; er warb sich mehrere Gesellen und rächte sich an der Geistlichkeit durch Rauben, Brennen und Verheeren. Die meisten seiner Helfer wurden bald eingefangen und gerädert oder enthauptet, gegen Schweder selbst aber erhob der Stadtrath zu Münster eine Klage, in deren Folge er enthauptet wurde. Es widerfuhr ihm indessen auf die Fürbitte eines seiner Anverwandten, des Propstes von St. Mauritz, die Gnade, daß sein Körper beerdigt wurde.

Am Montag nach Mittfasten wurde St. Reinoldi Kirchthurm abgebrochen, weil er sich nach Westen gesenkt hatte, wurde aber sogleich, und zwar noch 7 Fuß höher, wieder aufgebaut; die Arbeiten leitete Meister Rütger Leyendecker. Der Maßbaum des Thurmes erhielt eine Höhe von 160 Fuß [101]), wozu man 300 Hölzer verwendete, von denen 159 von den Bürgern und umliegenden Grundbesitzern und 36 vom Rath geschenkt wurden, 131 mußte die Kirchenfabrik kaufen: sie kosteten 78 Gulden 8 ß 4 ₰, für die Späne löste man 44 Gulden 6 ₰. St. Martini war der Thurm wieder gespeert und gelattet, so blieb er bis in die Fasten des nächstfolgenden Jahres stehen.

Es herrschte eine große Pest und starben Viele, welche für den Bau des Thurmes Legate aussetzten, so daß 112 Gulden 5 ß einkamen.

[101]) Diese Höhe hat er noch.

Digitized by Google

Am Donnerstag nach Präsentatio Mariä zog der cölnische Erzbischof Hermann v. Wied mit 600 Pferden und vielen Soldaten vor Werl, welches sich gegen ihn empört hatte; er nahm es ein und ließ mehrere Aufrührer auf dem Markte enthaupten, darunter den Weinwirth Patroclus Bastwinder und zwei Pastöre, Andere lösten sich mit Geld. Um die Stadt ferner in Schranken zu halten, baute der Erzbischof ein Schloß daselbst auf. Am Sonntag nach Mariä Empfängniß, St. Lucia, kam der Erzbischof auf seinem Heimzuge von Werl, wo er 14 Tage verweilt hatte, mit 60 Pferden durch Dortmund; der Rath verehrte ihm 2 Ochsen, 20 Malter Hafer, Wein, Bier und Fische.

Es wurde die Orgel in St. Peter durch Johann Geilenkirchen, Prior zu St. Catharina, erneuert.

Da Bischof Erich von Münster dem Grafen Nicolaus von Tecklenburg, trotz seines Schutzvertrags mit ihm, Schloß und Amt Lingen genommen hatte, so traten viele Fürsten gegen ihn auf, unter diesen auch der Herzog von Cleve. Letzterer verlangte von Dortmund, in Folge eines Bündnisses mit ihm vom Jahre 1513, daß es allen Unterthanen bei namhafter Strafe jeden Handel mit münster'schen Unterthanen untersage, was auch geschah.

1520. Hildebrand Swarte, Tideman Wickede, Joh. Bracke, Tideman Prume. Unter den Senatoren Johann v. Hövel.

Der Erzbischof Hermann v. Wied schenkte der Stadt Dortmund einen Hirsch; der Bote bekam 2 Goldgulden, der Fuhrmann 4 Goldgulden. Der Bürgermeister lud den Rath, die Erbsassen und die Vierundzwanziger in das Weinhaus; die Drei-Männer brachten 12 Personen

Digitized by Google

mehr mit als sie sollten, und dies gab Verdruß. Man verspeiste den Hirsch gemeinschaftlich, jedoch bekamen die Bürgermeister und Rittmeister ein Stück davon in ihr Haus geschickt und den Bug die Nonnen zu St. Catharina — so war es Brauch.

Der Kirchthurm von St. Reinold wurde in der Woche Invocavit zu decken begonnen und um Johannis (Mitte Sommers) vollendet. Es wurden 103 Centner Kupfer zum Decken gebraucht (vorher war er mit 522½ Centner Blei gedeckt gewesen); sechs Centner Blei wurden gegen einen Centner Kupfer vertauscht, das noch fehlende Kupfer kaufte man pro Centner zu 9 Goldgulden weniger ein Ort; der Thurm kostete im Ganzen 1166 Gulden, der Gulden zu 10 β, außerdem die Kugel (welche früher nicht darauf war) 76½ Goldgulden, die der Rath, die 6 Gilden und die 4 Aemter bezahlten. Die Kugel mißt 5½ Scheffel und zwei Becher; die Sterne und die Fahne zu vergolden kosteten 14 Goldgulden. Um alle Kosten zu decken, wurde eine Collecte durch die Stadt gehalten, sie erbrachte 155 Gulden 4 β, die zehn Bruderschaften gaben 59½ Gulden.

Es starb ein Bettler zu Dortmund ohne Erben, er hatte stets kümmerlich gelebt, nicht ein einziges Mal ein Glas Bier getrunken und hinterließ dem Stadtrathe, der sein Erbe wurde, soviel, daß er davon den steinernen Galgen bei Corne, die steinernen Fischbänke und den Kacks in der Stadt bauen konnte.

Anstatt der kleinen Clause hinter der St. Martinskirche, welche abgebrochen wurde, wurde von Nicolaus Pottgießer, Zimmerherr, eine neue gebaut.

Aus Westphalen zogen 3000 zu Pferde und 15000

Digitized by Google

zu Fuß nach Preußen, um die St. Johannisherren wieder einzusetzen.

Herrn-Leichnams-Abend brannte Breckerfelde ab.

1521. Dieselben. — In diesem Jahre wurde zum Erstenmale verordnet, die Morgensprache durch vereidete Gerichtschreiber [102]) in Bücher niederzuschreiben.

Nienrode brannte ab; das Feuer ging von der Burg aus. An Sebastianus-Abend warf der Sturm in Dortmund ein Haus um.

Am 12. Februar wurde die Capelle vor Lünen, in der Sugelen genannt, zu Ehren des h. Kreuzes geweiht.

Am 21. März wurde der obengenannte sehr kunstreiche Maler Reinold Dreyer ins Gefängniß geworfen; er hatte statt seines Schweines, welches in der Mast gestorben war, auf Anreizung seiner Frau ein fremdes Schwein unter dem Vorgeben, es sei das Seinige, in die Mast getrieben; ferner einige Renten, die von seinem Vater 1510 der Kirche geschenkt worden waren, beigefordert, und endlich seinem Schwager Bispink Rath ertheilt; sonst war er ein ehrlicher frommer Mann. Am 17. Juni wurde ihm vor der Ostenpforte das Haupt abgeschlagen und sein Leichnam auf Reinoldi Kirchhof begraben.

Vor Lünen, auf der Sesecke, wurde die erste Walkmühle gebaut.

1522. Dieselben. Richter Johann Thom Busch.

Die clevischen und münster'schen Räthe kamen nach Dortmund; unter den Letztern befanden sich der Junker v.

---

[102]) Dieses Amt versahen von 1521—26 Johannes Merzenich, auch Voß von Düren, 1526—39 Martinus Wickerath, 1540—43 Wilhelm Lilie (er wurde wegen Mangel an Fleiß abgesetzt) 1543—51 Diederich Westhoff.

Digitized by Google

Steinfort und der Graf v. Bentheim, unter den Erſteren Herr Wilhelm von der Horſt und Lambert von Oer mit 80 Pferden, auch die Harmen waren mit 7 Pferden anweſend.

Am 18. Februar brannten 40 Häuſer in Recklinghauſen ab.

Am Mittwoch den 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr, ſah man drei Sonnen und in ihrem Umkreiſe blutige Kreuze und ihnen gegenüber 4 Regenbogen.

Am 19. Juni tödteten Wilhelm von dem Brock, Bürger von Unna, und Johann Lappe, ein natürlicher Sohn der Lappen, einen S. Jobſt Pilger auf der Straße im Brackeler Holze. Lappe wurde vor der Weſtenpforte enthauptet und ſein Haupt auf ein Rad geſteckt, Wilhelm wurde, als weniger ſchuldig, auf Fürbitte vieler Herren freigelaſſen.

An St. Lambertus-Tag war Herzog Johann von Cleve mit ſeiner Gemahlin und 7 Grafen zu Hörde; er durchzog ſeine Lande, um ſich huldigen zu laſſen. Der Rath von Dortmund ſchenkte ihm zwei ſilberne, innen und außen vergoldete Köpfe (Becher?), 200 Goldgulden werth. Die beiden Rittmeiſter Johann Bracke und Tideman Prume überbrachten ſie ihm, dazu Wein und Fiſche.

Durch Meiſter Hermann mit der Haſenſcharte und deſſen Knechte wurde die Spitze auf St. Petri-Thurm zu bauen begonnen.

1523. Dieſelben. Unter den Senatoren Johann v. Hövel und Johann der Hane. — Der Scheffel Zwiebeln koſtete 2 ₰, 100 Eier 1½ ₰, ein Malter Roggen 10 ß, Gerſte 8 ß.

Die Chorſtühle in Marienkirche wurden neugemacht.

Digitized by Google

Ein zahmer Hirsch, der im Stadtgraben zwischen Burg und Westenpforte gehalten wurde, erschlug einen Knecht; seitdem wurde in dem Graben kein Wild mehr geduldet, außer eine wilde Sau, die durch Zufall darin gefallen war.

Am vierten Tage nach h. Drei Könige wurde in der Gruitstraße eine seltsame Wassergosse unter der Erde gefunden.

Später wurde der Dyck (Teich) oder die Tränke auf dem Markte, zwischen den Häusern des Diederich Schell und Anton von Bodelschwing gereinigt und daneben eine Fontaine mit einem großen Faß angebracht. Beide standen indessen nicht lange, sie wurden durch einen Brunnen mit sechs Eimern ersetzt.

Ein Zwist zwischen den Capellänen und Offizianten wurde durch den Rath vermittelt.

Am 5. Juni wurde der erste Maßbaum, 49 Fuß hoch, auf Petri-Thurm errichtet und am 6. October der letzte Theil desselben vollendet, man sang darauf ein Te Deum laudamus; am 5. November endlich wurde das Kreuz 17 Fuß lang, auf den Thurm gebracht.

Die Höhe des steinernen Thurms beträgt 138 Fuß, die Spitze, welche 232 Fuß maß, ist jetzt nicht mehr vorhanden.

Donnerstag nach St. Margaretha kamen Markgraf Joachim v. Brandenburg, Herzog Albrecht von Mecklenburg und der Graf von Anhalt nach Dortmund; sie wohnten im Wickeder Hof. Der Rath verehrte ihnen 110 Quart Wein, 9 Malter Hafer und eine Mulde mit Fischen. Herzog Erich v. Braunschweig, der später einzog und im Rehfuß wohnte, erhielt ebenfalls Geschenke.

Digitized by Google

1524. Dieſelben. Richter Johann von Hövel.

Es war Mangel an Salz, weshalb in Dortmund viel Fleiſch verdarb.

Am 10. März fiel die Stadtmauer zwiſchen Neupforte und Sonnenſcheins-Thurm auf einer Strecke von 200 Fuß zuſammen. Man fand an der Stelle viele Menſchengebeine.

Am 21. April wurde Gert v. Bodelſchwing von dem Stadtrath mit ſeinem Hauſe und ſeiner Herrlichkeit Bodelſchwing belehnt.

1525. Dieſelben. Richter Johann v. Hövel.

Der Goldgulden galt 13½ ß, der große Kaiſergulden 15 ß weniger 4 ₰, der kleine 10 ß weniger 4 ₰, Engelotte 28 ß, ungariſcher Gulden 19½ ß, Krone 17½ ß, frieſiſche Deventer und geldriſche Ritter 11½ ß, Philipps-Gulden 12 ß, Horn'ſche Gulden 5½ ß, Joachimsthaler 13½ ß, Mailänder 4½ ß, Schreckenberger 23 ₰, Tornis 14 ₰ weniger 1 Fähringh. Feuereiſern und lübiſche Schilling 12 ₰, doppelter brabantiſcher Stüver 11 ₰, Rader Albus 5½ ₰, Mainzer Pfennig 4—11 Fähringhe.

1526. Dieſelben. Richter Johann Berswort.

Am Donnerstag nach Mariä Lichtmeß war ein ſo heftiger Wind, daß er Häuſer und Thürme umwarf. Auf Reinoldi Thurm bog er die eiſerne Spitze um und ſchleuderte die Fahne herunter, bei den Kreuzbrüdern warf er das Kreuz herab. In Lünen ſtarben 400 an der Peſt.

1527. Dieſelben. — Die erſten Religionsunruhen in Dortmund; die gemeinen Bürger wollten neue Prediger und die neue Religion, der ganze Rath erklärte, er wolle bei der katholiſchen Religion bleiben; er ließ indeſſen die vier Männer von den 6 Gilden kommen und beauftragte

Digitized by Google

sie, die Gilden abzufragen, ob sie ihm oder der neuen Lehre folgen wollten. Es wurden viele Gildenversammlungen gehalten. Henrich v. Eller, von den Schuhmachern, Johann Werner, von den Schmieden und Lambert v. Cöln, v. d. Butterleuten und Hermann Cramer, von der Kramergilde, stellten sich auf Seite des Raths und der alten Religion, aber die Uebrigen verlangten Neuerung, wurden indessen für dieses Mal vom Rathe vermittelst kaiserlicher Mandate gezwungen, Abstand zu nehmen.

Es wurde allen Geistlichen des clevischen, bergischen, jülich'schen und märkischen Landes bei Verheirathung der Prinzeß Sibilla mit Johann Friedrich von Sachsen eine schwere Schatzung (Prinzessinnen-Steuer) auferlegt; sie mußten ein Drittheil ihrer jährlichen Einkünfte zahlen.

Bernhard v. Deventer, der Stadtmaurermeister, baute den Thurm am Sonnenschein.

1528. Dieselben. Richter Johann v. Hövel.

1529. Dieselben. — Der Winter war wässerig, kein Schnee, keine Kälte; es folgte ein theures Jahr.

Am Freitage nach Bartholomäi trat eine schreckliche Krankheit auf, der englische Schweiß genannt, weil sie von England herüberkam. Die Kranken fielen in einen Schlaf, während dessen sie starben. Man schlug sie mit Ruthen, stach sie mit Nadeln, um sie wach zu erhalten. Der Tod erfolgte binnen 24 Stunden, wer sie überlebte, war in der Regel genesen. In Dortmund starben während der ersten vier Tage von 500 Kranken 470.

Man hielt Bettage zur Abwendung, aber gerade bei den Zusammenkünften wurden die Meisten von der Krankheit befallen; Viele aus Furcht und Angst.

An Oculi erschoß Christoph Claus von Werne wäh-

Digitized by Google

rend des Gottesdienstes zu Werne einen Bürger von Wiedenbrück. Der Frohn verfolgte den Mörder bis Hörde, wo er ihn vor Gericht stellte; er wurde gerädert.

1530. Hildebrand Swarte, Johann Bracke, Tideman Wickede, Claus Cleppingk. Richter Johann zum Busch.

1531. Hildebrand Swarte, Johann Bracke, Ertmar Swarte, Johann Hane. Richter Johann zum Busch.

Die Bäcker backten zum Erstenmale Pfennigsbrode; bis dahin gab es nur Hellerbrod. Es wurde Koet für 4 Pfennige gebraut, und jedem Bürger freigegeben, selbst zu brauen, was er wollte.

1532. Dieselben. Richter Nikolaus Berswort.

Meister Johann von Schwerte baute die kleine Orgel zu St. Reinold.

Da in dem vorigen Jahre die Bürger zu Soest die neue Religion bei sich eingeführt und die zwei Bürgermeister und fünf Rathsherren, welche sie daran behindern wollten, eingekerkert hatten, so kamen in diesem Jahre auf Samstag nach Pauli Bekehrung die clevischen und märkischen Räthe sammt den Städten und Landständen der Grafschaft Mark zusammen, und beriethen, was mit Soest zu machen sei; da sich Lippstadt auf die Seite von Soest schlug, so konnte man nicht zu einem gemeinsamen Beschlusse kommen, obgleich der Fürst selbst am Tage St. Lamberti auf dem Landtage erschien.

1533. Dieselben. — Michaelis war der Herzog v. Cleve zu Hörde, der Rath von Dortmund gab ihm ein Fuder Wein und Fische.

Albert Rasche von Bremen wurde von unten auf gerädert; die 30 Knüppel, die man an das Rad hing,

Digitized by Google

auf das er gesetzt wurde, bewiesen, daß er ebensoviele Stöße bekommen hatte. Er hatte 29 Menschen und zuletzt seine eigene Frau ermordet.

Am Tage St. Severin öffneten einige Leinenweber und andere Bürger, welche evangelisch waren, mit Gewalt die Leichkirchthüre; sie wurden aus der Stadt gebannt, aber am 5. September auf Bitten der Wollenweber begnadigt.

In diesem Jahre reisten Dr. Henrich Oligschleger, Scholaster zu Aachen, und Johann von Lohe, Droste, als Visitatoren des Herzogs Wilhelm von Jülich, Cleve und Berg durch das ganze Land, um die Kirchspiele, Kirchen, Pastöre ꝛc. zu besuchen, und Letztern Maßregeln zu ihrem Verhalten beizubringen.

Mittwoch nach Michaelis kam der Churfürst von Cöln mit 100 Pferden nach Dortmund; der Rath schenkte ihm 2½ Ohm Wein, 14 Malter Hafer, 3 Ohm Koet und 4 Mulden Fische.

Donnerstag nach Mittfasten war ein schweres Gewitter, St. Reinoldi-Thurm wurde vom Blitz angezündet, das Feuer aber glücklich gelöscht.

1534. Dieselben. — Warmer Sommer.

Am 13. April starb Catharina v. Lindenhorst, Erbgräfin zu Dortmund; sie wurde zu Lindenhorst in der Capelle begraben.

Tages nach Bartholomäi übernachtete der Churfürst von Cöln mit 150 Pferden auf seinem Zuge nach Münster in Dortmund; er erhielt Geschenke wie voriges Jahr.

1535. Dieselben. — Die Schützengesellschaft legte auf Befehl des Rathes ihre Armbrüste ab und nahm an deren Stelle halbe Hackenbüchsen und einen Degen.

Digitized by Google

Bischof Johannes von Panorma war in Dortmund; der Papst hatte ihn geschickt, um aller Orten zu hören, ob man auf ein allgemeines Concil (wie es 1537 zu Mantua gehalten worden ist) compromittiren wolle.

Münster wurde erobert, der Wiedertäufer-Krieg im Lande herum geführt, Meister Bartoll von Lüdinghausen, Schmied zu Dortmund, schmiedete die Körbe, worin die drei Anführer am Lamberti-Thurme zu Münster aufgehangen wurden.

Zu Werl brannten 200 Häuser ab.

1536. Hildebrand Swarte, Johann v. Hövel, Ertmar Swarte, Joh. Bracke. Richter Lambert Berswort.

Am Montag nach Ostern brannte die Burg und Freiheit zu Elberfeld bis auf den Grund ab.

1537. Dieselben. — Es wurde der Thurm hinter St. Martin, da wo sonst die Hövelpforte gestanden hatte, gebaut und in St. Nicolaus eine neue Orgel.

Am Abend Johannis Bapt. brannten zu Unna 82 Häuser ab.

1538. Hildebrand Swarte, Lambert Berswort, Ertmar Swarte, Johann v. Hövel. Richter Joh. Hane.

Mittwoch in der Quatertember vor Weihnachten wurden Johann von Emsichof und Peter von Rüelsem als Wiedertäufer ins Gefängniß gelegt; Ersterer, weil er revocirte und nackend, eine Birkenruthe in einer Hand, ein brennendes Wachslicht in der andern vor dem Priester hergehend, die Prozession von St. Reinold mitmachte, wurde freigelassen; Letzterem aber, weil er bei seiner Meinung verharrte und keine Gnade begehrte, wurde vor dem Westenthore 1539 auf St. Agnes-Tag das Haupt abgeschlagen.

Digitized by Google

Am 15. Juni wurde schon neuer Roggen auf dem Markte, der Scheffel zu 4 β verkauft, der alte Roggen kostete 5 β.

Der Blitz schlug in Petri-Thurm, das Feuer wurde glücklich gelöscht.

Am 12. Oct. erklärte sich Anton Stipel als Feind der Stadt Dortmund und raubte ihr vier Pferde; man verfolgte ihn bis Neheim, wo es gelang, ihn vor den Richter zu stellen; da aber sein Bruder Abt zu Wedinkhausen war, so brachte dieser den Adel auf seine Seite, daß die Stadt in ihrer Sache nicht vorwärts kommen konnte bis 1539.

An Bartholomäi wurden im Felde viele bis dahin unbekannte Thiere gefunden: sie hatten kurze breite Köpfe, waren auf dem Rücken grau, unter dem Bauche schwarz, hatten kurze Schwänze, kurze, dicke Beine, lange Klauen, vier große, scharfe Zähne, lebten unter der Erde und zogen viele Früchte zu sich herunter; der gemeine Mann nannte sie Erdwölfe, man fing sie mit Hunden. Sie wurden später (bis 1601) nicht wieder gesehen.

Am 10. April wurde Aleid Taffe wegen großen Diebstahls lebendig unter dem Galgen zu Corne begraben.

Sonntag vor Pfingsten starb Lamb. Bracke, Pastor zu St. Reinold.

Am 6. October, Morgens zwischen 7—8 Uhr, starb Hildebrand Swarte; er war 39 Jahre Bürgermeister zu Dortmund gewesen und wurde in der Marienkirche (13. October) begraben.

1539. Lambert Berswort, Johann von Hövel, Ertmar Swarte, Rötger Wickede (der Alte). Unter den Senatoren war Henrich Mellman. Richter Joh. Hane.

Digitized by Google

Die Dortmunder gewannen endlich ihren Prozeß zu Neheim. Anton Stipel wurde mit seinen Gesellen enthauptet, doch auf Fürbitten Vieler auf den Kirchhof begraben.

Da in diesem Jahre die Früchte in der Stadt alle aufgezehrt waren, so holte man zur Abwendung der Hungersnoth Korn von Deventer und Amsterdam. Es war für Knechte und Mägde schwer Arbeit zu bekommen.

Zu Maria Pfarre wurde ein neues Schulhaus gebaut, aus Eichenpfosten mit Ziegelsteinen ausgefacht und mit Pfannen gedeckt. Das vorige war mit Lehm gefacht und mit Stroh gedeckt gewesen.

Es waren so viel Mäuse im Felde, daß ein Gang neben dem andern lief. Die halbe Erndte wurde von ihnen vernichtet.

1540. Dieselben. — Unter den Senatoren Philipp Varssem.

Es kam ein armer Jude nach Dortmund und wollte getauft sein; da er im Hebräischen wohl erfahren war, nahm ihn der Vicar Johann Becker zu St. Reinold, aus Begierde, die Sprache zu erlernen, zu sich ins Haus, kleidete und unterrichtete ihn in der Religion, endlich ließ er sich mit großer Andacht taufen, wobei die Vornehmsten der Stadt seine Pathen waren. Demnächst gab er sich für einen Arzt aus, curirte mit großem Erfolge und hatte von Nah und Fern, besonders als Convertirter, Zulauf. In Kurzem ging er in Sammt und Seide, hatte Geräthe von Gold und Silber. Wie er sich großen Reichthum gesammelt hatte, verließ er plötzlich die Stadt. Man erkundigte sich lange nach ihm, erfuhr, daß er zu einer hohen Person gekommen sei, bei ihr allerlei

Digitized by Google

Schelmstücke geübt und, zur Untersuchung gezogen, bekannt habe, er sei dreizehnmal getauft worden. Um die vierzehnte Taufe zu verhindern, hatte man ihn aufgeknüpft.

Es war ein kalter Winter; man brachte das Eisen auf Schlitten aus dem Sauerlande nach Dortmund und nahm das Stroh von den Dächern zur Fütterung. Der Wein, der in diesem Jahre wuchs, war der beste, von dem man weiß; die Maß kostete 17 ß und er war so lieblich, daß Arm und Reich darnach verlangte; wenn die Mägde Kirschen zu Markte brachten, so vertranken sie den Erlös in Wein.

Im Febr. belegte der Herzog Wilhelm v. Jülich sein Land mit einer Steuer; jeder Einwohner mußte ein Zehntel seines Einkommens und die Fremden sogar ein Drittel davon zahlen. Der Herzog reiste nach Paderborn, um den Landgraf von Hessen mit dem Herzog von Sachsen zu versöhnen, und ließ sich auf der Heimkehr, 15. Febr. zu Soest, 17. zu Hamm, 18. zu Camen und Unna huldigen. Am 19. eröffnete er zu Wickede einen Landtag, den er für Ritterschaft und Städte von Mark ausgeschrieben hatte und befahl ihm, auf seine Vorlagen am 21. zu Hörde zu antworten. Dort verehrte ihm der Rath von Dortmund 2 silberne Becher, Wein und Fische. Von Hörde aus zog der Herzog zum Kaiser nach Gent.

Am 8. Juni war großer Streit im Amte Bochum zwischen Gerhard Cnippingk zu Grimberg, dem man Tyrannei vorwarf, und Johann Düngel, Henrich von Eickel, einen von Lohe und von Hugenpott. Der erstere wurde erschossen, auf der andern Seite blieben ein Bastard von Eickel und zwei Bauern.

Digitized by Google

1541. Lambert Berswort, Johann Hane, Johann v. Hövel, Rötger Wickede der Alte.

Am 4. Mai wurden 4 Junggesellen enthauptet, welche den Bückingsverkäuferinnen auf dem Markte die Beutel abgeschnitten hatten.

Mathaei wurde eine Waage errichtet, welche das Korn zu uns aus der Mühle wiegen sollte. Der durch sie verursachten Kosten wegen mußte der Rath sie bald wieder aufgeben.

Am 16. März 1540 war die eine Hälfte von Hörde niedergebrannt.

Am 10. Mai dess. J. brannte auch die andere ab.

Am 6. September nahmen die Dortmunder beim Bereiten ihrer Grafschaft den Lünenschen Droste, Ernst v. Bodelschwing und dessen Knecht gefangen, und ließen sie erst andern Tags frei. Die Sache gab zu einem Streit zwischen der Stadt und dem Herzog deshalb Anlaß, weil von des Herzogs Seite behauptet wurde, die Gefangennahme sei auf Märkischem Gebiete erfolgt. Die Stadt wurde nach Lünen zum Zeugenverhör über diesen Punkt abgeladen, dafür lud sie im nächsten Jahre den Herzog selbst nach Recklinghausen. Das machte ihn zornig. Endlich wurde der Zwist 1542 im Dominicaner-Kloster zu Dortmund beigelegt. Die Dortmunder Schützen rissen Joh. Bapt. auf Befehl des Rathes die Zäume nieder, welche Dieb. Freytag von Herringen zur Ungebühr in die Gemeinde Weiden bei Otringhausen gesetzt hatte.

1542. Lambert Berswort, Johann Hane, Johann v. Hövel, Claus Berswort, Richter Hermann Lobbecke aus Iserlohn.

Es wurden in den Mauern und Thürmen neue

Digitized by Google

Schießcharten eingesetzt, weil an mehreren Orten viele Kriegsvölker zusammengezogen wurden, und niemand wußte, wem es galt.

Die Schmiedegilde pflegte jährlich Sonntags nach Maria Himmelfahrt ihr Gilden-Bier zu verzehren; sie nannten das die Bohnenkost halten. Für dieses Fest pflegte sie selbigen Tages die Teiche der Bauerschaften, welche in der Grafschaft lagen, zu durchfischen, und die gefangenen Fische zu ihrem Bohnen-Mahle zu verwenden. Der Rath hatte aber in diesem Jahre die Teiche verpachtet. Nichts desto weniger zogen die Schmiede mit Tambour und Pfeiffer aus und fischten, störten sich auch an das Verbot des Raths nicht, welches ihnen der Frohne bei der Arbeit überbrachte. Das veranlaßte eine große Spannung, welche nur dadurch ausgeglichen wurde, daß die Gilde ihre Rathsherrn und ihre Vorsteher absetzte und statt ihrer neue wählte.

Die Stadt münzte in diesem Jahre Stück à 12 und 24 auf den Goldgulden, auf der einen Seite Carl V. Brustbild, auf der andern einen Adler. Ferner Dreipfennigsstücke, auf der einen Seite ein D, auf der andern einen Adler, und Neunpfennigstücke, auf einer Seite St. Reinoldsbild, auf der andern einen Adler.

Sonnabend nach Herrn Leichnam zog das Dortmunder Contingent aus, um dem Kaiser gegen die Türken zu helfen; 150 wohl gerüstete Fußknechte und 20 reisige Pferde. Die ersten erhielten monatlich 4 Gulden à 15 Batzen, die letzteren 12 Gulden. Dazu stellte die Stadt 2 Heerwagen. Deutscher von Rüddinghausen wurde zum Hauptmann des Ganzen ernannt und ihm die ganze

Digitized by Google

Kriegscasse überzählt; er hat aber die Soldaten schlecht befriedigt.

Zu den Kriegskosten mußte jeder, der 100 Gulden hatte, ½ Gulden, wer 10 hatte, 3 Kreuzer zahlen. Geistliche, Kirchen, Hospitäler ꝛc. binnen Dortmund, gaben das 10. Malter Korn.

Es wurde über die Stadt Artillerie-Musterung gehalten. Als ein Stück nicht losbrennen wollte, wagte sich der 18jährige Sohn des Büchsenmeisters daran. Als er das Feuer auf das Zündloch gebracht hatte, legte er sich hinter dem Geschütze auf die Erde. Dasselbe zersprang, tödtete den Jüngling mit 100 Wunden.

König Franz von Frankreich brachte im Kriege mit dem Kaiser, Herzog Wilhelm von Jülich ꝛc. durch Versprechen einer Heirath auf seine Seite: des letzteren Oberst, Martin von Rossum, warb in der Umgegend von Dortmund viel Volk, musterte es bei Essen, zog damit nach Brabant, eroberte Hochstraten und andere feste Plätze, brannt schatzte und bedrohte Antwerpen. Dafür fielen Michaelis die Burgunder in das Jülichsche, nahmen Heinsberg, Düren, Zittart und viele adelige Schlösser und brannt schatzten das Land. Der Herzog sandte Boten über Boten durch seine Länder, und forderte Hülfe; je drei Einwohner sollten einen Mann ausrüsten. Drei Tage über, nämlich Donnerstag, Freitag und Sonnabend wurden alle Glocken durch das Land geschlagen, damit sich alles rüste.

Am 15. October zogen 80 Mann aus Unna durch Dortmund, sie waren ungewaffnet und hatten 3 Heerwagen bei sich. Am 18. October kamen 300 Mann aus Soest, darunter 60 Reuter, sie waren auf 1 Monat

Digitized by Google

von der Stadt Soest besoldet. Am 19. October kamen nach Hörde 300 Mann aus der Grafschaft Ravensberg.

Während dieser Zeit bewachten die Dortmunder ihre Stadt sorgfältig, die Schützen, jung und alt, standen Wache. Die Straßen waren mit Ketten versperrt, alle Thürme, Thore, Wälle mit Bürgern besetzt, die Thore, mit Ausschluß des Osten- und Westenthors, stets geschlossen. Denn niemand in der Stadt wußte die Ursache der großen Bewegungen im Märkischen.

Simon Juda kamen mit 350 Soldaten von Wickede her und am nächsten Tage 500 Fußknechte des Grafen von Rittberg durch Dortmund. Am nämlichen Tage kam auch der Cölnische Erzbischof Hermann mit 3 Heerwagen nach Dortmund; ihm schenkte die Stadt den Wein, 750 Soldaten aber, die Donnerstag nach Allerheiligen den Durchmarsch begehrten, mußten um die Stadt ziehen. Am nächsten Tage lagen 500 Soldaten zu Hörde.

Man hatte auch alle Hausleute der Grafschaft Mark aufgeboten; diese wurden aber wieder entlassen und kamen Freitags nach Allerheiligen durch Dortmund zurück. Der Herzog eroberte die verlornen Plätze wieder. Der Kaiser konnte aber gegen die Türken nichts unternehmen, er mußte seine Kräfte gegen Frankreich wenden.

Mittwoch nach Gereon wurde Rötger Stipel wegen Sodomii mit einer Kuh vor der Westenpforte verbrannt.

Der Rath verbot zu Brechten, daß Land, welches bis 1504 Weide gewesen wäre, zu Acker umgewandelt werden dürfe. Nach Michaelis kamen die Sächsischen Truppen, welche dem Kaiser gegen Frankreich gedient hatten, durch Dortmund zurück. Sie waren schlecht ver-

Digitized by Google

pflegt worden, hatten aber große Beute an Geld und Gut bei sich.

Sechszehn Räuber und Mörder, welche sich auf der Arbei in den Steingeklüften und in Höhlen unter der Erde aufgehalten hatten, wurden endlich entdeckt, meist gefangen und gerädert. Zu Soest starben 800 Mann (täglich 30 – 40) an der Pest. Die Reichen flohen nach Dortmund.

1543. Dieselben. Der Krieg zwischen dem Herzog und Kaiser dauerte fort. St. Bartholomäi wurde die große Schule zu Dortmund eröffnet. Sie war vom Rathe fundirt. Johannes Schevastes, eigentlich Lambach genannt, war der erste Rector; er wurde 1550 zum Doctor utriusque Juris promovirt und versah den Posten bis 1582. Conrector war Chrispianus Vomelius und nach ihm Quirinus Reinerius. Der dritten Classe stand Johann Copius [103]) vor. Der vierten Peter Scapenberg. Der fünften Bonifacius Erfurdanus. Der sechsten Florentinus, Cantor zu St. Reinold. Der siebenten Albertus Pepper. Der achten Johann Piepen. Im selbigen Jahre wurde zu Dortmund das erste Buch durch Melchior Soter gedruckt. Den Juden wurde der Aufenthalt gestattet, sie durften Vieh schlachten und verkaufen, durften nicht mehr als drei Pfennige Zins pro Woche vom Thaler nehmen. Jeder Jude mußte jährlich 18 Thaler zahlen. Das Privilegium galt auf 10 Jahre.

In diesem Jahre ließ der Herzog im Lande Mark

---

[103]) Er starb 26. Juni 1605 zu Dortmund, sein Bruder Bernhard starb 1581 zu Marburg als Professor der Rechte; er hatte noch 5 andere gelehrte Brüder.

Digitized by Google

zweimal verbieten, nach Dortmund irgend etwas zu verkaufen. Jede Zufuhr für Dortmund sollte im Lande mit Beschlag belegt werden. Er schadete dadurch seinem Lande am meisten, indem nun Viele nicht wußten, wohin sie ihre Waaren absetzen sollten. Es trat Geldmangel ein, der auf die Unternehmungen des Herzogs selbst zurückwirkte.

Der Rath hatte neue Geschütze gießen lassen. Dieses Jahr versah er sich auch mit den nöthigen Kugeln. Er übertrug die Lieferung an Henrich Melen. Dieser wagte nicht auf directem Wege die Lieferung zu besorgen, weil er das märkische Verbot fürchtete, und suchte auf Umwegen, von dem Münsterlande aus, den Weg nach Dortmund. Als Nachts die Wagen mit den Kugeln nach Herbern kamen, wurden sie von den Bürgern von Hamm überfallen und nach Hamm abgeführt. Melen suchte Schutz beim Churfürsten von Cöln und beim Bischof von Münster. Beide schrieben dem Rathe von Hamm, wenn sie den Raub nicht auslieferten, würden sie den Hammer Bürgern jedes Geleit, jeden Handel in ihrem Lande versagen. Das wirkte, die Hammer brachten die Wagen mit den Kugeln 1548 auf Pauli Bekehrung nach Dortmund.

1544. Nicolaus Berswort, Johann Hane, Lambert Berswort, (er war auch auf dem Reichstag zu Speier,) Philipp von Varssen. Im Rath saß Johann von Hövel, wahrscheinlich der Sohn des im vorigen Jahre verstorbenen Bürgermeisters Johann von Hövel.

Richter Hermann Degginк.

Asche Tag ließ Johann Lambach, Rector, die Tragödie „Susanna" zu Latein darstellen, wobei 50 Personen

Digitized by Google

mitwirkten. Sonntag Invocavit wurde sie auf dem Rathhause vor dem Rath und verschiedenen Herren, Frauen und Jungfrauen wiederholt.

Am 26. März ertheilte Carl V. der Stadt ein besonderes Privilegium: daß ihr kein umwohnender Fürst die Landstraßen sperren, oder die Zufuhr abschneiden dürfe, und am 31. dess. Monats belehnte er sie, in der Person des Lambert Berswort, zu Speier mit der Grafschaft.

An den vier Tagen vor Maria Geburt wurden auf der hohen Schule von den Schülern aller Classen Tragödien lateinisch aufgeführt. Die Schauspieler standen auf einer Bühne, vor der Sitze angebracht waren, auf denen der Adel, Frauen und Jungfrauen als Zuschauer saßen

Bis dahin war in Dortmund seit 200 Jahr nur Gruitbier gebraut, und nach der Bestimmung des Raths verzapft. Maria Magd. 1543 wurde dieses aufgehoben, und statt dessen Koet zu brauen bestimmt. Der Gruitmeister, Johann Werner, machte jedoch mit den Gruitherrn (Rathsherrn, welche die Aufsicht über die Bierbrauerei hatten) einen Vertrag, wonach es ihm gestattet wurde, fernerhin für lustige und kranke Personen Gruitbier zu brauen, was er auch bis 1551 that.

Zu Bochum war eine so heftige Pest, daß die Einwohner sich sämmtlich in den Wald flüchteten und dort Hütten bauten.

Montag nach Reminiscere schickte der Rath 64 Fußknechte und 50 Reiter in die Grafschaft, welche die Zäume niederreißen mußten, die von den Lünensern in den Gemeinde-Weiden gemacht waren.

1545. Dieselben.

Digitized by Google

Aſchetag, Abends 8 Uhr, ſtarb Died. Swarte, Paſtor zu St. Reinold. Der Rath wurde von den Junkern beſtürmt, Lambert Prume zum Paſtor zu ernennen; die Gilden ſprachen für Herman Stockum, Canonicus zu St. Gereon in Cöln und für den Rector Johann Lambach. Der Rath ernannte Hermann Stockum, weil er ein ernſter Mann und manches Böſe im Kirchenregiment zu beſſern wäre.

Im Mai zogen ſich viele Reuter und Knechte in der Gegend von Paderborn und Soeſt zuſammen, welche einem Oberſten Paggemor zuliefen. Er verwüſtete und plünderte mit ihnen die Umgegend, und wurde nur mit großer Mühe von den Soeſtern verjagt. Bald darauf ſchlugen ſich ähnliche Banden in derſelben Gegend zuſammen. Der Kaiſer befahl dieſen vagabundirenden Horden, Soldaten, mit vereinigten Kräften zu begegnen; einer ſolle dem andern helfen. Dieſer Befehl wurde auch in Dortmund angeſchlagen.

Es wurde der äußere Wall zwiſchen der Weſtenpforte und dem Freiſtuhl umgeworfen, und der Freiſtuhl näher nach der Burgpforte verlegt, wo er noch ſteht.

Der letzte Freigraf Johann Kramers war in dieſem Jahre ſeit 15 bis 16 Jahre todt, ſeitdem hatte der Rath ſelbſt die Stelle verſehen. In dieſem Jahre jedoch ernannte er Wilhelm Lilie zum Freigrafen.

Der Erzbiſchof verordnete 3 Bettage, welche der Rath verkündigen ließ, nämlich: Freitag nach Invocavit, für die Sünde, Freitag nach Reminiscere für den Frieden, und Freitags nach Oculi, wo man die 7 Bußpſalmen beten, Almoſen geben und die hochzeitlichen Stationen halten ſolle.

Digitized by Google

Es wurde ein allgemeiner Schatz verwilligt, von 100 Goldgulden Renten 10 ß, von jedem Morgen Landpacht ein Scheffel Korn; Haus, Hof ꝛc. wurden nicht besteuert.

Freitag nach Pfingsten gebar ein Schwein 6 Hunde und ein Ferkel. Es geschah auf dem Hofe Merink zu Mengede.

Michaelis begann Dr. Tilman, Kleinmeister von Essen, auf der großen Schule seine Vorlesungen über die Hebräische Sprache.

Die Klage, welche die Stadt Dortmund zu Speier gegen den Herzog zu Cleve gerichtet hatte, war in diesem Jahre so weit gediehen, daß letzterem ein Mandat zuging. Der Herzog versprach nunmehr der Stadt, die Streitpunkte an Ort und Stelle untersuchen zu lassen, ernannte aber die Feinde der Stadt, den Drosten Ernst v. Bodelschwing zu Lünen und den Drosten von Hörde zu Commissare, wogegen Dortmund protestirte.

In diesem Jahre wurde in Dortmund zum ersten Mal Salpeter gemacht. Man suchte ihn in den Häusern und bei den Fleischbänken.

1546. Dieselben.

Die Bürger führten auf dem Markte die Comödie „Joseph" zu Deutsch auf; sie war von Jacob Schöpper verfaßt, einem gelehrten Manne, der Vicarius an der Marien-Kirche war.

Es zeigte sich eine ungewöhnliche Krankheit, an welcher Eheleute gleichzeitig starben und genasen.

Man brachte zu Wasser Eisen von Lübeck nach Dortmund, es kostete 5 ß per Pfd., während das schlechtere sauerländische Eisen 6 ß kostete.

Digitized by Google

Tarquinius Ocyorus Alias Schnellenberg, der als Mathematiker, Doctor der freien Künste und der Arzneikunde zu Dortmund wohnte, ließ zu Frankfurt ein Buch drucken: Experimente von zwanzig Pestilenzwurzeln und Kräutern, wie sie für Gift und Pestilenz mögen gebraucht werden ꝛc. Das Buch ist vielfach nachgedruckt. Tarquinius starb zu Travemünde 1561.

Hildebrand Schwarte fundirte den Gesang „Tenebrae" in St. Petrikirche. In der großen Schule wurden lateinische und griechische Comödien für das Publikum aufgeführt.

Am 1. Juni brannten zu Lünen 50 Häuser ab.

1547. Lambert Berswort, Claus Berswort, Johann Hane, Philipp von Varssen. Richter Rötger Wickede.

H. drei Könige lagen 3000 Soldaten zu Waltrop, sie kamen aus dem Stift Essen. Sie nahmen den Bauern alles, was sie an Eßwaaren und Bier besaßen. Den Speck hatten dieselben glücklich nach Dortmund geflüchtet. Die Soldaten eroberten Buddenburg, und zogen weiter in das Stift Münster; man gab ihnen willig Leitern und Bretter zu einer Brücke über die Lippe, um sie desto schneller los zu werden.

Auf St. Mathias jagten die Weiber einen Franziscaner Mönch zu Werl mit faulen Eiern, Rüben u. dgl. von der Canzel, und schlugen ihm die Kerzen auf dem Leibe entzwei.

Es wurden abermals drei Bettage wie Anno 1545 gehalten.

Vom 20. — 25. April war die Sonne Tags über roth, Abends und Morgens wie Blut, und ähnlich ging es dem Mond. Es war neblig Wetter, und allen schreckhaft zu Muthe (wahrscheinlich Haarrauch.)

Digitized by Google

Am 8. August war der Patriarch von Jerusalem, aus Trapezunt gebürtig, in Dortmund; er sprach nur italienisch und griechisch. Der Rath schenkte ihm Wein und 5 Thaler und ließ ihn nach Essen fahren.

Auch der Erzbischof Adolph von Cöln war mit 250 wohl gerüsteten Reitern in Dortmund. Der Rath verehrte ihm Wein, Hafer und Fische. Er ließ sich zu Hemmerde, von Werl und den übrigen Städten huldigen; sie gaben ihm schöne Geschenke.

Am 19. Nov. Abends kamen die beiden Bürgermeister Lambert von der Berswort und Johann Hane beim Brettspiel in Streit. Hane schlug Berswort mit der Weinkanne auf den Kopf. Beide flohen aus der Stadt, Berswort auf seinen Sitz Lohburg in der Veste Recklinghausen. Sie wurden vom Rathe begnadigt, Hane erst nach einem Jahre auf Bitten der Erbsassen, der Vierundzwanziger und der Dreimänner. Er mußte aber die Brüchte zahlen. Der Rath verbot von da ab im Weinhause jedes Brett-, Karten- und Würfelspiel.

1548. Dieselben. Richter Johann v. Hövel.

Den Fleischern wurde verboten per Pfund zu verkaufen, sie sollten nur per Rampe abgeben. Der Grund war, weil sie im Gewicht betrogen. Das Verbot blieb nur ein Jahr stehen.

In den Stiften Münster und Mainz mußten die Geistlichen ihre Weiber von sich weisen.

1549. Dieselben.

Zu Lünen in der Lippe wurde ein Stoer gefangen.

1550. Dieselben. Richter Hermann Degginк.

1551. Dieselben. Donnerstag vor Pfingsten starb an der Pest der Gerichtschreiber Died. Westhof. Er stand

Digitized by Google

dem Amte von 1544—51 vor, und hat die Stadtchronik gesammelt, welche Mülher hauptsächlich benutzte.

Die große Schule war der Pest wegen geschlossen.

1552. Dieselben. Da die Pest noch fortwüthete, so wurde die große Schule nach Schwerte verlegt.

1553. Dieselben. Richter Jaspar Prume.

1554. Nicolaus Berswort, Jaspar Prume, Lambert Berswort, Johann Hane. Richter Philipp v. Varssen.

Am Tage St. Barnabas starb der gelehrte Jacob Schöpper, zuerst Pastor in St. Peter, zuletzt in Marienkirche, wo er vor dem Taufstein begraben liegt[104]). Er schrieb mehrere Comödien, z. B.: Johannes Enthauptung, Kampf der Tugend und des Lasters; ferner Tragicomödien; Kampf Davids mit Goliath; Versuchung Abrahams; das verlorene Ei ꝛc., alle lateinisch gedruckt zu Cöln 1562 bei Matern Cholin 8°. Ferner ein deutsches synonimisches Wörterbuch, gedruckt in Dortmund 1550 8°; drei Bände Predigten, ebendaselbst 1557 8°. Institutiones christianae. Cöln bei Matern Cholin 1555 8°.

1555. Dieselben. Am 23. April 1555 starb Hermann Stockum, Pastor zu St. Reinold, Canonicus zu St. Gereon, Dechant zu Bonn, 55 Jahr alt, begraben zu Cöln.

1556. Dieselben. Richter Andreas Cleppingk.

1557. Dieselben.

1558. Dieselben. Richter Gothard Berswort.

1559. Dieselben.

1560. Dieselben. Richter Claus von Hövel.

Am 29. Nov. starb Henrich Degginк, Pastor der Marienkirche, in der er auf dem Chor begraben liegt.

---

[104]) Märseus behauptet irrig, er sei 1556 gestorben.

Digitized by Google

1561. Dieselben.

1562. Lambert Berswort, Johann Hane, Jaspar Prume, Johann v. Hövel. Richter Göddert Hane.

Auf das vielfache Ansuchen der Gemeinde gab der Rath endlich nach, daß das Abendmahl unter beiden Gestalten empfangen werden dürfe, verbot aber bei 50 Mark Strafe, daß 1) keiner den andern verachten, weil er das Mahl unter einer oder anderer Gestalt empfange; 2) Niemand darüber in Wein- oder Bierhäuser disputire; 3) künftig keiner mehr außerhalb Dortmund zum Abendmahl gehe. Außerdem gebot er: Wer nicht jährlich einmal gehe, solle aus der Stadt verwiesen werden; wer während der Predigt in Branntweinshäuser oder auf dem Kirchhofe spazieren gefunden werde, solle 1 Mark zahlen. Diese Verfügung gab zu mehreren Druckschriften des Doctor Hermann Hamelmann und Jacob Horstius Anlaß.

1563. Lambert Berswort, Johann Hane, Johann v. Hövel, Philipp v. Varssen. Richter Göddert Hane. Goldgulden = 29 ß, Joachimsthaler 27 ß.

1564. Lambert Berswort, Johann Hane, Jaspar Prume, Johann v. Hövel. Richter Melchior Prume.

Der Rath gestattete in den Pfarrkirchen, daß vor der Predigt ein Psalm, und nach ihr ein Lied deutsch gesungen werden dürfe. Albert Sartor, Buchdrucker zu Dortmund, druckte zwei Bücher 1) nie Bedebock uth der heiligen Schrifft, des olden vnd nien Testament, darin gefunden werdt, watt Liff vnd Sehlen tho der Saligkeit nutte vnd van noeden is, ock wat etlicke romische Bischoppe odder Pawste (so man sie noemet) gesettet vnd opgerichtet hebben etc. in 8°. In diesem Buche wird das Papstthum heftig angefeindet.

Digitized by Google

2) Kerkenordnungh der Gemein tho Nygen-Rode 8°. Beide Werke verfaßte Magiſter Hermann Wilcke, zu Nienrode geboren. Er war erſt Lehrer an der Schule zu Riga, darnach Profeſſor der griechiſchen Sprache und Mathematik zu Heidelberg, wo er in hohem Alter ſtarb.

1565. Lambert Berswort, Albert Cleppingk, Jaspar Prume, Johann v. Hövel. Richter Melchior Prume.

Goldgulden 29½ ß, Joachimsthaler 27 ß.

Es wurde eine Bäckerordnung errichtet. Der Rath ließ aus einem Scheffel Weizen, welcher 17 ß koſtete, Brodteig machen, der 59 Pfd. 8 Loth wog. Daraus wurden 158 Semmel gebacken, in der Größe, wie ſie gewöhnlich zu 2 ₰ verkauft werden, jeder Semmel 12 Loth ſchwer. Er wog gebacken noch 10 Loth, und gab der Verkauf aller 26 ß 4 ₰.

Aus einem Scheffel Roggen à 10 ß, wog der Teig 50½ Pfd., und daraus wurden 88 Brode, à 18½ Loth gemacht, welche gebacken noch 17—17½ Loth wogen, und im Verkehr 2 ₰ koſteten. Der Verkauf aller ergab 13 ß 4 ₰. Dieſem entſprechend, wurde das Gewicht für die Bäcker beſtimmt.

Am 9. Oct. kam zu Hörde ein Verbund zwiſchen den fürſtlichen Räthen und der Stadt Dortmund zu Stande, worin alle ſeitherigen Zwiſtigkeiten beigelegt wurden. Vor dem Dortmunder Weinhauſe wurde ein Adliger Unverzagt von Ovelacken erſtochen.

1566. Lambert Berswort, Albert Cleppingk, Joh. v. Hövel, Jaspar Prume. Richter Fried. Saſſe.

Zu Augsburg auf dem Reichstage wurde Dortmund durch Lambert Berswort und Wilhelm von dem Brink, Secretär, vertreten.

Digitized by Google

1567. Albert Cleppingk, Göddert Hane, Jaspar Prume, Philipp von Varssen. Unter den Senatoren: Nicolaus v. Hövel, Detmar und Lambert Berswort.

Am 20. September besiegelte Herzog Wilhelm von Jülich, Cleve, Berg, den oben, 1565, verabredeten Verbund.

1568. Dieselben. Richter Johann Lambach. Goldgulden = 28½ ß, Reichsthaler 27 ß.

Im October verwundete Schotte von Peppinghaus auf dem Weinhause Georg v. Varssen und entfloh aus der Stadt, bis er sich mit dem Rathe ausgesöhnt hatte.

1569. Albert Cleppingk, Göddert Hane, Philipp v. Varssen, Andreas Cleppingk. Richter Detmar von der Berswort. Goldgulden = 30 ß, Reichsthaler = 28 ß.

1570. Dieselben.

1571. Dieselben. Richter Jaspar Degginк.

1572. Dieselben. Strenger Winter.

1573. Jaspar Prume, Göddert Hane, Philipp v. Varssen, Andreas Cleppingk. Richter Johann von Bodelschwing. Goldgulden = 31 ß, Reichsthaler = 28 ß.

Auf dem Westenholwege gebar eine Kuh 3 Kälber.

Es wurden wegen Dieberei mehrere Zigeuner eingefangen, darunter ein Heiden-König, Wilhelm von Dieſt genannt, ein langer, starker, dreister Mann, und sein Schwager, Johann Jacob von Deutz, noch ein Jüngling ohne Haare an Bart. Dazu drei Weiber, von denen eine aus dem Thurme brach und sich zu den Ihrigen rettet. Die beiden Zigeuner wurden am 11. April erhängt, die Weiber mußten Urfehde schwören, und wurden frei gelassen.

Am 5. August war Herzog Wilhelm von Jülich mit seiner ältesten Tochter Maria Leonora zu Hörde. Sie

Digitized by Google

waren auf der Reise zu ihrem Bräutigam Markgraf Albert Fried. von Brandenburg. Der Rath verehrte ihnen Wein und Fische.

1574. Dieselben.

1575. Albert Cleppingk, Jaspar Prume, Göddert Hane, Philipp von Varssem. Richter Schotto Peppinghaus.

1576. Dieselben.

Sonntag, groß Vastelabend, wurde auf offenem Markte die Tragödie Ester lateinisch dargestellt.

Der sprechende Bürgermeister Albert Cleppingk starb am 12. März Nachmittags 2 Uhr und wurde 14. März Nachmittags 2 Uhr in der Marienkirche begraben.

Melchior Degginк L. war wegen Dortmund 17. März auf dem Hansatage zu Essen. Am 30. März starb plötzlich Gottfried von Hövel im Rathhause.

11. April wurde der Schneider Vunhef gehängt. Er war Kammerdiener des Cölnischen Bürgermeisters Constantin von Lyskirchen gewesen, und hatte ihm und seiner Frau goldene Halsketten und Armbänder, Gold- und Silber-Geschirr, Geld ꝛc. gestohlen. Er bot es zu Dortmund aus und verrieth sich durch den Siegelring des Bestohlenen. Da er gut gekleidet war, so stahl man dem Erhängten über Nacht, alles, was er am Leibe trug, so daß der Rath am andern Morgen den nackten Körper mit grauer Leinwand bedecken lassen mußte.

Der Erzbischof von Cöln ließ sich am 28. Mai zu Recklinghausen und Burg Hornenburg huldigen. Die Veste war von den Erzbischöfen vor 150 Jahren in der Soester Fehde an die Grafen von Schauenburg versetzt,

Digitized by Google

und in diesem Jahre mit 17550 Goldgulden wieder eingelöst.

11. Juni zogen Detmar von der Berswort und Melchior Degginк L. zum Hansatage nach Lübeck, sie kehrten 6. September heim.

1577. Jaspar Prume, Göddert Hane, Philipp von Varssem, Nicolaus von Hövel, Richter Lambert Bockholt.

Am 9. März wurden Hermann Hoen, Priester, Georg Schligge und Elis. Teschenmacherin wegen Ehebruch auf den Thurm gesetzt, 31. März wurden sie früh Morgens in die Kirche zu St. Reinold geführt, wo sie den ganzen Morgen über während des Gottesdienstes baarfuß, in weißer Leinwand, eine Kerze und eine Ruthe in der Hand, Buße thun mußten.

Am 30. Juni wurde zu Soest der Verkauf calviniſcher und zwingliſcher Bücher verboten.

Im April ſchlachtete zu Warendorf ein Bürger ſein Kalb. Der 5jährige Sohn deſſelben ſah zu und fragte den Vater, warum er das Kalb ſchlachte, der Vater antwortete: weil es ſo viel ſchreie; Kinder die desgleichen thäten, müßten ebenfalls geſchlachtet werden. Einige Tage ſpäter ließen die Eltern den Knaben mit einem Säugling in der Wiege allein zu Hauſe. Als die Mutter heim kehrte, kam ihr der Sohn mit blutigem Meſſer entgegen, und ſagte, er habe dem Kinde in der Wiege, weil es unaufhörlich geſchrieen, den Hals abgeſchnitten, grade ſo wie der Vater dem Kalbe. Die Mutter, außer ſich vor Zorn, riß dem Knaben das Meſſer aus der Hand und durchbohrte ihm das Herz. Als ſie ſein Blut fließen ſah, kam ſie zur Beſinnung und erſtach ſich in Verzweiflung mit demſelben Meſſer.

Digitized by Google

Es herrschte eine ungewöhnliche Krankheit. Viele Menschen nämlich bildeten sich ein, sie seien von Gott verdammt. Auch zu Dortmund herrschte diese Krankheit mehrfach; später trat die Pest hinzu.

Der Rath ließ bei den Bäckern das Brod wiegen und fand, daß sie für 2 ₰ höchstens nur 7 Loth Weizen-Wecken und 10 Loth Roggen-Semmel gaben.

1578. Jaspar Prume, Göddert Hane, Nicolaus v. Hövel, Detmar v. Berswort.

Am 6. Februar starb der Ehrenfeste, Edle Henrich v. Cnippingk zu Grimberg ohne Nachkommen, er vermachte den Armen der Grafschaft Mark 5000 Thlr.

Am 26. März kamen Johann v. Hövel zu Sölde, Sohn Johannes, und Johann v. Hövel zu Dudenrode, Vetter und Nachbarn auf der Jagd aneinander. Ersterer warf letzteren zur Erde und verwundete ihn, worauf letzterer den ersten mit seiner Büchse erschoß; so daß er andern Morgens starb.

Am 10. Juli zogen 800 Mann Reiter des Pfalzgrafen Casimir, unter den Rittmeistern Wilhelm v. Werden und Georg v. Habbel, in Dortmund ein. Sie blieben 6 Tage. Während der Zeit waren die Dortmunder sämmtlich in ihrer Rüstung. Sie hatten alle Thore und Wälle besetzt und alle Straßen mit Ketten versperrt. Die Bürgermeister und Rathsherrn waren vom Dienste nicht ausgeschlossen, auch die Bauern und ihre Knechte in der Grafschaft wurden angewiesen, sich wohl gerüstet bereit zu halten. Die Aufmerksamkeit wurde soviel größer, als man merkte, daß die Soldaten, ohne ihre Wirthe zu befriedigen, abziehen wollten. Man lud jetzt auch das grobe Geschütz auf den Wällen und dem

Digitized by Google

Rathhause. Die Soldaten mußten sich zur Zahlung bequemen und viele, die kein Geld hatten, mußten ihre goldenen Ketten und sonstige Kleinoden zurück lassen. Am 19. hatten dieselben bei Ratingen ein Gefecht mit spanischen Truppen, worin sie bei 300 erschlugen. Am 20. Juli war bei Hermann Rüpen, Richter zu Mengede, ein Kindtauf-Gelage. Die Gäste ritten in etwas aufgeregter Laune heim. Unter ihnen auch Gisbert v. Bodelswing zu Bodelswing und Hermann v. Lipperheide zu Schörling. Beide stießen auf zwei Pferdehändler, welche schweres Geld bei sich führten; um sich einen Scherz zu machen, legten sie auf dieselben ihre Flinten an und verlangten von ihnen Lösegeld. Die Pferdehändler verstanden aber keinen Scherz, der eine schoß den Hermann v. L. todt vom Pferde; der andere dem Gisbert ein Ohr vom Kopfe. Damit flüchteten sie sich nach Dortmund.

Man sah außerordentlich viele Schmetterlinge (Pfyfhalter nennt sie eine Chronik) was man als Zeichen der herannahenden Pest ansah. Es herrschte dieselbe später auch heftig in Dortmund.

Am 16. November ließ der Rath von den Kanzeln der Kirche verkündigen, daß alle, welche die Bürgerschaft nicht besäßen, solche binnen 14 Tage gewinnen, oder die Stadt räumen müßten.

Am 20. Dez. wurde Emecke Schmedes wegen häufiger Hurerei mit Junggesellen und Ehemänner auf den Raack ausgestellt, zum Tragen der Schandsteine gezwungen, und der Grafschaft verwiesen.

1579. Dieselben. Goldgulden = 30 β, Reichsthaler = 29 β.

Digitized by Google

Aschetag, (4. März), spielten die Schüler auf öffentlichem Markte eine Comödie „Eugenius" von Johann Sebastian Reuter.

23. März brannte es in Lysens Haus in der Neustadt zu Dortmund. Durch Abwerfen des Strohdaches setzte man dem Feuer Schranken.

4. Mai wurde L. Melchior Degginк in Hansa-Angelegenheiten nach Münster gesandt. Er war auch am 24. Oct. v. J. auf dem Hansa-Tage zu Wesel gewesen.

22. Juli 11 Uhr Morgens, starb der sprechende Bürgermeister, Jaspar Prume, an der Pest in seinem Lusthause vor der Burgpforte; er wurde in der Nicolai-Kirche andern Abends 5 Uhr begraben.

Am 22. Oct. wurden im sitzenden Rathe, bei dem auch die Zwölfer und Vierundzwanziger versammelt waren, die Schreiben der Hansastücke verlesen und, in Folge der darin enthaltenen Einladung, auf dem Hansa-Tage zu erscheinen, der Bürgermeister Godfrid Hane und Klagekammerherr Died. Prume als Deputirte erwählt. Beide kehrten 12. Dez. heim, und wurde am 13. ej. im Weinhause mit ihnen der Willkomm getrunken.

In diesem, wie im vorigen Jahre, thaten die Mäuse in ganz Westphalen großen Schaden; ganze Felder wurden leer gefressen.

1580. Göddert Hane, Detmar Berswort, Nicolaus v. Hövel, Died. Prume. Richter Rötger v. Wickede. Goldgulden = 34—35 ß, Reichsthaler = 32 ß.

Am 2. Jan. wurde die Leiche des alten Grundman, welcher beschuldigt war, sich mit einer Stute abgegeben zu haben, auf Befehl des Drosten zu Hörde daselbst, auf dem Kirchhofe wieder ausgegraben, und unter dem Galgen

Digitized by Google

neben der Stute bestattet, und zu Wetter am 21. Jan. ein Mann gerädert, der zu Schloß Rutenborn eine Schwester des Caspar Lappe, Droste zu Altena und Iserlohn, ermordet hatte.

Es war Hungersnoth in Dortmund, das Brod wurde aus dem Sauerlande geholt.

Am 12. Nov. starb Nicolaus Glasmacher, der letzte katholische Pastor zu St. Nicolaus; ihm folgte M. Hermann Emschov, der zu Rostock promovirt war.

1581. Dieselben. Richter Caspar Deiffhus.

Am 5. Feb. (Groß Vastelabend) wurde von den Schülern auf öffentlichem Markte die Tragicomödie: „Johannes Enthauptung von Schöpper" dargestellt. Die Vorstellung dauerte von 12 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags.

Am 19. April wurde Anna Cüsters öffentlich der Zauberei beschuldigt. Da ihr Ankläger im Gericht erschien und Bürgen setzte, sie aber keine Bürgen hatte, so wurde an ihr die Wasserprobe versucht. Am 5. Juni wurde sie bis auf das Hemd ausgezogen, man band kreuzweise ihre große Zehen und Daumen zusammen, und warf sie Morgens früh 6 Uhr in den Kockelecker Mühlen-Teig. Da sie jedesmal schwamm, [105]) so wurde sie für eine Hexe angesehen, und andern Tags mit Daumenschrauben gefoltert. Sie erklärte, alles freiwillig sagen zu wollen, allein der Teufel drehte ihr am 16. Juni in Beisein des Strekmeisters, Gerichtschreibers, Frohnen und

---

[105]) Aehnliches wird von mehreren andern Hexen in den Jahren 1582, 1591 und 1593 in der Chronik berichtet. Bemerkenswerth ist noch, daß die meisten sogenannten Hexen Tags vor der Hinrichtung todt im Gefängniß gefunden wurden.

Digitized by Google

Scharfrichters, das Genik um. Man verbrannte sie unter dem Galgen.

Am 16. Mai ertrank Amandus Leonard, Pastor zu St. Peter in der Sesike, als er von Lünen, wo er bei den Freunden seiner Hausfrau zu Gast gewesen war, heimkehrte.

Am 15. Nov. als ein Mönch Joh. v. Haluern in der Kapelle zu St. Nicolaus Messe lesen wollte, widersetzte sich ihm der Pastor Emsichov.

1582. Dieselben.

Am 28. und 29. Mai gaben die Schüler eine Comödie „von den 3 evangelischen Parabolen, vom Abendmahl, der königlichen Hochzeit und vom Weinberge" dar. Bei der Darstellung wurde durch Unglück einer der Zuschauer von den Schauspielern erschossen.

Am 5. und 6. Juni wurde das Schauspiel auf offenem Markte wiederholt. Die Hauptbühne, worauf gespielt wurde, stand vor dem Rathhause, daneben um den Brunnen herum, vor Degginks Haus, die Stadt Jerusalem, und nicht weit davon das Lager der h. drei Könige. Es waren viele Zuschauer aus der Ferne, Adel, Bürger, Frauen und Jungfrauen anwesend. Am Abend der letzten Vorstellung wurden die Schauspieler von den Adligen im Weinhause bewirthet, und erhielten von ihnen ansehnliche Geschenke.

Am 25. Juni starb der Rector Johann Lambach an der Pest. Er hinterließ ein gutes Andenken; er hatte im Rath und auf dem Richterstuhle gesessen. Der Rath, der Stadt-Adel, zwei Söhne und zwei Töchter folgten seiner Leiche, welche in St. Reinold auf der mittelsten Treppe vor dem Chor bestattet wurde. Die Grabstätte

Digitized by Google

lag grade vor dem Sitze, von dem aus er 40 Jahre dem Worte Gottes fleißig zugehört hatte.

Am 11. Juni zogen Detmar von der Berswort, Philipp von Wickede und Wilhelm von dem Brinck, der Stadtschreiber, zum Reichstag nach Augsburg. Sie fuhren Morgens 4 Uhr mit der Rathskutsche aus, die sie bis Cöln brachte. Von hier gingen sie zu Schiff bis Mainz und dann auf Rollen (sic) bis Augsburg. Zwölf Stadtschützen begleiteten sie, auch der Stadt-Koch, Meister Johann. Sie kamen am 11. Oct. nach Dortmund zurück.

Am 23. Juli wurde eine Zauberin, welche ebenfalls oben geschwommen hatte, enthauptet, und am 5. Oct. ein Ehebrecher und einen Ehebrecherin, nach dem sie öffentlich in leinem Gewande, Ruthen und Kerzen in der Hand, in der Kirche Buße gethan hatten, er zur Tonne,[106]) sie zum Schandstein tragen durch die Stadt angehalten. Solche Strafen wiederholten sich 1583, 1600 und 1606.

1583. Dieselben. Richter Melchior Degginк L. I.; er starb in diesem Jahre am 8. Oct.

Am 19. April starb Godfrid von der Berswort. Im Sommer herrschte die Pest. Am 26. Sonntag nach Trinitatis, 24. Nov., nahm der Rath den verbesserten Kalender des Pabstes Gregor XIV. an, und wurde an diesem Tage sogleich der erste Sonntag im Advent gefeiert.

---

[106]) Eine Tonne, in deren Boden ein Loch geschnitten war, wurde dem Deliquenten über den Kopf gestülpt, so daß der Kopf aus dem Loche sah. In dieser Weise wurde er auf dem Käks ausgestellt.

Digitized by Google

1584. Dieselben. Richter Christoph Hane. Goldgulden = 36 β, Reichsthaler = 33 β.

Am 22. April starb Detmar von der Berswort, sprechender Bürgermeister; er wurde in der Marien-Kirche begraben.

Am 25. April war zu Hohen-Limburg, 2 Meilen von Dortmund, zwischen zwei Kupferbergen Morgens 8 Uhr ein Erdbeben. Man hörte ein Prasseln und einen Donner, wie von grobem Geschütz; es stiegen feurige Wolken empor. Die ganze Erscheinung setzte sich über Dortmund nach der Veste Recklinghausen fort.

Am selbigen Tage, Morgens 10 Uhr, fielen 700 bayerische Reiter, von ihrem Lager vor Recklinghausen, in das Kirchdorf Brackel, ermordeten 27 Menschen in der Kirche und auf dem Kirchhof, verwundeten 50, nahmen viele Männer, Frauen und Knechte gefangen mit sich, sowie viele hundert Kühe und Pferde.

Am 9. Dec. war Churfürst Ernst von Cöln in Dortmund. Die Bürger waren alle in den Waffen und auf ihrer Hut; er blieb bis zum 11., hatte einen Morian (Affen) bei sich, der zu Brackel starb und begraben wurde.

1585. Göddert Hane, Died. Prume, Nicolaus von Hövel, Rötger v. Wickede. Richter Johann v. Ewinckhauß.

Die Marien-Kirche wurde renovirt. Das Chor mit einem Gitter abgeschlossen.

Am 14. Febr. starb Detmar Wickerod, der erste evangelische Pastor zu St. Reinold; ihm gab der Rath den ersten Kaplan und Prediger derselben Kirche, Johann Barop zum Nachfolger.

Digitized by Google

Am 17. Mai erstach zu Witten Hardenberg Stael zu Steinhaus an der Ruhr den Wennemar Brempt zum Berge wegen eines Braukessels.

1586. Dieselben. Am 26. Febr. kam Martin Schenk, niederländischer Oberst, mit 300 Reiter und 200 Fußknechte bei Hörde vorbei, nahm in Verbindung mit Herm. Fried. Clut am 27. Febr. Werl mit Gewalt, zog aber, weil er das Schloß nicht bekommen konnte, nach 10 Tagen wieder ab. La Barlotte mit spanischen Truppen verfolgte ihn. Dieser brannte Lütke-Dortmund, Rüdinghausen, den adlichen Sitz des Joh. v. Neheim, genannt Dutscher, und andere Orte nieder, und ermordete zu Hörde den märkischen Capitain Henrich Nordkirchen.

Haus Asseln wurde am 28. Juli von den Märkischen eingenommen.

Freitags, 8. August, Abends 6 Uhr geriethen der Junker Johann von Hövel und Tyman Dumeken, genannt Clusenstein, Hauptmann, vor Hemmerts-Haus, gegenüber dem Richthause in Streit; beide griffen zu den Waffen. Ersterer wurde von letzterem durch den Hals gestochen und starb sofort. Am folgenden Tage, Nachmittags vier Uhr, wurde die Leiche ins Gericht gebracht. Johann, das älteste Söhnlein des Erschlagenen, beschrie sie nach altem Brauch, worauf der Todtschläger landlos, friedlos und ehrlos erklärt wurde. Vom Gerichte aus wurde die Leiche sofort auf den Nicolai Kirchhof bestattet; ihr folgten die Junkergesellschaft und die Nachbaren. Der Thäter wurde am 29. März 1599 begnadigt, und kam nach Dortmund zurück.

Am 4. Nov. kam Churfürst Ernst von Cöln mit 70 Reiter nach Dortmund, und stieg bei Anton Mittorp,

Digitized by Google

im goldenen Löwen auf dem Markte neben dem Rathhause ab. Andern Morgens 12 Uhr zog er nach Werl.

1587. Dieselben. Richter Georg von Varssem.

Am 25. Mai, in der Nacht gegen 1 Uhr, verließ Bürgermeister Died. Prume den Hof des Georg Cleppingk, der ihn bewirthet hatte. Er war etwas betrunken, wollte auf seinen Laternenträger, Hermann Bracke, der ebenfalls betrunken war, nicht warten, und ging daher allein in die Finsterniß. Andern Morgens fand man ihn todt vor dem Gruithause; er wurde Tags darauf in der Marien-Kirche vor dem großen Thurm begraben.

Am 17. und 18. August ließ der Rath um Dortmund herum, sowie auf den Stadt-Wällen, alle Bäume und Sträuche abhauen.

Am 8. — 14. Dec. wurde zu Dortmund niederländisch-westphälischer Kreistag gehalten.

1588. Göddert Hane, Nicolaus von Hövel, Rötger von Wickede, Hildebrand von der Berswort. Richter Georg von Varssem. Goldgulden = 37 ß, Reichsthaler = 34 ß.

Am 31. Oct. hielten Hermann Emsichov (sic), und der Franziscaner-Mönch Richman, eine religiöse Disputation. Am 19. Nov. ließ der Rath letzterem das Predigen verbieten.

1589. Göddert Hane, Nicolaus von Hövel, Rötger v. Wickede, Schotto Peppinghaus. Richter Hildebrand von der Berswort. Goldgulden = 39 ß, Reichsthaler = 35 ß.

Am 4. März stürzte hinter dem Hofe des Caspar Swarzen nach der Ostenpforte hin, eine große Strecke der Stadtmauer zusammen, wurde aber sogleich neu gebaut.

Digitized by Google

Am 2. April brannte der adlige Sitz Kemnade ab, Conrad v. d. Recke gehörig; 17. ej. starb Joh. Schmitt, Pastor der Marien-Kirche, 29. ej. zu Heringen auf dem Schlosse Died. von Albenbockum, Droste zu Hörde und guter Nachbar von Dortmund; am 8. Juli zu Brackel, der Edle, Herr Johann von dem Berge, 23 Jahr Comthur daselbst; endlich 14. Sept. Hildebrand Otto, Pastor zu St. Peter.

Am 18. Juli hatte ein Seiltänzer ein Seil vom Rathhause her bis in das oberste Fenster des Hauses des Rathsherrn Bockholt gespannt, auf dem er dreimal auf und abstieg und Possen trieb. Das vierte Mal stürzte er sich herunter auf ein unten liegendes Bett.

Am 30. August wurde zu Greven, hinter Münster, der Markt beraubt, wodurch viele Dortmunder Kaufleute Schaden litten.

Am 4. und 5. Sept. war Herzog Wilhelm von Jülich, Cleve Berg mit seiner Gemahlin Jacobea zu Hörde.

1590. Dieselben. Goldgulden = 40 ß, Reichsthaler = 35 ß.

1591. Dieselben. Richter Gereon Hardenrath. Die Heuschrecken fraßen das Gras ab.

1592. Dieselben.

Am 30. August wurde Caspar v. Werminghausen zum Clusenstein und Heidhof, von einem Dortmunder Nageler, Johann Mellinckhaus, mit dem er wegen seines Müllers Streit hatte, zu Brackel mit Hagel erschossen; er starb am 1. Sept. Die Leiche wurde nach Heidhof gebracht, der Thäter nach Hörde ins Gefängniß. Am 21. April 1593 sollte er enthauptet werden, entsprang aber Tags vorher.

Digitized by Google

1593. Göddert Hane, Nicolaus v. Hövel, Rötger v. Wickede, Conrad Cleppingk. Richter Georg Cleppingk.

Am 19. Januar kaufte der Rath den Hof Grevinckhoff in der Grafschaft, von dem v. Fürstenberg zu Hörde.

Am 25. Januar starb Amandus Leonhardi, Pastor zu St. Peter.

Am 26. Febr. wurde Margaretha Römer, Tochter des Doctor Römer von Münster, ein Mädchen von 18 Jahren enthauptet. Sie hatte in dem Hause des Stadtdieners Tags vorher zwei Kisten mit der Axt geöffnet und was ihr diente, daraus genommen. Sie wurde auf der That ertappt.

Am 24. Juni spielte Arnold Quiting, Schulmeister zu St. Reinold, mit mehreren jungen Bürgern eine von ihm verfaßte Tragicomödie „Enthauptung St. Jacobus und Errettung St. Petri" zunächst im Caspar Swartz Haus, und am 26. ej. auf offenem Markte.

Vom 8. Mai bis 17. Dec. wurden 22 Personen aus Dortmund, meist Weiber, wegen Zauberei verbrannt, gerädert, enthauptet oder sonst umgebracht.

Die holländischen Truppen plünderten am 17. Dec. Derne, Brechten, Brackel, Asseln, Kirchwickede, Ober- und Nieder-Maßen.

1594. Dieselben.

Am 22. Januar tanzte ein Seiltänzer auf einem Seile, welches von dem Umgang an Reinoldi-Thurm bis zum Rathhaus gespannt war, und ging zweimal auf und ab.

Am 8. April begann Meister Johann Schlegel, Orgelbauer und Organist von Zwoll, den Umbau der Orgel in St. Reinold, wofür er bereits 1591 die Arbeit begonnen hatte; er vollendete sie 1596.

Digitized by Google

Am 11. Juni gebar eine Nonne zu St. Catharina C. v. H. eine Tochter.

Am 16. Juni kamen Diederich von Mallinkrot und Johann von Mallinkrot, Sohn Hermanns, Bruders des ersteren, auf der Weide in Streit. Beide haßten sich schon lange, Diederich verwundete seinen Vetter durch einen Schuß, und dieser seinen Onkel mit einem Federstabe. Beide starben, der Vetter am folgenden, der Onkel am zweiten Tage.

Am 25.—28. wurde zu Unna ein Schießspiel (Preisschießen) gehalten.

1595. Göddert Hane, Hildebrand von der Berswort, Nicolaus v. Hövel, Rötger v. Wickede. Richter Caspar Nieß J. U. L. Goldgulden = 40 ß, Reichsthaler = 36 ß.

Am 3. Januar wurde bei klarem Frostwetter ein schöner Regenbogen gesehen.

Am 30. Januar verheirathete sich der erste Geistliche in Dortmund: Andreas Schafman, Caplan zu St. Reinold, und zwar mit Gertrud, der Tochter von Fried. Beuerhaus, Rector der großen Schule. Das Brautpaar wurde nach der Trauung in Prozession auf das Lohhaus geführt, was bisher nie geschehen war.

Am 22. Dec. Morgens 5 Uhr, starb Johann Maubach, genannt Sartor, Pastor der Marien-Kirche, und wurde Tags darauf im Chor daselbst begraben. Seine Frau war ihm einen Tag vorangegangen.

1596. Dieselben.

Am 26. Febr. beschloß der Rath, ferner keine Juden mehr in der Stadt und Grafschaft zu dulden.

Digitized by Google

Am 18. März spielten die Schüler auf offenem Markte die Tragicomödie „Eugenius und die 10 Jungfrauen" von Sebastian Reuter.

Am 22. März erhing sich ein Weib an ihren Schnürriemen, da sie vorher schwermüthig gewesen war, so begnadigte der Rath sie mit dem Begräbniß auf dem Kirchhofe.

Leonhard Turneisen, ein berühmter Chemist aus Münster, starb am 8. Juli zu Cöln, und wurde bei den Dominicanern begraben; er sagte seinen Todestag vorher an.

Am 10. August starb Peter Darenberg, Pastor zu St. Peter.

1597. Hildebrand von der Berswort, Göddert Hane, Rötger v. Wickede, Conrad Cleppingk. Richter Laurenz Lackman. Goldgulden = 42 ß, Reichsthaler = 38 ß.

Vom 27.—28. Febr. war Churfürst Ernst von Cöln zu Dortmund; er wohnte bei Johann Dörper auf dem Westenholwege.

Vom 28. April bis 6. Mai wurde zu Dortmund westphälischer Kreistag gehalten, und vom 30. Juni bis 4. Juli zwischen den chur-cölnischen und gräflich-bentheimschen Gesandten, wegen der Grafschaft Limburg verhandelt.

Am 24. Dec. wurde der Rittersitz des Franz de Wendt geplündert. (Delwig).

1598. Dieselben. Am 25. Januar übernachtete Churfürst Ernst von Cöln mit 300 Reitern in Dortmund. Auf das Gesuch eines Mannes, genannt Meister Heinrich, wurde vor der Ostenpforte nach Salz zu graben, gestattet. Als man indessen den ganzen Sommer über

Digitized by Google

mit vielen Bergknappen und Steinköhlern einen Brunnen durch starkes Gestein getrieben hatte ohne Resultat, so warf man Alles wieder zu.

Vom 26. Sept. bis 1. Oct. war Kreistag zu Dortmund, und Simon von der Lippe als Kreis-Oberst anwesend. Ebenso vom 9.—14. Nov.

Am 28. Sept. brannten zu Westhofen 85 Häuser ab, nur die Kirche, Pfarrei, das Rathhaus und 11 Häuser blieben stehen.

Vom 29.—30. Nov. erneuerte man Mauern und Wälle, die ganze Stadt wurde dazu aufgeboten. Man war so eilig, weil die Spanier in Westphalen überwintern wollten.

Am 7. Dec. schrieb Loyse del Villar, spanischer Kriegsoberst, um Quartier nach Lünen und Dortmund. Da ihm solches abgeschlagen wurde, plünderte er am 8. Haus Heeßen, Jobst von der Recke gehörig, auch erstürmte Ferdinand Olmedo Lünen am 10. Dec., und am 15. Recklinghausen.

Am 21. Dec. starb Georg Dücker, genannt Neylinck, Herr zu Heide und Mellen, Rentmeister zu Hörde, auf der Burg Hörde am Schlagfluß, und wurde zu Wellinckhof auf dem Kirchhofe begraben. Am selbigen Tage rückten die Spanier unter Admiral Mendoza in die Grafschaft Mark ein. Die Stadt Dortmund hielt Bettage und organisirte schleunigst ihre Bürgerschaft, theilte sie in 13 Fahnen, (worunter die Junggesellen mit einer) beeidete alle, und stellte Hardenberg Stael von Holstein zu Steinhaus zu ihrem Obersten an, der sich Everhard von Heigen zu Amecke zum Fähndrich zugesellte, und mit ihm vereidet wurde.

Digitized by Google

Die Spanier zogen am 30. Dec. in Unna ein. Wo sie lagen, wurden die Prädicanten verjagt, und der katholische Gottesdienst wieder eingeführt.

1599. Hildebrand von der Berswort, Gothart Hane, Rötger v. Wickede, Hermann von der Berswort. Richter Conrad Cleppingk.

Am 8. Januar ließ Oberst Stael, 2 Uhr Nachts, Generalmarsch schlagen und fand, daß sich die sämmtlichen Bürger, so wie die angenommenen Soldaten wohl einstellten. Die Junggesellen, welche Godfrid von Peppinghaus zum Hauptmann und Wilhelm von dem Brink zum Fähndrich hatten, führten eine Fahne von weißem, seidenen Taffet.

Den ganzen Februar hindurch übte der Oberst die Soldaten im Drillen und andern Exercizien.

Am 1. März starb Fried. von der Mark zu Vilgest in seinem Hofe am Sonnenschein zu Dortmund, und wurde am 23. ej. nach Vilgest und von dort am 24. in sein Erbbegräbniß zu Schwerte in der Kirche gebracht.

Am 8. März, Nachmittags 4 Uhr, übergab Oberst Stael auf dem Markte sein Regiment, und wurde den Fähndrichen, Serganten, Corporalen und Soldaten der Eid erlassen.

Abends gab Stael in seiner Wohnung zum Drachen eine Gasterei, und ließ 10 Uhr, als er bezecht war, die Trommel schlagen. Das setzte großen Lärm. Die Bürger zerschlugen die Trommel, sammelten sich vor Staels Wohnung, und schossen hinein. Rötger Wickede und andere Rathsherrn konnten nur mit Mühe die Aufregung stillen. Stael und sein Fähndrich wurden vier Tage in ihrer Wohnung bewacht. Der Rath und die Vorsteher der Gemeinde berathschlagten, was zu thun sei; endlich

Digitized by Google

am 15. März wurde die Sache ausgeglichen. Stael und sein Fähndrich wurde frei gegeben. Beide sprengten in Carrier über den Markt zur Stadt hinaus. Der Fähndrich hatte die, von der Stange gerissene Fahne als Feldzeichen um den Leib geschlagen.

Am 6. April branntschatzte und plünderte die spanische Besatzung, welche in Mengede lag, die Orte Witten, Stypel und Annemen. Am 12. und 13. April verließen alle spanischen Truppen die Winterquartiere Westphalens, und zogen in die Niederlande; zwei Tage später entließ die Stadt Dortmund die letzten, angeworbenen Soldaten.

Am 25. Mai brannte Balve ab, es blieb nur stehen das Haus des Pastors und das des Drosten von Hatzfeld.

Der westphälische Kreis stellte auf Befehl des Kaisers unter dem General-Feldoberst Graf Simon von der Lippe, eine Armee gegen die Spanier ins Feld, welche im Juli durch Dortmund nach Rees zog, wo das Hauptquartier stand. Die Stadt Dortmund stellte dazu ebenfalls ihr Contigent auf ihre Kosten, nämlich 90 Knechte und 21 Pferde mit einem Feldstücke. Der Hauptmann war Tydemann von Clusenstein; sie zogen am 18. und 19. aus. Um dieselbe Zeit sammelten die 12 Fahnen der Dortmunder, jede in ihrem Bereiche, Töpfe, Kessel, Kupfer ꝛc. für neu zu gießende Geschütze.

Am 23. Juli kam Georg Markgraf von Brandenburg mit seinen Truppen durch Dortmund, und zog dem Rheine zu.

Am 11. Sept. zündete der Blitz das Haus des Conrad von Wendt an, welches neben Nicolai-Kirchhof lag. 15. ej. starb Doctor Andreas Schaffman, Pastor der Marien-Kirche. Er war Verfasser folgender Werke:

Digitized by Google

1) Prodromus responsionis suae pro Disputatione tremoniana contra refutationem M. Johis Piscatoris. Dortmund 1596 bei Albert Sartor 8°. 2) Hyperaspisten scriptum pro suo prodromo adversus Antidromum Johis Piscatoris. Mülhausen 1596 8°. 3) Libri duo controversiarum de peccatorum Causis. Frankfurt 1597 bei Johann Spies 8°. 4) Libri tres controversiarum de praedestinatione. Frankfurt 1597 bei demselben 8°. Sein Nachfolger war Detmar Mehlman, welcher am 21. August 1600 installirt wurde. Der Rath verlegte den Viehmarkt vom 17. Oct. auf den 23. ej.

Am 27. Sept. starb der Pastor von St. Peter, Reinold Wisman nach seiner Mutter Heiling genannt.

Im Sommer und Herbst herrschte die Pest, in Reinoldi Pfarrei starben 1034 Menschen.

1600. Dieselben.

Am 25. Januar starb zu Lünen in ihrem Armstuhle die Concubine des Cappenberger Probstes Wilhelm von Hoeter am Schlagfluß. Am 30. d. Mts. fiel zu Cöln am Rhein das neue Zeug- und Kornhaus an der Burgmauer neben dem Gasthaus oder Hospital auf dem Katzenbuch zusammen.

Am 19. Febr. wurde der Prediger Joseph Naso auf Befehl des Herzogs aus Hamm verwiesen. Er zog nach Soest und hatte am 8. März zu Unna mit Doctor Philipp Nicolai in dessen Hause einen ganzen Tag Colloquium. 1601 wurde er als Pastor nach Hamburg berufen, wohin ihn der Bürgermeister von Unna, Degenhard von Arnsberg am 28. Juli fahren ließ.

Johann von Wenge, Droste zu Hörde, verordnete

Digitized by Google

den Bau einer Schanze bei Derne, was von den Dortmunder mit gewaffneter Hand verhindert wurde.

Am 6. August wurde Margaretha, Tochter Hermanns von der Berswort, von der Hundswuth befallen, und starb andern Tags.

Am 16. August ertrank der 18jährige Caspar von Wickede, einziger Sohn des Rittmeisters Rötger von Wickede und der Catharina Schwartz, beim Baden im Teich der Wickede Mühle.

Am 20. August schlug der Blitz mit vier Strahlen in die Minoriten-Kirche, und zertrümmerte Manches.

1601. Dieselben. Richter Ludwig Saße.

Am 6. Januar erschoß Melchior von Loe, Sohn zu Darenburg, Comthur zu Brackel, unversehens mit einer Kugel einen Bürger, und verwundete gleichzeitig zwei andere.

Am 5. Mai wurde einer verbrannt, weil er falsche oberländische Pfennige, sogenannte Muscheln, geschlagen hatte.

Am 29. Juni wurden vom Rath die Bürger unter ihren 12 Fahnen gemustert, und am 6. Juli die Bauerschaften.

In der Nacht vom 26. auf den 27. August plünderten die Spanier das adlige Prämonstratenser-Kloster Scheda, und führten den Probst Died. von Hatzfeld gefangen fort; er mußte schweres Lösegeld zahlen. Acht Tage später plünderten sie das adlige Nonnen-Kloster „Paradis" bei Soest.

Am 30. August spielten die Studenten auf offenem Markte die Comödie „Adam."

Am 26. Sept. erstach im Wirthshause zum Reh-

Digitized by Google

fuß auf dem Westenholweg Johann v. Kettler, Sohn zu Nesselrad, Herr zu Aldendorf und Melrick, den Henrich Fromme, Wirth aus der Krone zu Recklinghausen. Kettler war in dem Wirthshause mit seinen Anverwandten anwesend, um die Erbschaft des am 25. August d. J. verstorbenen Arnold v. Vitinghof, genannt Schell, zu Aldendorf zu reguliren. Der Todschlag erfolgte durch Mißverstand. Kettler ritt sofort aus der Stadt, und fand sich durch seine Bevollmächtigte mit den Anverwandten des Entleibten und mit dem Rath von Dortmund ab.

1602. Dieselben.

Am 9. Januar zankten sich im Dortmunder Weinhause in der neuen Stube, Melchior von Loe, Comthur zu Brackel, Friesendorp von Hövel zu Sölde, dessen Diener, Gerlach von Olpe, Goldschmied zu Unna, Hermann und Jacob Richardes, Bürger zu Dortmund. Es kam zum Schlagen und Wunden. Andern Tages mußten alle dem Rathe ein Geringes zur Sühne zahlen.

Am 9. Februar ritt Johann von der Wenge, Droste zu Hörde von dem Hofe Heile, wo die märkischen Deputirten versammelt waren, nach seinem Hause Wenge, wo ihn, als er sich am Feuer niedergelassen hatte, der Schlagfluß traf. Sein Sohn folgte ihm im Drosten-Amte nach.

Am 29. August gebar Anna v. Siberg von Wischeling, Stiftsdame zu Frondenberg eine Tochter. Der Schwängerer war Meister Diederich, Apotheker zu Hamm. Der Chronist meint, es gebe dieses einen schlagenden Beweis, daß Frondenberg ein offenes Stift gewesen sei.

Am 29. August, 9 Uhr Morgens, starb Sibilla v. Nesselrode von Stein und Herten, Wittwe von Henrich

Digitized by Google

Cnippingk zu Grimberg, Greuel, Brüggen, Wißingen, Denttrop, Werſterhauß ꝛc. in ihrem Hauſe auf der Wiſtſtraße. Die Leiche wurde am 14. Sept., Morgens 10 Uhr, in einem Kutſchwagen, dem noch 6 andere Kutſchen, 26 Reiter, viele Männer und Frauen von Adel folgten, nach Grimberg gebracht und in der Schloß-Capelle neben ihrem Manne beigeſetzt.

Am 2. Oct. ſchenkte der Churfürſt Ernſt von Göln dem Rathe zwei Hirſche; ſie wurden im Weinhauſe verzehrt. Es ſind ſpäter ſolche Geſchenke nicht mehr gemacht worden.

1603. Hildebrand von der Berswort, Göddert Hane, Hermann von der Berswort, Johann Cleppingk. Richter Anton Bokholt. Goldgulden = 45 ß, Reichsthaler = 38 ß.

Am 20. April ſpielten die Handwerksburſchen aus Dortmund im Jungfern-Stift Clarenberg zu Deutſch, die Comödie „der verlorene Sohn."

Am 23. Sept. ſtarb Catharina v. Aldenbockum von Heide, Wittwe von Ernſt von Bodelſchwing zu Mengede, (erſt Droſte zu Lünen, ſpäter zu Altena und Iſerlohn,) in ihrem Hauſe (Hofe) bei St. Catharina-Kloſter; ſie wurde am 1. Oct. zu Mengede im Chor der Kirche begraben.

Vom 20.—24. war Kreistag zu Dortmund. Der Herzog ließ in dieſem Jahre Commiſſare durch das Land reiſen, welche die Amtsleute, Rentmeiſter, Richter, Frohnen ꝛc. viſitirten.

1604. Dieſelben.

Am 13. Januar ſtarb Catharina Hane, Tochter von Chriſtoph Hane, und Sibilla v. Berswort, in ihrem

Digitized by Google

Hofe zum Sonnenſchein zu Dortmund. Sie wurden am 16. ej. in der Minoriten-Kirche begraben. Johann Pilkenius, ein Franziscaner-Mönch, Dr. der Theologie, aus Münſter gebürtig, hielt die Leichenrede, worin er die Evangeliſchen hart angriff. Es waren die Paſtöre, Prädicanten und Schüler der großen Schule zum Theil anweſend. Dieſe forderten ihn zur Disputation in ihre Schule, wogegen er ſie zur Disputation in ſein Kloſter verlangte. In Folge deſſen wurde auf den Canzeln viel hin und her geſprochen, geſchimpft ꝛc. Der Rath verwies hierauf den Pilkenius aus der Stadt, und da er nicht freiwillig ging, ſo wurde er am 12. Febr. von den Stadtdienern aus ſeiner Zelle, in der man ihn ſtudiren fand, bei Händen und Füßen aufgehoben, und vor die Kloſterpforte getragen. Hier angelangt, erklärte er, ihnen folgen zu wollen, hielt noch eine kräftige Rede an ſeine Confratern, ermahnte ſie zur Einigkeit, Gebet und eingezogenem Leben, und wanderte nach Hörde, wo er im Clariſſen-Kloſter übernachtete. Am 28. Sept. deſſ. J. erſchien zu Dortmund Schall von Bell, Hauptmann zu Broel, Amtmann zu Kempen, Doctor Biſterfeld, Doctor Henrich Sudermann, Probſt ad gradus in Cöln, Died. Ovelacker zu Wiſchling, Droſte zu Altena und Iſerlohn, Died. von der Recke zu Curl, Droſte zu Bockum, Died. von Wenge zu Wenge, Droſte zu Hörde, als churcölniſch, jülich-bergiſch und märkiſche Deputirte um Namens des Kaiſers, den Streit des Pilkenius mit der Stadt zu ſchlichten. Zunächſt führten ſie letztern wieder in ſein Kloſter. Aber kaum war dieſes in der Stadt bekannt geworden, ſo erhob ſich die ganze Bürgerſchaft wie ein Mann, ſie waffnete ſich, ſchloß die Stadtpforten,

Digitized by Google

und schickte sich an, das Kloster zu stürmen. Um Gräuel zu verhüten, begab sich der ganze Rath in das Minoriten-Kloster, und um Pilkenius das Leben zu retten, nahmen ihn die beiden Bürgermeister zwischen sich, rund herum marschirte der Rath, umgeben von den Stadtdienern und Ausreitern. So begleitete man ihn durch die Kackelecke-Pforte, die man aufschließen ließ, bis an das Holz, wobei man das Stadtthor, sobald man es passirt hatte, hinter sich zuschloß. Pilkenius begab sich zu Conrad von Wendt auf Delwig, von dem er auch gekommen war, und die Deputirten waren durch die Wuth der Bürger so in Angst gerathen, daß sie noch selbigen Tages wieder abzogen.

Am 13. Febr. kamen 111 niederländische Reiter durch die Stadt. Am 12. Febr. spielten die Schüler der großen Schule die Tragicomödie des Christoph Betul „Judith und Holofernes" lateinisch, zuerst in dem Dominicaner-Kloster, andern Tags im Catharina-Kloster, am dritten Tage abermals bei den Dominicanern, und am vierten Tage auf dem offenen Markte.

Am 4. und 5. Febr. versuchten die spanischen und märkischen Deputirten in Dortmund sich über die Kriegssteuer zu vereinigen, während die spanischen Truppen die Aemter Unna, Hörde, Lünen und die Grafschaft Dortmund verwüsteten und brandschatzten.

Am 6. April wurde auf den Fischbänken eine Scholle verkauft, welche 46 Pfd. wog, das Pfd. zu 2 ß. Sie war von Hardewick bezogen.

Am 16. April starb Gerhard v. Bodelschwing zu Mengede und Herne, auf seinem Sitze Mengede; er war der letzte männliche Sproß dieser Linie. Es stritten sich

um seine Erbschaft Elisabeth v. Bodelschwing und Mathias von Buren et Consorten als Gerhard Schwester Kinder, und baten beim Rath von Dortmund um Belehnung.

Am 15. Juli wurde Johannes v. Bremen, Minoriten-Priester, von den Stadtdienern aus dem Kloster geschleppt, und der Stadt verwiesen, weil er zu beleidigend gepredigt hatte.

Am 15. August beschloß der Rath eine Schola illustris anzulegen.

Am 4. Nov. deputirte der Rath Johann von Boenen nach Prag an des Kaisers Hofgericht (wegen Pilkenius?); er kehrte am 5. März 1605 wieder zurück.

1605. Hildebrand von der Berswort, Johann Clepping, Hermann von der Berswort, Philipp von Peppinghaus. Richter Bertold von Varssem.

Am 2. März übernachtete in Johann v. Lünen Haus Elis. Gräfin von dem Berge, Aebtissin von Essen, Henrich ihr Bruder, Floris von Culenburg und dessen Gemahlin ihre Schwester. Der Rath verehrte ihr Wein.

Am 10. März wurden drei bei der Besitzergreifung des Stammhauses Bodelschwing todt geschossen. Gerhard v. Bodelschwing Wittwe, und Gisbert v. Bodelschwing standen sich hierbei gegenüber.

Am 29. März wurde von einem holländischen Soldaten zu Brackel Clemens Nagel erschossen; er hatte die Tochter des verstorbenen Conrad von der Recke zu Kemenade aus dem Kloster Grefrath entführt und geheirathet.

Am 30. Mai brannte es in dem Hofe des verstorbenen Gereon Hardenrath auf der Wiststraße, den damals Johann v. Hövel miethsweise bewohnte.

Digitized by Google

Am 29. Juli that das Gewitter großen Schaden, namentlich in Lünen und Schwansbell; zu Rheinberg riß es die Schiffbrücke der Holländer in den Grund; der Hagel lag fußhoch.

Am 5. Nov. schickte Dortmund wegen seines Streits mit dem Mönch Pilkenius den Syndicus Johann Lambeck I. U. D. nach Speier; er kehrte am 6. Dec. zurück, während dessen rückten am 21. Nov. neun kaiserliche Commissare in Dortmund ein, nämlich Moritz von Schorlemmer, Geh.-Rath, Landhofmeister und Droste zu Werl, Stephan v. Wrede zu Melschede, Geh.-Rath-Hofmeister, Droste zu Balve, Wilhelm Steinfurt I. U. L. Rath, Seitens des Churfürsten von Cöln; Died. Ovelacker zu Wischeling, Rath und Droste zu Altena, Died. von der Recke zu Curl, Droste zu Bochum, Died. von der Wenge, Droste zu Hörde, herzoglich clevische Räthe. Sie machten am 23. Nov. dem Rath ihre Vorschläge. Dieser delibrirte bis zum 8. Dezember, und gab abschlägliche Antwort, wohl durch die Nachrichten bestimmt, welche Lambach, der am 3. Dec. von Speier zurückkam, mitbrachte.

Am 20. Nov. heirathete zu Bodelschwing Gisbert v. Bodelschwing die Wittwe des Gerhard v. Bodelschwing, Catharina von der Recke, et sic, quae videantur futura tragoedia, sortita est Catastrophem Comicam.

Georg Braun, Archidiacon ad gradus in Cöln, schrieb ein Werk gegen die evangelischen Prediger zu Dortmund: Catholicorum tremoniensium adversus lutheranicae ibidem fractionis praedicantes Defensio. Cöln 8°.

Am 17. Dec. zogen von Dortmund aus zum Herzog

Digitized by Google

Henrich von Braunschweig in den Krieg: Robbert Stael zum Steinhaus, Lieutenant, Johann von Hövel zu Dortmund, Fähndrich, Johann von Neheim, genannt Dutscher zu Rüddinghausen, Corporal, und 50 Reisige, worunter Johann Voß von Aplerbeck und zwei Gebrüder von Forst zu Colenberg.

Am 21. Dec. erhielt die Stadt Dortmund von den Holländern u. a. Generalstaaten neue Salvegarde.

1606. Dieselben.

Am 8. Febr. ritten Godfrid Cleppingk, Georgs Sohn, Joachim von Münster, Johann Münsters Sohn zu Dael, nach Braunschweig, wo man sie zu Kriegsdiensten angeworben hatte.

Am 7. März fiel ein dänischer Student und Edelmann, Justin Hoger, dem Henrich Nieß, Stiefsohn des Henrich Melman zum Esel, auf offener Straße mit dem Rappier an. Am 19. ej. schlugen Friedrich und Johann Beuerhaus, Söhne des Rectors Friedrich Beuerhaus, im Weinhause den Wirth.

Am 26. März that ein Orcan mit Gewitter am Rhein und in Westphalen großen Schaden. In Cöln warf er 65 Bäume auf dem Neumarkt um, stürzte die Fahnen von Thürmen und Häusern. Auf der Burg Horneburg zündete der Blitz den Thurm an; es verbrannten alle Documente und Acten.

Am 11. April fielen die Gebrüder von Siberg, von ihrem Hause Wischeling aus, den Herrn von der Leite und dessen Vetter, Johann Desing, auf der Jagd an, schlugen und verwundeten sie.

Am 1. Mai raubten die Holländer aus Kloster Scheda 18 Pferde.

Digitized by Google

Am 2. Mai kam der Stadtsecretär Caspar Solling von seiner Mission beim Kaiser zu Prag heim.

Am 7. Juni waren Caspar Farwich, Erbsaße, Johann Conradi, genannt Schuhmacher Dr. juris, Bürger Dortmunds und Henrich Wenner, Procurator von Lünen, bei dem Amtsrichter zu Brackel zu Gast. Abends kamen sie, Weines voll, nach Dortmund zurück, und beredeten, da sie das Thor verschlossen fanden, die Wache, sie mittelst des Kasten am Krahnen auf die Mauer zu ziehen. Im Wirthshause gaben sie ihre Ankunft als Räthsel auf, und plauderten in ihrer Weinlaune den Hergang aus. Der Rath ließ sie andern Morgens ins Gefängniß werfen, und man bemerkte ihnen, daß sie den Kopf verwirkt hätten. Auf vieles Bitten ließ man sie, gegen 100 Reichsthaler die jeder zahlen mußte, los. Einige Tage später erschien Catharina Kaiser, vollständig gerüstet auf die Wache, um statt ihres abwesenden Mannes zu dienen; sie hatte Niemand finden können, der die Wachtdienste übernehmen wollte. Da sie im achten Monat ging, so wurde sie entlassen.

Am 16. Juni zog Johann von der Berswort, des verstorbenen Bürgermeisters Detmar Sohn, aus Dortmund. Der König von Spanien hatte ihn zum Hauptmann ernannt.

Am 17. Juni kehrte Johann v. Hövel als Fähndrich und Lieutenant der fürstlich-braunschweigsschen Reiterei nach Dortmund zurück.

Am 25. und 26. wurden 99 holländische Reiter gefangen von den Spaniern durch Dortmund nach Rheinberg geführt, und am 31. d. M. 120 derselben bei Wickede überfallen und gefangen.

Digitized by Google

Am 24. Juli, Abends 9 Uhr, überfielen die Holländer mit 3 Compagnien Reiter und 8 Musquetiren die Spanischen, welche unter dem Grafen von Ritberg bei neuen Gesecke lagen, erschlugen 60 Mann, machten 80, darunter Johann v. Padberg und N. v. Plettenberg, zu Gefangenen und erbeuteten 135 Pferde.

Am 2. August, Abends, zechten mehrere Adlige in dem Hause des Stadtspielmanns Gerwin, darunter Johann v. Hövel, Godfrid und Johann Peppinghaus, Brüder, Mathias von dem Forst. Auch waren mehrere Bürger als Gäste anwesend, nämlich: Henrich Nies, Henrich Melman, Antons Sohn, Henrich Nies, Stiefsohn von Henrich Melman, Arnold Nies. Mathias von dem Forst gerieth mit Melmans Stiefsohn in Streit, man griff zu den Waffen. Nies stach dem Forst in die Beine, und dieser brachte dem Nies mehrere Wunden am Kopf und den Armen bei.

Am 20. August lagen zu gleicher Zeit spanische, und ihnen feindliche holländische Truppen in Dortmund.

Die ersteren wurden vom Lieutenant Gerhard Kritho, Adliger aus Deventer, commandirt, und waren in der Herberge zum Pott (Topf) auf dem Ostenhelwege abgestiegen. Die stattischen (holländischen) Reiter wurden von dem Rittmeister Albrecht Streuff und Lieutenant Reinhard von Hanreler commandirt, die im Rehfuß auf dem Westenhelwege ihre Herberge hatten. Die eine Partie forderte die andere durch ihre Trompeter auf, die Herberge zu verlassen, und sich mit ihnen im freien Felde zu messen. Sogleich zogen von jeder Seite die sechs stärksten aus der Burgpforte. Kampfwuth-entbrannt, schossen sie aufeinander, ehe die Homeyen passirt waren.

Digitized by Google

Kritho, und einer seiner Gefährten, blieben todt, zwei wurden schwer verwundet. Hanxeler nahm das Feldzeichen des Kritho an sich, seine Gefährten zogen die Leichen nackt aus, und nahmen drei Pferde als Beute mit. Die Leichen wurden von den Dominicanern bestattet. Kritho begruben sie in der Kirche vor dem Altar, den andern auf ihren Kirchhof. Die Verwundeten wurden in Dortmund geheilt.

Vom 21.—27. August war Kreistag in Dortmund, und Graf Simon von der Lippe als Kreisoberst mit zwei Söhnen anwesend; sie wohnten bei Philipp von Wickede. Der Kaiser hatte in der Person des Freiherrn Johann Henrich von Reiffenberg einen Commissar gesandt.

Am 30. August kamen zwei Compagnien spanischer Reiter vor die Westenpforte, und nahmen Harnisch, Waffen und Büchsenpulver in Empfang, welche Lieutenant Kritho für seinen Oberst bestellt hatte.

Sechs märkische Soldaten, unter Anführung eines Adligen, Johann Desing, hatten einen Holsteiner auf der Landstraße erschlagen, der von einem Adligen zu seinen Söhnen, die in Frankreich studirten, abgesandt war. Die Mörder wurden zunächst an Ketten, in der Derner Schanze bewacht, vier Wochen später aber, am 11. Sept. dess. J. nach Hörde in den Thurm gebracht, wo man die Soldaten im Keller in einem Stock schloß, Desing aber oben im Thurm an Ketten legte.

Am 25. Oct. zog der Graf von Rittberg mit 600 Pferden und 800 Soldaten bei Dortmund vorbei nach Hause; er hatte den spanischen Dienst verlassen, und kam aus dem Lager von Rheinberg, das sich am 2. Oct. den Spaniern ergeben hatte.

Digitized by Google

Am 26. Oct. verpachtete der Rath bei brennendem Lichte die städtische Branntwein-Accise für 110 Gld. jährlich an Hermann Deggink.

Am 19. Nov. starb der sprechende Bürgermeister, Hildebrand von der Berswort, 63 Jahr alt, 13 Jahr Bürgermeister.

1607. Johann Cleppingk, Hermann von der Berswort, Philipp von Peppinghaus, Georg Cleppingk. Richter Henrich Melman. Goldgulden = 47½ ß, Reichsthaler = 40 ß.

Am 6. Febr. kamen cölnische, paderbornsche und münstersche Commissare nach Dortmund, und beantragten bei dem niederländisch-westphälischen Kreise einen Verbund gegen die streifenden Rotten.

Am 14. Mai wurde gegen Reinard v. Hanxler ein kaiserliches Mandat in Dortmund angeschlagen, worin er an das kaiserliche Hofgericht zu Prag citirt wurde, um sich zum Bann verurtheilen zu hören, weil er im Stifte Mainz, in dem Hause des Herrn von Walpod Mißhandlungen verübt habe, und zu Cöln aus dem Gefängniß entwichen sei.

Am 20. Mai wurde in der Grafschaft Mark jede Ausfuhr von Holz, Kohlen ꝛc., in die Grafschaft Dortmund und in das Stift Münster, Cöln ꝛc. von den Canzeln herab verboten.

Am 3. Juni, Pfingsttag, plünderten 300 staatische Reiter die Stadt Hörde.

Am 20. Juli erstach der städtische Barbier, Herbert Rese, einen fremden Barbier, der ihn herausgefordert hatte, im Duell. Rese verglich sich mit der Wittwe des Erstochenen auf 35 Thlr., und der Stadt-Rath ließ ihm die Bürgerschaft.

Digitized by Google

Am 27. August starb der älteste Bürgermeister, Johann Cleppingk; er wurde in der Marien-Kirche begraben.

1608. Hermann von der Berswort, Georg Cleppingk, Philipp von Peppinghaus, Caspar Diefshaus. Richter Johann Melman. Goldgulden = 48½ ß, Reichsthaler = 39 ß.

Am Freitage den 4. Januar, gab der Franziscaner-Mönch Calixt den Leuten, welche für das Kloster Holz gefahren hatten, Fleischspeisen, die von Donnerstag übrig geblieben waren, weil er keine Fastenspeisen hatte. Als seine Confratres dieses hörten, schlugen sie ihn mit Knütteln, sperrten ihn bei Wasser und Brod ein, und jagten ihn endlich aus dem Kloster nach Soest, wo er vor Elend bald starb.

Am 17. Januar publizirte der Rath eine neue Münzordnung:

Goldmünzen.

1. 1 alter Rosenobel 5 Rth. 13 ß.
2. 1 neuer „ 5 Rth. 6 ß 6 ₰
3. 1 doppelter spanischer, ungarischer Ducaten und alter Henrichsnobel 5 Rth.
4. 1 flämmischer Nobel 4 Rth. 13 ß.
5. 1 französische Krone 2 Rth. 6 ß 6 ₰.
6. 1 italienische Krone 2 Rth. 5 ß.
7. 1 Engelot 3 Rth. 15 ß 6 ₰.
8. 1 Real 3 Rth. 18 ß.
9. 1 Goldgulden 1 Rth. 22 ß 9 ₰.
10. 1 doppelter Philipp 3 Rth. 8 ß.
11. 1 Crusaten 2 Rth. 6 ß.
12. 1 Camper-, Zwoller-, Geldrischer- oder Deventer-Ritter 1 Rth. 4 ß.

Silbermünzen.

13. 1 Reichsthaler 1 Rth. 13 ß.
14. 1 Königsthaler 1 Rth. 17 ß.
15. 1 Königsort 8 ß 6 ₰.
16. 1 spanischer Real 4 ß 3 ₰.

Digitized by Google

17. 1 spanischer vollwichtiger Matten von 8 Real 1 Rth. 12 ß.
18. 1 holländischer oder alter Henneberger-Thaler 1 Rth. 5 ß.
19. 1 Frank 16 ß.
20. 1 französischer Dicker 12 ß.
21. 1 Schreckenberger 5 ß 6 ₰.
22. 1 Dortmunder großer Wittgen 3 ß 3 ₰.
23. 1 lotharingischer und ein Mariengroschen 1 ß 9 ₰.
24. 2 Mainzer- und oberländische Pfennige 5 Heller.

Kupfermünzen sollten unter allen Umständen verboten sein. Von Nro. 1, 2, 3, 8, 10, 13, 14, 17 und 23 gab es auch Halbe, welche nach Verhältniß gelten sollten.

Am 22. Febr. wurde der Rathhausgiebel abgenommen. Vor demselben stand das Bild Kaiser Karls des Großen; er hatte eine vergoldete Krone auf dem Haupte und ein eben solches Schwert in der Hand.

Am 9. März zankten sich Göddert Peppinghaus und Caspar Dieffhaus auf dem Richthause; von da ab wollte kein Bürger mit ihnen mehr zu schaffen haben.

Am 10. wurden zwei Bürger, weil sie sich während der Predigt im Wirthshause besoffen haben, 5 Tage bei Wasser und Brod in den Narrenkasten gesetzt.

Am 17. August wurde die Nonne Margaretha Schwartze wegen Schwangerschaft aus dem Catharinen-Kloster gejagt.

Am 10. Oct. machte Hans Camphan mit 12 märkischen Soldaten einen Ausfall aus der Schanze bei Derne; in dem Dorfe Corne erschossen sie 2 staatische Kriegsknechte, verwundeten mehrere, und nahmen einige gefangen.

Am 4. Nov. wurde Albert Cleppingk, weil er sich mit Margaretha Prume verlobt hatte, von Göddert Peppinghaus auf offenem Markte mit dem Degen angefallen.

Digitized by Google

Cleppingk rettete sein Leben durch die Flucht, Peppinghaus wurde landflüchtig.

Am 28. Dec. fiel Joachim von Klingenberg, Knappe des Johann von Hövel, mit zwei Malergesellen dem Johann Lüning ins Haus, prügelte seine Knechte, zerschlug die Schüsseln, Lampen und Leuchter mit dem Säbel. Er wurde dafür am 11. Juli zuerst im Thurme hinter Catharina, demnächst im Thurm hinter dem Sonnenschein eingekerkert, und erst am 25. Sept., als man glaubte, er habe genug gebüßt, wieder los gegeben.

1609. Hermann von der Berswort, Georg Cleppingk, Caspar Diefthaus, Berthold von Varssem. Unter den Senatoren Died. v. Plettenberg: Richter Philipp v. Peppinghaus. Goldgulden = 48¾ ß, Reichsthaler = 39 ß.

Am 11. Januar vereinigten sich die Pastöre der vier Pfarrkirchen dahin, daß Brautleute künftig nicht mehr Werktags, sondern nur drei Sonntage hintereinander, wobei ein zwischen fallender Feiertag als Sonntag gelte, dürften verkündigt werden.

Am 22. Januar wurde in St. Reinold statt des kleineren Deckels, ein größerer auf die Canzel gelegt, und um dieselbe Zeit die Orgel neu geankert.

Am 3. Febr. schleppten 16 Reiter den Pastor von Brechten gefänglich fort. Am 7. dess. M. zogen 9 Compagnien staatische Reiter (1000 Pers.) bei Dortmund vorüber nach Werl. Am 24. dess. M. wurde Johann Brandhof, Bürger zu Dortmund, in den Thurm gesetzt, und 8 Tage später in seinem Hause an Fesseln gelegt, weil er gegen den Dortmunder Rath zu Speier Prozeß geführt und ihn verloren hatte.

Digitized by Google

Am 10. März sandten Graf Moritz von Nassau, und Graf Ernst an die Bürgermeister einen Trompeter mit einem Schreiben, worin sie dieselben ersuchten, wegen der Excesse die Camphan mit seinen Soldaten am 10. Oct. vorigen Jahres zu Corne und Wambel verübt haben, die Zeugen zu vernehmen, und den Thatbestand fest zu stellen.

Am 27. Mai kamen Graf Fried. von Solms und Georg Freiherr von Fleckenstein durch Dortmund. Da des Grafen Pferde abgetrieben waren, so ließ ihn der Rath in der Rathskutsche nach Düsseldorf fahren.

Am 6. Juni kamen Moritz Landgraf von Hessen, Ernst Markgraf von Brandenburg und Wolfgang Wilhelm, Pfalzgraf bei Rhein nach Dortmund. Die beiden ersten mit mehreren hundert Pferden zogen zur Wiststraßenpforte, der letzte durch die Westenpforte ein. Ersterer wurde bei Conrad Cleppingk, der zweite bei Johann Dörper, der letzte bei Philipp von Wickede einquartirt. In ihrem Gefolge waren die Grafen Johann und Georg von Nassau, Friedrich, Reinhard, Philipp und Wilhelm von Solms, Wilhelm von Witgenstein, Johann Adolph von dem Brocke, Gumpert von Bentheim, die Freiherrn Georg von Fleckenstein und Dachstuhl und N. von Daun. Seitens des Pabstes war der Legat Pocins anwesend. Die drei Fürsten vereinigten sich andern Tags (Pfingsten) einen Kirchgang zu halten. Es geschah in folgender Weise:

Der Markgraf ritt zum Landgrafen, darnach ging der Pfalzgraf ebenfalls zu ihm, und ließ sich ein weißes Pferd nachleiten. Dort begrüßten sich die drei Herrn mit wenigen Worten, und stiegen zusammen in die Kutsche

Digitized by Google

des Landgrafen. Der Markgraf saß hinten im Wagen, der Pfalzgraf vorne und der Landgraf hing neben aus. In St. Reinold war für sie ein Betstuhl unter der Orgel bereitet, er war mit grünem, englischem Tuche ausgeschlagen, und die Betbank mit schwarzem Sammt bedeckt. Der Pfalzgraf saß in der Mitte, rechts von ihm der Landgraf, links der Markgraf. Nach der Predigt fuhren alle drei in des Landgrafen Wagen zu dessen Wohnung zurück.

Am 8. Juni ritt der Landgraf auf das Rathhaus, und hatte mit dem Markgraf und dem Pfalzgraf, mit jedem besonders, eine Unterredung. Am 9. kam ein Vergleich dahin zu Stande: daß, bis zum Rechtsspruche, der Markgraf und Pfalzgraf die Länder Jülich, Berg, Cleve, Mark, Ravensberg ꝛc. gleichzeitig regieren, und jede Thätlichkeit gegen einander aussetzen sollten. Am 10., Mittwochs, wurde der Vergleich ratifizirt; am 11. protestirte der kaiserliche Commissar dagegen und verlangte, daß die Länder bis zu ausgemachter Sache mit Sequester belegt, und durch die alten Räthe regiert würden. Da ihnen dieses abgeschlagen wurde, so ritt der päpstliche Legat noch selbigen Tages aus Dortmund, wurde aber auf dem Wege nach Arnsberg von einigen Reitern angefallen und seiner Briefe beraubt, in denen man jedoch nichts anders fand, als lüttichsche Angelegenheiten.

Freitag den 12., und Sonnabend den 13., fanden keine sonderlichen Verhandlungen statt. Es wurden am letztgenannten Tage auf dem Rathhause die Vorbereitungen zu einem Banquet gemacht. Abends lud der Pfalzgraf die vier Pastöre der Stadt bei sich zu Gaste, und versicherte sie seiner Anhänglichkeit an die Augsburgische Confession.

Digitized by Google

Am Sonntag den 14., zogen die drei Fürsten in derselben Weise wie am Pfingsttage in die Marien-Kirche, wo sie sich wie das vorige mal plazirten, und die Predigt des Pastor Detmar Melman hörten, die später gedruckt wurde. Nach der Predigt zogen die Fürsten zu des Landgrafen Wohnung zurück, und von dort auf das Rathhaus, wo das Banquet statt fand, zu welchem außer den Fürsten und Grafen auch der österreichische Commissar, Graf von Schoneberg geladen war. Seitens der Stadt waren sämmtliche Bürgermeister und der ganze Rath anwesend, nämlich: Hermann von der Berswort, Georg Cleppingk, Caspar Dieffhaus, Bertold von Varssem, Ludwig Sasse, Caspar Nies, Licentiat, Johann Melmann, Diebrich von Plettenberg, Henrich Schöler, Arnold Malinkrot, Dieb. Huck, Caspar Sollink, Arnold Westerman, Hermann Potgießer, Hermann Quadbeck, Adolph Weißkotte, Henrich Schaffman, Johann von dem Brink und der Richter Philipp von Peppinghaus. Es wurden 200 Gerichte herum gereicht, und Wein im Uebermaaße. Den Abend verbrachte jeder in seinem Hause.

Am Montag den 15. zogen alle Herrn ab. Der Landgraf nahm zuerst bei dem Pfalzgrafen und demnächst bei dem Markgrafen Abschied. Um 1 Uhr zogen die beiden letzteren zusammen zu dem Landgrafen, empfahlen sich ihm, und ritten dann nebeneinander aus dem Westenthore, von 150 Bürgern bis zur Dorstfelder-Brücke begleitet. Der Landgraf zog später zur Ostenpforte hinaus, und waren 100 Bürger um ihn bis an der Gränze der Grafschaft.

Hermann Emschov antwortete dem Georg Braun, Namens der Dortmunder Geistlichkeit mit folgender Schrift:

Digitized by Google

Solidum responsum ad Georgii Braunii, Maledicum et virulentum libellum, quem ille catholicorum tremoniensium adversus lutheranicae ibidem factionis praedicantes defensionem appellavit et in Anno 1605 in lucem edidit etc. Tremoniae excudit Johannes Westhoff 1609 in 8°.

Am 5. August sandte die Stadt ihren Secretär, Caspar Solling, und den Rathsherrn Johann von dem Brinck nach Prag, um wegen Rückstände zu verhandeln; sie kehrten am 11. Dec. heim, und brachten die Quittungen wegen Türkensteuer und anderer Rückstände mit.

In der Nacht vom 6. — 7. August starb Fried. Beuerhaus, er war 27 Jahre Rector der großen Schule gewesen.

Auf dem Brackeler Jahrmarkte nahmen die märkischen Schuhmacher den Dortmundern die Schuhe weg. Der Brackeler Richter verordnete aber die Rückgabe, und schützte die Dortmunder im Verkauf ihrer Waare.

Vom 12. — 14. versammelte Capitain Blesier die angeworbenen cleviſchen Truppen in und um Dortmund.

Am 15. Nov. wurde von allen Canzeln die Zahlung der Türkensteuer verkündigt. Die Zahlung wurde auf drei Termine: St. Nicolaus 1609, Michaelis 1610 und Ostern 1611 festgesetzt.

Nach dem Befehle des Raths war am 27. Nov. allgemeiner Fast- und Bettag.

Am 10. Dec. starb Conrad Cleppingk und wurde in der Marien-Kirche begraben.

Am 15. Dec. zog N. v. Cnippingk, pfälziſcher Hauptmann durch Dortmund; er führte 28 Glieder Musketiere

Digitized by Google

und 14 Glieder mit langen Spießen, jedes Glied zu drei Mann. Seine fliegende Fahne hatte einen springenden Löwen.

1610. Dieſelben.

Am 9. Januar wurde Schotta von Freitag zu Buddenberg, Schweſter des Droſten von Unna, und Braut Diedrichs von der Recke auf dem Wülfferich beraubt.

Am 12. d. M., Abends 6 Uhr, erſuchten die Herrn von Soeſt auf ihrer Reiſe zum Landtage um Einlaß, ſie wurden mit Leuchtern, Theertonnen und Fackeln eingeholt, und in den Rehfuß geleitet.

Am 9. Februar ritt Johann von Hövel wieder ein; er hatte zu Celle Schweres muthvoll erduldet [107])

Am 22. Febr. führten die Studenten, unter ihrem Rector Johann Boen, die Tragicomödie „Eugenii von dem Weinberge" und die „ſieben freien Künſte" auf dem Markte auf. Etwas ſpäter wurde die große Schule dahin reformirt, daß man den Schülern der höheren (zweiten, dritten und vierten) Claſſe das Schulgeld erließ. Zum Conrector wurde Johann Beuerhaus, zum Rector der dritten Claſſe Bartholomäus Styber beſtellt.

Am 25. Febr. wurde das Gerüſte begonnen, um Marien-Kirchthurm zu ankern.

Am 3. März zog ein Trupp Reiter, von Bielefeld kommend, bei Dortmund vorbei. Bei dem Siechenhauſe bekam einer derſelben, Georg von Eſſen, Streit mit dem

---

[107]) Am 27. Juni 1619, gab er den Bürgermeiſtern und Rath ein großes Feſteſſen, an welchem ſein Stiefvater Jaspar von Swansbell, ſeine Mutter Apollonia von Wendt, ſeine Frau und der ganze umwohnende Adel Theil nahm.

Digitized by Google

Quartiermeister. Dieser zog den Säbel und haute Essen über den Kopf, worauf letzterer ebenfalls zog, und dem Quartiermeister ein Stück aus der Backe hieb. Der Quartiermeister sprengte zum Obersten von Hertenfeld, der dem Essen aus einer Pistole zwei Kugeln in den Oberarm jagte, so daß derselbe zersplitterte. Der Verwundete wurde in Dortmund gebracht, und dort geheilt.

Am 18. März starb der Rathsherr Arnold Mallinkrot, und wurde auf Marien-Kirchhof neben seiner Frau begraben.

Am 4. April wurde das kaiserliche Patent am Rathhause angeschlagen, wodurch Rembert von Haurler geächtet wurde.

Am 9. April wurde von den Canzeln verkündigt, daß kein Einwohner sich in fremder Herrn- (Kriegs-) Dienste begeben dürfe, bei Verlust der Bürgerschaft und Nachsendung von Weib und Kind.

Ein Mann von Lünen, der in Dortmund Medizin holte, wurde am 19. April von einem Kriegsknechte angefallen, und da er das Pferd, welches er ritt, nicht abgeben wollte, geschlagen.

Am 20 April zogen 100 Soldaten (Schützen), der brandenburgischen Truppen von Bielefeld durch Dortmund; sie hatten vier Wagen voll Huren bei sich.

Am 3. Mai zog Streuf von Landstein mit einer Compagnie Reiter, und 2 Fähnlein Knechte über Corne und Wambel bei Dortmund vorbei; sie thaten großen Schaden.

Am 24. Mai wurde der Bau der Brücke vor dem Westenthor begonnen.

Digitized by Google

Am 30. Mai, (Pfingsttag), wurde von allen Canzeln durch den Rath verboten, während des Gottesdienstes am Montage und Dienstage zu zechen, auch solle jeder Abends 9 Uhr zu Hause sein, bei Strafe von 5 Mark. Junggesellen und Studenten, die sich Nachts mit Gewehren auf der Straße finden ließen, sollten ins Gefängniß gebracht werden.

Am 11. Juni starb Henrich Melman zum Esel.

Soweit, was die Chroniken Dortmunds enthalten, namentlich die große[108]) von Detmar Mülher,[109]) und was sich, bisher noch Ungedrucktes,[110]) ihm anschloß,

---

[108]) Im Besitz der Justizräthin Zimmermann in Dortmund.

[109]) Sohn eines Dortmunder Kaufmanns aus der Zunft der Wandschneider, geb. 10. August 1567 und noch 1655 am Leben, Notar, Gerichts-Procurator und Advocat zu Dortmund und Richter zu Bodelswing und Mengede. Er hat drei verschiedene Ausarbeitungen seiner Chronik hinterlassen, die kleinste davon ist im Besitz der Dortmunder Gymnasial-Bibliothek.

[110]) Es sind bereits mehrere schätzbare Monographieen über Dortmund erschienen. Ich hebe darunter hervor: Rollii memoriae tremonienses. Dortmund 1729 4 (Biographieen Dortmunder Gelehrten.) Arn. Mallinckrodt Dr. I. und Mitglied des Raths, Versuch über die Verfassung der Kaiserl und des heil. röm Reichs freien Stadt Dortmund. Dortmund bei Joh. Heinr. Blothe und gedruckt bei F G. H. Bädecker 1795, 2 Bändchen 8°; für die vormalige Reichsstädtische- Verfassungs-Geschichte wichtig. 3. Dessen Magazin von und für Dortmund. Dortmund 1796 4 Hefte 8°; 4. Dessen Magazin für Westphalen Jahrgang 1792. 98. 99. jeder zu 6 Heften Der letzte in 2 Abtheilungen. 5. Dessen neuestes Maginzin der Geographie Geschichte und Statistik Westphalens. Dortmund bei Wilh. Mallinckrodt 1816 1. und einziger Band, 8°; 6. Carl Wilh. Grote historisch- geographisch- statistisch- literarisches Jahrbuch für Westphalen und den Niederrhein, Coesfeld bei B. H. Witt-

Digitized by Google

die Arbeit ist ganz unabhängig von dem jetzt folgenden zweiten Theile, den Urkunden des Stadtarchivs, und kaum mit ihnen verglichen, denn die gegenwärtige Schrift sollte nur Quellen[111]) sammeln, und die müssen dem Forscher in ihrer ganzen Stärke und Schwäche vorliegen.

Zum Schluß scheinen mir noch einige Bemerkungen zu besserem Verständniß des vielfach gedachten Münzwesens gerechtfertigt. Die ersten römischen Münzen waren aus reinem Metall und wurden nach Pfund (Ass) gerechnet:

Ass.	Uncias.	Drachmas.	Scrupulos.	Obolos.	Siliquas.	Granae.
1	12	96	288	576	1728	6912
	1	8	24	48	144	576
		1	3	6	18	72
			1	2	6	24
				1	3	12
					1	4

Die Kupfer-Münzen waren in Stücke von 1 ℔,

---

neven 1817 und 1818, 2 Bände. 8°. Fortsetzung von Nr. 5. 7. Theod. Mellman, das Archigymnasium in Dortmund, eine geschichtliche Darstellung, Dortmund bei Gebrüder Mallinckrodt 1807 8°. 8. Joh. Mooren, Pfarrer in Wachtendonk, das Dortmunder Archidiaconat. Köln und Neuß bei L. Schwan 1852 8°. eine für Dortmund, ebenso wie für die Kirchengeschichte wichtige Schrift über einen bis dahin noch gar nicht bearbeiteten, und unrichtig beurtheilten Gegenstand. Durch Auszüge aus diesen Druckschriften die meinige zu vergrößern schien mir unnöthig, weil Gedrucktes jedem Forscher zugänglich bleibt, und auch ungerecht, weil jener Schriftsteller selbstständig beurtheilt zu werden ein Recht haben.

[111]) Bei Mülher scheint mir die, im Allgemeinen zuverlässige Arbeit diesen Ausdruck zu rechtfertigen und, da ihm in Folge der früheren Archivverhältnisse die städtischen Urkunden nicht wohl vorgelegen haben können, so steigert sich sogar sein Werth. Wo er irrte, darf man nicht vergessen, daß der Irrthum am sichersten zur Wahrheit führt.

Digitized by Google

½ ℔, ⅓ ℔, ¼ ℔, ⅙ ℔, und 1/12 ℔ ausgeprägt.[112]) Bei den Silber-Münzen nahm man an, daß 1 Unze Silber 10 ℔ Kupfer gleich sei. Deßhalb wurden Stücke von einer Unze Silber mit X bezeichnet und hießen denarii. (Zehner.) Weiter gab es Silber-Stücke von ½ ¼ 1/10 1/20 und 1/40 Unze. In Gold prägte man 2 Arten Solidi, im Mittelalter Schilling oder Gold-Gulden genannt, denn es gab auch halbe und drittel. Der eine, „Solidus didrachmalis“ wog ¼ Unze oder 2 Drachmen. Der andere „Solidus sextularis“ wog ⅙ Unze. Von ersteren gingen 48, von letzteren 72 auf ein Pfund. Der Werth zum Silber war verschieden. Anfänglich, als 1 ℔ Gold = 10 ℔ Silber war, galt der Solidus didr. 20⅚ und der Solidus sext. 13⅓ Silber-Denare; später als, 1 ℔ Gold = 12 ℔ Silber stand, galt erstere = 25 letztere = 16⅔ Silber-Denare.

Die Franken nahmen das römische ℔ bei ihren Münzen an und prägten daraus in Silber 24 Solidi oder 288 denarii. Der Solidus wog also ½ Unze und galt 12 denarii. Der goldene Solidus (Gold-Gulden) wurden zu 72 auf das ℔, das Stück also zu 1/72 Unze ausgeprägt, und galt gleich = 3½ Solidi oder 40 denarii in Silber. Das Metall wurde ganz fein, von 23 - 24 Karat genommen und stellte sich also der Werth des Goldes zum Silber wie 1:10 à 10½ Pipin, indessen prägte nur 22 Silber-Solidi und 264 denare, und Karl der Große sogar nur 20 Solidi und 240 denare auf das ℔ Silber, so daß die 20 silberne Schillinge 4 Unzen weniger wogen, als das wirkliche Pfund. Hieraus entstand ein neues Pfund, ein bloßes Rechnungs-

[112]) Noch jetzt zählt der Engländer, der Franzose, Spanier, Italiener, nach Pfund, livres, libras, liras.

Digitized by Google

pfund[113]) von 20 Schillingen und 240 Denaren oder 1 Schilling zu 12 Pfennige. Diese Rechnungsweise ist in Deutschland im Mittelalter maaßgebend, jedoch so, daß durch den wechselnden Werth der Metalle zu einander der Handelswerth gewechselt hat. Während ursprünglich das Verhältniß folgendes war:

℔ Gold.	℔ Silber.	Goldene Schillinge.	Silberne Schillinge.	Pfennige.
1	12	80	240	2880
	1	$6\frac{2}{3}$	20	240
		1	3	36
			1	12

wurde dasselbe durch die Erhöhung des Werthes des Silbers und durch die Verminderung des Werthes des Goldes mannichfach verändert, und nicht minder durch Gewinnsucht geschmälert. Nicht allein daß man den goldenen und den silbernen Solidis das gehörige Gewicht nahm, man setzte auch Kupfer zu.

Um nun dennoch eine richtige Reduction und Einheit herbeizuführen, nahm man für das äußere Gewicht aller Münzen die Scala der bedeutendsten Münzstätte Deutschlands, der Stadt Cöln an, nämlich:

Mark.	Unzen.	Loth.	Quent.	Pfge.	Cöln. Eschen.	Holländ. Aß.	Richtpfge
1	8	16	64	256	4352	4864	65536
	1	2	8	32	544	608	8192
		1	4	16	272	304	4096
			1	4	68	76	1024
				1	17	19	256
					1	$1\frac{2}{17}$	$15\frac{1}{17}$
						1	$13\frac{9}{10}$

und ebenfalls von ihr rücksichtlich der Feinheit des Metalles die Marke fein Silber zu 16 Loth, und die Marke fein Gold zu 24 Karat oder 288 Gran; das Loth also zu $1\frac{1}{2}$ Karat oder 18 Gran.

[113]) Markgewicht genannt, weil es besonders gemarket, d. h. bezeichnet war. Das ℔ zu 8 Unzen oder 16 Loth.

Digitized by Google

Diesem entsprechend prägte zuerst die Stadt Florenz einen Goldgulden aus feinstem Golde, von denen 64 auf die Mark fein gingen. 8 Stück = 1 Mark fein Silber 1 = 2½ Schilling oder 30 Pf. Dieses System nahmen auch die Kaiser an, mit geringen Modificationen. Als aber 1356 durch die goldene Bulle die Churfürsten und später auch andere Reichsstände das Recht erhielten goldene Münzen zu schlagen, entstand das Schwanken der Münzen, von dem diese Schrift so viele Beläge gibt. Seitdem gibt es in Deutschland eine Reihe von Münzverordnungen von 1402, wo 70⅔ Gold-Gulden auf die Mark fein geprägt werden durfte, bis 1554 wo man sogar 93$^{15}/_{37}$ Stück gelten ließ.

Der Gulden, anfänglich zu 8 Stück aus der Mark fein Silber hat daher in den verschiedenen Theilen Deutschlands so verschiedene Gestalt angenommen, daß z. B. ein Cölnischer Räder-Gulden (mit einem Rade) zu 72 Kreuzer, Herrn-Gulden zu 45 Kreuzer und cölnische Gulden zu 24 Kreuzer neben einander bestanden. Um die Verwirrung zu vermehren wurden die Silberschillinge beibehalten und ebenfalls in ihrem Werth derartig verändert, daß z. B. von den Aachener Schillingen 7⅕, von den Hamburger 5$^{21}/_{40}$, von den Cölnischen à 10 Albus 9⅗, von den Münsterschen Blaffert-Schillingen 9⅗, von den Münsterschen 12 Pfennings-Schillingen 33⅓, von den Kaiser-Schillingen oder cölnischen Räder-Albus (weiß Pfennig) 36, von den lübschen Sch. zu 12 Pf. 40⅘, auf einen alten Silber-Schilling gerechnet wurden. Erst der 1500 aufkommende Reichsthaler à 2 Loth oder 8 auf die Mark hat mehrere Münzen beseitigt.

Die Pfennige, ursprünglich aus Silber, (daher Weiß-

Digitized by Google

pfennige in Cölnischen Albus) und wie angegeben 240 – 288 aus 1 ℔ Silber geprägt, also nach 20 Gulden Fuß gegen 2 Ggr. werth, wurde in kurzem so verschlechtert, daß man in einigen Landestheilen schon 1290 aus einer feinen Mark 2½ ℔ oder 600 Stück, 1344 sogar 960 und später wohl 1200 – 1400 Pfennige schlug. Dabei kamen die Heller auf,[114]) nach der Stadt Halle in Schwaben benannt, wo sie zuerst geprägt wurden, und nach der Güte der Münze in den einzelnen Landestheilen zwischen ½ und ¼ Pf. werth. Im Clevischen und einem Theil Westphalens kommt noch der Deut vor, welcher 1½ Pfennig oder 2 Heller zählt. Ueberhaupt war in diesen letztgenannten Landestheilen zuletzt der clevische Gulden folgender Art getheilt:

Clev. Thaler.	Clev. Gulden.	ß	Ggr.	Stüber.	Kreuzer.	Fettmch.	Füchse o. Drt.	Deut.	Pfge.	Heller.
1	1½	4	12	30	45	60	120	240	360	480
	1	2⅔	8	20	30	40	80	160	240	320
		1	3	7½	11¼	15	30	60	90	120
			1	2½	3¾	5	10	20	30	40
				1	1½	2	4	8	12	16
					1	1⅓	2⅔	5⅓	8	10⅔
						1	2	4	6	8
							1	2	3	4
								1	1½	2
									1	1

Neben allen diesen Münzen kam der Groschen (in Frankreich später Sous) auf, der zuerst 1137 zu Tours in Frankreich gemünzt wurde und deßhalb anfänglich den Namen Tournos, später wegen seiner Dicke (gros) den Namen Groschen bekam. Er hatte das Schicksal der übrigen Münzen, anfänglich zu 16 aus der Mark geprägt brachte man es später auf 130, daher gab es zuletzt Gute Groschen und Groschen à 12 Pf. und à 6 Pf.

---

[114]) Auch Obolus genannt, 3 Karat oder 12 Gersten Körner schwer.

Digitized by Google

Wappenbuch

mit topographiſchen Andeutungen,

enthaltend:

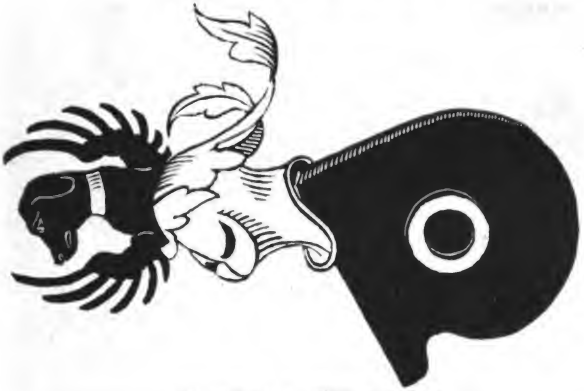
1. Auf den 6 erſten Blättern, diejenigen ritterbürtigen Geſchlechter, welche neben ihren auswärtigen Ritterſitzen auch zu Dortmund Höfe hatten und bewohnten; und
2. auf den 6 letzten Blättern die Wappen derjenigen Patrizier, welche im Rathe ſaßen und ſämmtlich, ſoweit ſie vor 1400 vorkommen, zu den Ritterbürtigen gehörten.

Digitized by Google

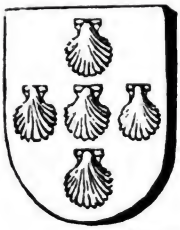
Digitized by Google

Wappenbuch.

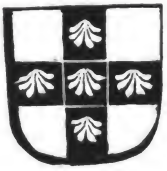
Godfried v. Affeln.

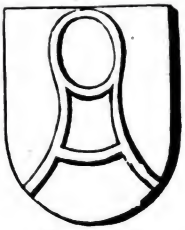


Mathias v. Aldenbockum.



Brüninghausen.





Bunstorf.

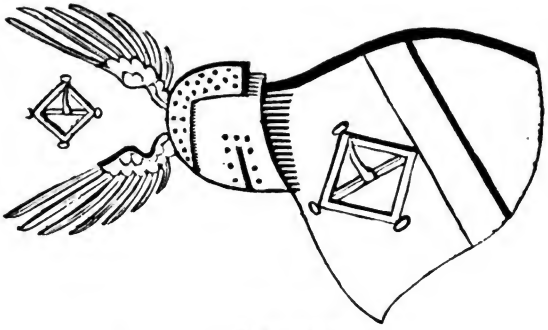
Digitized by Google

Die **Aldenbochum** (noch blühend) führen in schwarzem Felde einen silbernen Ring und auf dem Helme zwischen zwei offenen, schwarzen Adlerflügeln einen schwarzen Hundekopf mit silbernem Halsbande, die Helmdecken sind silbern und schwarz. Von ihrem Hofe ist oben S. 153 die Rede.

Brüninghausen, welche bald mit einem stehenden Kreuze, welches mit 5 Pilgermuscheln belegt ist, bald mit den fünf ins Kreuz gesetzten Muscheln allein siegelten, werden schon im 14. Jahrhundert als Einwohner Dortmunds gefunden.

Die **Asseln** und **Bunstorf** sind Seite 111 als ansäßig erwähnt.

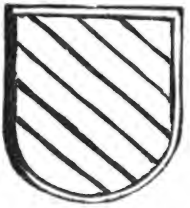
Digitized by Google



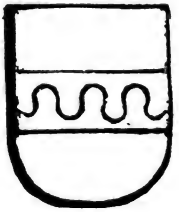
Bodelschwing.

Boenen zu Boenen.

Die ersten Grafen von Dortmund.



Die 2. Grafen v. Dortmund aus den Edlen von **Lindenhorst.**



Die 3. Grafen v. Dortmund aus d. Edlen v. **Stecke.**

Digitized by Google

Bodelswing (urſprünglich Specke, und im vorigen Jahrh. ausgeſtorben), führten in Gold einen rothen Querbalken und im obern Felde eine blaue Schnalle, welche auf dem Helme zwiſchen zwei offenen goldenen Adlerflügeln wiederholt iſt. Von ihrem Anſiedel iſt S. 139 und 214 die Rede geweſen.

Boenen, welche in Silber eine herabhangende rothe Kette und auf dem Helme einen ſchwarzen ſilbernen aufgeſchlagenen Turnierhut mit zwei (einer rothen und einer ſilbernen) Straußfedern beſteckt. Sie werden in mehreren Urkunden als anſäſſig in Dortmund erwähnt, ohne daß ſich die Stelle des Anſiedelns ermitteln ließ.

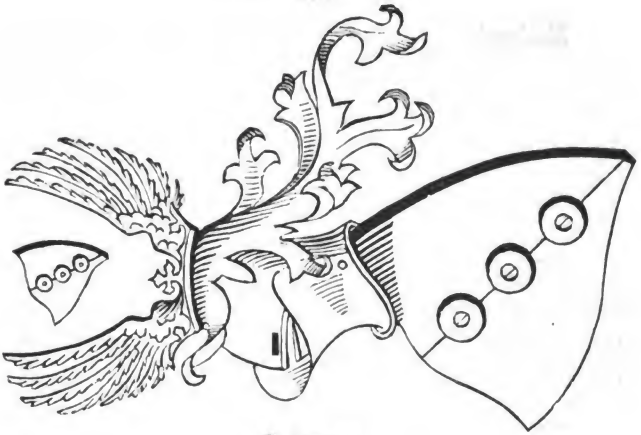
Die **Grafen von Dortmund** hatten ihre Burg auf der Stadt-Inſel, welche von dem Oſtenhellwege, der Stadtmauer bis an die Windmühle und der Straße längſt des Landgerichtes (ehemals Gaſthaus) eingeſchloſſen iſt; daneben lag, Stadtwärts, die Kaiſerliche Pfalz. Dieſe und die Grafenburg hatten mit der Stadt keine Verbindung ſondern beſondere Ausgangsthore. Urſprünglich ſcheint zu ihnen Alles, was zwiſchen Kamp-, Burg-, Wi- und Kuhſtraße lag, gehört, und nur der öſtliche Theil der jetzigen Stadt den Burgmännern zu Burgſitzen gedient zu haben, (die ſogenannte alte Stadt?). Wie von dem Grund und Boden der Pfalz nach und nach die einzelnen Stücke verloren gegangen ſind, ſieht man z. B. S. 60 oben am Stegerepshofe, vergleiche Urkundenbuch Nro. 1. 2. 3. 5. 6. 8. u. ſ. w.

Digitized by Google

Digitized by Google

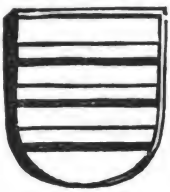
Hövel, (noch in Dortmund und Pommern blühend) welche in Silber einen rechtsschrägen rothen Balken mit drei grünen Bergen führen, und auf dem Helme eine goldene Krone und einen rothen Hirschkopf mit goldenem Geweih, haben eine Jungfrau als Schildhalterin, welche in Silber mit rothen, rechtsschrägen Streifen, worin die grünen Bergen wiederholt sind, gekleidet ist und eine Bannerfahne mit den Wappenfarben und Zeichen im Arme hält. Sie scheinen aus dem cölnischen Geschlechte der Monticuli zu stammen (vergl. meine Geschichte der Cöln. u. s. w. Geschlechter, Bd. 1 u. 2. unter: Büchel und Höbel). Jedenfalls haben sie in Dortmund in der kaiserlichen Pfalz eine hohe Würde bekleidet, dafür spricht ihr dortiges erstes Ansiedel. Es lag unmittelbar an der kaiserlichen Wohnung, auf der Insel zwischen Silberstraße und düstere Gasse. Es gehörte dazu die dortige Windmühle, welche bis zum 17. Jahrhunderte Hövels Windmühle hieß, sowie eine noch jetzt vorhandene, aber vermauerte Stadtpforte, an dem sogenannten rothen Thurm in der Stadtmauer, noch gegenwärtig unter dem Namen Hövelspforte bekannt, auch führte zu diesem Sitze von den Dominicanern her eine Hövelsstraße, wovon oben S. 75, 139, 142 und an andern Stellen, namentlich in den Urkunden der Dominikanern mehrfach die Rede ist. Auf dieser Insel, am Eisenmarkt, stand noch im Anfange des 17. Jahrh. das Hövelsche Burghaus mit Thürmen und Zinnen, eine Zierde der Stadt. Der Rittersitz des Geschlechts war Emschermühlen, zwischen Dortmund und Brüninghausen. Die Schönheit der dortigen, jetzt spurlos verschwundenen Burg an der Emscher, hat das Dortmunder Kreisblatt vor vielen Jahren aus Archivnachrichten rühmlich hervorgehoben.

Digitized by Google



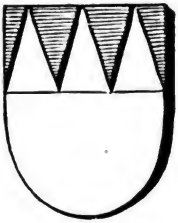
Knipping.

Mark.



Tücker.

Ergeste.



Hamer.

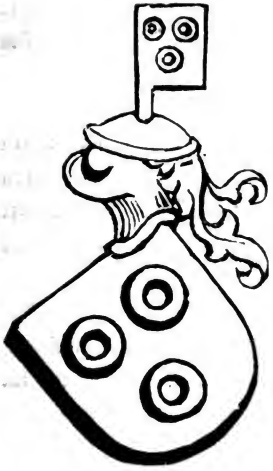
Digitized by Google

Knipping, (ausgestorben), führten einen ablang getheilten, rechts golden, links rothen Schild, auf der Scheide mit drei absteigenden schwarzen Ringen belegt; der Schild ist auf dem Helme zwischen einem goldenen und einem rothen, offenen Adlerflügel wiederholt. Von ihrem Ansiedel spricht S. 195 und 213 oben.

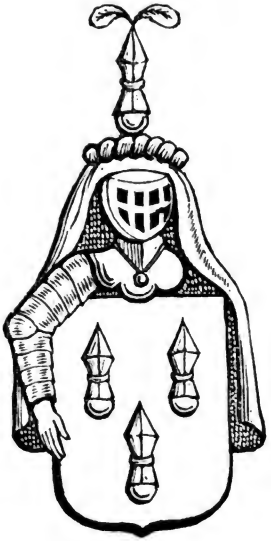
Mark, führen einen roth und silber, in 3 Reihen geschachten Querbalken in Gold und auf dem Helme einen ebenso geschachten Hut mit zwei goldene Flügeln besteckt. Ihr Ansibel S. 203.

Dücker, führen drei blaue Querbalken in Silber. Die Tincturen der **Ergeste,** welche drei im Winkel gesetzte Adlerflügel führen, und der **Hamer,** welche in einem quergetheilten Schilde oben drei aufstehende Spitzen haben, sind mir unbekannt, so wie die Stelle ihrer Stadtsitze. Von letzteren ist jedoch oben S. 111 und von den beiden anderen in verschiedenen Registern und Urkunden die Rede.

Digitized by Google



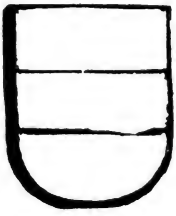
Vridag.



Wendt.

Hardenrath.

Ovelacker.



Ruhr.

Digitized by Google

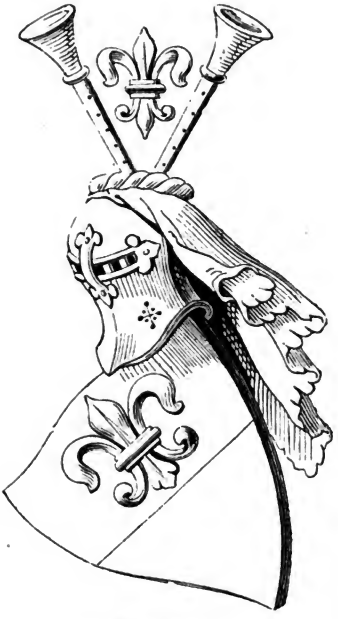
Vridag, (noch in Westphalen und Curland blühend), haben, nach den Linien verschiedene Tincturen; meist in Blau drei (2. 1.) silberne Ringe, welche auf dem Helme in einer blauen Bannerfahne wiederholt sind. Ihr städtischer Sitz lag in der Nähe der Dominicaner-Kirche, in welcher sich die Familiengruft befand.

Wendt, (noch in Westphalen blühend) haben in Gold drei (2. 1.) blaue Judenhüte (Schebbes) von denen einer auf dem Helme, von dem seit dem 17. Jahrhundert ein gepanzerter Arm herabhängt, wiederholt ist. Ueber das städtische Ansiedel oben S. 210.

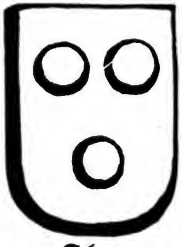
Hardenrath, (aus Cöln stammend und ausgestorben), welche in Blau ebenfalls drei (2. 1) goldene Judenhüte im Wappen hatten, wohnten auf der Wistraße. S. 217.

Ovelacker, (noch in Curland blühend) mit einem rechtsspringenden, silbernen Löwen in Schwarz, und **Ruhr,** mit einem Querbalken im Wappen, waren im 13. und 14. Jahrhundert in Dortmund ansässig. Von erstern war Evert 1330 Freigraf; von letztern s. oben S. 15.

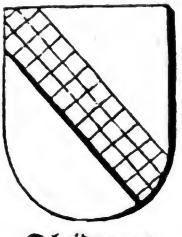
Digitized by Google



Wickede.



Schone.



Scheidungen.

Sobbe.

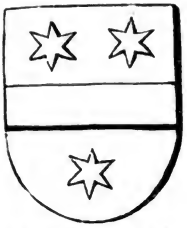
Digitized by Google

Wickede, (ausgestorben), mit einem quergetheilten Schilde, unten in Silber und oben in Roth, eine goldene Glene, auf dem Helme eine rothe und eine goldene Schalmeien, hatten im 14. Jahrhundert ihr Ansiedel auf dem Ostenhellwege.

Mit diesen Wickede sind nicht die gleichnamigen noch in Pommern fortblühenden Wickede zu verwechseln, welche einen rechtsschrägen, in 3 Reihen roth und silber geschachten Balken in Blau führen und auf dem Helme zwei offene Adlerflügel. Sie sind es, welche in den ältesten Zeiten schon (oben S. 25) als Dortmunder Bürgermeister auftreten, auch waren sie es, welche den Stegerepshof (oben S. 60.) später Wickede-Hof besaßen, in welchem die Kaiser und Fürsten abzusteigen pflegten. Dieser Hof lag auf der Stadt-Insel, welche vom Markte Karpenport, Gold-, Kuh- und Wi-Straße umgränzt ist, mit einem Eingange von der letztgenannten Straße. Das Gebäude stand hinter den Häusern am Markte, hatte mannichfaltige An- und Ausbaue und namentlich einen großen Saal der mit Holzpaneelen bekleidet und mit Blumen und anderen Figuren bemalt war. Der größte Theil dieses Gebäudes ist vor etwa 30 Jahren niedergerissen, es steht nur noch ein Flügel davon.

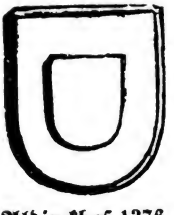
Schone, Scheidungen und **Sobbe,** letztere mit drei (2. 1.) silbernen Blättern in Roth, werden als Einwohner Dortmunds im 14. und 15. Jahrhundert angeführt, ohne daß die Lage ihrer Häuser angegeben ist.

Digitized by Google

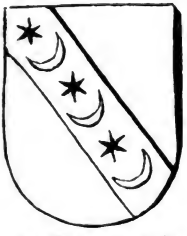


H. v. Aden. 1375.

T. v. Aken. 1321.

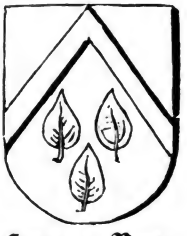


H. v. Aldinckhof. 1376.

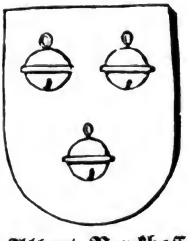


de Atrio aus dem Hause Aplerbeck. 1230.

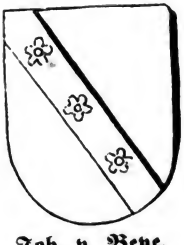
Witger Balke. 1346.



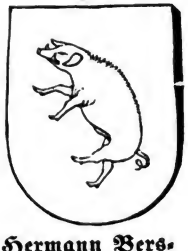
Herm. v. Berge. 1302.



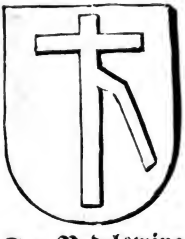
Albert Berckhoff. 1294.



Joh. v. Beye. (Beonis) 1230.

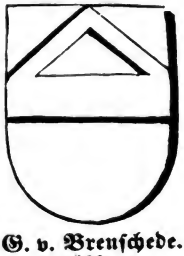


Hermann Berswordt. 1292.



T. v. Bodelswing. 1336.

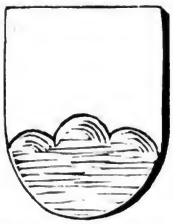
A. Bracke. 1310.



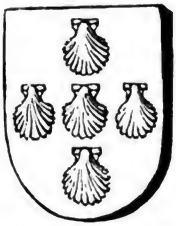
G. v. Brenschede. 1302.

Digitized by Google

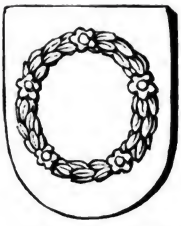
Digitized by Google



Wilh. v. d. Brink. 1582.



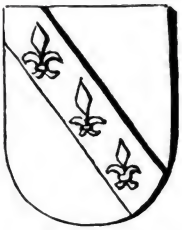
Thid. v. Brüninghausen. 1230.



Joh. Burchart. 1480.

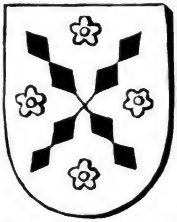
A. Calvus. (Calf). 1268.

L. Caesar. (Kaiſ.) 1230.

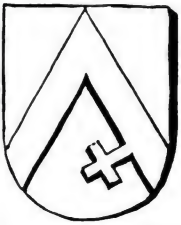


H. Kaiſer. 1340.

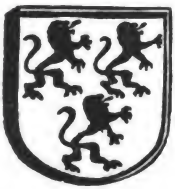
G. Clepping. 1438.



Alb. Clepping.



J. v. Crispin. 1239.



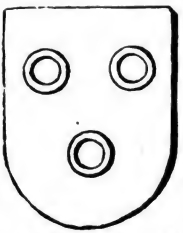
Joh. Duiſter. 1490.

J. Dobbe. 1230.

R. Dorſtelman. 1427.

Digitized by Google

Hen. Elne. 1244.



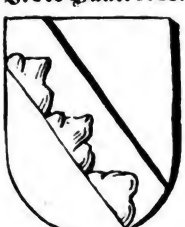
H. Bridach. 1244.

H. Uncus (Hacke) 1250.

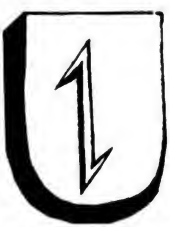
J. der Hane. 1523.

C. Henxtenberg. 1340.

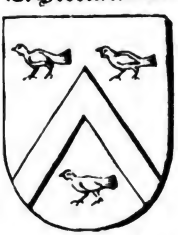
T. Herricke. 1239.



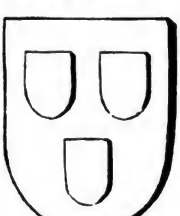
H. v. Hövel. 1310.



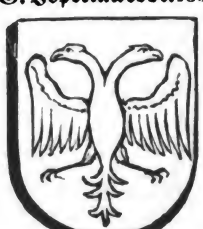
G. Ispelinckrode. 1336.



H. Kücken. 1395.



H. Löbbecke. 1542.



G. Longus. 1239.

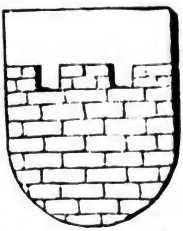
T. v. Lünen. 1239.

Digitized by Google

Digitized by Google

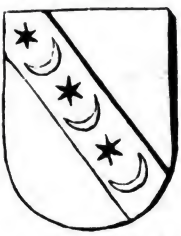
L. v. Mengede. 1230.

H. Muddepeninck. 1346.

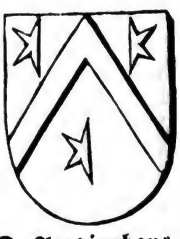


J. Murmann. 1330.

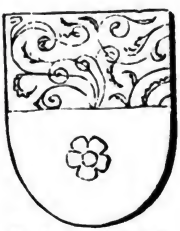
H. Melman. 1539.



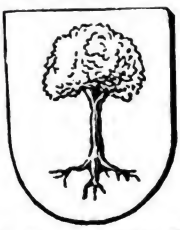
T. de Palatio (Palzode) 1268.



D. Peupinghaus. 1421.

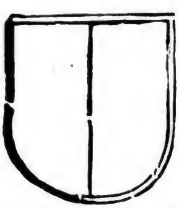


A. Plater. 1375.

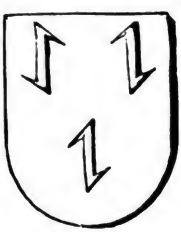


J. Prume. 1398.

B. de Puteo (Pütte) 1239.



D. v. Plettenberg. 1609.

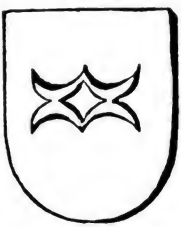


A. Nicke. 1302.

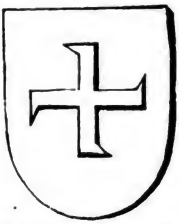
N. Nex. 1310.

Digitized by Google

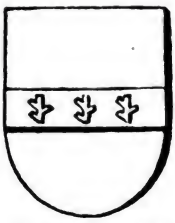
Digitized by Google



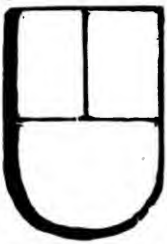
H.v.Rodinghausen.1292.



E.Rotert 1405.



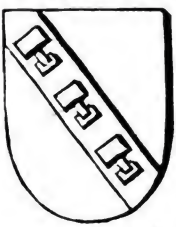
J. Schide 1379.



C. Schulte. 1360.

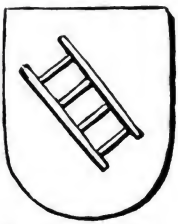
W. Suderman. 1230.

A. Swarz. 1230.



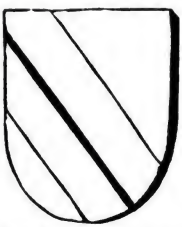
F. Tasche. 1376.

A. Teleonarius.



W. Trappe. 1250.

J. v. Unna. 1398

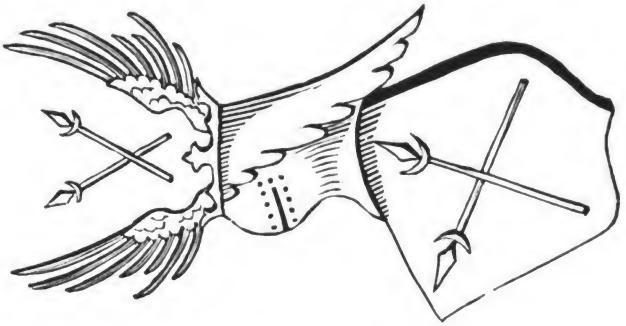


Ph.v.Varffem.1540.

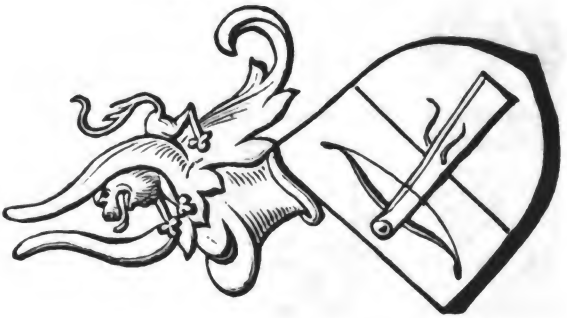
G.v.Vemeren.1376.

Digitized by Google

Digitized by Google

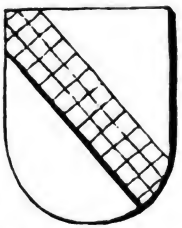


Johann Deginck. 1630.

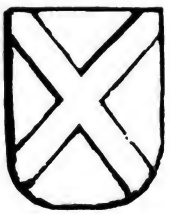


J. Wenker. 1600.

Henr. Wale.
1344.



L. v. Wickede.
1230.



Sigfrid Wiſtrate.
1230.

Digitized by Google

Digitized by Google

Druckfehler.

Seite	Zeile	statt	lies
9	6 v. o.	Guadiſchen	quadiſchen
13	1 v. u.	ihn	ihm
18	1 v. o.	denſelben	demſelben
„	12 v. o.	Bolderich	Balderich
38	3 v. u.	ſie	er
41	9 „ „	Wiſtrale	Wiſtrate
42	5 „ „	Bonn	Rom
44	4 „ „	dito	Deut
48	18 „ „	Ruckelſem	Kuckelſem
55	14 „ „	Lochum	Bochum
„	15 „ „	Leſte	Leite
76	1 v. o.	ſelbſt;	ſelbſt,
80	1 v. u.	Pulte	Pütte
„	3 „ „	Palzrump	Salzrump
82	4 „ „	Apdey	Ardey
83	15 „ „	den Fruchtſtücken	die Fruchtſtücke
88	2 v. o.	Herman von Brent,	Diederich Hamern und Brent
94	10 v. u.	Dircker	Dücker
95	1 „ „	Corburg	Arburg
97	12 „ „	ſollten	ſollte
„	19 „ „	ihr und ihren	ſie und ihre
100	7 v. o.	of	genannt
101	2 „ „	Sonder	Sander
111	7 v. u.	Gilden	Gilden:
„	8 „ „	Sudeler	Sadeler
116	14 „ „	am	im
„	12 „ „	Bredenſche	Brenſchede
122	5 „ „	1955	1435
125	2 „ „	sIeVt	sICVt.

Digitized by Google

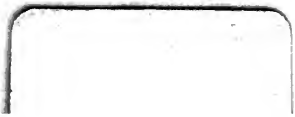
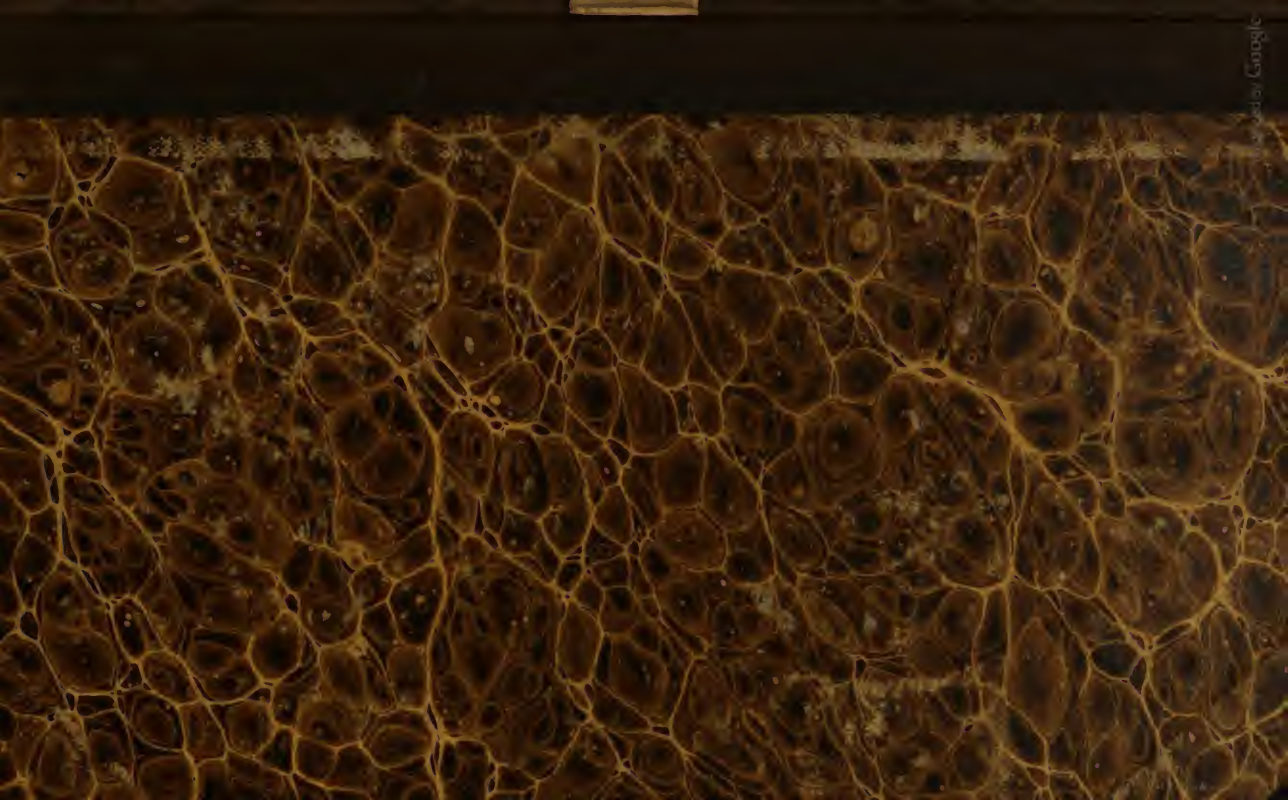
Seite	Zeile	statt	lies
126	17 v. o.	Cöln föhnen	Cleve föhnten
127	2 „ „	Johann	Tidemann
171	1 v. u.	An Oculi	Oculi
175	19 „ „	An Bartholomai	Bartholomai
176	9 v. o.	Zu	In
177	9 „ „	die Maaß	das Maß
178	7 „ „	zu uns	zu und
181	5 v. u.	zu	für
„	21 „ „	kamen mit	kamen
186	6 v. o.	Tilman, Kleinmeister	Tilman Kleinmeister
195	1 v. u.	und	und vor
196	4 „ „	Raak	Kacks
„	16 „ „	damit	darauf
197	16 v. u.	Hansastücke	Hansastädte
198	5 „ „	Streckmeister	Stockmeister
215	15 „ „	zur	zu
220	15 „ „	erschien	zog
234	8 „ „	jener	jeder
239	3 „ „	16	6

Düsseldorf, Buchdruckerei von Hermann Voß.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google